M. T. CICERONIS ORATIONES SELECTAE CUM ANALYSI RHETORICA, ...

Marcus Tullius Cicero,
Friedrich Carl Wolff

Digitized by Google

71. Zz. 116.

MENTEM ALIT ET EXCOLIT

K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

71. Zz. 116

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

M. T. CICERONIS

ORATIONES SELECTAE,

cum analysi rhetorica,
commentario
et
adnotationibus.

Tomus VIII.

Marcus Tullius Cicero's

auserlesene Reden,

übersetzt
mit beygefügter Zergliederung und erläuternden
Anmerkungen
von

Fridr. Carl Wolff.

Achter Band.

Wien und Triest,
in Verlage der Geistinger'schen Buchhandlung.
1826.

Digitized by Google

Digitized by Google

M. T. CICERONIS

IN

Q. CAECILIUM.

ORATIO

de

Accusatore in C. verrem constituendo,

quae

Divinatio

dicitur

Des

Marcus Tullius Cicero's

Rede

über

den gegen den C. Verres zu bestellenden Ankläger;

oder

die sogenannte Rede zur Vorbestimmung

gegen

den Q. Cäcilius.

Digitized by Google

Digitized by Google

Historische Einleitung.

C. Verres, der, nach Cicero's Schilderung, an Wollust, Habsucht, Uebermuth und Grausamkeit kaum mit jemand zu vergleichen ist, begann sein öffentliches Leben im J. 670 als Quästor des Cn. Carbo, den er nach Gallien begleitete. Unter dem Vorwand, die Sache der Optimaten gegen die marische Parthey, deren eifriger Verfechter Carbo war, vertheidigen zu helfen, verließ er, wahrscheinlich im folgenden Jahre, seinen Consul und das Heer mit den ihm anvertrauten Geldern, als die nahe Ankunft des Sulla in Italien gefürchtet wurde. Einen großen Theil des öffentlichen Geldes eignete er sich zu, indem er vorgab, es in Ariminum niedergelegt zu haben, welche Stadt damahls, als er Rechenschaft von der empfangenen Summe ablegen sollte, gerade verwüstet und gänzlich ausgeplündert war. Sulla, obgleich er ihn wegen seines Verrathes weder achtete, noch gebrauchte, ließ ihn doch an den Plünderungen des beneventischen Gebietes Antheil nehmen. Im J. 674 begleitete er den Prätor Cn.

Dolabella als Legat nach Cilicien, und wurde von diesem, nach dem Tode des C. Poblicius Malleolus, seines Quästors, dessen Ermordung Cicero nicht undeutlich dem Verres zur Last legt, als Proquästor gebraucht. In diesem Amte betrog er, als Vormund für die Kinder des Malleolus bestellt, diese um ihr Vermögen, und theilte alle Ungerechtigkeiten und Verbrechen des Dolabella in Achaja, der römischen Provinz Asien, Cilicien und Pamphylien. Gleichwohl ließ er sich von dem M. Aemilius Scaurus, der den Dolabella im J. 676 wegen Erpressungen anklagte, durch die Hoffnung, selbst der Strafe zu entgehen, bewegen, als Zeuge gegen seinen ehemaligen Prätor aufzutreten, und dessen Verurtheilung zu befördern. Im J. 680 verwaltete er die Stadtprätur in Rom, die er durch viele Handlungen der Ungerechtigkeit und Habsucht auszeichnete. Am schändlichsten aber betrug er sich in Sicilien, welches er drey Jahre als Proprätor von 681 — 683, da der ihm bestimmte Nachfolger Arrius nicht in die Provinz kam, auf das äußerste mißhandelte. Es giebt fast keine Art der Habsucht, die er sich nicht erlaubte, keine sinnliche Lust, welcher er nicht fröhnte, keine Grausamkeit und Willkühr, deren er sich nicht sowohl gegen die Bundesgenossen, als gegen die römischen Bürger schuldig machte. Er brachte den Wohlstand Siciliens so tief herunter, daß Cicero zweifelt, ob es sich je wieder von diesen Bedrückungen in vielen Jahren werde erholen können. Er nahm allein 40,000.000 Sestertien aus Sicilien mit, um dadurch die Richter zu erkaufen, und seine Sachwalter zu bezahlen, wenn er, wie er voraussah, seiner Erpressungen wegen an-

Digitized by Google

geklagt werden würde. Die einzelnen Gräuelthaten, welche Verres in Sicilien verübte, schildert uns Cicero mit den lebhaftesten Farben in den vier letzten Abtheilungen seiner zweyten Klagrede. Als ihn endlich L. Metellus in der Verwaltung der Provinz abgelöst hatte, erhoben alle Sicilier wegen Erpressungen eine Klage gegen ihn, nur mit Ausnahme der Syrakuser und Mamertiner, welche letztern sogar eine Gesandtschaft mit belobenden Zeugnissen nach Rom abfertigten. Beyde Städte aber hatten an seinen Räubereyen Antheil genommen. Alle übrigen Sicilier forderten einen Schadenersatz von 100,000.000 Sestertien von Verres, welches nach unserm Gelde, wenn man, wie es von Einigen geschieht, 20 Sestertien auf einen Thaler rechnet, 5 Millionen Thaler betragen würde. Um ihre Klage zu betreiben, wandten sie sich an Cicero, der sich, als Quästor des Prätors Peducäus im J. 678, ihre Liebe durch viele ihnen geleistete Dienste erworben, und ihnen bey seiner Abreise versprochen hatte, daß er ihren Vortheilen sich nie entziehen wolle. Cicero, wiewohl er bisher nur Angeklagte zu vertheidigen pflegte, trug doch kein Bedenken, die Klage nach dem Wunsche der Sicilier zu übernehmen, theils durch sein Verhältniß gegen die Sicilier, die seine Schutzbefohlnen waren, bewogen; theils weil er weniger anzuklagen, als Unglückliche zu vertheidigen, und also seinen vorigen Beruf nicht zu verläugnen glaubte; theils des allgemeinen Bestens wegen, um die laute Unzufriedenheit des Volks mit den Senatoren zu mildern, die damahls wegen schlechter Gerechtigkeitspflege äußerst verhaßt waren, und denen man daher auch dieses Geschäft zu

nehmen drohte. Schon war die Sache im J. 684, unter den Consuln M. Licinius und Cn. Pompejus anhängig gemacht. Vorsteher des Gerichtes über Erpressungen war Man. Acilius Glabrio, ein Sohn desjenigen Glabrio, der ein sehr scharfes Gesetz über Erpressungen als Volkstribun durch das Volk verordnet hatte, ein Mann von strenger Rechtschaffenheit. Unter den Richtern waren viele unsträfliche Männer, und es schien für Bestechungen keine gelegene Zeit. Zwar hatte Verres wichtige Stützen an den Metellern, Scipionen und vielen andern adelichen und angesehenen Männern, die sich seiner annahmen, und besonders an dem berühmten Redner Hortensius, den die allgemeine Meinung schon zum Consul für das nächste Jahr bestimmte, und der des Verres Sache zu vertheidigen versprochen hatte; aber selbst diese fürchteten bey der Unbestechlichkeit der Richter, für den Beklagten, da seine Schandthaten zu allgemein bekannt waren, und die öffentliche Stimme ihn laut verurtheilte. Sie ermunterten daher den Q. Cäcilius Niger, einen Sicilier von Geburt, welcher Quästor des Verres gewesen war, sich den Siciliern als Ankläger aufzudringen, und unterstützten seine Bemühungen in dieser Rücksicht auf das thätigste, da sie wußten, daß er als Theilnehmer an den Verbrechen des Verres die Anklage nicht ernstlich betreiben würde. Dieser verlangte nun die Anklage theils als Sicilier, theils weil er alte Kränkungen des Verres ahnden zu wollen vorgab, theils weil er als Quästor des Verres am besten von dessen Verbrechen unterrichtet seyn müßte. Es war also eine vorgängige Berathung der Richter nöthig,

Digitized by Google

wem die Klage gestattet werden sollte, und Cicero hielt die gegenwärtige Rede, um zu zeigen, daß es ihm eher, als dem Cäcilius zukomme, die Sache der Sicilier gegen den Verres zu führen.

Inhalt der Rede.

Einleitung.

Hier giebt Cicero Rechenschaft, warum er, der bisher Zeit und Kräfte der Vertheidigung unglücklicher Beklagter gewidmet habe, jetzt plötzlich sich zur Anklage entschlossen habe. Bewogen, sagt er, hat mich hierzu:

1) Das Mitleiden und mein Pflichtverhältniß gegen die Sicilier, deren Quästor ich gewesen bin, denen ich bey der Trennung von ihnen in allen Fällen Schutz und Unterstützung versprochen, und die jetzt, nachdem sie durch des Verres Wollust, Habsucht, Grausamkeit und Uebermuth drey Jahre hindurch auf das äußerste gemißhandelt sind, aus dankbarer Erinnerung an ehemahls geleistete Dienste und gegebene Versprechungen, mich um Beystand in ihren unerträglichen Bedrängnissen ersucht haben, und in dem Q. Cäcilius, dem Quästor des Verres, keinen treuen Vertheidiger ihrer Sache zu haben glauben (1 — 4).

2) Das Beyspiel würdiger Männer aus der Vorzeit, die gleichfalls Anklagen übernommen haben (5).

3) Die Betrachtung, daß meine Anklage nicht sowohl Anklage, als Vertheidigung vieler Unglückli-

Digitized by Google

chen ist, und ich also nicht von meiner vorigen Gewohnheit abweiche (5).

4) Die beyspiellose Ruchlosigkeit des Verres selbst, der nicht bloß in Sicilien, sondern auch in Achaja, Asien, Cilicien, Pamphilien und Rom auf das schamloseste gefrevelt hat (6).

5) Die Rücksicht auf das allgemeine Beste; denn sowohl das römische Volk, als die Bundesgenossen und auswärtigen Nationen haben keinen angelegentlichern Wunsch, als daß einmahl ein abschreckendes Beyspiel der Strafe für ausgezeichnete Verbrecher gegeben werde; und aus keinem andern Grunde, als weil die Gerichte seit langer Zeit mit so weniger Strenge geübt worden sind, hat man theils die Tribunengewalt im Staate, theils einen andern Orden für die Gerichtspflege, theils das sonst nicht geliebte Censorenamt verlangt. Nur wenn tüchtige Männer sich der Anklage unterziehen, kann der allgemeinen Unzufriedenheit gesteuert werden (7 — 9).

Entwicklung der Rede selbst.

Hauptsatz.

Dem Cäcilius darf die Klage gegen den Verres nicht übertragen werden.

Beweise.

I. Wenn bey einem Gerichte über Erpressungen ein Streit entstanden ist, wem die Anklage gebühre, so kommt es auf zweyerley vorzüglich an: 1. auf

Digitized by Google

dasjenige, was die gekränkte Partey am meisten wünscht, und 2. auf dasjenige, was der beleidigende Theil am wenigsten wünscht (10). Was

1. den Wunsch der klagenden Partey betrifft, so leidet es eben so wenig Zweifel, daß die Sicilier den Cicero zu ihrem Anwalde wünschen, als daß dieser Wunsch von Gewicht seyn müsse. Daß

a. die Sicilier von Cicero die Klage geführt wünschen, kann

a. Cäcilius selbst nicht läugnen, ohne sich verdächtig zu machen, da Verres dieses selbst nicht zu läugnen wagt (11 — 12).

b. Wenn er es auch läugnen will, so kann er gleich widerlegt werden, theils durch das Zeugniß angesehener Männer, des C. Marcellus und des Cn. Lentulus Marcellinus, die zu den Patronen der Sicilier gehören; theils durch das Zeugniß der gegenwärtigen Sicilier selbst, die alle, außer den Mamertinern und Syrakusern eine feyerliche Gesandtschaft abgeschickt haben, um Cicero die Anklage zu übergeben und das Gericht zu ersuchen, diesem dieselbe zu bewilligen (13 — 16).

b. Daß aber dieser Wunsch zur Entscheidung bey den Richtern gelten müsse, folgt daraus, daß das Gesetz über Erpressungen, der Bundesgenossen wegen verordnet ist, und also auch nach dem Wunsche derselben die gesetzmäßige Klage angestellt werden muß. Die ganze Provinz Sicilien aber erklärt, daß sie durch Cicero, den sie kennt, zu dem sie Vertrauen hegt, gesetzmäßig von Verres einen Schadenersatz von 400

Digitized by Google

Millionen Sestertien verlangt. Zugleich erklärt sie, daß sie nicht von Cäcilius, den sie nur zu gut kennt, und zu dem sie deshalb kein Vertrauen fassen kann, vertheidigt seyn will. Wie darf er sich ihnen wider Willen aufdringen? (17 — 21).

2) Eben so wenig dunkel ist es auf der andern Seite, daß Verres am liebsten von Cäcilius, am wenigsten von Cicero vertheidigt seyn will. Dieß erhellt:

a. Aus den Beeiferungen des Verres selbst, der in dem Cicero nichts verächtliches, in Cäcilius nichts furchtbares zu finden glaubt (22 — 23).

b. Aus den Bemühungen der Freunde, und besonders des Hortensius, der den Angeklagten schon für losgesprochen hält, wenn die Richter ihm den Cäcilius zum Gegner bewilligen, und der diese Bewilligung selbst durch Drohungen zu ertrotzen sucht. Freylich nicht sowohl die Liebe für den Verres, als die Begierde, fortdauernd in den Gerichten zu herrschen, erzeugt bey ihm diesen Wunsch. Bey dieser Gelegenheit ermahnt Cicero den Hortensius, seine bisherige Vertheidigungsweise zu ändern, und nicht zu hoffen, daß er, wenn er ihn zum Gegner habe, das Gericht bestechen könne (23 — 26).

II. Cäcilius kann nicht Ankläger seyn, weil er überhaupt die Eigenschaften nicht besitzt, die zum Ankläger erforderlich sind. Denn

1. er besitzt nicht die nöthige Unsträflichkeit und Rechtschaffenheit. Er hat sich schon lang wieder mit Verres ausgesöhnt, und sich vieler Verbrechen desselben theilhaft gemacht, die er ihm, aus Furcht, selbst strafbar zu werden, nicht vorwerfen wird. Dieß

Digitized by Google

wird durch Beyspiele erläutert. Cicero kann ihm also wohl erlauben, den Anzeiger zu machen, aber nicht den Ankläger (27 — 35).

2. Er besitzt auch nicht die andern Eigenschaften, die zum Redner und Ankläger erforderlich sind, die zwar Cicero auch nicht in ihrer Vollkommenheit zu besitzen sich anmaßt, die er aber doch zu erstreben sich sein ganzes Leben hindurch bemüht hat. Es fehlt dem Cäcilius zum Redner an Stimme, Gedächtniß, besonnener Ueberlegung und Erfindungskraft. Er vermag es nicht, seinen Vortrag zu ordnen, die Begebenheiten mit Lebhaftigkeit und wie gegenwärtig darzustellen, die Sachen mit Deutlichkeit zu entwickeln, und nicht bloß nachdrücklich, sondern auch angenehm vorzutragen. Kurz, es mangelt ihm an aller gelehrten Bildung. Er kennt nicht einmahl die Wichtigkeit und Schwierigkeit des zu übernehmenden Geschäftes, woran Cicero selbst, so sehr er sich auch durch Nachdenken, Uebung und Wissenschaften während seines ganzen Lebens darauf vorbereitet hat, nicht ohne Aengstlichkeit denken kann (36 — 42).

3. An Cäcilius wird Hortensius daher einen Gegner haben, den er auf alle Weise in die Enge treiben und ängstigen wird; an Cicero dagegen einen versuchten Widersacher, der mit allen seinen Künsten aus Erfahrung bekannt ist, und sie unkräftig zu machen weiß. Um zu zeigen, daß er die Wahrheit rede, fordert Cicero den Cäcilius auf, nur mit einem einzigen Worte das Gesagte zu widerlegen, und will, wenn er es vermag, ihm den Vorzug zugestehen (43 — 46).

Digitized by Google

III. So wenig Cäcilius selbst vermag, so wenig vermögen auch diejenigen, die er sich zu Mitklägern ausersehen hat. Cicero entwirft daher eine Schilderung von ihnen, und zeigt, daß es ganz unbekannte Menschen sind, denen es an aller Erfahrung und an allen Talenten fehle. Er dagegen behauptet, solcher Unterstützer bey der Klage so wenig zu bedürfen, als eines Aufsehers, der selbst vieler Aufseher bedürfe (47 — 51).

IV. Cäcilius darf nicht Ankläger seyn, denn die Gründe, wegen welcher er es verlangt, sind nichtig. Dieser macht Ansprüche auf die Klage, theils weil er von Verres beleidigt zu seyn vorgiebt, und sich also durch seinen Haß gegen denselben am meisten dazu eigne, theils weil er Quästor desselben gewesen sey. Was den ersten Punkt betrifft, so zeigt Cicero

1) Daß Cäcilius sich nicht mit Recht über Verres beklagen könne, weil dieser nur eine Ungerechtigkeit, die jener begangen, nicht habe gestatten wollen. In dieser Absicht wird die Geschichte erzählt, die zu der Zwistigkeit zwischen beyden die Veranlassung gegeben hat (52 — 57).

2) Daß er sich lang wieder mit Verres ausgesöhnt habe (58).

3) Daß er für die vermeinte Kränkung reichlich entschädigt sey (59).

Was aber den zweyten Punkt betrifft, daß Cäcilius des Verres Quästor gewesen ist, so antwortet Cicero:

1) Wenn Cäcilius auch wirklich von seinem Prätor beleidigt wäre, so würde es doch rühmlicher seyn,

Digitized by Google

diese Beleidigung zu dulden, als zu ahnden. Nun aber ist er nicht beleidigt, und Verres hat nie eine gerechte Handlung ausgeübt, als wodurch Cäcilius gekränkt zu seyn vorgiebt (59 — 60.)

2) Die Verbindung zwischen Prätor und Quästor wird schon von den Zeiten der Vorfahren für so heilig geachtet, daß kaum eine engere statt finden kann, und daß daher auch fast nie dem Quästor gegen seinen Prätor in streitigen Fällen die Klage gestattet worden. Dieß letztere wird durch Beyspiele aus der Geschichte erläutert (61 — 63).

3) Immer hat man in streitigen Fällen demjenigen am liebsten die Klage bewilligt, der bloß aus Liebe für die gute Sache, ohne selbst erlittene Kränkungen ahnden zu wollen, und von den Beleidigten selbst darum ersucht, sich zur Anklage entschlossen. Dieß wird durch mehrere Beyspiele aus der frühern Geschichte erwiesen (64 — 70).

4) Nur dann kann der Staat sich von der Anklage strafbarer Verbrecher Hülfe versprechen, wenn Männer sie betreiben, die es aus Liebe zum allgemeinen Besten und aus Uneigennützigkeit thun, die für eigenen Ruf nicht minder besorgt sind, als die Angeklagten für ihr bürgerliches Wohl (70 — 71).

Schluß.

Aus dem Gesagten zieht Cicero endlich die Schlußfolge, daß nicht dem Cäcilius, von dem man keine Erwartung hege, der, da er keinen Ruf habe, den-

Digitized by Google

selben auch zu verlieren nicht fürchte; sondern ihm die Anklage vertraut werden müsse, der sie gewissenhaft führen werde, da er im entgegengesetzten Falle so vieles zu verscherzen, besorgen müsse: das Ehrenamt, um welches er sich bewerbe, die Hoffnung zu höhern Würden, die durch so viele Anstrengungen erworbene allgemeine Achtung. Endlich fügt er noch eine kleine Drohung für die Richter hinzu. Wenn sie ihm den Cäcilius vorzögen, so glaube er nicht, an Würdigkeit übertroffen zu seyn; aber es stehe zu befürchten, daß das römische Volk glauben dürfte, eine strenge und gewissenhafte Anklage wäre ihren und ihres Standes Wünschen nicht gemäß.

Digitized by Google

Marcus Tullius Cicero's

Rede

gegen den

Quintus Cäcilius.

Digitized by Google

IN

Q. CAECILIUM

DIVINATIO.

I.

Si quis vestrum, judices, aut eorum qui adsunt, forte
1 miratur, me, qui tot annos in causis judiciisque publicis ita sim versatus, ut defenderim multos, laeserim neminem, subito nunc mutata voluntate, ad accusandum descendere: *) is, si mei consilii causam rationemque cognoverit, una et id, quod facio, probabit, et in hac causa profecto neminem praeponendum esse mihi actorem putabit. Quum quaestor in Sicilia
2 fuissem, judices, itaque ex ea provincia decessissem, ut Siculis omnibus jucundam diuturnamque memoriam quaesturae nominisque mei relinquerem: factum est, uti quum summum in veteribus patronis multis,

*) descenderim *cod. ox. et Pal. 2. quod revocavit Beck. ita ut commate post* miratur *sublato,* miratur me *sit i. q. cum admiratione aspicit.*

Digitized by Google

Marcus Tullius Cicero's

Rede

über

den gegen den C. Verres zu bestellenden Ankläger

oder

die sogenannte Rede zur Vorbestimmung (1)

gegen

den Quintus Cäcilius.

1.

Sollte es jemanden von euch, ihr Richter 2), oder der Anwesenden vielleicht befremden, daß ich, nachdem ich so viele Jahre 3) mit Rechtssachen und peinlichen Gerichten mich so beschäftigt habe, daß ich viele vertheidigte, niemanden angriff, jetzt 4) plötzlich mit veränderter Gesinnung, der Anklage mich beflißen habe 5), der wird, wenn er meines Entschlußes Ursache und Grund erkannt haben wird, nicht nur, was ich thue, billigen; sondern auch in dieser Sache wahrlich keinen Ankläger mir vorziehen zu müssen glauben. Weil ich Quästor in Sicilien gewesen war, 6) und bey meiner Abreise aus dieser Provinz für alle Sicilier ein angenehmes und bleibendes Andenken meiner Quästur und meines Nahmens zurückgelassen hatte: so ist bey ihnen die Meinung entstanden, daß sie, wenn gleich vorzüglichen

Digitized by Google

tum nonnullum etiam in me praesidium suis fortunis constitutum esse arbitrarentur. Qui nunc, populati atque vexati, cuncti ad me publice saepe venerunt, ut suarum fortunarum omnium causam defensionemque susciperem: me saepe esse pollicitum, saepe ostendisse dicebant, si quod tempus accidisset, quo tempore aliquid a me requirerent, commodis eorum
3 me non defuturum. Venisse tempus ajebant, non jam ut commoda sua, sed ut vitam salutemque totius provinciae defenderem; sese jam ne deos quidem in suis urbibus, ad quos confugerent, habere; quod eorum simulacra sanctissima C. Verres ex delubris religiosis, simis sustulisset. Quas res luxuries in flagitiis, crudelitas in suppliciis, avaritia in rapinis, superbia in contumeliis efficere potuisset, eas omnes sese hoc uno praetore per triennium pertulisse; rogare et orare, ne illos supplices aspernarer, quos, me incolumi nemini supplices esse oporteret.

II.

4 Tuli graviter et acerbe, judices, in eum me locum adduci, *) ut aut eos homines spes falleret, qui opem a me atque auxilium petissent: aut ego, qui me ad defendendos homines ab ineunte adolescentia dedissem, tempore atque officio coactus ad accusandum traducerer. Dicebam, habere eos actorem Q. Caecilium, qui praesertim quaestor in eadem provincia post me quaestorem fuisset. Quo ego adjumento sperabam hanc a me molestiam posse dimoveri, id

*) *Vulgo* adductum, *quod recepit Ern. quia magis consentiat constructioni.* Adduci *vero restituit nuper Becl. Praesens enim* adduci *habet vim aoristi Graecorum.*

Digitized by Google

Schutz von den ältern Gönnern 7), doch auch einigen von mir für ihre Wohlfahrt sich versprechen dürften. Jetzt geplündert und gemißhandelt, haben mich alle 8) im Nahmen des Staates oft ersucht, daß ich die ihre ganze Wohlfahrt betreffende Verhandlung und Vertheidigung übernehmen möchte. Ich hätte oft versprochen, oft geäußert, sagten sie, daß, sollte irgend eine Zeit eintreffen, da sie einigen Beystand von mir wünschten, ich ihren Vortheilen mich nicht entziehen wolle. Gekommen sey für mich die Zeit, versicherten sie, nicht mehr ihre Vortheile, sondern das Leben und das Heil der ganzen Provinz zu vertheidigen; schon nicht einmahl Götter mehr hätten sie in ihren Städten, an welche sie sich wenden könnten, weil die heiligsten Bildniße derselben C Verres aus den ehrwürdigsten Tempeln weggeschafft hätte Was Schwelgerey bey schandbarer Befleckung, Grausamkeit bey Strafen, Habsucht bey Plünderungen, Uebermuth bey schmachvollen Behandlungen verüben gekonnt, das alles hätten sie unter diesem einzigen Prätor, drey Jahre 9) hindurch, erduldet; sie bäten und fleheten, ich möchte sie, die demüthig Schutzsuchenden, nicht abweisen, sie, die, so lange ich lebte, nie jemandes Schutz demüthig erflehen sollten.

Drückend und herbe war mein Gefühl, ihr Richter, 2 mich in die Lage versetzt zu sehen 10), daß entweder die Männer in ihrer Hoffnung von mir getäuscht werden, mußten, die Beystand und Hülfe von mir verlangt hatten 11), oder ich, der ich der Vertheidigung anderer von früher Jugend an, mich gewidmet hatte, durch Umstände und Pflicht genöthigt, mich zur Anklage entschließen sollte. Ich sagte, sie hätten einen Ankläger an dem Q. Cäcilius 12), der noch dazu Quästor in derselben Provinz, nach dem von mir verwalteten Quästoramte, gewesen wäre. Aber das Hülfsmittel, wodurch ich diese Unannehmlichkeit von mir entfernen 13) zu können hoffte, war für mich

mihi erat adversarium maxime. Nam illi multo mihi hoc facilius remisissent, si istum non nossent, aut si iste apud eos quaestor non fuisset. Adductus sum, judices, officio, fide, misericordia, multorum bonorum exemplo, veteri consuetudine, institutoque majorum, ut onus hoc laboris atque officii non ex meo, sed ex meorum necessariorum tempore, mihi suscipiendum putarem. Quo in negotio tamen illa me res, judices, consolatur, quod haec, quae videtur esse accusatio mea, non potius accusatio, quam defensio est existimanda. Defendo enim multos mortales, multas civitates, provinciam Siciliam totam. Quamobrem, si mihi unus est accusandus, propemodum manere in instituto meo videor, et non omnino a defendendis hominibus sublevandisque discedere.

III.

6 Quod si hanc causam tam idoneam, tam illustrem, tam gravem non haberem; si aut hoc a me Siculi non petissent, aut mihi cum Siculis causa tantae necessitudinis non intercederet, et hoc, quod facio, me rei publicae causa facere profiterer, ut homo singulari cupiditate, audacia, scelere praeditus, cujus furta atque flagitia non in Sicilia solum, sed in Achaja, Asia, Cilicia, Pamphylia, Romae denique ante oculos omnium maxima turpissimaque nossemus, me agente in judicium vocaretur: quis tandem esset, qui meum
7 consilium aut factum posset reprehendere? Quid est proh deum hominumque fidem! in quo ego rei publicae plus hoc tempore prodesse possim? Quid est, quod aut populo Romano gratius esse debeat, aut soci-

Digitized by Google

am wenigsten wirksam. Denn jene würden mir viel leichter hierin gewillfahrt haben, wenn sie den Mann nicht gekannt hätten, oder wenn er nicht bey ihnen Quästor gewesen wäre.

Bewogen, ihr Richter, durch Pflicht, Gewissenhaftigkeit, Mitleiden, durch vieler würdiger Männer Beyspiel, durch alte Gewohnheit und Sitte der Vorfahren 14), glaubte ich die lästige Arbeit und den Dienst, nicht nach meiner, sondern meiner Schutzverwandten Lage übernehmen zu müssen. Bey diesem Geschäfte indessen gewährt mir dieß, ihr Richter, Trost, daß dasjenige, was Anklage von mir scheint, nicht sowohl für Anklage, als für Vertheidigung gelten muß 15). Denn ich vertheidige viele Sterbliche, viele Staaten, die ganze Provinz Sicilien. Sollte ich also auch einen einzigen Mann anklagen müssen 16), so scheine ich doch beynahe in meiner Sitte zu verharren, und nicht ganz das Geschäft, Andre zu vertheidigen und zu unterstützen, aufzugeben.

Hätte ich auch nicht diese so triftige, so rühmliche, so 3
wichtige Ursache 17), hätten auch die Sicilier dieß nicht von mir erbethen, oder wäre mein Pflichtverhältniß zu den Siciliern weniger dringend; gestünde ich auch, was ich thue, zum Besten des Staates zu thun, damit ein beyspiellos habsüchtiger, verwegener, frevelhafter Mann, dessen räuberische und schamlose Handlungen wir nicht bloß in Sicilien, sondern in Achaja, Asien, Cilicien, Pamphylien 18), endlich zu Rom 19) vor Aller Augen, in ihrer ganzen Größe und Schändlichkeit, kennen, von mir angeklagt, vor Gericht gefordert würde: wer würde wohl meinen Entschluß und meine Handlung tadeln können?

Was giebt es, o ihr Götter und Menschen! worin ich dem Staate mehr in der gegenwärtigen Zeit nützen kann? Was giebt es, das entweder dem römischen Volke angenehmer seyn muß, oder den Bundesgenossen und den aus-

Digitized by Google

ciis exterisque nationibus optatius esse possit, aut saluti fortunisque omnium magis accommodatum sit? Populatae, vexatae, funditus eversae provinciae; socii, stipendiariique populi Romani afflicti, miseri, jam non
8 salutis spem, sed exitii solatium quaerunt. Qui judicia manere apud ordinem senatorium volunt, queruntur, accusatores se idoneos non habere; qui accusare possunt, judiciorum severitatem desiderant. Populus Romanus interea, tametsi multis incommodis difficultatibusque affectus est, tamen nihil aeque in re publica atque illam veterem judiciorum vim gravitatemque requirit. Judiciorum desiderio tribunicia potestas efflagitata est; *) judiciorum levitate ordo quoque alius ad res judicandas postulatur; judicum culpa atque dedecore etiam censorium nomen, quod asperius antea populo videri solebat, id nunc poscitur,
9 id jam populare atque plausibile factum est. In hac libidine hominum nocentissimorum, in populi Romani quotidiana querimonia, judiciorum infamia, totius ordinis offensione, quum hoc unum his tot incommodis remedium esse arbitrarer, ut homines idonei atque integri causam rei publicae legumque susciperent: fateor, me, salutis omnium causa, ad eam partem accessisse rei publicae sublevandae, quae maxime labo-
10 raret. Nunc, quoniam, quibus rebus adductus ad causam accesserim, demonstravi, dicendum necessario est de contentione nostra, ut in constituendo accusatore, quid sequi possitis, habeatis.

---

*) *Recte Hotomannus hoc retulit ad potestatem Tribunorum pleb. a Sulla dictatore circumscriptam. Antea enim tribunis potestas fuerat, quemlibet qui pecunia accepta judicasset, ad judicium populi rapere eique multam dicere. Sed eam potestatem victor Sulla tribunis ademerat.*

Digitized by Google

wärtigen Nationen erwünschter seyn kann, oder dem Heile und der Wohlfahrt Aller angemessener ist? Verheerte, gemißhandelte, von Grund aus zerrüttete Provinzen, Bundesgenossen und zinsbare Nationen 20) des römischen Volkes, die Niedergeschlagenen, Unglückseligen, nicht Hoffnung mehr für ihre Rettung, nur Trost für ihr Verderben suchen sie! Die, welche die Gerichte dem Senatorenorden zu erhalten wünschen 21), beschweren sich, daß es ihnen an tüchtigen Anklägern fehle; die anzuklagen vermögen, vermissen die Strenge der Gerichte. Das römische Volk indessen, obgleich es an vielen Widerwärtigkeiten 22) leidet, wünscht nichts sehnlicher im Staate, als die alte Kraft und Strenge der Gerichte. Aus Sehnsucht nach den Gerichten ist die Tribunenmacht dringend gefordert worden 24); der Gerichte leichtsinniger Verwaltung wegen wird auch ein anderer Orden 25) für das Richteramt verlangt; der Richter, Schuld und Schande hat es verursacht, daß selbst das Censoramt 26), das zuvor immer dem Volke zu unfreundlich schien, jetzt verlangt wird; schon des Volkes Zufriedenheit und Beyfall hat 27).

Bey dieser Zügellosigkeit der sträflichsten Menschen, bey des römischen Volkes täglicher Klage, bey dem übeln Rufe der Gerichte, bey dem Widerwillen gegen den ganzen Orden, habe ich, weil ich dieß für das einzige Heilmittel gegen so viele Widerwärtigkeiten hielt, daß tüchtige und uneigennützige Männer den Schutz des Staates und der Gesetze übernähmen, mich, ich gestehe es, der allgemeinen Wohlfahrt wegen, des Theiles in dem Erleichterung bedürfenden Staate 28) angenommen, der am meisten litt.

Jetzt, da ich über die Gründe, wodurch bewogen, ich die Sache übernommen, mich erklärt habe, muß ich nothwendig über unsern Streitpunkt reden, damit ihr wißt, worauf ihr bey der Anstellung eines Anklägers zu sehen habt.

Digitized by Google

IV.

Ego sic intelligo, judices: quum de pecuniis repetundis nomen cujuspiam deferatur, si certamen inter aliquos sit, cui potissimum delatio detur, haec duo in primis spectari oportere: quem maxime velint actorem esse ii, quibus factae esse dicantur injuriae, et quem minime velit is, qui eas injurias fecisse ar-
11 guatur. In hac causa, judices, tametsi utrumque esse arbitror perspicuum, tamen de utroque dicam, et de eo prius, quod apud vos plurimum debet valere, hoc est, de voluntate eorum, quibus injuiae factae sunt: quorum causa judicium de pecuniis repetundis est constitutum. Siciliam provinciam C. Verres per triennium depopulatus esse, Siculorum civitates vastasse, domos exinanisse, fana spoliasse dicitur. Adsunt, queruntur Siculi universi; ad meam fidem, quam habent spectatam jam, et diu cognitam, confugiunt; auxilium sibi per me a vobis atque a populi Romani legibus petunt; me defensorem calamitatum suarum, me ultorem injuriarum, me cognitorem juris sui, me
12 actorem causae totius esse voluerunt. Utrum, Q. Caecili, hoc dices, me non Siculorum rogatu ad causam accedere, an optimorum fidelissimorumque sociorum voluntatem apud hos gravem esse non oportere? Si id audebis dicere, quod C. Verres, cui te inimicum esse simulas, maxime existimari vult, Siculos hoc a

Digitized by Google

Nach meiner Einsicht verhält sich die Sache so, ihr Richter. Wenn der Erpressungen jemand angeklagt wird, und ein Streit unter einigen entsteht, wem vorzugsweise die Anklage bewilligt werden soll, so müssen folgende bey den Dinge besonders beachtet werden: wen diejenigen am liebsten zum Ankläger wünschen, denn Kränkungen zugefügt seyn sollen, und wen derjenige am wenigsten wünscht, der diese Kränkungen zugefügt zu haben, beschuldigt wird.

Bey dieser Verhandlung, ihr Richter, obgleich beyde nach meinem Urtheile einleuchtend ist 29), will ich doch über beydes reden, und zwar zuerst über dasjenige, was bey euch das meiste Gewicht haben muß, das heißt, über den Wunsch derjenigen, denen Kränkungen zugefügt sind, um derentwillen das Gericht über Erpressungen angeordnet ist. Die Provinz Sicilien soll C. Verres drey Jahre hindurch verheert, die Staaten der Sicilier verwüstet, ihre Häuser ausgeleert, ihre Tempel beraubt haben. Anwesend sind, Klagen erheben gesammt die Sicilier; zu meiner Redlichkeit, die sie bewährt erfunden und lange gekannt haben, nehmen sie ihre Zuflucht; Hülfe erbitten sie sich durch meine Stimme von euch und des römischen Volkes Gesetzen; mich haben sie zum Vertheidiger ihrer Unfälle, mich zum Rächer ihrer Kränkungen, mich zum Anwalde ihres Rechtes, mich zum Führer der ganzen Sache gewünscht.

Wirst du sagen, Q. Cäcilius, daß ich nicht auf Bitten der Sicilier die Sache übernehme, oder daß der braven und getreuen Bundesgenossen Bitten bey den Richtern nicht Gewicht haben müssen? Wenn du dieß zu äußern wagen wirst, welches C. Verres, dessen Feind du zu seyn vorgibst, gar sehr geglaubt wünscht, daß nähmlich die Sicilier

me non petisse: primum causam inimici tui sublevabis, de quo non praejudicium, sed plane judicium jam factum putatur, quod ita percrebuit, Siculos omnes actorem me *) suae causae contra illius injurias
13 quaesisse. Hoc si tu, inimicus ejus, factum negabis, quod ipse, cui maxime haec res obstat, negare non audet: videto, ne nimium familiariter inimicitias exercere videare. Deinde sunt testes, viri clarissimi nostrae civitatis, quos omnes a me nominari non est necesse; eos, qui adsunt, appellabo; quos, si mentirer, testes esse impudentiae meae minime vellem. Scit is, qui est in consilio, C. Marcellus; scit is, quem adesse video, Cn. Lentulus Marcellinus; quorum fide atque praesidio Siculi maxime nituntur, quod omnino Marcellorum nomini tota illa provincia adjuncta est.
14 Hi sciunt, hoc non modo a me petitum esse, sed ita saepe et ita vehementer esse petitum, ut aut causa mihi suscipienda fuerit, aut officium necessitudinis repudiandum. Sed quid ego testibus utor, quasi res dubia aut obscura sit? Adsunt homines ex tota provincia nobilissimi, qui praesentes vos orant atque obsecrant, judices, ut in actore causae suae deligendo vestrum judicium ab suo judicio ne discrepet. Omnium civitatum totius Siciliae legationes adsunt praeter duas civitates: quarum duarum, si adessent, duo crimina vel maxima minuerentur, quae cum his civi-
15 tatibus C. Verri communicata sunt. At enim cur a

*) *Vulgo abest* me, *quod addendum esse jam Menardus vidit. Frustra repugnat Garatonus. Nam quod Cicero hic evincere cupit, non est hoc, Siculos actorem quaesisse, sed Ciceronem actorem suae causae esse voluisse.*

Digitized by Google

mich nicht hierum ersucht haben: so wirst du erstlich die Sache deines Feindes unterstützen, über den nicht bloß in den vorgefaßten Meinungen, sondern von den Richtern selbst das Urtheil, wie man glaubt, bereits gefällt ist, weil das Gerücht sich verbreitet hat, daß alle Sicilier einen Anwald für ihre Sache gegen jenes Mannes Kränkungen gesucht haben. Wenn du, sein Feind, daß dieß geschehen sey, läugnen wirst, was der selbst, dem eben dieses am meisten schadet, nicht zu läugnen wagt: so hüte dich, daß du nicht gar zu zärtlich Feindschaften zu üben scheinst 30). Ferner Zeugen sind ruhmwürdige Männer unsers Staates, welche alle zu nennen ich nicht nöthig habe, nur die Männer, welche anwesend sind, will ich aufrufen, die ich, wenn ich löge, am wenigsten als Zeugen meiner Schamlosigkeit haben möchte. Kunde davon hat der Mann, der im Rathe der Richter ist, C. Marcellus 31), Kunde der Mann, den ich hier anwesend sehe, Cn. Zentulus Marcellinus 32), deren Obhut und Schutze die Sicilier am meisten vertrauen, weil überhaupt mit dem Geschlechte der Marceller 33) die ganze Provinz in Verbindung 34) steht. Diese wissen nicht nur, daß man mich darum ersucht, sondern so oft, und so dringend ersucht hat, daß ich entweder die Verhandlung übernehmen, oder die Pflicht, die mir gegen die Schutzbefohlenen oblag, aufgeben mußte. Aber wozu brauche ich solche Zeugen, als wenn die Sache zweifelhaft und dunkel wäre? Anwesend sind die angesehensten Männer aus der ganzen Provinz, die persönlich euch anflehen und beschwören, ihr Richter, daß bey der Erwählung eines Anwaldes für ihre Sache euer Urtheil von ihrem Urtheile nicht abweiche. Aus allen Staaten des ganzen Siciliens sind Gesandtschaften anwesend, wenn ich zwey Staaten ausnehme 35), welche beyde, wenn sie anwesend wären, zwey sehr große Verbrechen mindern würden, welche C. Verres mit ihnen getheilt hat 36).

Digitized by Google

me potissimum hoc praesidium petiverunt? Si esset dubium, petissent a me praesidium, necne, dicerem, cur petissent. Nunc vero, quum id ita perspicuum sit, ut oculis judicare possitis: nescio cur hoc mihi detrimento esse debeat, si id mihi objiciatur, me po-
16 tissimum esse delectum. Verum id mihi non sumo judices, et hoc non modo in oratione mea non pono, sed ne in opinione quidem cujusquam relinquo, me omnibus patronis esse praepositum. Non ita est; sed uniuscujusque temporis, valitudinis, facultatis ad agendum ducta ratio est. Mea fuit semper haec in hac re voluntas et sententia, quemvis ut hoc mallem de iis, qui essent idonei, suscipere, quam me; me ut mallem, quam neminem.

V.

17 Reliquum est jam, ut illud quaeramus, quum hoc constet, Siculos a me petisse, ecquid hanc rem apud vos animosque vestros valere oporteat: ecquid auctoritatis apud vos in suo jure repetundo socii populi Romani, supplices vestri, haberc debeant. De quo quid ego plura commemorem? quasi vero dubium sit, quin tota lex de pecuniis repetundis sociorum causa
18 constituta sit. Nam civibus quum sunt ereptae pecuniae, civili fere actione et privato jure repetuntur: haec lex socialis est; hoc jus nationum exterarum est; hanc habent arcem, minus aliquanto nunc quidem munitam, quam antea: veruntamen, si qua reliqua

Digitized by Google

Aber warum haben sie mich besonders um diesen Schutz ersucht? Wäre es zweifelhaft, ob sie von mir Schutz gesucht hätten, oder nicht; so würde ich sagen, warum sie ihn gesucht hätten. Jetzt aber, da dieß so einleuchtend ist, daß ihr mit den Augen urtheilen könnt 37); so weiß ich nicht, warum es mir zum Nachtheile gereichen soll wenn man mir vorwirft, daß man mich besonders erwählt habe. Aber ich maße mir dieß nicht an, ihr Richter, und nicht nur in meiner Rede behaupte ich nicht, sondern nicht einmal zu meinen gestatte ich Jemanden, daß ich allen Männern, deren Schutze sie befohlen waren, vorgezogen sey. So ist es nicht; aber auf eines jeden Zeitverhältnisse, Gesundheit, Geschicklichkeit zum Vortrage 38) ist Rücksicht genommen worden. Nach den Wünschen und Gedanken, die ich immer bey dieser Sache hegte, möchte ich von jedem andern lieber unter denen, die dazu tüchtig sind, die Sache übernommen sehen, als von mir, lieber aber von mir, als von niemanden.

Uebrig ist jetzt, daß wir die andere Frage aufwerfen, 5
da es ausgemacht ist, daß die Sicilier mich ersucht haben: ob dieser Umstand vor euch und in euerm Herzen einiges Gewicht haben müsse; ob einiger Achtung vor euch, bey der Zurückforderung ihres Rechtes (39), Bundesgenossen des römischen Volkes, die eure Hülfe erflehen, würdig sind. Doch warum soll ich hierüber mehreres erwähnen? als wenn es zweifelhaft wäre, daß das ganze Gesetz über Erpressungen der Bundesgenossen wegen angeordnet ist (40). Denn sind den Bürgern Gelder entrissen, so pflegt man sie durch eine bürgerliche Klage, und nach dem Privatrechte zurückzufordern; dieß aber ist ein Gesetz, das die Bundesgenossen betrifft; dieß ist ein Recht, das die auswärtigen Nationen angeht; dieß ist ihnen eine Burg, die freylich jetzt etwas weniger gesichert ist als ehemahls, aber gleichwohl wenn noch einige Hoffnung übrig ist, welche

Digitized by Google

spes est, quae sociorum animos consolari possit, ea tota in hac lege posita est; cujus legis non modo a populo Romano, sed etiam ab ultimis nationibus jam-
19 pridem severi custodes requiruntur. Quis igitur est, qui neget oportere eorum arbitratu lege agi, quorum causa lex sit constituta? Sicilia tota, si una voce loqueretur, hoc diceret: quod auri, quod argenti, quod ornamentorum in meis urbibus, sedibus, delubris fuit; quod, in unaquaque re, beneficio senati populique Romani, juris habui, id mihi tu, C. Verres, eripuisti atque abstulisti; quo nomine abs te sestertium millies ex lege repeto. Si universa, ut dixi, provincia loqui posset, hac voce uteretur; quoniam id non poterat, harum rerum actorem, quem idoneum esse arbitrata est, ipsa delegit. In hujusmodi re quisquam
20 tam impudens reperietur, qui ad alienam causam, invitis iis, quorum negotium est, accedere aut adspirare audeat?

VI.

21 Si tibi, Q. Caecili, hoc Siculi dicerent: Te non novimus; nescimus qui sis; numquam te antea vidimus; sine nos per eum nostras fortunas defendere, cujus fides est nobis cognita: nonne id dicerent, quod cuivis probare deberent? Nunc hoc dicunt: utrumque se nosse; alterum se cupere defensorem esse fortunarum suarum, alterum plane nolle. Cur nolint, etiam si tacent,*) satis dicunt. Verum non tacent. Tamen his invitissimis te offeres? tamen in aliena

*) *Franc.* 1. *et edd. vett.* etiamsi tacerent. *Ms. Gn. ed. Lamb. Grut. aliae* etiamsi taceant. *Asconius habet* etiamsi tacent, *quod recte probavit Ern. Est enim indicativus aptior, quia sequitur* non tacent. *Ceterum cum Beckio scripsi* etiam si *divisim.*

Digitized by Google

den Gemüthern der Bundesgenossen Trost gewähren kann, so beruht sie ganz auf diesem Gesetze, und für dieses Gesetz werden nicht bloß von dem römischen Volke, sondern sogar von den entferntesten Nationen schon lange strenge Obhüter gewünscht.

Wer dürfte also behaupten, daß nicht nach dem Gutachten derjenigen die gesetzmäßige 41) Klage angestellt werden müsse, um derentwillen das Gesetz verordnet ist? Ganz Sicilien, wenn es mit Einer Stimme reden könnte, würde folgendes sagen: Alles Gold, alles Silber, alle Verzierungen in meinen Städten, Wohnsitzen 42), Tempeln 43), jegliches Recht, das ich in einzelnen Fällen durch die Vergünstigung des römischen Volkes gehalt habe, hast du, C. Verres, entrissen, geraubt; und deshalb fordere ich von dir 100 Millionen Sestertien 44), nach dem Gesetze. Wenn die ganze Provinz, wie gesagt, reden könnte, so würde sie uns dieß zurufen. Weil sie dieß nicht konnte, so hat sie, um ihr Recht durchzusetzen, selber den Mann, den sie dazu tüchtig hielt, ausgewählt. Ist es möglich, daß in einem solchen Fall einer so schamlos erfunden wird, daß er an eine fremde Angelegenheit, wider den Willen derjenigen, deren Sache sie ist, sich zu wagen, oder Ansprüche zu machen, die Verwegenheit hat?

Wenn dir, Q. Cäcilius, folgendes die Sicilier sagten: „Wir kennen dich nicht; wir wissen nicht, wer du bist; wir haben dich nie zuvor gesehen; laß uns unsere Wohlfahrt durch den Mann vertheidigen, dessen Ehrlichkeit uns bekannt ist": würden sie nicht etwas sagen, womit jeder zufrieden seyn müßte? Jetzt sagen sie, beyde wären ihnen bekannt; den einen wünschten sie zum Vertheidiger ihrer Wohlfahrt, den andern wollten sie durchaus nicht. Warum sie ihn nicht wollen, erklären sie, selbst wenn sie schweigen 45), hinlänglich. Aber sie schweigen nicht. Dennoch willst du dich ihnen ganz wider ihren 6

causa loquere? tamen eos defendes, qui se ab omnibus desertos potius, quam abs te defensos esse malunt? tamen his operam tuam pollicebere, qui te neque velle suam causam tueri, *) nec, si cupias, posse arbitrantur? Cur eorum spem exiguam reliquarum fortunarum, quam habent in legis et judicii severitate positam, vi extorquere conaris? cur te interponis, invitissimis his, quibus maxime lex consultum esse vult? cur, de quibus in provincia non optime es meritus, eos nunc plane fortunis omnibus conaris evertere? cur his non modo persequendi juris sui, sed etiam deplorandae calamitatis adimis potestatem? Nam, te actore, quem eorum affuturum putas, quos intelligis, non ut per te alium, sed ut per aliquem te ipsum ulciscantur, laborare?

VII.

22 At enim solum id est, ut me Siculi maxime velint: alterum illud, credo, obscurum est, a quo Verres minime se accusari velit. Ecquis umquam tam palam de honore, tam vehementer de salute sua contendit, quam ille, atque illius amici, ut ne haec mihi delatio detur? Sunt multa, quae Verres in me esse arbitratur, quae scit in te, Q. Caecili, non esse: quae

*) suam causam tueri *recepi auctoritate cod. Franc.* 1. *Vulgo inde a Naugerio* sua causa *sine adjectione.*

Digitized by Google

Willen aufdringen? dennoch willst du in einer fremden Sache reden? dennoch willst du diejenigen vertheidigen, die sich lieber von Allen verlassen, als von dir vertheidigt wünschen? dennoch willst du denen deinen Dienst versprechen, welche glauben, daß du weder um ihrentwillen (46) sie vertheidigen wolleſt, noch, wenn du es wünscheſt, könneſt? Warum suchst du ihnen die kleine Hoffnung für den Ueberreſt ihres Wohlstandes, welche sie auf des Gesetzes und des Gerichtes Strenge gegründet haben, zu entwinden? Warum trittst du in die Mitte, ganz wider Willen derjenigen, für welche das Gesetz am meisten gesorgt wünscht? Warum willst du diejenigen, um welche du dich in der Provinz nicht aufs beste verdient gemacht, jetzt völlig aus ihrem ganzen Wohlstande zu verdrängen suchen? warum ihnen, nicht nur ihr Recht zu verfolgen, sondern sogar ihr trauriges Geschick zu bejammern, die Freyheit nehmen? Wenn (47) du den Anwald macheſt, wer, meinst du, werde von denen anwesend seyn, denen, wie du merkst, nicht darum zu thun ist, durch dich an einem andern, sondern durch jemanden (48) an dir selbst Rache zu nehmen?

Aber dieß ist wohl das einzige (49), daß ich von 7
den Siciliern am meisten gewünscht werde, das andere ist vermuthlich dunkel, von wem Verres am wenigsten angeklagt zu werden wünscht. Hat irgend einer jemahls so öffentlich für seine Ehre, so angestrengt für sein bürgerliches Wohl die Kräfte aufgeboten, als er und seine Freunde dafür, daß mir jetzt die Anklage nicht bewilligt werde? Es ist vieles, was Verres in mir zu bemerken glaubt, wovon er weiß, daß du, Q. Cäcilius, es nicht

Digitized by Google

cujusmodi in utroque uostrum sint, paullo post com-
23 memorabo. Nunc tantum id dicam, quod tacitus tu mihi assentiare: nullam rem in me esse, quam ille contemnat; nullam in te, quam pertimescat. Itaque magnus ille defensor et amicus ejus tibi suffragatur me oppugnat; aperte ab judicibus petit, ut tu mihi anteponare, et ait, hoc se honeste, sine ulla invidia, ac sine ulla offensione contendere. „Non enim, inquit, illud peto, quod soleo, quum vehementius contendi, impetrare; reus ut absolvatur, non peto: sed ut ab hoc potius, quam ab illo accusetur, id peto. Da mihi hoc; concede, quod facile est, quod honestum, quod non invidiosum; quod quum dederis, sine ullo tuo periculo, sine infamia illud dederis, ut
24 is absolvatur, cujus ego causa laboro.“ Et ait idem, ut aliquis metus adjunctus sit ad gratiam: certos esse in consilio, quibus ostendi tabellas velit. Id esse perfacile. Non enim singulos ferre sententias, sed universos constituere; ceratam unicuique tabellam dari cera legitima, non illa infami ac nefaria. Atque is non tam propter Verrem laborat, quam quod eum minime res tota delectat. Videt enim, si a pueris nobilibus, quos adhuc elusit, si a quadruplatoribus, quos non sine causa contempsit semper, ac pro ni-

Digitized by Google

haſt, und von welcher Art das iſt, was jeder von uns hat, will ich bald nachher erwähnen. Jetzt will ich nur dieſes ſagen, was du ſtillſchweigend mir zugibſt: daß ich nichts habe, das Verres verachten, du nichts habeſt, das er fürchten dürfe. Daher kömmt es auch, daß jener ſein großer Vertheidiger und Freund 50), dich begünſtigt, mich bekämpft; unverhohlen die Richter erſucht, dich mir vorzuziehen, und ſagt, daß er hierum, der Ehre unbeſchadet, ohne jemandens Ruf zu befährden, und ohne jemanden Aergerniß zu erwecken, anhalte. „Denn, äußert er, nicht das verlange ich, was ich, wenn ich nachdrücklichere Mittel gebrauche (51), zu erhalten pflege; daß der Beklagte losgeſprochen werde, verlange ich nicht, ſondern nur, daß er von dieſem lieber, als von jenem angeklagt werde, verlange ich. Gewähre mir nur das, bewillige mir, was leicht iſt, wobey die Ehre nicht leidet, was nicht gehäßig iſt: wenn du mir dieß bewilligt haben wirſt, ſo wirſt du mir ohne einige Gefahr von deiner Seite 52), ohne deinen ehrlichen Nahmen zu verlieren, bewilliget haben, daß der Mann losgeſprochen wird, um deſſentwillen ich beſorgt bin.“

Und zugleich ſagt er, damit der Gunſt einige Furcht beygefügt ſeyn möge: „Es wären gewiſſe Männer im Rathe, denen er die Täfelchen gezeigt wiſſen wolle 53). Dieß ſey ſehr leicht; denn nicht einzeln gebe man ſeine Stimme ab, ſondern alle legten ſie zuſammen gemeinſchaftlich nieder; einem jeden würde ein mit Wachs überzogenes Täfelchen gegeben, mit dem durch die Geſetze verordneten Wachſe, nicht mit jenem berüchtigten und widerrechtlichen 54)“. Und der Mann iſt nicht des Verres wegen ſo ſehr beſorgt, als weil ihm die ganze Sache gar nicht behagt. Denn er ſieht ein, daß, wenn von den adelichen Knaben 55), mit denen er bisher ein leichtes Spiel hatte, wenn von den armſeligen Flintendrehern 56), welche er nicht ohne Urſache immer gering ſchätzte, und für

hilo putavit, accusandi voluntes ad viros fortes, spectatosque homines translata sit, se in judiciis diutius dominari non posse.

VIII.

25 Huic ego homini jam ante denuntio, si a me causam hanc vos agi volueritis, rationem illi defendendi totam esse mutandam; et ita tamen mutandam, ut meliore et honestiore conditione sit, quam qua ipse esse vult; ut imitetur homines eos, quos ipse vidit amplissimos, L. Crassum et M. Antonium; qui nihil se arbitrabantur ad judicia causasque amicorum, praeter fidem et ingenium, afferre oportere. Nihil erit, quod, me agente, arbitretur, judicium *) sine
26 magno multorum periculo posse corrumpi. Ego in hoc judicio mihi Siculorum causam receptam, populi Romani susceptam esse arbitror: ut mihi non unus homo improbus opprimendus sit, id quod Siculi petiverunt, sed omnino omnis **) improbitas, id quod populus Romanus jamdiu flagitat, exstinguenda atque delenda sit. In quo ego quid eniti, aut quid efficere possim, malo in aliorum spe relinquere, quam in oratione mea ponere.

IX.

27 Tu vero, Caecili, quid potes? quo tempore, aut qua in re non modo specimen ceteris aliquod dedisti, sed tute tui periculum fecisti? In mentem tibi non

*) *Franc.* 1. judicia.

**) *Sic saepe alibi Cicero conjungit* omnino omnis. *Eth. l. numerus sententiae verbo* omnis *adjecto melius expletur.*

Digitized by Google

nichts achtete, die Neigung zum Anklagen auf brave Männer und bewährte Menschen übergegangen seyn sollte, er in den Gerichten (57) nicht herrschen könne.

Diesem Manne verkündige ich schon zum voraus, daß 8
er, sobald ihr von mir diese Sache geführt wünscht, seine ganze Weise zu vertheidigen, umändern, und doch so umändern muß, daß er in eine bessere und ehrenvollere Lage versetzt wird, als worin er selber zu seyn wünscht; die ihn nöthiget, die Männer nachzuahmen, die er selbst als große Männer gekannt hat, den L. Crassus und M. Antonius (58), die glaubten, sie dürften zu den Gerichten und der Vertheidigung der Freunde nichts weiter, als Gewissenhaftigkeit und Rednertalent, mitbringen. Er wird, wenn ich die Klage leite, nicht glauben dürfen, daß man das Gericht, ohne Viele in große Gefahr zu bringen, bestechen könne.

Ich meines Theils glaube, daß ich der Sicilier Sache angenommen, des römischen Volkes übernommen habe (59), und also nicht einen einzelnen ruchlosen Mann stürzen, warum die Sicilier mich gebeten, sondern überhaupt (60) die Ruchlosigkeit, wie es das römische Volk schon lange dringend verlangt, austilgen und vernichten müsse. Was ich bey dieser Gelegenheit durch Streben und Kraft vermag, will ich lieber hoffen lassen, als in meiner Rede ankündigen.

Du aber, Cäcilius, was vermagst du? Zu welcher 9
Zeit, oder in welcher Sache hast du, ich sage nicht Andern eine Probe gegeben, sondern nur selbst einen Versuch mit dir gemacht? Fällt es dir nicht ein, was für Schwie-

venit, quid negotii sit causam publicam sustinere? vitam alterius totam explicare? atque eam non modo in animis judicum, sed etiam in oculis conspectuque omnium exponere? sociorum salutem, commoda provinciarum, vim legum, gravitatem judiciorum defendere? Cognosce ex me, quoniam hoc primum tempus discendi nactus es, quam multa esse oporteat in eo, qui alterum accuset; ex quibus si unum aliquod in te cognoveris, ego jam tibi ipse istud, quod expetis, mea voluntate concedam. Primum integritatem atque innocentiam singularem. Nihil est enim, quod minus ferendum sit, quam rationem ab altero vitae reposcere eum, qui non possit suae reddere.
28 Hic ego de te plura non dicam: unum illud credo omnes animadvertere, te adhuc ab nullis, nisi a Siculis, potuisse cognosci; Siculos hoc dicere, quum eidem sint irati, cui tu te inimicum esse dicis, sese tamen, te actore, ad judicium non affuturos. Quare negent, ex me non audies. Hos patere id suspicari, quod necesse est. Illi quidem, ut est hominum genus nimis acutum et suspiciosum, non te ex Sicilia literas in Verrem deportare velle arbitrantur, sed, quod iisdem *) literis illius praetura et tua quaestura consignata sit, asportare **) te velle ex Sicilia literas
29 suspicantur. Deinde accusatorem firmum verumque esse oportet. Eum ego si te putem cupere esse, facile intelligo, esse non posse. Nec ea dico, quae si dicam, tamen infirmare non possis: te, antequam de

*) *Vulgo* sed quum iisdem. *At cod. Meining. et Huydecon. habent* sed quod iisdem *et sic jam edidit Lambin. ut est ap. Serv. in Aen. II.* 738.

**) asportare *scil. ut recte intp. Manut. ne tibi qui furtorum Verris non modo conscius, sed etiam particeps fuisti, nocere possint.*

Digitized by Google

rigkeit es hat, eine peinliche Anklage zu übernehmen? das ganze Leben eines andern zu entwickeln, und es nicht bloß den Gemüthern der Richter, sondern sogar den Augen, und dem Anschauen Aller zu enthüllen? der Bundesgenossen Heil, die Vorrechte der Provinzen, die Kraft der Gesetze, die Strenge der Gerichte zu vertheidigen?

Laß dich von mir unterrichten, weil du doch jetzt zuerst zu lernen Gelegenheit erlangt hast, wie viele Eigenschaften der haben muß, der einen andern anklagt; und wenn du von diesen eine einzige bey dir gefunden haben wirst, so will ich dir selbst das, was du begehrst, freywillig einräumen. Zuerst ausgezeichnete Rechtschaffenheit und Unsträflichkeit. Denn nichts ist weniger zu ertragen, als daß Rechenschaft für das Leben eines andern derjenige fordert, der sie für sein eigenes nicht geben kann. Hier will ich über dich nicht mehreres sagen; nur das einzige, glaube ich, sehen Alle ein, daß du bisher von niemanden sonst, als von den Sicilern, habest kennen gelernt werden können 61), und daß diese erklären: wiewohl sie auf denselben Mann erbittert seyen, dessen Feind zu seyn du vorgiebst; so würden sie dem ungeachtet, wenn du die Klage führtest, dem Gerichte nicht beywohnen. Warum sie es nicht zu wollen sagen, wirst du von mir nicht hören. Unsre Richter laß muthmaßen, was sie müssen. Jene (so scharfsichtig und zum Argwohn geneigt, ist die Klasse von Menschen) glauben, daß du nicht aus Sicilien Schriften gegen den Verres herüberbringen 62), sondern weil 63) die Prätur jenes Mannes und deine Quästur in denselben Schriften aufgezeichnet sey; so muthmaßen sie, daß du Schriften aus Sicilien hinausbringen wollest.

Zweytens der Ankläger muß entschlossen und wahrhaft seyn. Wenn ich auch glaubte, daß du dieses zu seyn wünschtest; so sehe ich doch leicht ein, daß du dieses nicht seyn könnest. Nicht das einmahl sage ich, was du, wenn ich es sagte, doch nicht entkräften könntest: daß du, ehe du

Sicilia decesseris, in gratiam redisse cum Verre; Potamonem, scribam et familiarem tuum, retentum esse a Verre in provincia, quum tu decederes; M. Caecilium, fratrem tuum, lectissimum atque ornatissimum adolescentem, non modo non adesse, neque tecum tuas injurias persequi, sed esse cum Verre, cum illo familiarissime atque amicissime vivere.

X.

Sunt haec et alia in te falsi accusatoris signa permulta; quibus ego nunc non utor; hoc dico, te, si maxime cupias, tamen verum accusatorem esse non posse. Video enim permulta esse crimina, quorum tibi societas cum Verre ejusmodi est, ut ea in accu-
30 sando attingere non audeas. Queritur Sicilia tota, C. Verrem ab aratoribus, quum frumentum sibi in cellam imperavisset, et quum esset tritici modius LLS II, in modios singulos, duodenos sestertios exegisse, Magnum crimen, ingens pecunia, furtum impudens
31 injuria non ferenda. Ego hoc uno crimine illum condemnem*) necesse est. tu, Caecili, quid facies? Utrum hoc tantum crimen praetermittes, an objicies? Si objicies, idne alteri crimini dabis, quod eodem tempore, in eadem provincia, tu ipse fecisti? Audebis ita accusare alterum, ut, quo minus tute condemnere, recusare non possis? Sin praetermittes: qualis erit ista tua accusatio, quae, domestici periculi metu, certissimi et maximi criminis non modo suspicionem, verum etiam mentionem ipsam pertimescat? Emptum

*) condemnem i. e. *efficiam ut a judicibus condemnetur.*

Sicilien verlassen, dich mit dem Verres ausgesöhnt habest; daß Potamo, dein Schreiber und Freund, von Verres in der Provinz zurückbehalten worden sey, als du abreistest; daß M. Cäcilius, dein Bruder, ein trefflicher und würdiger Jüngling 64) dich nicht nur nicht unterstütze, noch mit dir deine erlittenen Kränkungen ahnde, sondern bey dem Verres sey, mit ihm auf das vertraulichste und freundschaftlichste lebe.

Es finden sich diese und andere zahlreiche Anzeigen des unechten Anklägers bey dir; aber diese benutze ich jetzt nicht; nur dieses sage ich, daß du, so sehr du es auch wünschen solltest, doch kein wahrer Ankläger seyn könnest. Denn ich sehe sehr viele Verbrechen, die du mit dem Verres getheilt hast, die du deshalb bey der Anklage zu berühren nicht wagen darfst.

Ganz Sicilien beklagt sich, daß C. Verres von den Landpächtern 65) des Staats, als er Getreide zu eigenem Verbrauche ausgeschrieben 66), und der Modius Weizen nur 2 Sestertien 67) kostete, statt des Getreides für den einzelnen Modius zwölf Sestertien eingetrieben habe. Ein großes Verbrechen, eine große Geldsumme, eine schamlose Betrügerey, eine unerträgliche Ungerechtigkeit. Ich muß dieses einzigen Verbrechens wegen ihn verdammen. Du, Cäcilius, was wirst du thun? Wirst du ein so großes Verbrechen übergehen, oder vorwerfen? Wenn vorwerfen, willst du als Frevel einem andern anrechnen, was in derselben Zeit, in derselben Provinz du selbst gethan hast? Wirst du die Kühnheit haben, einen andern so anzuklagen, daß du, dich selbst zu verurtheilen, dich nicht weigern kannst? Wenn übergehen, was wird das für eine Anklage von dir seyn, wobey du, aus Besorgniß für eigene Gefahr, in Ansehung eines so gewissen und großen Verbrechens, nicht nur den Verdacht, sondern auch die Erwähnung selbst fürchtest?

32 est ex S. C. frumentum ab Siculis, praetore Verre; pro quo frumento pecunia omnis soluta non est. Grave est hoc crimen in Verrem; grave, me agente? te accusante, nullum. Eras enim tu quaestor; pecuniam publicam tu tractabas; ex qua, etiam si cuperet praetor, tamen, ne qua deductio fieret, magna ex parte tua potestas erat. Hujus quoque igitur criminis, te accusante, mentio nulla fiet. Silebitur toto judicio de maximis et notissimis illius furtis et injuriis. Mihi crede, Caecili, non potest in accusando socios vere defendere is, qui cum reo criminum societate con-
33 junctus est. Mancipes a civitatibus pro frumento pecuniam exegerunt. Quid? hoc Verre praetore factum est solum? Non; sed etiam quaestore Caecilio. Quid igitur? Daturus es huic crimini, quod et potuisti prohibere, ne fieret, et debuisti? an totum id relinques? Ergo id omnino Verres in judicio suo non audiet, quod quum faciebat, quemadmodum defensurus esset, non reperiebat.

XI.

34 Atque ego haec, quae in medio posita sunt, commemoro. Sunt alia magis occulta furta; quae ille, ut istius, credo, animos atque impetus retardaret, cum quaestore suo benignissime communicavit. Haec tu scis ad me esse delata; quae si velim proferre, facile omnes intelligent, vobis inter vos non modo voluntatem fuisse conjunctam, sed ne praedam quidem adhuc esse divisam. Quapropter si tibi indicium postulas dari, quod tecum una fecerit: concedo, si id

Digitized by Google

Gekauft ist worden nach einem Senatsschlusse Getreide von den Siciliern 68), unter dem Prätor Verres; für welches Getreide nicht alles Geld bezahlt worden ist. Schwer ist dieß Verbrechen für den Verres, wenn ich die Sache führte; wenn du Ankläger bist, gar keines. Denn du warst Quästor; du hattest die Staatsgelder unter den Händen, und daß von diesen, selbst wenn der Prätor es wünschte, gleichwohl kein Abzug gemacht wurde, war größten Theils in deiner Gewalt. Auch von diesem Verbrechen wird, wenn du die Anklage leitest, keine Erwähnung geschehen. Schweigen wird man im ganzen Gerichte über die größten und bekanntesten Betrügereyen und Ungerechtigkeiten des Verres. Glaube es mir, Cäcilius, unmöglich kann beym Anklagen die Bundesgenossen der Mann recht vertheidigen, der mit dem Beklagten durch die Gemeinschaft der Verbrechen verbunden ist.

Zehntenpächter haben von den Staaten statt Getreide Geld eingetrieben 69). Wie? ist das bloß unter dem Prätor Verres geschehen? Nein! 70) sondern auch unter dem Quästor Cäcilius. Wie denn? wirst du ihm als Verbrechen anrechnen, was, daß es nicht geschehe, du verhindern nicht nur konntest, sondern auch solltest? Oder wirst du dieß ganz übergehen? Es wird also überhaupt Verres in seinem Gerichte nicht hören, was er, während er es that, wie er es vertheidigen sollte, kein Mittel fand.

Und nur solche Dinge erwähnte ich, die bekannt sind. 11
Es giebt mehr heimliche Betrügereyen, welche Verres mit seinem Quästor, vermuthlich um dessen Hitze und Ungestüm aufzuhalten, auf das gütigste getheilt hat. Du weißt, daß mir diese angezeigt sind, und, sobald ich sie anführen will, werden Alle leicht einsehen, daß ihr nicht bloß den Willen gemeinschaftlich gehabt, sondern selbst die Beute noch nicht getheilt habt. Verlangst du also, daß man dir, Angeber dessen 71) zu seyn, ungeachtet gestattet, was er zugleich mit dir verübt hat; so bewillige ich es, wenn das

Digitized by Google

lege permittitur. Sin autem de accusatione dicimus: concedas oportet iis, qui nullo suo peccato impediuntur, quo minus alterius peccata demonstrare possint.
35 Ac vide, quantum interfuturum sit inter meam atque tuam accusationem. Ego etiam quae tu sine Verre commisisti, Verri crimini daturus sum, quod te non prohibuerit, quum summam ipse haberet potestatem: tu contra, ne quae ille quidem fecit, objicies, ne qua ex parte conjunctus cum eo reperiare.

XII.

Quid illa, Caecili? contemnendane tibi videntur esse, sine quibus causa sustineri, praesertim tanta, nullo modo potest? aliqua facultas agendi? aliqua dicendi consuetudo? aliqua in foro, judiciis, legibus aut
36 ratio, aut exercitatio? Intelligo, quam scopuloso difficilique in loco verser. Nam quum omnis arrogantia odiosa est, tum illa ingenii atque eloquentiae multo molestissima. Quamobrem nihil dico de meo ingenio; neque est, quod possim dicere; neque, si esset, dicerem. Aut enim id mihi satis est, quod est de me opinionis, quidquid est; aut, si id parum est, ego ma-
37 jus id commemorando facere non possum. De te, Caecili, (jam mehercule, extra hanc contentionem certamenque nostrum, familiariter tecum loquar;) tu ipse quemadmodum existimes, vide etiam atque etiam; et tu te collige, et qui sis, et quid facere possis, considera. Putasne, te posse de maximis acerbissimisque

Digitized by Google

Gesetz es erlaubt 72). Wenn wir aber von Anklage reden, so mußt du denen nachstehen, die durch kein eigenes Verbrechen gehindert werden, des andern Verbrechen aufzudecken.

Und bedenke, wie groß der Unterschied zwischen meiner und deiner Anklage seyn wird. Ich werde sogar dasjenige, was du ohne den Verres verschuldet hast, dem Verres zum Verbrechen anrechnen, weil er dich nicht daran gehindert hat, obgleich er selbst die Obergewalt hatte 73); du wirst nicht einmahl über das, was jener gethan hat, Vorwürfe machen, damit nicht von irgend einer Seite deine Verbindung mit ihm bemerkt werde.

Ferner folgende Eigenschaften, Cäcilius, scheinen sie 12
dir verächtlich zu seyn, ohne welche eine Sache, besonders eine so wichtige, auf keine Weise durchgeführt werden kann? einige Geschicklichkeit im Vortrage? einige Gewohnheit im Reden? einige auf die Verhandlungen des Forums, auf die Gerichte, auf die Gesetze sich beziehende Kunde der Uebung?

Ich merke, an einem wie klippenreichen und schwierigen Orte ich mich befinde. Denn jede Anmaßung ist gehässig, vor allem aber lästig ist diejenige, welche Talent und Beredsamkeit geltend macht. Nichts also sage ich von meinem Rednertalent. So wenig ich etwas davon sagen kann, so wenig würde ich, wenn ich es besäße, davon reden. Denn entweder bin ich zufrieden mit der Meinung, die man von mir hat, so groß oder klein sie auch ist; oder wenn sie auch geringe ist, so kann ich sie durch Erwähnung nicht größer machen.

Was dich betrifft, Cäcilius, so will ich jetzt wahrlich, abgesehen von dieser Vergleichung und unserm Wettkampfe 74), ein vertrauliches Wort mit dir reden. Wie du selber urtheilst, bedenke sorgfältig; sammle dich; sowohl wer du bist, als was du zu thun vermagst, überlege. Meinst du 75), da es so wichtige, schreckliche Din-

Digitized by Google

rebus, *) quum causam sociorum, fortunasque provinciae, jus populi Romani, gravitatem judicii legumque susceperis, tot res, tam graves, tam varias, voce, memoria, consilio, ingenio, sustinere? Putasne, te posse, quae C. Verres in quaestura, quae in legatione, quae in praetura, quae Romae, quae in Italia, quae in Achaja, Asia, Pamphyliaque patrarit, ea, quemadmodum locis temporibusque divisa sint, sic crimini-
38 bus et oratione distinguere? Putasne posse, id quod in ejusmodi reo maxime necessarium est, facere, ut, quae ille libidinose, quae nefarie, quae crudeliter fecerit, ea aeque acerba et indigna videantur esse iis,
39 qui audient, atque illis visa sunt, qui senserunt? Magna sunt ea, quae dico, mihi crede; noli haec contemnere. Dicenda, demonstranda, explicanda sunt omnia; causa non solum exponenda, sed etiam graviter copioseque agenda est. Perficiendum est, si quid agere aut perficere vis, ut homines te non solum audiant, verum etiam libenter studioseque audiant. In quo si te multum natura adjuvaret; si optimis a pueritia disciplinis atque artibus studuisses, et in his elaborasses; si literas Graecas Athenis, non Lilybaei, Latinas Romae, non in Sicilia, didicisses: tamen esset magnum, tantam causam, tam exspectatam, et diligentia consequi, et memoria complecti, et oratione exponere, et voce et viribus sustinere.

*) *Post verba* acerbissimisque rebus *Herelius excidisse putat* acturum, *vel* dicturum.

Digitized by Google

ge betrifft 76), da du die Sache der Bundesgenossen, das Wohl der Provinz, das Recht des römischen Volkes, die Strenge des Gerichtes und der Gesetze zu vertheidigen übernommen hast, daß du so viele, so wichtige, so mannigfaltige Dinge durch Stimme, Gedächtniß, besonnene Anordnung, Erfindsamkeit zu unterstützen vermagst? Meinst du, du könnest, was C. Verres als Quästor, Legat, als Prätor, was er zu Rom, in Italien 77), in Achaja, Asien und Pamphylien gefrevelt hat 78), alles, wie es nach Zeiten und Orten getrennt ist, so in den Beschuldigungen und in der Rede absondern? Meinst du 79), welches bey einem solchen Beklagten besonders nothwendig ist, bewerkstelligen zu können, daß die wollüstigen ruchlosen, grausamen Handlungen, die Verres verübt hat, eben so schrecklich und unwürdig denen scheinen, die sie hören werden, als sie denen geschienen, die sie gefühlt haben?

Große Dinge sind es, wovon ich rede, glaube es mir: aber auch die andern verachte nicht. Sagen, erweisen, entwickeln mußt du alles; die Sache, nicht bloß deutlich dargelegt, sondern auch nachdrücklich und beredt vorgetragen muß sie werden. Bewirken mußt du, wenn du etwas ausrichten und beschaffen 80) willst, daß die Menschen dich nicht bloß hören, sondern gerne und mit Liebe hören. Wenn dich hierbey auch sehr die natürliche Anklage unterstützte, wenn du von Kindheit auf, er edelsten Wissenschaften und Künste dich beflissen, und auf dieselben deine Anstrengung verwendet; wenn du die griechische Gelehrsamkeit zu Athen, nicht zu Lilybäum, die lateinische zu Rom, nicht in Sicilien 81) gelernt hättest: dennoch würde es etwas Großes seyn, eine so wichtige Sache für welche die Erwartung so gespannt ist, durch Fleiß kennen zu lernen, mit dem Gedächtnisse zu umfassen, durch die Rede zu enthüllen, durch Stimme und Lunge zu unterstützen.

XIII.

40 Fortasse dices: „Quid? ergo haec in te sunt om-
nia?“ Utinam quidem essent! veruntamen, ut esse
possent, magno studio mihi a pueritia est elaboratum.
Quod si ego haec, propter magnitudinem rerum ac
difficultatem, assequi non potui, qui in omni vita ni-
hil aliud egi: quam longe tu te ab his rebus abesse
arbitrare, quas non modo antea numquam cogitasti,
sed ne nunc quidem, quum in eas ingrederis, quae et
41 quantae sint, suspicari potes? Ego, qui, sicut omnes
sciunt. in foro judiciisque ita verser, ut ejusdem aeta-
tis aut nemo, aut pauci, plures causas defenderint; et
qui omne tempus, quod mihi ab amicorum negotiis
datur, in his studiis laboribusque consumam, quo pa-
ratior ad usum forensem, promptiorque esse possim:
tamen, ita deos mihi velim propitios, ut, quum illius
diei mihi venit in mentem, quo die, citato reo, mihi
dicendum sit, non solum commoveor animo, sed
42 etiam toto corpore perhorresco. Jam nunc mente et
cogitatione prospicio, quae tum studia hominum, qui
concursus futuri sint; quantam exspectationem ma-
gnitudo judicii sit allatura; quantam auditorum mul-
titudinem C. Verris infamia concitatura; quantam de-
nique audientiam orationi meae improbitas illius factu-
ra. Quae quum cogito, jam nunc timeo, quidnam pro
offensione hominum, qui illi inimici infensique sunt,
et exspectatione omnium, et magnitudine rerum dig-

Digitized by Google

Vielleicht wirst du sagen: „Wie? hast du denn alle 13
diese Erfordernisse?“ O möchte ich sie haben! Doch um sie haben zu können, dafür habe ich von Kindheit an meine Kräfte angestrengt. Wenn ich sie wegen der Größe und Schwierigkeit der Dinge nicht habe erreichen können, obgleich ich in meinem ganzen Leben nichts anders bezweckt habe: wie weit mußt du von diesen Dingen entfernt zu seyn glauben, die du nicht nur nie vorher bedacht, sondern nicht einmahl jetzt, da du sie gebrauchen willst, nach ihrer Beschaffenheit und Größe ahnden kannst.

Ich aber, obgleich ich, wie alle wissen, auf dem Forum und vor den Gerichten so beschäftigt bin, daß von demselben Alter entweder Niemand, oder Wenige, mehrere Sachen vertheidigt haben, und obgleich ich die ganze Zeit, die mir die Angelegenheiten der Freunde übrig lassen, auf solche Beeiferungen und Arbeiten verwende, um für die gerichtliche Uebung desto vorbereiteter und gefaßter zu seyn; ich fühle demungeachtet, so wahr ich mir die Gnade der Götter wünsche, sobald ich an die Zeit denke 82), da der Beklagte vorgefordert wird, und ich reden muß, nicht bloß Erschütterung in der Seele, sondern sogar am ganzen Körper ein Schaudern.

Schon jetzt sehe ich im Geiste und in Gedanken voraus, wie lebhaft dann die Neugierde der Menschen, wie stark ihr Zusammenlauf seyn, wie große Erwartung die Wichtigkeit des Gerichtes erregen, eine wie große Menge von Zuhörern der verrufene Name des C. Verres in Bewegung setzen, wie große Aufmerksamkeit endlich meiner Rede die Ruchlosigkeit des Mannes verschaffen wird. Wenn ich dieß bedenke, so bin ich schon jetzt besorgt, was ich nach dem Widerwillen der Menschen, die ihn anfeinden und hassen, der Erwartung Aller und der Wichtigkeit der Sachen entsprechendes sagen kann.

Digitized by Google

num eloqui possim. Tu horum nihil metuis, nihil cogitas, nihil laboras; et si quid ex vetere aliqua oratione, JOVEM EGO OPTIMUM MAXIMUM; aut, VELLEM, SI FIERI POTUISSET, JUDICES; aut aliquid ejusmodi, ediscere potueris, praeclare te paratum in judicium venturum arbitraris.

XIV.

44 Ac si tibi nemo respossurus esset, tamen ipsam causam, ut ego arbitror, demonstrare non posses. Nunc ne illud quidem cogitas, tibi cum homine] disertissimo, et ad dicendum paratissimo, futurum esse certamen: quicum modo disserendum, modo omni ratione pugnandum certandumque sit? Cujus ego ingenium ita laudo, ut non pertimescam; ita probo, ut me ab eo delectari facilius, quam decipi putem posse. Numquam ille me opprimet consilio; numquam ullo artificio pervertet; numquam ingenio me suo labefactare atque infirmare conabitur. *) Novi omnes hominis petitiones rationesque dicendi; saepe in iisdem, saepe in contrariis causis versati sumus. Ita contra me ille dicet, quamvis sit ingeniosus, ut nonnullum etiam de suo ingenio judicium fieri arbitretur. Te
45 vero, Caecili, quemadmodum sit elusurus, quam omni ratione jactaturus, videre jam videor; quoties ille tibi potestatem optionemque facturus sit, ut eligas utrum

*) *Ernestius ait,* conabitur *accipiendum esse per pleonasmum dictum. ut* videatur *saepe. Nam* conatum *qui proprie dicatur Hortensio non defuisse. Ego vero fateor me illo pleonasmo non delectari. Fortasse igitur legendum* quamquam ingenio me suo labefactare atque infirmare conabitur. *Itaque Cicero hoc significaret:* conabitur me labefactare *Hortensius, sed non* pervertet, conabitur infirmare, *sed non* opprimet. *Praeterea* ingenium *est notio communis, sub qua partim* consilium, *partim* artificium *comprehenditur.*

Digitized by Google

Du, nichts fürchtest du von diesen Dingen, nichts bedenkest du, nichts macht dir Sorge? und wenn du aus einer alten Rede: Jupiter, den allgütigen und allmächtigen rufe ich an! oder: Ich wünschte, wenn es möglich wäre, ihr Richter! oder etwas dem ähnliches hast auswendig lernen können, so meinst du trefflich vorbereitet vor Gericht zu erscheinen?

Und gesetzt, daß auch niemand dir antwortete, so würdest du gleichwohl die Sache selbst, wie ich glaube, nicht darlegen können. Jetzt bedenkst du nicht einmal, daß du mit einem so geschickten und fertigen Redner den Kampf haben wirst, mit dem du dich bald in Erörterungen einlassen, bald durch alle Mittel 83) streiten und kämpfen mußt? Ich indessen halte freylich des Mannes Rednertalent lobenswerth, aber fürchte es nicht; finde es freylich schön, aber glaube, daß es mich leichter erfreuen als täuschen könne. 14

Nie wird jener Mann mich überwältigen durch Klugheit; nie durch irgend einen Kunstgriff mich aus dem Gleis bringen, nie durch seine Erfindsamkeit mich wankend und kraftlos zu machen den Versuch wagen. Ich kenne alle Fechterstreiche 84) und Rednerkünste des Mannes, oft haben wir in denselben Sachen, oft als Gegner uns kennen gelernt. Gegen mich wird er reden, ein so erfinderischer Redner er auch seyn mag, nicht ohne zu glauben, daß auch über seine Rednergeschicklichkeit geurtheilt werden könne 85). Wie er aber dir, Cäcilius, mitspielen, dich auf ede Weise eintreiben wird, glaube ich schon zu sehen. Wie oft wird er dir die Freyheit und Wahl überlassen, her-

velis: factum esse, necne; verum esse, an falsum; utrum dixeris, id contra te futurum. Qui tibi aestus, qui error, quae tenebrae, dii immortales! erunt, ho-
46 mini minime malo? Quid? quum accusationis tuae membra dividere coeperit, et in digitis suis singulas partes causae constituere? Quid? quum unumquodque transigere, expedire, absolvere? Ipse profecto metuere incipies, ne innocenti periculum facesseris. Quid? quum commiserari, conqueri, et ex illius invidia deonerare aliquid, et in te trajicere coeperit? commemorare quaestoris cum praetore necessitudinem constitutam? morem majorum? sortis religionem? Poterisne ejus orationis subire invidiam? Vide modo; etiam atque etiam considera. Mihi enim videtur periculum fore, ne ille non modo verbis te obruat, sed gestu ipso ac motu corporis praestringat aciem ingenii tui, teque ab institutis tuis cogitationi-
47 busque abducat. Atque hujusce rei judicium jam continuo video futurum. Si enim mihi hodie respondere ad haec, quae dico, potueris; si ab isto libro, quem tibi magister ludi, nescio qui, ex alienis orationibus compositum dedit, verbo uno discesseris: posse te et illi quoque judicio non deesse, et causae atque officio tuo satisfacere arbitrabor; sin mecum, in hac prolusione, nihil fueris: quem te in ipsa pugna, cum acerrimo adversario, fore putemus?

XV.

Esto: ipse nihil est, nihil potest; at venit paratus

Digitized by Google

auszunehmen, was du willst, daß es geschehen oder nicht geschehen, daß es wahr oder falsch sey? was von beyden du auch wirst gewählt haben, wird dir nachtheilig seyn. Wie heiß, wie in der Irre, wie im Dunkeln, ihr unsterblichen Götter! wirst du seyn, du gar nicht schlechter Mann 86)! Weiter wenn er die Glieder deiner Anklage zu zerlegen, und die einzelnen Theile der Verhandlung von den Fingern abzulesen anfangen wird 87)? Weiter wenn er edes einzelne durchführt, abfertiget, vollendet? Selbst wahrlich zu fürchten wirst du anfangen, daß du einem Unschuldigen den Proceß machest.

Weiter wenn er das Mitleiden zu erregen sucht, die Wehklage anstimmt, jenem von dem Hasse einige Last abnimmt, und auf dich versetzt; erwähnt das enge Pflichtverhältniß zwischen dem Prätor und Quästor, die Sitte der Vorfahren 88), die Heiligkeit des Looses 89): wirst du das Haßerweckende seiner Rede erdulden können 90)? Bedenke nur, überlege reiflich. Denn es scheint zu besorgen, daß er nicht bloß mit Worten dich überschütte, sondern durch das Gebährdenspiel und die Bewegung des Körpers selbst 91) die Sehkraft deines Geistes blende 92, und dich von deinen Vorsätzen und Gedanken abführe.

Und hierüber läßt sich, wie ich sehe, gleich urtheilen. Denn wirst du mir heute auf das, was ich sage, antworten können; wirst du von der Schrift, die dir ein Schulmeister, ich weiß nicht welcher, aus andern Reden zusammengesetzt gegeben, auch nur mit einem einzigen Worte abweichen: so will ich glauben, daß du auch für jenes Gericht der Kraft nicht ermangelst, und der Sache und deiner Pflicht genügen könnest. Wenn du aber gegen mich in diesem Vorkampfe nichts seyn wirst: was, sollen wir glauben, wirst du in dem Kampfe selbst gegen einen so feurigen Gegner leisten können?

Immerhin! er selbst ist nichts, und vermag nichts aber er kömmt gerüstet mit geübten und beredten Mitklä-

cum subscriptoribus exercitatis et disertis. Est tamen hoc aliquid: tametsi non est satis. Omnibus enim rebus is, qui princeps in agendo est, ornatissimus et paratissimus esse debet. Veruntamen L. Apulejum esse video proximum subscriptorem, hominem non aetate, sed usu forensi atque exercitatione tironem.
48 Deinde, ut opinor, habet Allienum, hunc tamen a subselliis: qui, quid in dicendo posset, numquam satis attendi. In clamando quidem video eum esse bene robustum atque exercitatum; in hoc spes tuae sunt omnes; hic, si tu eris actor constitutus, totum judicium sustinebit. At ne is quidem tantum contendet in dicendo, quantum potest: sed consulet laudi et existimationi tuae: et ex eo, quod ipse potest in dicendo, aliquantum remittet, ut tu tamen aliquid esse videare, Ut in actoribus Graecis fieri videmus; saepe illum, qui est secundarum aut tertiarum partium, quum possit aliquando clarius dicere, quam ipse primarum, multum summittere, ut ille princeps quam maxime excellat: sic faciet Allienus; tibi serviet, tibi lenocinabitur; minus aliquando contendet, quam potest. Jam hoc considerate, cujusmodi accusatores in
49 tanto judicio simus habituri: quum et ipse Allienus ex ea facultate, si quam habet, aliquantum detracturus sit; et Caecilius tum denique se aliquid futurum putet, si Allienus minus vehemens fuerit, et sibi primas in dicendo partes concesserit. Quartum quem sit habiturus, non video, nisi quem forte ex illo grege moratorum, qui subscriptionem sibi postularunt, cui-

Digitized by Google

gern 93). Das ist doch etwas, wenn gleich nicht hinlänglich. Denn mit allen Erfordernissen 94) muß derjenige, welcher Hauptankläger ist, reichlich versehen und ausgerüstet seyn. Doch den L. Apulejus sehe ich als nächsten Mitkläger, einen Mann, der zwar nicht an Alter, aber an der gerichtlichen Uebung und Erfahrung ein Jüngling ist. Weiter hat er, glaube ich, den Allienus 95), diesen indessen aus den Gerichtserfahrenen 96); aber was dieser als Redner vermöge, habe ich noch nie bemerkt. Im Schreyen freylich sehe ich, daß er stark und geübt genug ist. Auf diesem beruhen alle deine Hoffnungen; dieser soll, wenn du als Sachwalter bestellt bist, das ganze Gericht stützen. Aber 97) nicht dieser einmal wird sich beym Reden so anstrengen 98), als er kann; sondern er wird für deine Ehre und deinen Ruf sorgen, und von dem, was er selber als Redner vermag, etwas nachlassen, damit du doch etwas zu seyn scheinst. So wie wir es bey den Schauspielen griechischer Stücke 99) üblich sehen, daß oft derjenige, der die zweyte oder dritte Rolle spielt, wenn er auch etwas lauter reden kann, als der selbst, welcher die erste Rolle spielt, sich sehr herabstimmt, damit der, welcher die Hauptrolle hat, am meisten hervorglänze: so wird Allienus es machen; er wird dir sich fügen, gefällig seyn; er wird sich etwas weniger anstrengen, als er kann.

Bedenkt also jetzt, was für Ankläger wir bey einem so bedeutenden Gerichte haben werden, da theils Allienus selbst die Geschicklichkeit, die er etwa hat, noch dazu vermindern wird, theils Cäcilius erst dann etwas zu gelten 100) glaubt, wenn Allienus weniger lebhaft seyn, und ihm die erste Rolle als Redner bewilliget haben wird. Wen er als den vierten haben wird, weiß ich nicht, wenn nicht vielleicht einen aus der Schaar der Verschleifer 101), wel-

Digitized by Google

50 cumque vos *) delationem dedissetis. Ex quibus alienissimis hominibus ita paratus venis, ut tibi hospes aliquis sit recipiendus. Quibus ego non sum tantum honorem habiturus, ut ad ea, quae dixerint,**) certo loco, aut singulatim unicuique, respondeam. Sic breviter, quoniam non consulto, sed casu in eorum mentionem incidi, quasi praeteriens satisfaciam universis. Tantane vobis inopia videor esse amicorum, ut mihi non ex his, quos mecum adduxerim, sed de populo subscriptor addatur? vobis autem tanta inopia reorum est, ut mihi causam praeripere conemini potius, quam aliquos ad columnam Maeniam vestri ordinis reos reperiatis? „Custodem, inquit, Tullio me appo-
51 nite." Quid? mihi quam multis custodibus opus erit, si te semel ad meas capsas admisero? qui non solum, ne quid enunties, sed etiam ne quid auferas, custodiendus sis. Sed de isto custode toto sic vobis brevissime respondebo: non esse hos tales viros commissuros, ut ad causam tantam, a me susceptam, mihi creditam, quisquam subscriptor, me invito, adspirare possit. Etenim fides mea custodem repudiat, diligentia speculatorem reformidat.

XVI.

52 Verum, ut ad te, Caecili, redeam, quam multa te deficiant, vides: quam multa sint in te, quae reus nocens in accusatore suo cupiat esse, profecto jam intelligis. Quid ad haec dici potest? Non enim quaero, quid tu dicturus sis; video mihi non te, sed hunc

---

*) *cuicumque vos*) *Judices alloquitur, et delationem i. q. accusationem.*

**) ad ea quae dixerint) scil. *ad eas rationes, propter quas subscriptionem postula erunt.*

Digitized by Google

che für sich die Mitanklage verlangt haben, in so fern ihr etwa einem von ihnen die Klage gestatten wollt. So reich also an Hülfsmitteln erscheinst du, daß du von diesen Wildfremden einen als Gast aufnehmen mußt 102). Aber diesen werde ich nicht so viele Ehre erzeigen, daß ich auf das, was sie gesagt haben, an einem bestimmten Orte oder einem jeden besonders, antworte. Nur so kurz hin, weil ich doch nicht mit Bedacht, sondern nur zufällig ihrer zu gedenken, mich verirrt habe, will ich gleichsam im Vorbeygehen sie gesammt abfertigen.

So großen Mangel scheine ich euch an Freunden zu 16
haben, daß mir nicht von denen, die ich mit mir hergeführt habe 103), sondern aus dem Volke 104) ein Mitankläger beygefügt werden muß? Ihr aber habt so großen Mangel an Beklagten, daß ihr mir die Verhandlung vorweg zu reißen sucht, und nicht einige Beklagte eures Standes bey 105) der mänischen Säule 106) finden könnt? „Als Aufseher, sagt er, gesellt mich dem Tullius bey" 107). Aber wie viele Aufseher werde ich nöthig haben, wenn ich dir einmal zu meinen Kisten 108) den Zutritt gestatte, da du nicht bloß, damit du nichts ausschwatzest, sondern damit du nichts entwendest, beobachtet werden mußt. Doch was diese ganze Classe von Aufsehern anbetrifft, so will ich euch in möglichster Kürze folgendes antworten: So würdige Männer 109) werden das Unrecht nicht geschehen lassen, daß auf eine so wichtige Sache, die ich übernommen habe, die mir anvertraut ist, ein Mitankläger, wider meinen Willen, Ansprüche machen dürfe? Denn meine Redlichkeit verschmähet den Aufseher, meine Gewissenhaftigkeit scheuet den Kundschafter.

Aber um auf dich, Cäcilius, zurückzukommen; wie vieles dir fehlt, siehst du; wie vieles bey dir sich findet, was der schuldige Angeklagte bey seinem Ankläger zu finden wünscht, erkennst du jetzt wahrlich. Was kann hierauf gesagt werden? denn ich frage nicht, was du sagen

Digitized by Google

librum esse responsurum, quem monitor tuus hic tenet; qui, si te recte monere volet, suadebit tibi, ut hinc discedas, neque mihi verbum ullum respondeas. Quid enim dices? An id, quod dictitas, injuriam tib fecisse Verrem? Arbitror. Neque enim esset veri simile, quum omnibus Siculis faceret injurias, te illi
53 unum eximium, cui consuleret, fuisse. Sed ceteri Siculi ultorem suarum injuriarum invenerunt: tu, dum tuas injurias per te, id quod non potes, persequi conaris, id agis, ut ceterorum quoque injuriae sint impunitae atque inultae; et hoc te praeterit, non id solum spectari solere, qui debeat, sed etiam illud, qui possit ulcisci; in quo utrumque sit, eum superiorem esse; in quo alterum, in eo non, quid is velit, sed
54 quid facere possit, quaeri solere. Quod si ei potissimum censes permitti oportere accusandi potestatem, cui maximam C. Verres injuriam fecerit: utrum tandem censes hoc judices gravius ferre oportere, te ab illo esse laesum, an provinciam Siciliam esse vexatam ac perditam? Opinor, concedis, multo hoc et esse gravius, et ab omnibus ferri gravius oportere. Concede igitur, ut tibi anteponatur in accusando provincia. Nam provincia accusat, quum is agit causam, quem sibi illa defensorem sui juris, ultorem injuriarum, actorem causae totius adoptavit.

XVII.

55 At eam tibi C. Verres fecit injuriam, quae ceterorum quoque animos posset alieno incommodo com-

Digitized by Google

wirst; denn ich sehe, daß nicht du, sondern die Schrift antworten wird, die dein Zuflüsterer hier hält, der, wenn er dir recht zuflüstern will, dir rathen wird, von hier wegzugehen, und mir kein einziges Wort zu erwiedern. Denn was wirst du sagen? Etwa, was du wohl zu sagen pflegst, daß Verres dir Kränkung zugefügt habe? Ich glaube es. Denn es dürfte nicht wahrscheinlich seyn, daß, da er allen Siciliern Kränkungen zufügte, du der einzige von ihm erlesene gewesen wärest, für dessen Bestes er gesorgt hätte. Aber die übrigen Sicilier haben einen Rächer ihrer Kränkungen gefunden; du aber, während du die selbst erlittenen Kränkungen durch eigene Kraft, welches du nicht kannst, zu ahnden suchst, bewirkst nur, daß auch der übrigen Kränkungen ungestraft und ungerächt bleiben; und es entgehet dir, daß man nicht hierauf allein zu sehen pflege, wer Rache ausüben müsse, sondern auch darauf, wer es könne; daß derjenige, in dem sich beydes finde, den Vorzug habe; bey dem aber, in welchem nur eines ist, nicht gefragt zu werden pflege, was er wünsche, sondern was er thun könne.

Wenn du meinst, daß man dem die Freyheit zur Anklage gestatten müsse, dem C. Verres die größte Kränkung zugefügt habe; meinst du denn, es müßten die Richter das härter fühlen, daß du von ihm gekränkt, oder daß die Provinz Sicilien von ihm gemißhandelt und zerrüttet worden ist? Ich meyne, du gibst es zu, daß dieß letztere viel härter sey, und härter von Allen gefühlt werden müsse. Bewillige also, daß dir vorgezogen werde bey der Anklage die Provinz. Denn die Provinz klagt an, wenn der Mann die Sache führt, den jene sich zum Vertheidiger ihres Rechtes, zum Rächer ihrer Kränkungen, zum Führer der ganzen Sache gewählt hat.

Aber C. Verres hat dir eine solche Kränkung zuge- 17
fügt, daß sie auch der Andern Gemüther, wiewohl ein frem-

Digitized by Google

movere. Minime. Nam id quoque ad rem pertinere arbitror, qualis injuria dicatur: quae causa inimicitiarum proferatur. Cognoscite ex me. Nam iste eam profecto, nisi plane nihil sapit, numquam proferet. Agonis est quaedam, Lilybaetana, liberta Verenis Erycinae; quae mulier ante hunc quaestorem copiosa plane et locuples fuit. Ab hac praefectus Antonii quidam symphoniacos servos abducebat per injuriam, quibus se in classe uti velle dicebat. Tum illa, ut mos in Sicilia est omnium Venereorum, et eorum qui a Venere se liberaverunt, ut praefecto illi religionem Veneris nomenque objiceret, dixit et se et
56 omnia sua Veneris esse. Ubi hoc quaestori Caecilio, viro optimo et homini aequissimo, nuntiatum est: vocari ad se Agonidem jubet; judicium dat statim, si pareret, eam se et sua Veneris esse, dixisse. Judicant recuperatores id, quod necesse erat; neque enim erat cuiquam dubium, quin illa dixisset. Iste in possessionem bonorum mulieris mittit: ipsam Veneri in servitutem adjudicat; deinde bona vendit; pecuniam redigit. Ita, dum pauca mancipia Veneris nomine Agonis ac religione retinere vult, fortunas omnes libertatemque suam istius injuria perdidit. Lilybaeum Verres venit postea; rem cognoscit; factum improbat; cogit quaestorem suum, pecuniam, quam ex Agonidis bonis redegisset, eam mulieri omnem an-

Digitized by Google

des Ungemach, erbittern könnte. — Keineswegs; denn auch dieses ist, glaube ich, von Wichtigkeit, von welcher Art die Kränkung gewesen seyn soll, die als Ursache der Feindschaften angeführt wird. Lernt sie von mir kennen; denn jener Mensch wird sie wahrlich, wenn er nicht ganz unklug ist, nie anführen. Es ist eine gewisse Agonis in Lilybäum, eine Freygelassene der erycinischen Venus 110), eine Frau, welche, ehe Cäcilius Quästor war, sich in sehr wohlhabenden und guten Umständen befand. Von ihr wollte ein Schiffsführer des Antonius 111) musikalische Sklaven ungerechter Weise wegführen, welche er auf der Flotte gebrauchen zu wollen 112) vorgab. Jene hierauf, wie es Sitte ist in Sicilien bey allen Venusdienern und bey allen, die sich von dem Dienste der Venus losgekauft haben, um den Schiffsführer durch die Heiligkeit und den Namen der Venus abzuschrecken, sagte, daß sie und alles Ihrige der Venus angehöre.

Als dieß dem Quästor Cäcilius, dem braven und so billig denkenden Manne, angezeigt wird, läßt er die Agonis zu sich rufen, verordnet sogleich ein Gericht 113) nach der Formel: Wenn es erhelle 114), daß sie gesagt habe, sie und das Ihrige gehöre der Venus. Die Richter 115) entscheiden, wie sie müssen; denn es war niemanden zweifelhaft, daß sie sich so geäußert hatte. Jener Mensch läßt ihre Güter in Besitz nehmen; sie selbst spricht er der Venus als Sklavin zu; dann verkauft er die Güter, treibt das Geld ein. So verlor die Agonis, indem sie wenige Sklaven durch den Namen und die Heiligkeit der Venus für sich zu erhalten wünschte, ihren ganzen Wohlstand und die Freyheit, durch dieses Mannes Ungerechtigkeit. Nach Lilybäum kömmt Verres in der Folge; er untersucht die Sache, mißbilligt das Geschehene, zwingt seinen Quästor, das Geld, das er aus den Gütern der Agonis gemacht hatte, vollständig dem Weibe zuzuzählen und zurückzugeben.

Digitized by Google

57 numerare et reddere. Est adhuc, id quod vos omnes admirari video, non Verres, sed Q. Mutius. Quid enim facere potuit elegantius ad hominum existimationem? aequius ad levandam mulieris calamitatem? vehementius ad quaestoris libidinem coërcendam? Summe haec omnia mihi videntur esse laudanda. Sed repente, ex homine, tamquam epoto Circaeo poculo, factus est Verres. Redit ad se atque ad mores suos. Nam ex illa pecunia magnam partem ad se
53 vertit: mulieri reddidit quantulum visum est. Hic tu, si laesum te a Verre esse dices: patiar et concedam; si injuriam tibi factam quereris: defendam et negabo. Deinde de injuria, quae tibi facta sit, neminem nostrum graviorem vindicem esse oportet, quam te ipsum, cui facta dicitur. Si tu cum illo postea in gratiam rediisti; si domi illius aliquoties fuisti; si ille apud te postea cenavit: utrum te perfidiosum, an praevaricatorem existimari mavis? Video esse necesse alterutrum: sed ego tecum in eo non pugnabo, quo minus, utrum velis, eligas.

XVIII.

59 Quod si ne injuriae quidem, quae tibi ab illo facta sit, causa remanet, quid habes, quod possis dicere, quamobrem non modo mihi, sed cuiquam anteponare? nisi forte illud, quod dicturum te esse audio, quaestorem illius fuisse. Quae causa gravis esset, si certares mecum, uter nostrum illi amicior esse debe-

Digitized by Google

Er iſt, welches, wie ich ſehe, alle befremdet, noch nicht ein Verres, ſondern ein Q. Mutius 116). Denn was konnte er ſchicklicheres thun, nach dem Urtheile der Menſchen, billigeres, um das Unglück des Weibes zu mildern, nachdrücklicheres, um die Habſucht des Quäſtors einzuſchränken? Im höchſten Grade ſcheint mir das alles lobenswürdig. Aber urplötzlich 117) wird er aus einem Menſchen, wie durch einen circäiſchen Zaubertrank 118), ein Verres 119); er kehrt zu ſeiner Natur und ſeinem Charakter zurück. Denn von jenem Gelde wendet er ſich ſelbſt einen großen Theil zu 120); dem Weibe gab er zurück, ſo viel als ihm gut däuchte.

Wirſt du alſo, daß Verres dich gekränkt habe, behaupten, ſo will ich es einräumen und zugeben; wirſt du aber, daß dir Unrecht geſchehen ſey, klagen, ſo will ich den Vertheidiger machen, und läugnen. Ferner das Unrecht, das dir zugefügt ſeyn ſoll, muß keiner von uns härter ahnden, als der ſelber, dem es zugefügt ſeyn ſoll. Wenn du dich in der Folge mit ihm ausgeſöhnt haſt, wenn du in ſeinem Hauſe einige Male geweſen biſt 121), wenn jener nachher bey dir geſpeiſt hat: willſt du lieber für einen treuloſen Menſchen, oder für einen vom Gegner gewonnenen Ankläger gehalten werden? Ich ſehe, daß du eines von beyden ſeyn mußt; aber ich will es dir nicht wehren, zu wählen, welches von beyden du wünſcheſt.

Wie? 122) wenn nicht einmal von dem Unrecht, das 18
du von ihm erlitten haben willſt, eine Urſache zurück bleibt 123): was kannſt du ſagen, weshalb man dich, ich ſage nicht mir, ſondern jemanden vorziehen müſſe? es wäre denn etwa das, was du, wie ich höre, ſagen wirſt, daß du ſein Quäſtor geweſen biſt 124). Dieſer Grund würde von Wichtigkeit ſeyn, wenn du mit mir eiferteſt, wer von uns beyden mehr des Mannes Freund ſeyn ſollte; bey einer Streitigkeit aber, welche die zu überneh-

ret; in contentione suscipiendarum inimicitiarum, ri-
60 diculum est putare, causam necessitudinis ad inferen-
dum periculum justam videri oportere. Etenim, si
plurimas a tuo praetore injurias accepisses: tamen
eas ferendo, majorem laudem, quam ulciscendo, me-
rerere; quum vero nullum illius in vita rectius factum
sit, quam id, quod tu injuriam appellas: hi statuent,
hanc causam, quam ne in alio quidem probarent, in
te justam ad necessitudinem violandam videri? qui,
si summam injuriam ab illo accepisti, tamen, quoniam
quaestor ejus fuisti, non potes eum sine ulla vitupe-
ratione accusare; si vero nulla tibi facta est injuria
sine scelere cum accusare non potes. Quare quum
incertum sit de injuria, quemquam esse horum putas
qui non malit, te sine vituperatione, quam cum sce-
ere, discedere?

XIX.

61 Ac vide, quid differat inter meam opinionem ac
tuam. Tu quum omnibus rebus inferior sis, hac una
re te mihi anteferri putas oportere, quod quaestor
illius fueris. Ego, si superior ceteris rebus esses,
hanc unam ob causam te accusatorem repudiari pu-
tarem oportere. Sic enim a majoribus nostris acce-
pimus, praetorem quaestori suo parentis loco esse
oportere; nullam neque justiorem, neque graviorem
causam necessitudinis posse reperiri, quam conjunctio-
62 nem sortis, quam provinciae, quam officii, quam pu-
blicam muneris societatem. Quamobrem si jure eum

Digitized by Google

mende Anfeindung betrifft, ist es lächerlich, zu glauben, daß die enge Verbindung eine gerechte Ursache, eine peinliche Klage anzustiften, scheinen müsse. Denn hättest du auch sehr viele Kränkungen von deinem Prätor erlitten, so würdest du doch durch Ertragung ein größeres Lob, als durch deren Ahndung, verdienen. Da jener aber in seinem Leben nie etwas besseres gethan hat, als das, was du Kränkung nennst: sollen die Richter erklären, daß der Grund, den sie nicht einmal in einem andern billigen würden, bey dir ein rechtmäßiger, um das Freundschafts verhältniß zu verletzen, scheinen müsse? Denn hast du eine noch so große Ungerechtigkeit von ihm erlitten, so kannst du dennoch, weil du sein Quästor gewesen bist, ihn nicht ohne einigen Tadel anklagen; wenn dir aber kein Unrecht geschehen ist, so kannst du ihn nicht ohne Verbrechen anklagen. Da es also des erlittenen Unrechtes wegen noch ungewiß ist: meinst du, daß einer unter den Richtern sey, der nicht lieber wünsche, daß du dich ohne Tadel, als mit einem Verbrechen aus der Sache ziehest 125)?

Und 126) siehe, was für ein Unterschied zwischen 19
deiner Meinung und der meinigen ist. Du, wiewohl du in allen Rücksichten mir nachstehest, glaubst in 127) dieser einzigen Rücksicht mir vorgezogen werden zu müssen, weil du des Verres Quästor gewesen bist. Ich dagegen, wärst du auch in andern 128) Rücksichten vorzüglicher, möchte glauben, daß man dich dieser einzigen Ursache wegen als Ankläger verschmähen müsse. Denn nach der von unsern Vorfahren empfangenen Sitte, muß der Quästor den Prätor als Vater achten; kann kein weder gerechteres, noch wichtigeres Freundschaftsverhältniß statt finden, als die Verbindung des Looses, der Provinz, der Pflicht, als die vom Staate aufgetragene 129) Genossenschaft des Amtes. Wenn du ihn also auch mit Recht anklagen

posses accusare, tamen, quum is tibi parentis numero fuisset, id pie facere non posses. Quum vero neque injuriam acceperis, et praetori tuo periculum crees: ifatearis necesse est, te illi injustum impiumque bellum inferre conari. Etenim ista quaestura ad eam rem valet, ut elaborandum tibi in ratione reddenda sit, quamobrem eum, cui quaestor fueris, accuses: non, ut ob eam ipsam causam postulandum sit, ut tibi potissimum accusatio detur. Neque vero umquam venit in contentionem de accusando, qui quaestor fuis-
63 set, quin repudiaretur. Itaque neque D. Philoni in C. Servilium nominis deferendi potestas est data, neque M. Aurelio Scauro in L. Flaccum, neque Cn. Pompejo in T. Albucium: quorum nemo propter indignitatem repudiatus est; sed ne libido violandae necessitudinis auctoritate judicum comprobaretur. Atque ille Cn. Pompejus ita cum C. Julio contendit, ut tu mecum. Quaestor enim Albucii fuerat, ut tu Verris. Julius hoc secum auctoritatis ad accusandum afferebat, quod, ut hoc tempore nos ab Siculis, sic tum ille ab Sardis rogatus, ad causam accesserat.

XX.

64 Semper haec causa plurimum valuit; semper haec ratio accusandi fuit honestissima, pro sociis, pro salute provinciae, pro exterarum nationum commodis inimicitias suscipere, ad periculum accedere, operam, studium, laborem interponere. Etenim si probabilis est eorum causa, qui injurias suas persequi volunt; qua in re dolori suo, non rei publicae commodis

Digitized by Google

könntest 130), so würdest du doch, da er bey dir Vaterstelle vertreten hat, dieß als gefühlvoller Mann nicht thun können. Da du aber, ohne ein Unrecht erlitten zu haben, deinen Prätor anklagen willst: so mußt du gestehen, daß du gegen ihn einen ungerechten und unnatürlichen Krieg zu beginnen suchst. Denn jene Quästur hat bloß die Folge, daß du sorgfältige Rechenschaft geben mußt, weshalb du, obgleich du 131) sein Quästor gewesen bist, anklagen willst, nicht daß du aus diesem Grunde selbst verlangen dürftest, daß man dir vor Allen die Anklage bewillige. Fast immer pflegt man, so oft die Klage streitig ist, dem, der Quästor gewesen ist, die Anklage zu verweigern. So wurde nicht dem L. Philo, als Ankläger gegen den C. Servilius 132) aufzutreten, die Freyheit bewilligt, nicht dem M. Aurelius Scaurus gegen den L. Flaccus 133), nicht dem Cn. Pompejus 134) gegen den T. Albucius 135). Und doch wurde von diesen keiner seiner Unwürdigkeit wegen abgewiesen, sondern damit nicht die willkührliche Verletzung des Pflichtverhältnisses durch das Ansehen der Richter gebilligt würde. Und der erwähnte Cn. Pompejus eiferte damals mit dem C. Julius 136) in gleichem Verhältnisse, wie du mit mir. Denn er war des Albucius Quästor gewesen, wie du des Verres. Julius verlangte aus dem entscheidenden Grunde die Anklage, weil er, wie gegenwärtig wir von den Sicilliern, so jener damals von den Sardiniern ersucht, die Klage übernommen hatte.

Immer hat diese Ursache viel gegolten, immer 20
ist dieß der ehrenvollste Grund zur Anklage gewesen, wenn man für die Bundesgenossen, für das Heil der Provinz, für die Vortheile auswärtiger Nationen Feindschaften übernahm, einer peinlichen Anklage sich unterzog, Thätigkeit, Fleiß, Anstrengung aufbot.

Denn ist löblich die Sache derjenigen, die selbst erlittene Kränkungen ahnden wollen, wobey sie sich von ihren Unwillen, nicht von den Vortheilen des Staates lei-

Digitized by Google

serviunt; quanto illa causa honestior, quae non solum probabilis videri, sed etiam grata esse debet, nulla privatim accepta injuria, sociorum atque amicorum populi Romani dolore atque injuriis commoveri? Nuper quum in P. Gabinium vir fortissimus et innocentissimus, L. Piso delationem nominis postularet, et contra Q. Caecilius peteret, isque se veteres inimicitias jam diu susceptas persequi diceret: quum auctoritas et dignitas Pisonis valebat plurimum, tum illa
65 erat causa justissima, quod eum sibi Achaei patronum adoptarent. Etenim quum lex ipsa de pecuniis repetundis sociorum atque amicorum populi Romani patrona sit: iniquum est, non eum legis judiciique actorem idoneum maxime putari, quem actorem causae suae socii defensoremque fortunarum suarum potissimum esse voluerunt. An, quod ad commemorandum est honestius, id ad probandum non multo videri debet aequius? Utra igitur est splendidior, utra illustrior commemoratio? „Accusavi eum, cui quaestor fueram, quicum me sors, consuetudoque majorum, quicum me deorum hominumque judicium conjunxerat;" An: Accusavi rogatu sociorum atque amicorum, delectus sum ab universa provincia, qui ejus jura fortunasque defenderem. Dubitare quis-
66 quam potest, quin honestius sit, eorum causa, apud quos quaestor fueris, accusare? Clarissimi viri nostrae civitatis, temporibus optimis, hoc sibi amplissimum pulcherrimumque ducebant, ab hospitibus clientibusque suis, ab exteris nationibus, quae in amicitiam populi Romani ditionemque essent, injurias propulsare,

Digitized by Google

ten laſſen, um wie viel ehrenvoller iſt die Sache, welche nicht bloß löblich ſcheinen, ſondern auch Dank verdienen muß, wenn man, ohne für ſich eine Kränkung erlitten zu haben, ſich von dem Unwillen und den Kränkungen der Bundesgenoſſen und der Freunde des römiſchen Volkes rühren läßt! Neulich da der brave und unſträfliche L. Piſo gegen den P. Gabinius 137) die Anklage forderte, Q. Cäcilius dagegen ſie auch verlangte, und dieſer für alte ſchon lange gehegte Feindſchaft Rache üben zu wollen verſicherte: ſo war es nicht ſowohl das Anſehen und die Würde des Piſo, die den meiſten Eindruck machte, als beſonders der ſo gerechte Grund, daß die Achäer ſich ſeinem Schutze empfohlen hatten. Denn da das Geſetz über Erpreſſungen ſelbſt der Schutz der Bundesgenoſſen und Freunde des römiſchen Volkes 138) iſt: ſo iſt es unbillig, zu glauben, daß der nicht die Sache des Geſetzes und Gerichtes am beſten zu führen geſchickt ſey, den die Bundesgenoſſen zum Führer ihrer Sache und zum Vertheidiger ihrer Wohlfahrt vor andern gewünſcht haben. Was ſchon, nur erwähnt, ehrenvoller iſt, ſoll, um zu überreden, nicht viel billiger ſcheinen? Was von beyden iſt rühmlicher, herrlicher zu erwähnen? „ich habe den angeklagt deſſen Quäſtor 139) ich geweſen, mit dem das Loos und die Sitte der Vorfahren, mit dem das Urtheil der Götter und Menſchen mich verbunden hatte?" oder: „ich habe angeklagt auf die Bitte der Bundesgenoſſen und Freunde; ich bin ausgewählt worden von der ganzen Provinz, um ihre Rechte und Wohlfahrt zu vertheidigen?" Kann einer zweifelhaft ſeyn, daß es ehrenvoller ſey, um derjenigen willen, bey denen man Quäſtor geweſen, als denjenigen, deſſen Quäſtor man geweſen, anzuklagen?

Ruhmwürdige Männer unſers Staates, in den beſten Zeiten, hielten es für ſehr rühmlich und ſchön, von ihren Gaſtfreunden und Clienten, von auswärtigen Nationen, die Freunde oder Untergebene des römiſchen Volkes we

eorumque fortunas defendere. M. Catonem illum Sapientem, clarissimum virum et prudentissimum, cum multis graves inimicitias gessisse accepimus, propter Hispanorum, apud quos consul fuerat, injurias. Nuper Cn. Domitium scimus M. Silano diem dixisse propter unius hominis Egritomari, paterni amici atque hospitis, injurias.

XXI.

67 Neque enim magis animos hominum nocentium res umquam ulla commovit, quam haec majorum consuetudo, longo intervallo repetita ac relata: sociorum querimoniae delatae ad hominem non inertissimum, susceptae ab eo, qui videbatur eorum fortunas
68 fide diligentiaque sua posse defendere. Hoc timent homines; hoc laborant; hoc institui, atque adeo institutum referri ac renovari, moleste ferunt. Putant fore, uti, si paulatim haec consuetudo serpere ac prodire coeperit, per homines honestissimos virosque fortissimos, non imperitos adolescentulos, aut illiusmodi
69 quadruplatores, leges judiciaque administrentur. Cujus consuetudinis atque instituti patres majoresque nostros non poenitebat tum, quum P. Lentulus, is, qui princeps senatus fuit, accusabat M. Aquillium, subscriptore C. Rutilio Rufo: aut quum P. Africanus, homo virtute, fortuna, gloria, rebus gestis amplissimus, posteaquam bis consul et censor fuerat, L. Cottam in judicium vocabat. Jure tum florebat populi Romani nomen: jure auctoritas hujus imperii, civitatisque majestas gravis habebatur. Nemo mirabatur

Digitized by Google

ren, Kränkungen abzuwehren, und ihre Wohlfahrt zu vertheidigen. M. Cato, jener Weise, der berühmte und staatskluge Mann, hat, wie wir gehört, mit Vielen voll heftiger Erbitterung gekämpft, wegen der den Hispaniern, bey denen er als Consul gewesen war, zugefügten Kränkungen 140). Vor kurzem hat Cn. Domitius 141), wie wir wissen, den M. Silanus 142) angeklagt wegen der einem einzigen Manne, dem Egritomarus 143), seinem väterlichen Freunde und Wirthe zugefügten Kränkungen.

Gewiß 144) nichts hat die Gemüther sträflicher Men- 21
schen jemahls mehr beunruhigt, als daß man diese Sitte der Vorfahren nach einer langen Zwischenzeit wieder geltend gemacht und erneuert hat, da man der Bundesgenossen Beschwerden einem nicht ganz ungeschickten Manne übertrug, und derjenige sie übernahm, der ihre Wohlfahrt mit Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt vertheidigen zu können schien. Dieß fürchten die Menschen 145); dieß macht ihnen Kummer; daß dieß Sitte werde, oder vielmehr nur die vorige Sitte aufgefrischt und erneuert werde, erregt ihren Unwillen. Sie glauben, es werde die Folge haben, daß, wenn allmählig diese Gewohnheit sich verbreite und Fortgang habe, durch rechtschaffene Menschen und entschlossene Männer, nicht mehr durch unerfahrene Jünglinge und solche Flintendreher, die Gesetze und Gerichte verwaltet werden dürften. Mit dieser Gewohnheit und Sitte waren unsere Väter und Vorfahren damals nicht unzufrieden, als P. Lentulus 146), jener vorragendste Mann im Senate, den M. Aquillius 147) anklagte, unterstützt von C. Rutilius Rufus 148); oder als P. Africanus, ein Mann durch Tugend, Glück, Ruhm, Thaten erhaben 149), nachdem er zweymal Consul und schon Censor gewesen war, den L. Cotta 150) vor Gericht forderte. Mit Recht blühte damals des römischen Volkes Name; mit Recht wurde damals das Ansehen dieses Reiches, die Majestät des Staates für ehrwürdig gehalten. Niemanden befrem-

in Africano illo, quod in me nunc, homine parvis opibus ac facultatibus praedito, simulant sese mirari,
70 quum moleste ferant. „Quid sibi iste vult? accusatoremne se existimari, qui antea defendere consueverat: nunc praesertim, ea jam aetate, quum aedilitatem petat?" Ego vero aetatis non modo meae, sed multo etiam superioris, et honoris amplissimi puto esse, et accusare improbos, et miseros calamitososque defendere. Et profecto aut hoc remedium est aegrotae ac prope desperatae rei publicae, judiciisque corruptis ac contaminatis paucorum vitio ac turpitudine, homines ad legum defensionem, judiciorumque auctoritatem quam honestissimos et integerrimos diligentissimosque accedere; aut, si ne hoc quidem prodesse poterit, profecto nulla umquam medicina his tot incommodis reperietur. Nulla salus rei publicae major est, quam eos, qui alterum accusant, non minus de laude, de honore, de fama sua, quam illos, qui accusantur, de capite ac fortunis suis pertimescere. Itaque semper ii diligentissime laboriosissimeque accusarunt, qui se ipsos in discrimen existimationis venire arbitrati sunt.

XXII.

71 Quamobrem hoc statuere, judices, debetis, Q. Caecilium, de quo nulla umquam opinio fuerit, nullaque in hoc ipso judicio exspectatio futura sit, qui neque, ut ante collectam famam conservet, neque uti reliqui temporis spem confirmet, laborat, non nimis hanc causam severe, non nimis accurate, non nimis diligenter acturum. Habet enim nihil, quod in offen-

Digitized by Google

dete es damals bey dem Africanus, was man an mir, einem Manne, der wenige Macht und Hülfsquellen besitzt, befremdlich zu finden sich stellt, wiewohl es Unwillen ist, den man empfindet.

„Was hat er vor? Für einen Ankläger will er gehalten werden, da er vorher immer zu vertheidigen pflegte, besonders jetzt, in einem solchen Alter, da er sich um die Aedilenwürde bewirbt“ 151). Ich aber glaube, daß es nicht bloß meinem Alter, sondern selbst einem noch weit höhern, und der erhabensten Ehre angemessen sey, sowohl schlechte Menschen anzuklagen, als elende und unglückliche zu vertheidigen. Und wahrlich entweder gewährt dieß ein Heilmittel dem kranken und fast schon verzweifelnden Staate, und den durch die Schuld und Schändlichkeit weniger Menschen verdorbenen und befleckten Gerichten, wenn Männer, die Gesetze zu vertheidigen, und das Ansehen der Gerichte zu erhalten, übernehmen, welche die rechtschaffensten, uneigennützigsten und gewissenhaftesten sind; oder wenn nicht einmal dieß wird nützen können, so wird wahrlich nie ein Heilmittel für diese so zahlreichen Widerwärtigkeiten gefunden werden. Nichts gewährt dem Staate größeres Heil, als wenn diejenigen, die einen andern anklagen, nicht weniger für ihren Ruhm, für ihre Ehre, für ihren Ruf, als diejenigen, welche angeklagt werden, für ihre bürgerliche Ehre und Wohlfahrt besorgt sind. Daher haben immer diejenigen mit der größten Sorgfalt und Anstrengung die Anklage beschafft, die selber den Kampf für ihren Ruf zu bestehen glaubten.

Ihr müßt euch also, ihr Richter, vorstellen, daß Q. 22
Cäcilius, der nie einigen Ruf gehabt hat, nichts in diesem Gerichte selbst erwarten läßt, der weder den vorher erworbenen Ruf zu erhalten, noch die Hoffnung für die übrige Zeit zu kräftigen, bekümmert ist, nicht gar strenge, nicht gar sorgfältig, nicht gar gewissenhaft die Sache führen werde. Denn er hat bey dem Ärgerniß, das er gibt,

Digitized by Google

sione deperdat; ut turpissime flagitiosissimeque disce-
72 dat, nihil de suis veteribus ornamentis requiret. A nobis multos obsides habet populus Romanus, quos ut incolumes conservare, tueri, confirmare ac recuperare possimus, omni ratione erit dimicandum. Habet honorem, quem petimus; habet spem, quam propositam nobis habemus; habet existimationem, multo sudore, labore vigiliisque collectam; ut, si in hac causa nostrum officium ac diligentiam probaverimus, haec, quae dixi, retinere per populum Romanum incolumia ac salva possimus: si tantulum offensum titubatumque sit, ut ea, quae singulatim ac diu col-
73 lecta sunt, uno tempore universa perdamus. Quapropter, judices, vestrum est deligere, quem existimetis facillime posse magnitudinem causae ac judicii sustinere fide. diligentia, consilio, auctoritate. Vos si mihi Q. Caecilium anteposueritis, ego me dignitate superatum non arbitrabor: populus Romanus ne, tam honestam, tam severam diligentemque accusationem neque vobis placuisse, neque ordini vestro placere, arbitretur, providete.

Digitized by Google

nichts zu verlieren; so schimpflich und schändlich er sich auch aus der Sache ziehen mag, er wird von seinen alten Auszeichnungen nichts verlieren 152). Von uns hat viele Geißeln das römische Volk; und um diese unverletzt erhalten, beschützen, kräftigen und wieder erlangen zu können, dafür müssen wir auf jegliche Weise kämpfen. Es hat das Ehrenamt, um welches wir uns bewerben; es hat die Hoffnung, die uns vorschwebt, es hat den Ruf, den wir durch vielen Schweiß, Anstrengung und Nachtwachen uns erworben! Wenn wir also in dieser Verhandlung unsern Pflichteifer und unsere Gewissenhaftigkeit erprobt haben, so werden wir die eben genannten Güter, durch Hülfe des römischen Volkes, ungekränkt und unverletzt erhalten können. Sollten wir aber nur ein wenig anstoßen und wanken, so werden wir die Güter, die wir einzeln und lange gesammelt haben, zu Einer Zeit alle gesammt verlieren. Es ist daher eure Pflicht, ihr Richter, den Mann auszuwählen, der nach euerm Urtheile am leichtesten die Wichtigkeit der Verhandlung und des Gerichts, durch Gewissenhaftigkeit, Sorgfalt, Klugheit, Ansehen zu behaupten weiß. Solltet ihr mir den Q. Cäcilius vorziehen, so werde ich meines Theils mich nicht durch Würdigkeit übertroffen glauben; daß aber das römische Volk nicht glaube, eine so redlich gemeinte, eine so strenge und gewissenhafte Anklage habe euch eben so wenig gefallen, als sie eurem Orden gefalle, das sucht zu verhindern.

Digitized by Google

Anmerkungen.

1) Diese Rede führt im Lateinischen die Aufschrift divinatio. So nannte man in der gerichtlichen Sprache die Untersuchung, wem bey einer anzustellenden Klage unter denen, welche die Anklage verlangt hatten, der Vorzug gebühre. Woher aber der Name entstanden ist, darüber sind die Grammatiker nicht einig. Nach Asconius heißt diese Untersuchung deshalb divinatio weil sie nicht ein Factum oder Muthmaßung, sondern etwas, das geschehen sollte, (also etwas Künftiges, dessen Erfolg nur durch das Ahnungsvermögen erkannt wird) die Bestimmung, wem unter mehreren die Anklage gebühre, betraf. Nach andern, weil die Richter nicht in einem solchen Falle geschworen hatten, und also über die beyden, welche die Anklage verlangten, nach ihren Ahnungen von ihnen, einen freyen Entschluß fassen konnten. Nach andern, weil die Sache ohne Zeugen und schriftliche Beweise geführt wurde, und die Richter bloß nach den von dem Rednern vorgetragenen Gründen entschieden, und also von ihrem Ahnungsvermögen Gebrauch machten. Des Asconius Vermuthung ist die wahrscheinlichere.

2) Es richteten damahls seit dem sullanischen Gesetz vom J. 673 die Senatoren allein. Aber noch in dem J. 684, da die Klage gegen den Verres anhängig gemacht wurde, ward das aurelische Gesetz gegeben, nach welchem alle drey Stände, die Senatoren, Ritter und Tribuni aerarii an der Gerichtsverwaltung Antheil erhielten.

Digitized by Google

3) Schon seit dem Jahre 673, da er in seinem 24. Jahre den Quintius vertheidigte, hatte sich Cicero mit gerichtlichen Vertheidigungen beschäftigt, also schon seit 13 Jahren, von denen wir freylich 2 Jahre abrechnen müssen, während welchen er seiner Gesundheit und der Studien wegen sich in Griechenland aufhielt. Wenn Cicero im Brut. 92 sagt, daß er sich beynahe 5 Jahre vor der Anklage des Verres mit Rechtsvertheidigungen beschäftiget habe; so bezeichnet er dort nicht die ganze Zeit, in welcher er Sachen vor Gericht verhandelte, sondern nur die Zeit von seiner Rückkehr aus Sicilien vom J. 679 bis 684, in welchen Jahren ihm schon die bedeutendsten Sachen übertragen wurden.

4) Cicero war jetzt 37 Jahre alt; also nicht mehr in dem ersten Jugendalter, dem man Anklagen noch zu verzeihen pflegte.

5) Mit Recht vertheidigen Passeratius, Lambin, Muretus und unter den Neuern Beck die Lesart descenderim statt descendere. Denn 1. ist die Lesart sehr alt, da Asconius sie kennt; 2. haben mehrere Handschriften sie; und 3 ist leichter begreiflich, warum man descenderim in descendere, als umgekehrt descendere in descenderim verwandelt hat. Das me bey mirat ur, welches man durch ein Comma absondern zu müssen glaubte, hat zu der Aenderung der Lesart Anlaß gegeben. Aber man sagt ja auch mirare aliquem, sich über jemanden wundern, und wenn man me mit miratur verbindet, so ist in der Rede gar kein Solöcismus.

6) Vor 4 Jahren. Sein Prätor war Sext. Peducäus, wie Asconius sagt, oder nach der Rede post red. in sen. 8, M. Curius oder Curtius. Einige meinen, daß beyde Eine Person seyen, und M. Curius den Beynamen Peducäus gehabt habe, weil ein Peducäus ihn adoptirt hatte, andere, wie Manutius, daß Peducäus aus unbekannten Ursachen Sicilien verlassen habe, und sein unmittelbarer Nachfolger M. Curius gewesen sey. Auf diesen folgte als Prätor in Sicilien C. Sacerdos, und auf diesen C. Verres.

Digitized by Google

7) Zu den Patronen der Sicilier gehörten die Marceller, die von dem Marcellus abstammten, der Syrakus erobert hatte; die Scipionen, deren Haupt P. Africanus, der Jüngere, war, der nach Carthagos Zerstörung die von den Carthagern geraubten Denkmahle wieder nach den sicilischen Städten zurückführen ließ; die Meteller, von denen Celer und Nepos durch die Anklage des M. Lepidus, welcher Prätor in dieser Provinz gewesen war, sich Verdienste um die Sicilier erworben hatten.

8) Alle steht hier hyperbolisch; denn die Syrakuser und Mamertiner hatten sich nicht an ihn gewandt.

9) Verres verwaltete Sicilien drey Jahre lang, weil Arrius, der sein Nachfolger seyn sollte, nicht in die Provinz ging. Es scheint sonst, daß sowohl die prätorischen, als consularischen Provinzen nach alten Gesetzen nicht länger, als ein Jahr verwaltet werden durften; aber diese Gesetze waren in Vergessenheit gekommen, bis Julius Cäsar in seinem ersten Consulate 695 verordnete, daß die prätorischen nicht länger, als ein Jahr, die consularischen nicht länger, als zwey Jahre, verwaltet werden sollten.

10) Die gewöhnliche Lesart ist adductum, und Ernesti zieht sie der andern adduci wegen des nachfolgenden Imperfekts vor. Aber es ist wohl begreiflich, daß adduci, wenn nähmlich das folgende ut zu nahe an adduci (adduciut) stand, in adductum verändert wurde; aber weniger begreiflich, wie adductum in adduci verwandelt werden konnte. Beck bemerkt, daß das Präsens die Bedeutung des griechischen Aoristus habe.

11) Statt petissent lesen Hottomann, Lambin und Manutius exspectassent. Aber da fast alle Handschriften petissent haben, so verdient diese Lesart den Vorzug.

12) Q. Cäcilius Niger war, wie Pedianus sagt, ein Sicilier, nach Plutarch, Cic. 7, der Sohn eines Freygelassenen.

13) Ernesti liest nach Lambins und Fabritius Vorgange

demovere, obgleich in allen Handschriften dimovere steht. Beck bemerkt richtig, daß dimovere auch einen andern von sich entfernen heisse, und daß also zur Aenderung kein hinlänglicher Grund sey. Vergl. Vossens Bemerkung bey Georg 3. l. 2.

14) Denn in alten Zeiten pflegten nicht bloß junge Männer, sondern auch bejahrte das Geschäft eines Anklägers zu übernehmen.

15) Denn ich war nicht, wie Cäcilius es zu seyn vorgiebt, persönlich von Verres gekränkt.

16) Ernesti, möchte lesen: si mihi hic unus oder Verres statt mihi unus, aber si steht, wie Hottomann und Harles richtig bemerken, für etiamsi, wie Cic. nat. deor. 1, 9, 1. Cicero schreibt hier si statt cum, weil es noch ungewiß ist, ob er die Anklage erhalten wird.

17) Das triftig bezieht sich auf die Bitten der Sicilier, das rühmlich auf den Glanz der Provinz Sicilien, das wichtig auf die Mißhandlungen des Verres.

18) Als Legat und in der Folge als Proquästor des Dolabella.

19) Als Prätor.

20) Die Lage der Bundesgenossen und zinsbaren Nationen scheint sich dadurch von einander unterschieden zu haben, daß die Bundesgenossen (socii) eine unbestimmte Abgabe, nach der größern oder geringern Ergiebigkeit der Aecker und des Handels, die zinsbaren Völker (stipendiarii), ihre Lage mochte seyn, welche sie wollte, eine jährliche unveränderliche Abgabe bezahlten. Die Abgaben der Bundesgenossen bestanden in den Zehnten vom Getraide, von dem Ertrag der öffentlichen Weiden und den Häfenzöllen. Diese mußten bald reichlicher, bald kärglicher ausfüllen, je nachdem das Jahr mehr oder weniger brachte, und waren deshalb weniger drückend. Denn wenn wenig eingenommen ward, wurde auch wenig bezahlt.

Digitized by Google

21) Die Gerichtsbarkeit war seit dem cornelischen Gesetze vom J. 673 wieder in der Gewalt des Senats, nachdem die Ritter seit den Zeiten des Gracchus vom J. 632 bis 673, also 40 Jahre, sie beständig allein verwaltet hatten, obgleich in der Zwischenzeit verschiedene Versuche gemacht wurden, sie ihnen wieder zu entreissen. Noch in dem Jahre selbst, da diese Rede gehalten ward, wurde, wie schon oben bemerkt, die Gerichtsbarkeit durch das aurelische Gesetz, allen drey Ständen übertragen.

22) Sulla, der Vertheidiger des Adels, hatte nach seinem Siege die Volksmacht auf mannichfaltige Weise beschränkt. Er hatte den Tribunen das Recht, Gesetze dem Volk vorzuschlagen und zu intercediren, die Freyheit, sich nach verwaltetem Amte um höhere Ehrenstellen zu bewerben, genommen, und hierdurch bewirkt, daß niemand sich um das Tribunenamt zu bewerben geneigt war, zu welchem er nur Senatoren den Zutritt gestattete. Das hierauf sich beziehende cornelische Gesetz wurde zum Theil schon durch den Consul Cotta im J. 679, vollständig aber im J. 686, unter dem Consulat des Pompejus und Crassus abgeschafft, so daß also die Volkstribunen seit dieser Zeit wieder im Besitz ihrer vorigen Gerechtsamen waren.

23) Sulla hatte besonders die Landleute dadurch gedrückt, daß er ihnen theils ihr Land, das er seinen Soldaten schenkte, theils das Bürgerrecht nahm, theils sie in die Acht erklärte. Denn das gemeine Volk hatte es besonders mit der marischen Parthey gehalten.

24) Noch in demselben Jahre, wo diese Rede gehalten wurde, erhielten die Tribunen durch die Consuln Pompejus und Crassus ihre alten Rechte wieder.

25) Nähmlich der Ritterstand. Aber nicht bloß dieser erhielt noch in diesem Jahre, außer den Senatoren, Antheil an der Gerichtsbarkeit, sondern auch die Schaßtribunen aus der Classe der Plebejer.

26) Die Censoren pflegten auch diejenigen zu beschim-

Digitized by Google

pfen, die mit Partheylichkeit gerichtet hatten. Seit dem J. 668 waren keine Censoren gewesen. In diesem Jahre wurden zuerst wieder Censoren erwählt, nähmlich L. Gellius Poplicola und Cn. Cornelius Lentulus. Diese übten ihr Amt mit großer Strenge aus. Denn sie stießen an 64 Senatoren aus dem Senat, und unter diesen auch den L. Antonius, der 5 Jahre nachher mit dem Cicero Consul war. Als Ursache zu dieser Strenge gaben sie unter andern auch die partheyisch ausgeübte Rechtspflege an.

27) Das Volk liebte sonst die Censoren nicht, wie aus der Geschichte bekannt ist, und machte oft ihre Beschlüsse ungültig.

28) Ursinus und Garaton möchten lieber sublevandum statt sublevandae lesen. Aber der ganze Staat ist nach Cicero's Meinung krank; nur ein Theil, welcher die Gerichtspflege betrifft, mehr, als die andern. Grävius möchte nach einer Handschrift laboret für laboraret lesen; aber laboraret hängt von accessisse ab.

29) Denn Verres sowohl, als die Sicilier hatten ihren Wunsch deutlich genug geäußert.

30) Der Gedanke ist: Nimm dich in Acht, daß man nicht glaube, du wollest nur zum Schein die Anklage gegen den Verres führen, in der That aber ihm zur Lossprechung beförderlich seyn.

31) C. Marcellus wird hier besonders genannt, obgleich auch andere Marceller Patronen waren, theils weil er mit zu den Richtern gehörte, theils weil er unter den übrigen ausgezeichneter war. Er war im J. 673. Prätor gewesen, und nach der Prätur im J. 675 Proprätor, oder, wie er auch genannt wird, Proconsul von Sicilien, während welcher Zeit er sich viele Verdienste um die Provinz erworben hatte. Er ist der Vater des C. Marcellus, der im J. 704 mit dem L. Paullus Consul war. Er muß nicht mit dem C. Marcellus Aeserninus verwechselt werden, dessen Verr. 4, 42 gedacht wird.

Digitized by Google

32) Cn. Lentulus Marcellinus war Consul mit dem L. Marcius Philippus im J. 698. Er ging durch Adoption aus der Familie der Claudius Marceller in die Familie der Cornelius Lentuler über.

33) Seitdem M. Marcellus im zweyten punischen Kriege Syrakus erobert hatte, stand die ganze Provinz Sicilien unter dem Patronate der marcellischen Familie.

34) Einige ältere Critiker wollen ohne allen Grund addicta oder advincta statt adjuncta lesen.

35) Cicero meint den mamertinischen und syrakusischen Staat; denn beyde waren dem Verres bey seinen Räubereyen behülflich gewesen. Durch die Unterstützung des letztern hatte er seine Diebstähle ausgeübt, durch Hülfe des erstern die geraubten Sachen ausgeführt.

36) Cicero sagt nur zwey, obgleich es viele waren. Er nennt sie nicht, weil er auch diese beyden Staaten durch Schonung von der Gemeinschaft mit dem Verres abzuziehen wünscht.

37) Weil nähmlich die Richter die sicilischen Gesandten, die Cicero um Schutz ersucht hatten, gegenwärtig sahen.

38) Zeitverhältniß bezieht sich auf den C. Marcellus, der damahls unter den Richtern war; Gesundheit auf den Cn. Lentulur Marcellinus, der kränkelte; Geschicklichkeit zum Vortrage auf einen andern Marcellus, der mehr Rechtsgelehrter, als Redner, war. Der letzte ist vielleicht M. Marcellus, der Vater des C. Marcellus Aeserninius, der in der Sache des Quintius den C. Aquillius als Rechtspfleger unterstützte.

39) Indem die Sicilier ein Gericht über Erpressungen verlangen, fordern sie ihr Recht: denn der Bundesgenossen wegen ist dieses Gericht nach den Gesetzen angeordnet worden.

40) Das erste Gesetz über Erpressungen wurde im Jahr=

605 unter den Consuln Censorinus und Manilius, durch den Volkstribun L. Calpurnius Piso gegeben. Bestätigt und geschärft wurde es von Sulla im J. 673.

41) Ernesti meint, daß lege bey agi füglich fehlen könne. Fehlen kann es freylich; aber des Gegensatzes wegen hat Cicero es gesetzt.

42) Manutius möchte aedibus für sedibus lesen. Auch ich möchte so lesen. Wenn man annimmt, daß in den Handschriften die runden s statt der langen ſ auch im Anfange gebraucht wurden, so läßt sich leicht begreifen, wie a und s mit einander verwechselt werden konnten. Sedibus sticht gegen urbibus nicht genug ab.

43) Lambin tilgt fuit bey delubris, mit Recht glaube ich.

44) Dieß beträgt nach unserm Gelde etwa 3,125,000 Thaler, den Thaler zu 32 Sestertien gerechnet.

45) Mit Recht vertheidigt Ernesti tacent. Der Gedanke ist: Warum die Sicilier den Cäcilius nicht zum Ankläger wollen, verschweigen sie freylich; aber wenn sie es auch verschweigen, so erklären sie es doch deutlich genug. Dann verbessert er sich selbst.

46) Die vielen Abweichungen in der Lesart beweisen, daß sua causa die richtige Lesart ist, die man nicht verstand, und deshalb verbessern wollte. Man supplire defendere aus dem Vorhergehenden; dann hat sua causa keine Schwierigkeit.

47) Die Handschriften haben größten Theils num, wofür die ältesten Ausgaben nunc und seit Aldus nam haben. Es ist kein Grund, von der Lesart der meisten Handschriften abzuweichen.

48) Lambin liest nach dem Cod. des Cuj. alium aliquem; aber alium findet sich nicht in den übrigen Handschriften, und wird nicht vermißt.

49) Statt solum, welches sich in den meisten und be-

Digitized by Google

sten Handschrtften findet, haben andere solidum. Aber es sind keine Aenderungen nöthig. Cicero spricht ironisch.

50) Hortensius nach tibi fehlt in mehreren Handschriften, und ist unstreitig eine Glosse; weshalb auch Grävius es ausgelassen, und Beck es eingeklammert hat.

51) Nähmlich wenn ich die Richter durch Geld bestehe. Sehr bitter giebt Cicero zu verstehen, daß Hortensius nur durch unerlaubte Mittel so viel in den Gerichten vermöge.

52) Ohne daß es scheinen wird, du wärest als Richter bestochen worden.

53) Der Sinn dieser Stelle ist folgender: Es sind einige unter den Richtern, denen es aufgetragen worden, die Tafeln der Richter nachzusehen, wenn sie alle mit einander zugleich ihre Stimmen in den Kasten niederlegen, um zu bemerken, ob diejenigen, die Geld empfangen haben, auch wirklich dem Cäcilius ihre Stimme für die Anklage gegeben. Es ist also nicht nöthig, daß Tafeln mit gewissen Abzeichnungen unter die Richter vertheilt werden, um hiernach zu erkennen, ob man das gegebene Versprechen auch erfüllt habe; denn diese gebrauche ich ungern, weil sie schon so verrufen sind.

54) Wenn Bestechungen angewandt wurden, so war es nicht ungewöhnlich, daß diejenigen, welche dieses Mittel gebrauchten, Täfelchen mit gewissen Abzeichnungen in dem Wachse, womit sie überzogen waren, unter die Richter austheilten. Man that dieses, um sich nachher, wenn die Stimmen gezählt wurden, zu überzeugen, ob diejenigen, die ihre Stimmen verkauft, auch Wort gehalten hätten. Solche Täfelchen hatte Hortensius, wie Asconius erzählt, vor einiger Zeit in dem Gericht über den Terentius Varro, einen Verwandten des Cicero, der zweymahl angeklagt und losgesprochen wurde, gebraucht. Freylich pflegte der Prätor selbst die Stimmtäfelchen unter die Richter zu vertheilen; aber eine Umtauschung der-

Digitized by Google

ſelben war leicht möglich. Auch war vielleicht der Prätor ſelbſt beſtochen.

55) Cicero zielt hier auf den Appius Claudius, der den Varro wegen ſeiner in Aſien verübten Erpreſſungen anklagte, und von Hortenſius beſiegt wurde; und auf den Cäſar, der den Dolabella nach ſeiner Rückkunft aus Cilicien anklagte, und zwar deſſen Verurtheilung bewirkte, aber nicht in dem Grade, wie dieſer es verdient hatte.

56) Im Lateiniſchen ſteht das Wort quadruplatores. Ueber die Ableitung dieſes Wortes iſt man nicht einig. Einige meinen, es ſey daher entſtanden, weil diejenigen, welche andere wegen Staatsverbrechen anklagten, den vierten Theil von den eingezogenen Gütern der Verurtheilten erhielten; andere glauben, daß diejenigen ſo genannt wurden, welche ſolche anklagten, die, wenn man ſie ſchuldig fand, zu einem vierfachen Erſatz verurtheilt wurden, wie z. B. die Brettſpieler, Wucherer. Woher aber auch der Nahme entſtanden ſeyn mag, ſo viel iſt gewiß, daß durch dieſes Wort eine verächtliche Klaſſe von Anklägern bezeichnet wird, die, ohne gründliche Kenntniſſe zu beſitzen, nur in Chicanen geübt waren.

57) Zwiſchen judiciis und dominari ſchiebt Lambin aus dem cod. Cuj. diutius ein; aber dieſes Wort fehlt in allen übrigen Handſchriften, und iſt wahrſcheinlich eine Gloſſe.

58) Hortenſius war acht Jahre älter, als Cicero, und hatte daher den Craſſus und Antonius noch perſönlich gekannt. Craſſus ſelbſt, beym Cicero in der Schrift vom Redner, rühmt den Hortenſius als einen vielverſprechenden jungen Redner.

59) Annehmen und übernehmen drückt den Gedanken nicht ſo deutlich aus, als recipere und suscipere. Recipimus, was uns angebothen wird, suscipimus, was wir freywillig übernehmen; wiewohl der Unterſchied auch im Lateiniſchen nicht immer genau beobachtet wird.

Digitized by Google

60) Omnis nach omnino fehlt in den meisten Handschriften. Daher haben Grävius und Ernesti es ausgetilgt. Beck hält omnino für falsch und omnis für ächt. Ich stimme nicht bey.

61) Entweder weil Cäcilius selbst ein Sicilier war, oder weil er kein anderes Amt bekleidete, wodurch er sich hätte bekannt machen können.

62) Wenn ein Ankläger bestellt war, so erhielt er von dem Prätor, welcher der Untersuchung vorstand, die schriftliche Vollmacht, nicht nur in Rom, sondern auch in den Provinzen alle Schriften zusammenzusuchen, und sich ausliefern zu lassen, wovon er bey der Anklage Gebrauch machen zu können glaubte. Uebrigens bezieht sich das Herüberbringen der Schriften auf die Benutzung derselben zum Nachtheil des Verres; das Hinausbringen auf die Vernichtung derselben zum Vortheile des Verres.

63) Für cum liest Lambin quod, und diese Lesart wird durch mehrere Handschriften bestätigt. Da hierdurch die Rede deutlicher auf die Sicilier bezogen wird, so möchte ich sie der gewöhnlichen vorziehen.

64) Asconius behauptet, daß dieß ein wahres Lob sey. Aber Manutius bemerkt richtig, daß Cicero unmöglich den aufrichtig loben könne, den er als einen Freund des Verres bezeichnet. Besser also hält man dieß Lob für Ironie.

65) Aratores waren solche, welche Staatsländereyen bauten, und dafür den Zehnten entrichteten, es mochten nun Einwohner der Provinz oder römische Bürger seyn. Aber auch diejenigen hießen so, die Landgüter durch Kauf besaßen, und von dem Ertrage ihrer Ländereyen lebten, die man in Rom auch rustici Romani nannte.

66) Der Prätor hatte vermöge eines Senatsschlusses das Recht, sich von den Aratoren Getraide zu seinem Privatge-

Digitized by Google

brauch liefern zu lassen, und zwar dorthin, wo er es haben wollte. Der Preis dafür wurde den Aratoren aus dem Schatze des Quästors ausbezahlt. Die Prätorrn konnten sich aber auch für das zu liefernde Getraide Geld bezahlen lassen, nach dem jedesmahligen Preise des Getraides. Zuweilen ließ sich auch der Prätor von dem Quästor das dazu angewiesene Geld geben.

67) Die Lesart H. S. II., die sich auch in Handschriften findet, verdanken wir dem Manutius, der sie zuerst wieder herstellte. Vorher war die gewöhnliche Lesart H. S. V. Dieselbe Verwechselung ist epp. ad div. 14. 4. geschehen. Pro frumento möchte Ernesti wegstreichen.

68) Die sicilischen Aratoren waren verpflichtet, erstlich den Zehnten des Getraides zu liefern. Dieser wurde von ihnen als Vergütung eingefordert. Sie mußten ferner so viel Getraide, als die Römer verlangten, ihnen für einen bestimmten Preis verkaufen. Sie mußten endlich dem Prätor für einen festgesetzten Preis Getraide zu seinem Privatgebrauch liefern, wofür sich indessen die Prätoren oft Geld bezahlen ließen. Dieß Getraide hieß frumentum aestimatum, weil der Werth des Getraides geschätzt wurde, wenn der Prätor Geld dafür haben wollte. Denn selten waren wohl die Prätoren mit dem Gelde zufrieden, das der Senat zur Vergütung dieser Lieferung bestimmt hatte. So ließ sich Verres für das ihm zu liefernde Getraide 4 Sestertien für den Modius aus der Casse des Quästors, und 8 Sestertien von den Aratoren bezahlen, obgleich der Modius damahls nur 2 Sestertien galt.

69) Hier sind mancipes die Zehentpächter. Sonst heißen mancipes überhaupt die Pächter der Staatsgefälle, welches angesehene römische Ritter waren. Sie hießen decumani, wenn sie die Getraidezehnten, portitores, wenn sie die Hafenzölle; pecuarii, wenn sie die Abgaben von den Vieh-

Digitized by Google

triften gepachtet hatten. Der Prätor durfte sich für sein Getraide, versteht sich nach einer billigen Schätzung, Geld geben lassen; aber der Zehntenpächter durfte nicht statt des Getraides Geld einfordern.

70) In dem cod. Franc. pr. wird so abgetheilt: Hoc Verre praetore factum est non solum, sed etiam quaestore Caecilio. Grävius scheint diese Lesart zu billigen; aber durch die gewöhnliche gewinnt die Lesart viel an Lebhaftigkeit.

71) Statt indicium haben einige alte Ausgaben sehr unpassend judicium.

72) In gewissen Fällen wurde dem Angeber, der selbst Theil an dem Verbrechen hatte, Strafloſigkeit zugestanden. Dieß geschah z. B. bey Hochverrath. Aber bey Erpressungen durfte der selbst schuldige Angeber (index) nicht zugleich Ankläger seyn. Auch ein Senator durfte nach den Gesetzen das Geschäft eines Angebers nicht übernehmen. Der Gedanke ist also: Du kannst wohl Angeber seyn, unter dem Versprechen der Strafloſigkeit; aber Ankläger darfst du nicht seyn. Im Ganzen waren die Angeber verächtliche Menschen.

73) Dieß hat freylich Cicero nicht gethan; aber er wollte auch nur durch die Drohung schrecken.

74) Grävius hat est nach certamen nostrum hinzugefügt. Nach dieser Lesart muß man jam mehercule bis certamen nostrum est als Parenthese betrachten. Aber da die andern Handschriften dieses est nicht haben, und auch ohne dasselbe ein passender Sinn entsteht: so glaube ich, daß es nicht statt haben müsse.

75) Einige Handschriften haben putabasne, welches Hotzomann vorzieht, statt putasne. Aber da nachher putasne folgt, so sehe ich nicht ein, wie hier putabasne stehen könne.

Digitized by Google

76) De heißt hier, wie oft, in Rücksicht auf, in Ansehung, was betrifft: es ist also nichts ausgefallen.

77) Für in Italia wollte Lipsius in Sicilia lesen, weil Verres seine Jurisdiction als Prätor nur zu Rom, nicht in Italien ausübte, und Cicero in den folgenden Reden keines in Italien verübten Frevels gedenke. Aber Cicero mag als Redner gern vergrößern.

78) Peccarit, wofür man auch patrarit liest, findet sich in den meisten Handschriften, und ist wohl so stark, als patrarit.

79) Hottomann schiebt nach zwey Handschriften zwischen putasne und posse ein te ein; aber in den meisten Handschriften fehlt es. Auch entbehrt man es nicht.

80) Statt perficere liest Lambin nach seinen Handschriften proficere, und ihm pflichtet Garaton bey. Ernesti und Beck vertheidigen die alte Lesart, weil proficere dasselbe, was agere, sage.

81) Cicero sagt, daß Cäcilius, der selbst ein geborner Sicilier war, die griechische und lateinische Literatur in Sicilien gelernt habe, wo beyde Sprachen schlecht gesprochen wurden. Die gemeine Sprache in Sicilien war die griechische und zwar nach dem breiten dorischen Dialekt, wenigstens zu Syrakus; aber wegen des vielen Verkehrs mit den Römern war ein Gemisch von griechischer und lateinischer Sprache entstanden. Besonders schlecht sprach man zu Lilybäum. Daß dagegen in Athen das schönste Griechische, wie zu Rom das beste Latein, geredet wurde, ist bekannt.

82) Die Manutier, lesen illius diei statt illius temporis; aber alle Handschriften haben die gewöhnliche Lesart, die, wenn nicht besser, gewiß so gut ist, als die von den genannten

Digitized by Google

Männern nur vermuthete Lesart. Zeit steht hier für Zeitpunkt.

83) Einige lesen omni oratione statt omni ratione. Omnis oratio müßte dann die volle Kraft der Rede bedeuten. Aber ich weiß nicht, ob omnis oratio je anderswo so gebraucht ist.

84) Hottomann muthmaßte, daß man partitiones statt petitiones lesen müsse, und so findet man auch in einer Handschrift. Doch scheint diese Lesart der Einfall eines Mannes zu seyn, der wußte, daß Hortensius das viele Eintheilen liebte

85) Der Gedanke ist: Er wird mich nicht für einen unerfahrenen Mann halten; er wird es mir zutrauen, daß ich seine Kunst beurtheilen, und seine Fehler zu benutzen wisse.

86) Die bitterste Art der Ironie ist, wenn man jemanden unter dem Schein der Bemitleidung verspottet, wie hier.

87) Cicero verspottet die übertriebene Zergliederungssucht des Hortensius.

88) Die Verbindung zwischen dem Prätor und seinem Quästor wurde für sehr heilig bey den Römrrn geachtet. Der Prätor war seinem Quästor väterliche, der Quästor seinem Prätor kindliche Liebe und Achtung schuldig.

89) Bekanntlich wurden die Provinzen unter diejenigen, die darauf Ansprüche hatten, gewöhnlich verlost. Und da durch diese Verlosung eine heilig geachtete Verbindung entstand, so wird dem Lose eine Heiligkeit zugeschrieben.

90) Asconius hat orationis subire invidiae; aber in den Handschriften des Asconius findet man orationi subire, ohne in-

Digitized by Google

vidiae. So viel scheint gewiß, daß Asconius hier den Dativ bey subire hatte. Indessen haben alle Handschriften, wie in unsern Ausgaben steht.

91) Cicero spottet nicht bloß des Cäcilius, sondern, freylich etwas unmerklicher, des Hortensius. Denn dieser liebte wie bekannt, das Gebährdenspiel ein wenig mehr, als einem Redner geziemte, so daß ihn Torquatus einst mit der Tänzerin Dionysia verglich.

92) Für praestringat lesen Manutius und Lambin praestinguat, welches Wort Lambin nach Nonius durch obscuret erklärt. Doch ist die Aechtheit des Wortes noch zweifelhaft.

93) Diejenigen, welche nach dem ersten Redner die Klage unterstützten, hießen subscriptores. Doch nur der Ankläger, nicht der Vertheidiger hatte sogenannte subscriptores. Gewöhnlich scheinen es vier gewesen zu seyn, welche die Hauptklage unterstützten. Subscriptor und accusator waren also nur dem Nahmen nach verschieden. Doch war es nicht nöthig, daß die Klage von mehreren verhandelt wurde. So hatte Cicero z. B. bey der Klage gegen den Verres keinen Gehülfen, sondern führte sie allein. Auch die Angeklagten hatten oft mehrere Vertheidiger, aber sie hießen nicht subscriptoros, sondern alle gemeinschaftlich patroni. Gewöhnlich mußte unter den Vertheidigern derjenige, dem man die meiste Beredsamkeit zutraute, zuletzt reden. Bey den Anklägern war das Verhältniß umgekehrt. Der eigentlich sogenannte accusater redete zuerst, und die subscriptores sprachen hierauf, aber weniger nachdrücklich. Uebrigens redet Cicero hier spottend auch von den Mitklägern.

94) Bey Asconius ist in (das doch in der Handschrift des Manutius fehlt) vorm cnibus rebus, Aber omnibus rebus hängt von ornatissimus ab.

Digitized by Google

95) Das Wort Allienum findet man auch alienum geschrieben, und Asconius scheint diese Lesart nicht zu verachten. Aber der Zusammenhang lehrt, daß hier nur ein eigener Nahme gemeint seyn kann.

96) Im Lateinischtn steht a subselliis. Die subsellia aber, die hier gemeint sind, können nur die Bänke seyn, auf welchen die Richter auf dem Forum saßen. Der Gedanke ist also: Allienus hat wohl das richterliche Amt oft verwaltet, aber als gerichtlicher Redner hat er sich nicht ausgezeichnet.

97) Mit Recht hat Grävius at statt ac aufgenommen.

98) Harles liest sowohl hier, als weiter unten contendit statt contendet; welches aber ganz unstatthaft ist.

99) Im Lateinischen steht actoribus Graecis. Aber wie konnten griechische Schauspieler in Rom gesehen werden? Asconius versteht darunter die Schauspieler solcher Stücke, die aus dem Griechischen übertragen waren, worin das griechische Costume nach beobachtet wurde, von welcher Art die Stücke des Terenz und Plautus waren. Die Hauptstücke, die auf römischen Bühnen aufgeführt wurden, waren unstreitig griechische. Die sogenannten atellanischen Stücke waren nur Nachspiele. Man kann sich bey der Erklärung des Asconius beruhigen. Valkenaer indessen vermuthet nicht ganz unwahrscheinlich, daß man actoribus tragicis statt actoribus Graecis lesen müsse.

100) Futurum statt facturum haben Manutius und Hottomann nach zwey Handschriften wieder hergestellt.

Digitized by Google

101) In den Handschriften findet man oratorum, meritorum, mercaforum, meatorum, morcutorum. Diese Verschiedenheit in der Schreibart läßt schon vermuthen, daß Cicero hier ein Wort gebraucht hat, das nicht oft vorkömmt. Asconius hat moratorum gelesen, wie aus seiner Erklärung und aus der Handschrift des Manutius erhellt. Und dieses Wort ist hier sehr passend, nach der Erklärung, die Asconius davon giebt. Moratores aber waren, wie er sagt, verächtliche Sachwalter, die nur gebraucht wurden, um Lärmen zu machen, und die Sache hinzuhalten, bis man einen geschickten Redner gefunden, oder dieser sich gehörig vorbereitet hatte.

102) Der Gedanke ist etwas dunkel. Man kann den Sinn so fassen: Du bist so wenig mit Hülfsmitteln versehen, daß du Männer zu Gehülfen annehmen mußt, die von der Sache nichts verstehen, die in der Sache ganz fremd sind.

103) Das heißt, von den angesehenen Männern, die mir als gerichtliche Beystände gegenwärtig sind, deren Geschicklichkeit und Treue ich vertrauen kann.

104) Männer aus dem Volke stehen für verächtliche unwissende Menschen.

105) Die gewöhnliche, auch in mehreren Handschriften gefundene Lesart ist: a columna Maenia, aber Asconius und die Handschriften des Ursinus haben ad columnam Maeniam.

106) Die mänische Säule war zu Rom in der achten Region. Mänius verkaufte den Platz, in dessen Nähe sie stand, an die Censoren Cato und Flaccus, und bedung sich beym Verkaufe des Platzes aus, daß er eine einzige Säule für sich behalten dürfte, die er von seinem Hause aus mit

Digitized by Google

Balken belegen, und mit einem Dache versehen ließ, um von diesem Altane die Fechterspiele mit anzusehen, die damahls auf dem Forum gehalten wurden. Bey dieser Säule pflegten die triumviri capitales über entlaufene Sklaven, Diebe und Menschen vom niedrigsten Stande Gericht zu halten, und die zuerkannten Strafen vollziehen zu lassen. Auch Schuldner pflegten dorthin von ihren Gläubigern gefordert zu werden.

107) Dem Ankläger wurden auch deshalb besondere Mitkläger (subscriptores) an die Seite geseät, damit sie dahin sehen möchten, daß der Ankläger die Klage ehrlich führe. Cicero sagt hier custos, nicht subscriptor, um desto bitterer antworten zu können.

108) Worin nähmlich die zur Anklage gehörigen Papiere aufbewahrt wurden.

109) Asconius liest: numquam tales viros commissuros. Vielleicht muß man mit Lambin lesen: numquam esse hos tal. vir. etc.

110) Eryx ist ein Berg in Sicilien, nahe am Meere, der italischen Küste gegenüber, zwischen Depranum und Panormus. Er ist nach dem Aetna der höchste Berg in Sicilien. Auf dem Gipfel desselben war eine Ebene, wo der berühmte und reiche Tempel der erycinischen Venus stand. Die Männer und Weiber, die sich dem Dienste des Tempels geweiht hatten, hießen Venerei oder Venereae. Ihrem Stande nach waren sie eigentlich nicht Sclaven, sondern freye Menschen, die sich entweder selbst aus Frömmigkeit dem Dienste der Venus geweiht, oder von ihren Aeltern diese Dienstbarkeit geerbt hatten. Da sie den Aufwand für den Gottesdienst bestreiten mußten, so hatten sie keine geringe Last übernommen. Wenn sie sich von dieser losgekauft hatten, so hießen

Freygelaſſene der Göttin, deren Sclaven ſie vorher geweſen waren.

111) M. Antonius, der Sohn des berühmten Redners Antonius, der Vater des berüchtigten Triumvirs M. Antonius, Prätor im J. 679, erhielt nach der Prätur die Beſchützung der ganzen Seeküſte, und erlaubte ſich in der Verwaltung dieſes Amtes viele Ungerechtigkeiten gegen die am Meere liegenden Provinzen. Er ſtarb während des von ihm angefangenen und unglücklich geführten cretiſchen Krieges.

112) Auf den Schiffen pflegte der Takt für die Ruderer bald durch mündliche Töne, bald durch muſikaliſche Inſtrumente angegeben zu werden. Hier indeſſen hat man, wie es ſcheint, die Muſiker gebrauchen wollen, um in den Schlachten die Schiffstrompete zu blaſen.

113) In den Provinzen beſtellten ſowohl die Prätoren, als die Quäſtoren die Richter, doch die Quäſtoren nur in ſo fern, als ihnen das Recht von den Prätoren dazu geſtattet war; und dieſe vollzogen auch das Urtheil.

114) Für pateret gaben Lambin, der indeſſen lieber paret leſen möchte, und Manutius zuerſt pareret.

115) Im Lateiniſchen ſteht recuperatores. So nannte man diejenigen Richter, welche über Geldſachen oder überhaupt über Sachen entſchieden, die den Beſitz betrafen.

116) Das heißt, ein unſträflicher Mann. Q. Mucius Scäcola, den Cicero gewöhnlich durch die Benennung Pontifex Maximus von dem Augur Q. Mucius unterſcheidet, verwaltete ſeine meiſten Ehrenämter gemeinſchaftlich mit dem Redner Craſſus, auch das Conſulat im J. 659. Vorzüglich zeichnete er ſich als Statthalter in Aſien im J. 655 aus, wo er mit ſeinem Quäſtor Rutilius den grauſamen Bedrückungen der

Staatspächter Einhalt that, und das Recht mit strenger Unparteylichkeit ausübte. Um sein Andenken zu ehren, feyerten die Asiaten jährlich ein Fest unter dem Nahmen Mutia. Auch der Senat pflegte ihn den abgehenden Proconsuln als Muster zu empfehlen. Er verlor in dem bürgerlichen Kriege zwischen Marius und Sulla das Leben; denn er ward im J. 672 auf Befehl des Prätors Damasippus im Tempel der Vesta ermordet.

117) Manutius und Guilielmus glauben, daß repente eine Glosse von e vestigio sey; Ernesti hält umgekehrt e vestigio für eine Glosse von repente; aber Garaton meint, daß repente das unvorhergesehene, und e vestigio den Mangel des Verzugs anzeige.

118) Range und Ruhnken glauben, daß man tamquam epoto Circaeo poculo statt tamquam aliquo poculo lesen müsse. Doch scheint die Aenderung nicht nöthig, da peculum auch Trank bedeutet. Vergl. Virg. Eclog. VIII, 28. Uebrigens ist die Fabel der Circe, welche die Gefährten des Ulysses in Schweine verwandelte, bekannt.

119) Es ist hier eine Zweydeutigkeit; denn verres heißt auch ein Eber.

120) Lambin möchte statt avertit lieber averrit lesen, damit das Wortspiel mit dem Nahmen Verres noch weiter fortgehe. Aber das letzte Wortspiel scheint nüchtern.

121) Fuisti ist bey Gruter ausgelassen, aber die Handschriften haben es.

122) Ursinus möchte Quodsi statt Qui, si, lesen, und das Fragezeichen nach remanet wegstreichen, so daß mit quid habes der Nachsatz anfinge. Nöthig wenigstens ist diese Aenderung nicht.

Digitized by Google

123) Cicero giebt nicht undeutlich zu verstehen, daß Verres den Cäcilius für den erlittenen Verlust wieder entschädigt habe.

124) Cäcilius sagte dieses, damit man daraus schliessen möchte, er als Quästor des Verres könne dessen Verbrechen am besten kennen; aber Cicero zieht hieraus ganz andere Folgerungen.

125) Der Gedanke ist: Wenn du deinen Prätor nicht anklagst, so kann dich niemand tadeln. Wenn du ihn aber anklagst, so werden die Leute, da die erlittene Kränkung noch ungewiß ist, vielleicht wegen der zwischen dem Prätor und Quästor statt habenden engen Verbindung glauben, daß du ein Verbrechen begehst.

126) Die paris. Handschriften haben ac statt at, und so las auch Lambin. Dieses paßt besser in den Zusammenhang, als at.

127) Hottomann hat die Präposition in zwischen una und re getilgt, welches Ernesti billigt. Mir scheint es, daß sie wohl fehlen könne, aber nicht gerade fehlen müsse. Doch das te vor mihi anteferri, das Grävius nach Handschriften einschob, kann nicht gut fehlen.

128) Lambin liest ceteris omnibus rebus statt ceteris rebus, weil er in einer von seinen Handschriften omnibus rebus geschrieben fand.

129) Man hat nicht nöthig, mit Hottomann, Fabritius und Lambin publicam in publici zu verändern; denn publica societas ist die vom Staate aufgetragene Genossenschaft.

Digitized by Google

130) **Posses** vor accusare hat Ernesti statt possis nach einer Handschrift wieder hergestellt, weil das nachfolgende posses dieß nothwendig macht.

131) Hottomann und Lambin haben nach der Lesart des Asconius eum, cui quaestor fueris statt qui quaestor ejus fueris emendirt, welches Garaton billigt. Aber so würde der Nachdruck der Rede mehr auf den Verres, als auf den Cäcilius fallen.

132) C. Servilius Vatia, der Vater des P. Servilius Isauricus, war Prätor im J. 640, und nach der Prätur verwaltete er eine Provinz, wir wissen aber nicht, welche. In der Provinz war L. Veturius Philo sein Quästor. Wegen welches Verbrechens sein Quästor ihn anklagen wollte, ist unbekannt.

133) Welcher L. Flaccus hier gemeint sey, läßt sich nicht mit Gewißheit bestimmen. Die Ausleger schweigen über ihn. Wahrscheinlich aber war es derselbe, der im J. 623 mit dem P. Licinius Mucianus Consul, und nach seiner Prätur im J. 619 und 620 Proprätor von Gallien war. Ob in dieser Zeit oder erst nach dem Consulat M. Aurelius Scaurus sein Quästor war, läßt sich nicht ausmachen, so wie es auch noch ungewiß ist, ob der M. Aurelius Scaurus, der im Jahre 657 Consul war, derselbe mit dem ist, der hier gemeint wird.

134) Der hier erwähnte Cn. Pompejus ist Pompejus Strabo, der Vater des großen Pompejus, der sich als Consul im J. 665 im Kriege mit den Bundesgenossen auszeichnete

135) Ursinus behauptet, daß man Aebutium statt Albutium lesen müsse; aber die Handschriften haben Albutium,

Digitized by Google

und so wird er auch genannt in Pison 38 und de off. 2 14, 9. Dieser Albutius erhielt, nach der Prätur im J. 649 Sardinien als seine Provinz, wo er sich als ein eitler und habsüchtiger Mann betrug. Die Sardinier verklagten ihn wegen Erpressungen und C. Julius erhielt die Anklage gegen ihn.

136) C. Julius Cäsar, ein Bruder des L. Julius, der im Jahre 664 das Consulat verwaltete, und Halbbruder des berühmten Q. Catulus, gelangte nur bis zur Würde eines Aedils. Er wurde im J. 667 mit seinem Bruder ermordet. Er war ein ausgezeichneter Redner, der besonders durch Witz und Scharfsinn glänzte.

137) P. Gabinius war Prätor im Jahre 665, und Proprätor Achajas vom Jahre 666 — 68, und wurde wegen dort verübter Erpressungen von L. Piso, der im Jahre 679 mit dem Verres zugleich Prätor war, angeklagt und verurtheilt.

138) Die gewöhnliche Lesart ist: populi Romani causa parata sit; aber Grävius zweifelt mit Recht, ob die Lateiner sagen: parare legem. Lambin fand in einer Handschrift: atque amicorum populi Romani patrona sit, und so hat auch das Ms. Gu. Diese Lesart nahm Ernesti auf, die auch am besten in den Zusammenhang paßt und durch de orat. 2, 48. unterstützt wird.

139 Ursinus fand in seinen Manuscripten: cui cum Quaestor f. und folgerte daraus, daß man lesen müsse: quoius Q. f. Manutius gab quicum Q. f. Die gewöhnliche Lesart haben Lambin und Gruter.

140) Dieß ist der berühmte Cato Censorinus, der im J. 560 das Consulat verwaltete, und während desselben die aufrührerischen Völker Hispaniens besiegte, und sich dafür die Eh-

Digitized by Google

re des Triumphs erwarb. In seinem hohen Alter, zwey Jahre vor seinem Tode, im J. 604, unterstützte er, wiewohl vergebens, durch eine feurige Rede die Anklage des L. Scribonius Libo gegen den Servius Galba, der sich während seiner Prätur im J. 603 schändliche Bedrückungen gegen die Lusitaner erlaubt hatte.

141) Neulich sagt Cicero nur in Rücksicht auf die Beyspiele aus den ältern Zeiten, die er angeführt hatte. Sonst ereignete sich die Begebenheit, auf welche hier angespielt wird, schon vor 33 Jahren, im J. 650. Damahls klagte der Volkstribun Cn. Domitius Ahenobarbus den M. Silanus eines Majestätsverbrechens an, weil er ohne Befehl des Volkes in seinem Consulat unglücklich mit den Cimbern gekämpft, und dadurch den gefährlichen Krieg mit ihnen veranlaßt hätte. Bey dieser Gelegenheit hat Domitius ohne Zweifel die dem Egritomarus zugefügten Kränkungen erwähnt; aber sie waren nicht der Vorwand, unter welchem Domitius angeklagt wurde. Uebrigens ward Silanus auf eine ehrenvolle Art vom Volke losgesprochen.

142) Die gewöhnliche Lesart ist **Decimo Silano**; aber man muß M. Silano schreiben. So wird er auch von Cicero Verr. II, 47 genannt, und so verlangt es das Zeitverhältniß. Decimus Silanus war Consul in dem Jahre nach Cicero's Consulate, M. Silanus hingegen mit dem Q. Cäcilius Metellus im J. 655, in welchem Jahre die Cimbrer in Italien eindrangen, mit denen Silanus in Gallien unglücklich kämpfte.

143) Den Egritomarus, einen Gallier, kennen wir weiter nicht. Auch wissen wir nicht, welche Kränkung ihm Silanus zugefügt haben sollte.

144) Hottomann glaubte, daß **enim** hier nicht statt finden könne, und wünschte; daß man dafür **vero** finden möchte.

Digitized by Google

Aber nach Ellipsen hat enim affirmirende Kraft. Man muß suppliren: Auch jetzt werden Kränkungen der Freunde gerächt.

145) Nähmlich die schuldigen Menschen. Lambin indessen glaubt, daß homines eine Glosse sey.

146) P. Lentulus, den Cicero gewöhnlich mit dem Ehrennahmen princeps senatus anführt, war im J. 592 Consul, und wird als ein vorzüglicher Staatsmann gerühmt. Er war ein eifriger Gegner der Gracchen.

147) Der hier genannte Man. Aquilius kann nicht derselbe mit dem seyn, der mit dem Marius im J. 652 Consul war, und den furchtbaren Sclavenkrieg beendigte, den Fusius nach de orat. 2, 28 im J. 655 wegen Erpressungen anklagte, und der berühmte Redner Antonius so vortrefflich vertheidigte. Dieser kann nach den Zeiten, worin beyde lebten, nicht von P. Lentulus angeklagt seyn. Ohne Zweifel war der hier gemeinte der Vater des eben erwähnten. Dieser war Consul im J. 625, und beendigte den von Aristonicus in Asien angefangenen Krieg, wo er von den J. 626 — 27 Proconsul war. Dieser ward wegen Erpressungen im J. 629 von P. Lentulus, der damahls schon über 70 Jahre alt seyn mußte, angeklagt, aber freygesprochen.

148) C. Rutilius Rufus, der damahls ein angesehener Mann seyn mußte, weil er es wagte, einen Consularen anzuklagen, kennen wir weiter nicht. Wir wissen nur, daß er im J. 600 Prätor war.

149) Der jüngere P. Africanus war zweymahl Consul: das erste Mahl im 36sten Jahre seines Alters im J. 605, während dieses Consulates eroberte er Carthago; das zweyte Mahl 620, und damahls eroberte er Numantia. Im J. 612

Digitized by Google

war er Censor zugleich mit dem Mummius, und verwaltete sein Amt mit großer Strenge.

150) L. Cotta wurde wahrscheinlich im J. 622 von Scipio wegen Erpressungen angeklagt. Q. Metellus Macedonicus vertheidigte ihn. Er wurde losgesprochen, soll aber nach Appian das Gericht bestochen haben. L. Cotta war nach Brut. 21. kein ungeschickter Redner.

151) Cicero war damahls 38 Jahre alt, welches das gesetzmäßige Alter für die Aedilenwürde war.

152) Weil er nähmlich keine Auszeichnungen gehabt hat.

Digitized by Google

PROOEMIUM

SEU

PRINCIPIUM

PRIMAE ACTIONIS

IN

C. VERREM.

Einleitung

oder

Anfang der ersten Klagrede

gegen

den Cajus Verres.

Digitized by Google

Digitized by Google

Hiſtoriſche Einleitung.

Die vorige Rede hatte den Erfolg, daß man, ohne auf den Cäcilius Rückſicht zu nehmen, dem Cicero die Klage gegen Verres überließ. Dieſer nun, der die ganze Gefahr, die ihn bedrohte, einzuſehen anfing, gab ſich alle erſinnliche Mühe, die Verhandlung gegen ihn bis ins folgende Jahr zu verzögern, von welchem er ſich zur glücklichen Wendung ſeiner Sache mehr verſprach, als von dem gegenwärtigen. Denn theils waren dann Hortenſius und Q. Metellus Conſuln, von denen der eine ihn vertheidigen wollte, der andere gleichfalls ihn ſehr begünſtigte, und die beyde ſchon durch ihren größern Einfluß mehr für ihn wirken konnten; theils hatten die beyden Brüder des Conſuls, M. Metellus und L. Metellus, der eine als Prätor in Rom, nach der Entſcheidung des Loſes, den Vorſitz bey dem Gerichte über Erpreſſungen, der andere Prätor in Sicilien dort die Verwaltung. Hierzu kam noch, daß nicht nur Man. Acilius, deſſen Strenge man fürchtete, am Ende des Jahres niederlegen mußte; ſondern auch viele Richter, die als rechtſchaffene Männer bekannt waren, zu anderen obrigkeitlichen Ämtern erwählt, den Sitzungen dann nicht mehr beywohnen konnten. Ihre Stellen mußten durch

Digitized by Google

andere ersetzt werden, die man für Bestechungen zugänglicher zu finden hoffte. Gleich nach seiner Rückkunft aus Cicilien hatte Verres freylich schon mit gewissen Männern, die sich zu solchen Diensten gebrauchen ließen, über die Bestechung des Gerichtes einen Vergleich abgeschlossen; aber dieser war ihm wieder aufgesagt worden, als Cicero, bey der Verwerfung der ihm mißfälligen Richter, nur solche zurückgelassen hatte, die nicht erkauflich schienen. Dieses verursachte dem Verres große Traurigkeit. Neu belebt indessen wurden seine Hoffnungen, als die Wahlen der obrigkeitlichen Personen, vermittelst seines Geldes, ganz nach Wunsch ausfielen. Nun wünschte er auch Cicero's Bewerbung, um die Aedilenwürde zu vereiteln, um ihn bey seiner Klage alles Ansehens zu berauben. Da aber diese Absicht nicht den erwünschten Erfolg hatte, so richtete er alle seine Bemühungen nur dahin, daß die Verhandlung aus dem ungünstig scheinenden Jahre in das günstigere hinüber gespielt würde. Diesen Plan suchte man auf folgende Weise auszuführen. Cicero hatte sich 110 Tage von dem Gerichte zur Vorbereitung auf die Klage erbeten, um in Sicilien an Ort und Stelle selbst Nachforschungen zu halten, und Zeugnisse, Rechnungsbücher und andere Urkunden zu sammeln. Wenn er die ganze Zeit benutzte, so konnte die Klage erst spät im Jahre beginnen. Aber damit er auch dann seine Sache nicht führen könnte, hatte man einen uns bekannten Mann gewonnen, der, unter dem Vorgeben, einen ehemahligen Statthalter von Achaja anklagen zu wollen, nur 108 Tage für seine Nachforschungen in diesem Lande verlangt hatte.

Digitized by Google

Man hoffte nun, daß, wenn dieser zur bestimmten Zeit zurückkehrte, und seine Klage also früher, als Cicero die seinige, anhängig machte, der letztere in diesem Jahre gar nicht zur Verhandlung seiner Sache gelangen würde. Aber dem Cicero entgingen die schlauen Absichten seiner Gegner nicht. Um sie zu vereiteln, beschleunigte er seine Nachforschungen in Sicilien, durchreiste das ganze Land in 50 Tagen, während der andere angebliche Ankläger für Achaja Brundus noch nicht einmahl verlassen hatte, und kehrte, nicht ohne Gefahr vor den Nachstellungen des Verres, schneller, als alle erwartet hatten, zurück. Nun konnte er, weil er früher mit den Vorbereitungen zur Klage fertig geworden war, als der Kläger für Achaja, schon den 5ten August seine Klage beginnen. Verres und seine Freunde, in ihren Erwartungen auf diese Art getäuscht, suchten jetzt in andern Mitteln Aushülfe. Am 15ten August fingen die von Pompejus in dem Kriege gegen den Sertorius gelobten Spielen an, welche 15 Tage nacheinander fortdauerten. Auf diese folgten sogleich die römischen im Circus gefeyerten Spiele, und, von dem ersten Tage der gelobten bis zu dem letzten der circensischen, vergingen 35 Tage, in welchen keine Gerichtssitzungen gehalten wurden. So gelangte man bis zum 19ten September. Den Zwischenraum von diesem Tage bis zu den Spielen der Victoria, die von Sulla, nach Besiegung der marischen Partey angeordnet, am 26ten September begannen, und 5 Tage hintereinander gefeyert wurden, gedachte man, durch allerley Ausflüchte und Entschuldigungen den Verhandlungen zu entziehen. Vier Tage aber nach den Spie-

len der Victoria folgten die plebejischen, die eine geraume Zeit wegnahmen, und nach diesen gab es nur wenige Tage für gerichtliche Verhandlungen bis zum Ende des Jahrs. Man hoffte also, daß die Klage gegen den Verres auf diese Weise in dem gegenwärtigen Jahre entweder gar nicht zum zweyten Mahle verhandelt werden könnte, oder wenigstens nach einem so langen Zwischenraume, daß man die Klagepuncte und Cicero's Rede vergessen hätte. Damit dieses nicht geschehen möchte, beschleunigte Cicero die Verhandlung auf das möglichste. Er entsagte einer zusammenhängenden ausführlichen Klagrede, wozu er berechtigt war; er erwähnte nur die einzelnen Verbrechen des Verres, und ließ für jedes angeschuldigte Verbrechen, nicht erst am Ende der Verhandlung, sondern sogleich die Zeugen abhören, die er denn auch den Gegnern zu befragen und zu widerlegen, wenn sie es vermöchten, gestattete. Nach der Abhörung der Zeugen sollte sogleich ein zweyter naher Termin, wo der Beklagte zuerst reden, und der Kläger antworten mußte, zur endlichen Entscheidung bestimmt werden. Diese Maaßregel hatte den Erfolg, daß Verres die Vertheidigung aufgab, und vor der zweyten Verhandlung freywillig ins Exil ging. Die folgende Rede schickte Cicero als Einleitung für das Zeugenverhör voraus, welche also nicht als eigentliche Klagrede betrachtet werden kann. Die zusammenhängende Entwicklung der Verbrechen sparte er auf die zweyte Verhandlung auf. Da sie aber nicht statt fand, arbeitete er doch eine vollständige Klagrede in fünf Abtheilungen aus, um zu zeigen, was er auch als Kläger leisten önnte.

Digitized by Google

Und er hatte die hohe Meinung, die man von seinen Talenten hegte, mehr als gerechtfertigt. Denn diese Reden konnten wegen der schönen Ordnung bey der großen Mannigfaltigkeit von Sachen, wegen der Lebhaftigkeit und Abwechslung der Darstellung, wegen des unerschöpflichen Witzes, und wegen der Kraft, womit sie das Herz ansprechen, nicht genug bewundert werden.

Entwicklung der Rede.

Cicero enthüllt den Plan seiner Gegner, und zugleich seinen eigenen, wodurch er jenen vereiteln will.

Im Eingange erwähnt er, daß die Senatoren jetzt durch die Verurtheilung des Verres, den seiner allgemein bekannten Laster wegen die Stimme des Volkes schon verdamme, die beste Gelegenheit haben, sich von ihrem üblen Rufe zu befreyen, mit dem Volke sich auszusöhnen, und die Gerichtsbarkeit für ihren Stand zu erhalten (1 — 3). Aber er ist nicht ohne Besorgniß, daß dieß nicht geschehen dürfte, da Verres im Vertrauen auf seinem Reichthum offenbar damit umgeht, das Gericht zu bestechen, und die Besorgniß würde noch größer seyn, wenn Verres bey seiner unglaublichen Verwegenheit mehr Verstand hätte (3—5).

Der Plan des Verres ist, das Gericht zu bestechen, und da dieses im gegenwärtigen Jahre, wegen der Unbestechlichkeit der Richter nicht geschehen kann, die Verhandlung ins folgende Jahr hinüber zu ziehen. Um diesen Plan auszuführen, hat er zuerst einen Mann gefunden, der, durch eine vorgebliche Anklage eines Statthalters von Achaja, ihn von der Klage in diesem

Jahre zu verdrängen suchen sollte. Diese Absicht aber vereitelte Cicero durch seine schnelle Rückkunft aus Sicilien (6). Hierauf dachte er an Bestechung der Richter; denn Vertheidigung hält er bey den vielen unwiderleglichen Zeugen und Beweisen gegen ihn für durchaus unmöglich (7 — 10). Um zu zeigen, daß Verres sich nicht vertheidigen könne, wird eine kurze Schilderung seiner Verbrechen entworfen, die er theils als Quästor, theils als Legat des Dolabella in Asien und Pamphylien, besonders aber als Prätor in Sicilien verübt hat (10 — 15). Da nun Verres die Vertheidigung für unmöglich hielt, so schloß er sogleich bey seiner Rückkunft aus der Provinz mit gewissen Leuten über die Bestechung des Gerichtes einen Vergleich, welcher auch in Kraft blieb, bis Cicero die Richter verworfen hatte, und man einsah, daß bey den Richtern, die Cicero zurückgelassen, und er nicht verwerfen konnte, keine Bestechung sich erwarten ließe (15— 16). Jetzt blieb ihm nichts anders übrig, als daß er suchte, die Verhandlung bis ins nächste Jahr hinzuziehen, wo er für Bestechung eine günstigere Gelegenheit zu finden hoffte. Von diesem Plane versprach man sich den besten Erfolg, als Hortensius und L. Metellus für das nächste Jahr zu Consuln erwählt, und dem designirten Prätor M. Metellus die Untersuchung über Erpressungen durch das Loos zugefallen war (17 — 21). Aufgemuntert hierdurch, suchte Verres es durch seine Geldspender dahin zu bringen, daß Cicero die Ädilenwürde, um welche er sich bewarb, nicht erlangen möchte, während Hortensius die Sicilier zu gewinnen sich bemühte (22—25).

Digitized by Google

Als beydes nicht gelang, wünschte man, wenn man die Klage nicht ganz zu vereiteln vermöchte, die Sache so lange zu verzögern, daß sie vor dem Prätor Metellus verhandelt werden könnte, der ihm für die bey der Wahl verschafften Stimmen verpflichtet war, und dessen Bruder, der Consul Metellus, deshalb auch die Sicilianer durch allerley Vorstellungen von der Klage zurückzuschrecken suchte (26 — 28). Außerdem hoffte Verres, daß der Richterrath, da viele der Richter zu öffentlichen Ämtern ernannt waren, im folgenden Jahre beynahe ganz würde erneuert werden (29 — 30). Da um die Zeit, wo die Klage anfing, sehr viele öffentliche Spiele eintreffen, so hält man es um so eher für möglich, die Verhandlung aufzuhalten (31 — 32). Cicero aber, um diesen Plan zu vereiteln, erklärt, daß er seinem Rechte, eine ausführliche Rede zu halten, entsagen, und, um den Gang der Verhandlung zu beschleunigen, für die angeschuldigten Verbrechen des Verres die Zeugen sogleich wolle abhören lassen (32 — 14). Zugleich gibt er zu erkennen, daß er auch im folgenden Jahre alle diejenigen mit Nachdruck bekämpfen werde, die es gewagt hätten, oder wagen würden, die Gerichte zu verfälschen (35 — 42).

Am Schluße ermahnt Cicero die Richter, diese Gelegenheit zu benützen, den ganzen Stand der Senatoren von dem übeln Rufe zu befreyen, und für sich die Gerichtsbarkeit zu erhalten. Das Volk, sagt er, ist in gespannter Erwartung, wie sich die Richter bey dieser Verhandlung benehmen werden, und es ist unmöglich, daß dem Senate die Gerichtspflege ver-

Digitized by Google

bleiben kann, wenn Verres losgesprochen wird, dessen Verbrechen theils das römische Volk schon kennt, theils er selbst nachdrücklich darlegen werde (32 — 49). Eben so ermahnt er auch den Vorsitzer des Gerichtes, den Prätor Man. Acilius Glabrio, durch seine Aufmerksamkeit die Verfälschung des Gerichtes zu verhindern, und erinnert ihn deshalb an seine berühmten Ahnen, deren Tugenden er nachahmen müsse (50 — 52). Endlich wiederholt er noch, wie er in dieser Sache zu verfahren gedenke. Er will nemlich jedes einzelne Verbrechen darlegen, dann darüber die Zeugen befragen, und sie auch den Gegnern zum befragen darbiethen. Den vollständigen Vortrag verspart er bis zur zweyten Verhandlung (53 — 56).

Digitized by Google

PROOEMIUM

SEU

PRINCIPIUM

PRIMAE ACTIONIS

IN

C. VERREM.

Einleitung

oder

Anfang der ersten Klagrede

gegen

den Cajus Verres.

Digitized by Google

PROOEMIUM

SEU

PRINCIPIUM

PRIMAE ACTIONIS

IN

C. VERREM.

I.

1 Quod erat optandum maxime, judices, et quod unum ad invidiam vestri ordinis, infamiamque judiciorum sedandam, maxime pertinebat; id non humano consilio, sed prope divinitus datum atque oblatum vobis summo rei publicae tempore videtur. Inveteravit enim jam opinio perniciosa rei publicae, nobisque periculosa, quae non modo Romae, sed et apud exteras nationes, omnium sermone percrebruit, his judiciis, quae nunc sint, pecuniosum hominem, quamvis sit nocens, neminem posse damnari. Nunc, in ipso 2 discrimine ordinis judiciorumque vestrorum, quum sint parati, qui concionibus et legibus hanc invidiam senatus inflammare conentur, reus in judicium ad-

Digitized by Google

Einleitung

oder

Anfang der ersten Klagrede

gegen

den Cajus Verres.

Was ihr am meisten wünschen mußtet, ihr Richter 1), 1
und was vor allem, daß der Haß gegen euern Orden und der üble Ruf der Gerichte gemildert würde, am meisten bewirken konnte, das ist euch 2), nicht durch menschliche Klugheit, sondern beynahe durch göttliche Fügung, so scheint es, gewährt und dargeboten worden, als es die äußerste Zeit für den Staat war 3). Denn eingewurzelt ist schon die dem Staate verderbliche und uns 4) gefährliche Meinung, welche nicht bloß zu Rom, sondern auch bey den auswärtigen Nationen in aller Gesprächen laut geworden ist, daß durch die Gerichte, wie sie jetzo sind, ein begüterter Mann, so schuldig er auch seyn möge, nie verurtheilt werden könne. Jetzt, da so dringend die Gefahr für euern Orden und eure Gerichte ist, da es nicht an Menschen fehlt, die durch Volksreden 5) und Gesetze diesen Unwillen gegen den Senat anzufachen suchen, ist als Beklagter vor

Digitized by Google

ductus est C. Verres, homo vita atque factis, omnium jam opinione, damnatus, pecuniae magnitudine, sua spe ac praedicatione, absolutus. Huic ego causae, judices, cum summa voluntate et exspectatione populi Romani actor accessi, non ut augerem invidiam ordinis, sed ut infamiae communi succurrerem. Adduxi enim hominem, in quo reconciliare existimationem judiciorum amissam, redire in gratiam cum populo Romano, satisfacere exteris nationibus possetis, depeculatorem aerarii, vexatorem Asiae atque Pamphyliae, praedonem juris urbani, labem atque perniciem provinciae Siciliae. De quo si vos severe religioseque judicaveritis: auctoritas ea, quae in vobis remanere debet, haerebit; sin istius ingentes divitiae judiciorum religionem veritatemque perfregerint: ego hoc tamen assequar, ut judicium potius rei publicae quam aut reus judicibus, aut accusator reo defuisse videatur.

II.

3 Equidem, ut de me confitear, judices, quum multae mihi a C. Verre insidiae terra marique factae sint, quas partim mea diligentia devitarim, partim amicorum studio officioque repulerim: numquam tamen neque tantum periculum mihi adire visus sum, neque
4 antopere pertimui, ut nunc in ipso judicio. Neque tantum me exspectatio accusationis meae, concursusque tantae multitudinis, quibus ego rebus vehementissime perturbor, commovet, quantum istius insidiae nefariae, quae uno tempore mihi, vobis, M. Glabrioni

Digitized by Google

Gericht geführt worden. C. Verres, ein Mann, durch Lebenswandel und Handlungen, nach Aller Meinung, schon verurtheilt, durch sein vieles Geld, wie er selber hofft und prahlt, losgesprochen. Diese Anklage habe ich, ihr Richter, unter dem lebhaften Wunsch und mit großer Erwartung des römischen Volkes zu führen übernommen, nicht um zu vergrößern den Haß gegen den Orden, sondern um die gemeinschaftliche Schande abzuwehren, durch meine Hülfe. Denn vorgeführt habe ich einen Mann, durch den ihr wieder gewinnen den verlornen Ruf der Gerichte, euch aussöhnen mit dem römischen Volke, Genüge leisten den auswärtigen Nationen könnet, ihn, der bevortheilte den Schatz, mißhandelte Asien und Pamphylien, die Raubsucht nährte durch das städtische Recht, die Pest und das Verderben der Provinz Sicilien 6). Werdet ihr über diesen Mann mit Strenge und Gewissenhaftigkeit urtheilen, so wird das Ansehen, das euch verbleiben muß, immer fortdauern 7); sollten aber seine großen Reichthümer der Gerichte Gewissenhaftigkeit und Unpartheylichkeit 8) entkräften: so werde ich es doch dahin bringen, daß das Gericht eher dem Staate, als entweder der Beklagte den Richtern 9), oder der Ankläger dem Beklagten gemangelt zu haben scheint.

Ich meines Theils (um über mich ein Bekenntniß 2
abzulegen), ihr Richter, wiewohl mir viele Nachstellungen von C. Verres zu Lande und zur See bereitet worden 10), welche ich theils durch meine Aufmerksamkeit vermied, theils durch der Freunde Eifer und Dienstfertigkeit abwendete: ich habe doch nie weder eine so große Gefahr zu bestehen geglaubt, noch eine so lebhafte Furcht empfunden, als jetzt im Gerichte selbst. Nicht so sehr die Erwartung von meiner Anklage, und der Zusammenlauf einer so großen Menge 11), wiewohl sie mich heftig beunruhigen, machen mich besorgt; als des Verres ruchlose Nachstellungen, welche er zu Einer Zeit mir, euch 12), dem Prätor

Digitized by Google

praetori, sociis, exteris nationibus, ordini, nomini denique senatorio facere conatur: qui ita dictitat, iis esse metuendum, qui, quod ipsis solis satis esset, surripuissent; se tantum rapuisse, ut id multis satis esse possit; nihil esse tam sanctum, quod non violari, nihil tam munitum, quod non expugnari pecunia possit. Quod si, quam audax est ad conandum, tam esset obscurus in agendo: fortasse aliqua in re nos aliquando fefellisset. Verum hoc adhuc percommode cadit, quod cum incredibili ejus audacia singularis stultitia conjuncta est. Nam ut apertus in corripiendis pecuniis fuit, sic in spe corrumpendi judicii perspicua sua consilia conatusque omnibus fecit. Semel, ait, se in vita pertimuisse, tum, quum primum reus a me factus sit, quod quum e provincia recens esset, invidiaque et infamia non recenti, sed vetere ac diuturna flagraret, tum ad judicium corrumpendum tempus alienum offenderet. Itaque quum ego diem in Sicilia inquirendi perexiguam postulavissem, invenit iste, qui sibi in Achajam biduo breviorem diem postularet: non ut is idem conficeret diligentia et industria sua, quod ego meo labore et vigiliis consecutus sum. Etenim ille Achajus inquisitor, ne Brundsium quidem pervenit; ego Siciliam totam quinquaginta diebus sic obii, ut omnium populorum privatorumque literas injuriasque cognoscerem: ut perspicuum cuivis esse posset, hominem ab isto quaesitum esse, non qui

Manius Glabrio 13), den Bundesgenossen, den auswärtigen Nationen, dem Orden, dem Namen endlich der Senatoren zu bereiten sucht; denn so pflegt er sich zu äußern: die müßten in Furcht seyn, die, was ihnen selbst allein genügte, entwandt hätten; er hätte so viel geraubt, daß es Vielen genügen könnte; nichts wäre so heilig, das nicht entweiht, nichts so verschanzt, das nicht durch Geld erobert werden könne.

Wäre er, wie frech er zum Versuche ist, eben so versteckt in der Ausführung, so hätte er vielleicht in irgend einer Rücksicht einmal uns hintergehen können. Aber nun kömmt es uns trefflich zu statten, daß mit unglaublicher Frechheit in ihm eine ausgezeichnete Unvernunft vereinigt ist. Denn so offenbar er bey der Zusammenraffung des Geldes zu Werke gegangen ist, eben so augenscheinlich für Alle machte er, in der Hoffnung, das Gericht zu bestechen, seine Anschläge und Versuche. Einmal, sagt er, in seinem Leben habe er sich gefürchtet, damals als ich ihn zuerst 14) vor Gericht gefordert, weil er damals, als er neulich aus der Provinz angekommen, aber nicht von neulich, sondern von alter und langer Zeit verrufen und anrüchtig war, das Gericht zu bestechen, eine ungelegene Zeit getroffen habe 15). Nachdem ich also, um in Sicilien 16) Nachforschungen anzustellen, eine sehr kurze Frist 17) verlangt hatte, so fand dieser einen Mann, der sich für Achaja eine um zwey Tage kürzere Frist gefordert hatte 18), nicht damit dieser 19) durch seinen Fleiß und seine Aemsigkeit eben das ausrichten möchte, was ich durch meine Anstrengung und Nachtwachen erlangt habe. Denn jener Nachforscher für Achaja ist nicht einmal nach Brundus 20) gekommen; ich habe ganz Sicilien in 50 Tagen so durchwandert, daß ich aller Völkerschaften und Privatleute Schriften und erlittene Kränkungen untersuchte. Es kann 21) also jedem einleuchtend seyn, daß er den Mann aufge

reum suum adduceret, sed qui meum tempus obsideret.

III.

Nunc homo audacissimus atque amentissimus
hoc cogitat. Intelligit, me ita paratum atque instru-
7 ctum in judicium venire, ut non modo in auribus vestris, sed in oculis omnium sua furta atque flagitia defixurus sim. Videt, senatores multos esse testes audaciae suae; videt multos equites Romanos, frequentes praeterea cives atque socios, quibus ipse insignes injurias fecerit. Videt etiam tot tam graves ab amicissimis civitatibus legationes cum publicis
8 auctoritatibus ac testimoniis convenisse. Quae quum ita sint, usque eo de omnibus bonis male existimat; usque eo senatoria judicia perdita profligataque esse arbitratur, ut hoc palam dictitet, non sine causa se cupidum pecuniae fuisse, quoniam tantum in pecunia praesidium experiatur esse; sese (id quod difficillimum fuerit) tempus ipsum emisse judicii sui, quo cetera facilius emere posset; ut, quoniam criminum vim subterfugere nullo modo poterat, procellam temporis
9 devitaret. Quod si non modo in causa, verum in aliquo honesto praesidio, aut alicujus eloquentia, aut gratia, spem aliquam collocasset: profecto non haec omnia colligeret atque aucuparetur; non usque eo despiceret contemneretque ordinem senatorium, ut arbitratu ejus deligeretur ex senatu, qui reus fieret; qui, dum hic, quae opus essent, compararet, causam

Digitized by Google

sucht habe, damit dieser nicht seinen Beklagten vorführen 22), sondern sich meiner Zeit ermächtigen möchte.

Nun hegt der verwegene und wahnsinnige Mensch 3
solche Gedanken 23). Er erkennt, daß ich mit solchen Hülfsmitteln versehen und ausgerüstet, vor Gericht erscheine, daß ich nicht bloß euern Ohren, sondern Aller Augen seine diebischen und ehrlosen Handlungen einprägen werde. Er sieht viele Senatoren als Zeugen für seine Verwegenheit: er sieht viele römische Ritter, außerdem zahlreiche Bürger und Bundesgenossen, denen er selbst ausgezeichnete Kränkungen zugefügt hat. Er sieht auch, daß so viele, so 24) achtungswürdige Gesandtschaften von sehr befreundeten Staaten mit öffentlichen Vollmachten und Zeugnissen 25) zusammengekommen sind. Und wiewohl dieß der Fall ist, so urtheilt er doch in dem Grade schlecht von allen Guten, hält in dem Grade die Gerichte der Senatoren für ausgeartet und verdorben, daß er öffentlich sagt, er sey nicht ohne Ursache nach Geld begierig gewesen, da er die Erfahrung mache, daß Geld einen so mächtigen Schutz gewähre; er habe, welches für ihn die schwierigste Sache gewesen, die Zeit seines Gerichtes selbst gekauft 26), um das übrige desto leichter kaufen zu können, damit er, weil er der Gewalt der angeschuldigten Verbrechen auf keine Weise entfliehen konnte, den Sturm der Zeit 27) vermeiden möchte.

Hätte er, ich sage nicht auf die Sache, sondern nur auf einen ehrenvollen Schutz, entweder auf jemandes Beredsamkeit oder Gunst einige Hoffnung gegründet: so würde er wahrlich nicht nach allen solchen Hülfsmitteln trachten und haschen; er würde nicht in dem Grade den Orden der Senatoren gering schätzen und verachten, daß man nach seinem Gutachten einen aus dem Senate auswählen mußte, um als Beklagter gebraucht zu werden, der, während er die nöthigen Anstalten träfe 28), unterdessen frü-

Digitized by Google

10 interea ante eum diceret. Quibus ego rebus quid iste speret, et quo animum intendat, facile perspicio. Quamobrem vero se confidat aliquid perficere posse hoc praetore, *) et hoc consilio, intelligere non possum. Unum illud intelligo, quod populus Rom. in rejectione judicum judicavit, ea spe istum fuisse praeditum, ut omnem rationem salutis in pecunia poneret; hoc erepto praesidio, ut nullam sibi rem adjumento fore arbitraretur.

IV.

11 Etenim quod est ingenium tantum, quae tanta facultas dicendi et copia, quae istius vitam, tot vitiis flagitiisque convictam, jam pridem omnium voluntate judicioque damnatam, aliqua ex parte possit defendere? Cujus ut adolescentiae maculas ignominiasque praeteream; quaestura, primus gradus honoris, quidnam habet aliud in se, nisi Cn. Carbonem spoliatum a quaestore suo pecunia publica? nudatum, inquam, a quaestore et proditum consulem? **) desertum exercitum? relictam provinciam? sortis necessitudinem religionemque violatam? cujus legatio exitium fuit Asiae totius et Pamphyliae; quibus in provinciis urbes multas, domos plurimas, omnia fana depeculatus

---

*) *Vulgo ante* praetore *legitur* Glabrione *sine dubio e glossemate natum. Asconius et cod. unus Paris. id omittunt.*

**) *Vulgo edebatur*: quaestura, primus gradus honoris, quid aliud habet in se, nisi Cn. Carbonem spoliatum a quaestore suo pecunia publica? nudatum et proditum consulem? etc. *Graevio placebat interpunctio, quam vetus anonymus interpres secutus videtur*: spoliatum a quaestore suo? pecunia publica nudatum et proditum consulem? *Ernestius malebat*: spoliatum a quaestore suo pecunia publica et nudatum: proditum consulem.

Digitized by Google

her, als er, ſich vertheidigen ſollte. Was er bey ſolchen Mitteln hofft und bezweckt, durchſchaue ich leicht. Warum er aber ſich etwas auszurichten getraut, bey einem ſolchen Prätor 29), bey einer ſolchen Richterverſammlung, kann ich nicht einſehen. Nur dieß Eine erkenne ich, daß das römiſche Volk 30), als die Richter verworfen wurden 31), geurtheilt haben: nach der Hoffnung, die er unterhalte, mache er ſein ganzes Heil vom Gelde abhängig, und wenn ihm dieſes Schutzmittel entriſſen würde, glaube er in keiner Sache Hülfe mehr zu finden.

Denn wer beſitzt ein ſo großes Rednertalent, eine ſo 4
große Geſchicklichkeit und Fülle des Vortrags, daß er des Verres Lebenswandel, dem man ſo viele Laſter und Schändlichkeiten erweiſen kann 32), der ſchon lange nach Aller Wunſch und Urtheil ſchuldig erfunden iſt, von irgend einer Seite vertheidigen könne? Wenn ich auch die Schandflecken und ſchimpflichen Handlungen ſeiner Jugend übergehe: ſeine Quäſtur, die erſte Stufe der Ehre, was zeigt ſie anders, als daß Cn. Carbo 33) von ſeinem Quäſtor des öffentlichen Geldes beraubt, entblößt und verrathen der Conſul 34), verlaſſen das Heer, nicht geachtet die Provinz, des Looſes Pflichtverhältniß und Heiligkeit verletzt wurde? Als Legat war er das Verderben des ganzen Aſiens und Pamphyliens; denn in dieſen Provinzen hat er viele Städte, zahlreiche Häuſer 35), alle Tempel ausgeplündert; damals 36) ward von ihm gegen den Cn.

Digitized by Google

est, quum in Cn. Dolabellam scelus suum illud pristinum renovavit et instauravit quaestorium; quum eum, cui legatus et pro quaestore fuisset, et in invidiam suis maleficiis adduxit, et in ipsis periculis non solum deseruit, sed etiam oppugnavit ac prodidit; cujus praetura urbana aedium sacrarum fuit publicorumque operum depeculatio; simul in jure dicundo, bonorum possessionumque, contra omnium instituta, addictio, et condonatio.

V.

12 Jam vero omnium vitiorum suorum plurima et maxima constituit monumenta et indicia in provincia Sicilia; quam iste per triennium ita vexavit ac perdidit, ut ea restitui in antiquum statum nullo modo possit, vix autem per multos annos, innocentesque praetores aliqua ex parte recreari aliquando posse videatur. Hoc praetore Siculi neque suas leges, neque nostra senatusconsulta, neque communia jura tenuerunt. Tantum quisque habet in Sicilia, quantum hominis avarissimi et libidinosissimi aut imprudentiam
13 subterfugit, aut satietati superfuit. Nulla res per triennium, nisi ad nutum istius, judicata est: nulla res tam patria cujusquam atque avita fuit, quae non ab eo, imperio istius, abjudicaretur. Innumerabiles pecuniae ex aratorum bonis novo nefarioque instituto coactae; socii fidelissimi in hostium numero existimati; cives Romani servilem in modum cruciati et necati; homines nocentissimi propter pecunias judicio liberati; honestissimi atque intergerrimi, absentes rei facti, indicta causa damnati et ejecti: portus munitissimi, maximae tutissimaeque urbes piratis

Digitized by Google

Dolabella 37) sein voriger Quästorfrevel erneuert und wieder versucht, als er den Mann, dessen Legat und Quästor er gewesen war, nachdem er ihn durch seine schlechten Handlungen verhaßt gemacht, in den Gefahren selbst nicht bloß verließ, sondern sogar feindlich behandelte und verrieth. Während der Stadtprätur sah man ihn nur heilige Tempel und öffentliche Werke verheeren 38), zugleich bey der Rechtsverwaltung, Güter und Besitzungen, gegen alle übliche Sitte, zusprechen und verschenken.

Aber vonallen seinen Lastern hat er die zahlreichsten und größten Denkmähler und Merkzeichen in der Provinz Sicilien errichtet, welches er drey Jahre hindurch so gemißhandelt und verwüstet hat, daß es seinen alten Zustand wieder zu erlangen auf keine Weise vermag, kaum etwa in vielen Jahren und durch unsträfliche Prätoren, in irgend einer Rücksicht einst Erholung sich versprechen zu können scheint. Unter diesem Prätor haben die Sicilier weder ihre eigenen Gesetze, noch unsere Senatsbeschlüsse, noch gemeinschaftliche Rechte gehabt. Nur soviel besitzt ein jeder in Sicilien, als entweder des habsüchtigen und gierigen Mannes Unachtsamkeit 39) entging, oder seinem Überdrusse zu viel war.

Nichts ist in drey Jahren, als nach seinem Winke abgeurtheilt worden, nichts gehörte jemanden von Vater und Großvater so eigenthümlich zu, daß er es ihm nicht durch seinen Befehl, absprechen ließ. Unzählige Geldsummen ließ er von den Gütern der Landpächter auf eine unerhörte und pflichtvergessene Weise eintreiben; die getreuesten Bundesgenossen sah man als Feinde betrachtet; römische Bürger, wie Sklaven, ans Kreuz geheftet und getödtet; die schuldigsten Menschen durch Hülfe der Bestechung losgesprochen; die rechtschaffensten und unsträflichsten in der Abwesenheit angeklagt, ungehörter Sache verurtheilt und ausgestoßen; die befestigsten Häfen und die größten und sichersten Städte den Corsaren und Seeräu-

Digitized by Google

praedonibusque patefactae; nautae militesque Siculorum, socii nostri atque amici, fame necati; classes optimae atque opportunissimae cum magna ignominia
14 populi Romani amissae et perditae. Idem iste praetor monumenta antiquissima partim regum locupletissimorum, quae illi ornamento urbibus esse voluerunt, partim etiam nostrorum imperatorum, quae victores civitatibus Siculis aut dederunt aut reddiderunt, spoliavit nudavitque omnia. Neque hoc solum in statuis ornamentisque publicis fecit, sed etiam delubra omnia, sanctissimis religionibus consecrata, depeculatus est; deum denique nullum Siculis, qui ei paulo magis affabre atque antiquo artificio factus videretur, reliquit. In stupris vero et flagitiis nefarias ejus libidines commemorare, pudore deterreor, simul illorum calamitatem commemorando augere nolo, quibus liberos conjugesque suas integras ab istius petulantia conservare non licitum est. At enim haec ita commissa sunt ab isto, ut non cognita sint ab omni-
15 bus. Hominem esse arbitror neminem, qui nomen istius audierit, quin facta quoque ejus nefaria commemorare possit; ut mihi magis timendum sit, ne multa crimina praetermittere, quam ne qua in istum fingere existimer. Neque enim mihi videtur haec multitudo, quae ad audiendum convenit, cognoscere ex me causam voluisse, sed ea, quae scit, mecum recognoscere.

VI.

Quae quum ita sint, iste homo amens ac perditus, alia mecum ratione pugnat. Non id agit, ut alicujus eloquentiam mihi opponat; non gratia, non auctoritate cujusquam, non potentia nititur. Simulat his se

Digitized by Google

bern geöffnet, Schiffsleute und Krieger der Sicilier, unsre Bundesgenossen und Freunde, durch Hunger getödtet, die schönsten und an den gelegensten Örtern befindlichen Flotten, mit großem Schimpfe des römischen Volkes, verloren und zu Grunde gerichtet. Eben dieser Mann hat als Prätor die ältesten Denkmähler, theils von den reichsten Königen, die von ihnen zur Zierde 40) für die Städte bestimmt wurden, theils von unsern Feldherren, die sie als Sieger den sicilischen Städten entweder gaben oder zurückgaben 41), alle entblößt 42) und beraubt. Und dieß hat er nicht bloß bey den Bildsäulen und den öffentlichen Verzierungen gethan, sondern auch alle Tempel, die der heiligsten Gottesverehrung geweiht waren, hat er geplündert; endlich keinen Gott hat er den Siciliern, wenn er ihm ein wenig meisterhaft und nach alter Kunst gearbeitet schien, zurückgelassen. In der Unzucht aber und Liederlichkeit seine ehrlosen Lüste zu erwähnen, werde ich durch Schamhaftigkeit abgeschreckt. Zugleich wünsche ich den Jammer derjenigen durch Erwähnung nicht zu vergrößern, denen es, ihre Gattinnen und Kinder von seiner Frechheit ungekränkt zu erhalten, nicht vergönnt war.

„Aber er hat diese Frevel so verübt, daß nicht alle sie erfahren haben.“ Ich glaube, es gibt keinen Menschen, der, wenn er seinen Namen gehört hat, nicht auch seine ruchlosen Thaten erwähnen könne; und ich muß also mehr fürchten, daß man viele Verbrechen von mir übergangen, als einige gegen ihn erdichtet glaube. Denn diese Menge, welche zum Anhören sich versammelt hat, scheint mir weniger die Sache von mir hören, als, was sie weiß, von mir wieder hören gewollt zu haben.

Da die Sache sich so verhält, so sucht der wahnsinnige und heillose Mann auf andre Weise mit mir zu kämpfen. Nicht dieß ist seine Absicht, jemandes Beredsamkeit mir entgegenzusetzen: nicht auf die Gunst, nicht auf das Ansehen, nicht auf die Macht jemandes stützt er sich. Er 26

rebus confidere; sed video , quid egat; (neque enim agit occultissime;) proponit inania mihi nobilitatis, hoc est, hominum arrogantium nomina; qui non tam me impediunt, quod nobiles sunt, quam adjuvant, quod noti sunt. Simulat se eorum praesidio confidere, quum interea aliud quiddam jam diu machinetur.
16 Quam spem nunc habeat in manibus, et quid moliatur, breviter jam, judices, exponam. Sed prius, ut ab initio res ab eo constituta sit, quaeso, cognoscite. Ut primum e provincia rediit, redemptio est hujus judicii facta grandi pecunia. Ea mansit in conditione atque pacto usque ad eum finem, dum judices rejecti sunt. Posteaquam rejectio judicum facta est; quod et in sortitione istius spem fortuna populi Romani, et in rejiciendis judicibus mea diligentia istorum impuden-
17 tiam vicerat, renuntiata est tota conditio. Praeclare se res habebat. Libelli nominum vestrorum consiliique hujus in manibus erant omnium. Nulla nota, nullus color, nullae sordes videbantur his sententiis allini posse: quum iste repente ex alacri atque laeto sic erat humilis atque demissus, ut non modo populo Romano, sed etiam sibi ipsi condemnatus videretur.

VII.

Ecce autem, his diebus paucis, comitiis consularibus factis, eadem illa vetera consilia pecunia majore repetuntur, eademque vestrae famae fortunisque omnium insidiae per eosdem homines comparantur. Quae res primo, judices, pertenui nobis argumento judicio-

Digitized by Google

stellt sich, als wenn er diesen Dingen vertrauete: aber ich sehe, was er vorhat: denn nicht gar heimlich geht er zu Werke; er hält mir leere Namen des Adels, das heißt, anmaßender Menschen vor 43), welche mir nicht so wohl hinderlich sind, weil sie Adeliche, als förderlich, weil sie bekannt sind 44). Er stellt sich, als wenn er ihrem Schutze vertraue, da er doch unterdessen mit etwas ganz anderm schon 45) lange umgeht.

Welche Hoffnung er nun in Händen hat, und was er ins Werk zu setzen sucht, will ich euch jetzt, ihr Richter in der Kürze erzählen; aber vorher laßt euch, wie die ganze Sache von ihm angeordnet ist, ich bitte, berichten. Sobald er aus der Provinz zurückkehrte, schloß er einen dieses Gericht betreffenden Vertrag 45) für eine große Geldsumme. Dieser Vertrag blieb in Kraft und Wirksamkeit solange 47), bis die Richter verworfen wurden. Nachdem die Verwerfung der Richter erfolgt war, weil theils bey der Losung 48) selbst des Verres Hoffnung von dem Glücke des römischen Volkes 49), theils bey der Verwerfung durch meine Bedachtsamkeit jener Menschen Schamlosigkeit besiegt worden, wurde der ganze Kaufhandel 50) aufgekündigt. Es stand herrlich um die Sache. Das Verzeichniß eurer Namen und dieses Richterrathes war in Aller Händen 51). Kein Merkzeichen, keine Farbe, kein Schmutz konnte, wie es schien, den Stimmen der Richter angeklebt werden 52). Jetzt wurde dieser aus einem Muntern und Fröhlichen plötzlich so demüthig und niedergeschlagen, daß er nicht bloß dem römischen Volke, sondern sich selber schon verurtheilt schien.

Doch siehe plötzlich 53) vor nur wenigen Tagen, nach 7
Vollendung der consularischen Comitien 54), werden dieselben alten Anschläge mit noch größerm Gelde wiederholt, und dieselben Nachstellungen für euern Ruf und die Wohlfahrt Aller durch dieselben Menschen angestiftet. Diese Sache wurde uns zuerst durch ein sehr geringes Kennzeichen und Merk

Digitized by Google

que patefacta est: post aperto suspicionis introitu ad omnia intima istorum consilia sine ullo errore perve-
18 nimus. Nam ut Hortensius consul designatus, domum reducebatur e campo, cum maxima frequentia ac multitudine: fit obviam casu ei multitudini C. Curio; quem ego hominem, honoris potius quam contumeliae causa nominatum volo. Etenim ea dicam, quae ille, si commemorari noluisset, non tanto in conventu, tam aperte palamque dixisset. Quae tamen a me pedetentim cauteque dicentur; ut et amicitiae nostrae, et dignitatis illius habita ratio esse intelligatur. Videt ad ipsum fornicem
19 Fabium inturba Verrem. Appellat hominem, et ei voce maxima gratulatur victoriam. Ipsi Hortensio, qui consul erat factus, propinquis necessariisque ejus, qui tum aderant, verbum nullum facit: cum hoc consistit, hunc amplexatur, hunc jubet sine cura esse. „Renuntio, inquit, tibi, te hodiernis comitiis esse absolutum.“ Quod quum tam multi homines honestissimi audissent, statim ad me defertur; immo vero, ut quisque me viderat, narrabat. Aliis illud indignum, aliis ridiculum videbatur; ridiculum iis, qui istius causam in testium fide, criminum ratione, in judicum potestate, non in comitiis consularibus, positam arbitrabantur; indignum his, qui altius perspiciebant, et hanc gratulationem ad
20 judicium corrumpendum spectare arbitrabantur. Etenim sic ratiocinabantur, sic honestissimi homines inter se et mecum loquebantur: „Aperte jam ac perspicue nulla esse judicia. Qui reus pridie jam ipse se

Digitized by Google

mahl ersichtlich; nachher als der Eingang zum Verdachte einmal geöffnet war, drangen wir in das Innere aller Plane der Gegner, ohne uns im geringsten zu verirren.

Denn als der erwählte Consul Hortensius nach Hause von dem Marsfelde geführt wurde 55), unter einer zahlreichen Begleitung und Menge, begegnet von Ungefähr dieser Menge C. Curio 56), welchen Mann ich mehr, um ihn zu ehren, als zu beschimpfen, genannt haben will. Denn ich werde das sagen, was er, wenn er es nicht erwähnt, wissen wollte, nicht in einer so großen Versammlung, so freymüthig und öffentlich gesagt haben würde. Doch werde ich es bedächtig und vorsichtig sagen, damit die Rücksicht, die ich sowohl auf unsre Freundschaft, als auf seine Würde genommen, ihm nicht unbemerkt bleibe.

Er steht bey dem fabischen Schwibbogen 57) in dem Haufen den Verres. Er ruft den Mann, und wünscht ihm mit lauter Stimme zu seinem Siege 58) Glück; zu dem Hortensius selbst, der Consul geworden, und dessen Verwandten und Angehörigen, die damals gegenwärtig waren, redet er kein Wort; bey diesem bleibt er stehen, diesen umarmt er, diesen ermuntert er, ohne Sorgen zu seyn. „Ich verkündige dir, sagt er, daß du durch die heutigen Comitien losgesprochen bist.“ Da dieß so viele rechtliche Leute gehört hatten, so wird es mir sogleich berichtet; ja, so wie einer mich nur gesehen hatte, erzählte er es. Einigen schien dieß unwürdig, andern lächerlich; lächerlich denen, die des Verres Sache von der Ehrlichkeit der Zeugen, von der Beschaffenheit der Verbrechen, von der Gewalt der Richter, nicht von den consularischen Comitien, abhängig glaubten; unwürdig denen, die tiefer mit ihren Blicken eindrangen, und diesen Glückwunsch auf die Bestechung des Gerichtes abgesehen glaubten 59). Denn so vernünftelten, so redeten die redlichen Männer unter einander und mit mir. „Offenbar und augenscheinlich gibt es jetzt keine Gerichte mehr. Der Beklagte, der sich

condemnatum putabat, is, posteaquam defensor ejus consul est factus, absolvitur.“ — Quid igitur? quod tota Sicilia, quod omnes Siculi, omnes negotiatores, omnes publicae privataeque literae Romae sunt, nihilne id valebit? „Nihil, invito consule designato.“ Quid? judices non crimina, non testes, non existimationem populi Romani sequentur? — „Non. Omnia in unius potestate ac moderatione vertentur.“ Vere
21 loquar, judices. Vehementer me haec res commovebat. Optimus enim quisque ita loquebatur: „Iste quidem tibi eripietur; sed nos non tenebimus judicia diutius. Etenim quis poterit, Verre absoluto, de transferendis judiciis recusare?“ Erat omnibus molestum; neque eos tam istius hominis perditi subita laetitia, quam hominis amplissimi nova gratulatio commovebat. Cupiebam dissimulare me id moleste ferre; cupiebam animi dolorem vultu tegere, et taciturnitate celare.

VIII.

Ecce autem illis ipsis diebus. quum praetores designati sortirentur, et M. Metello obtigisset, ut is de pecuniis repetundis quaereret: muntiatur mihi, tantam isti gratulationem esse factam, ut is quoque domum
22 mitteret, qui uxori suae nuntiarent. Sane ne haec quidem res mihi placebat; neque tamen, quid tantopere in hac sorte metuendum mihi esset, intelligebam. Unum illud ex hominibus certis, ex quibus omnia comperi, reperiebam: fiscos complures cum pecunia Siciliensi a quodam senatore ad equitem Romanum esse translatos; ex his quasi X fiscos ad senatorem illum

Digitized by Google

den Tag vorher selbst verurtheilt hielt, wird, nachdem sein Vertheidiger Consul geworden, losgesprochen." Wie denn? daß ganz Sicilien, daß alle Sicilier, alle Geschäftsmänner, alle den Staat und Privatleute betreffende Schriften zu Rom sind, wird nichts vermögen? „Nichts, wider den Willen des erwählten Consuls!" Wie? die Richter werden sich nicht von den Verbrechen, nicht von den Zeugen, nicht von dem Urtheile des römischen Volkes bestimmen lassen? „Nein; alles wird auf der Macht und Obwaltung eines Einzigen beruhen 60)!"

Ich will aufrichtig reden, ihr Richter. Die Sache beunruhigte mich lebhaft. Denn jeder Edle redete so: „Verres wird dir freylich entrissen werden; aber wir werden die Gerichte nicht länger behaupten 61). Denn wer wird, wenn Verres losgesprochen ist, gegen die Übertragung der Gerichte etwas haben können?" Die Sache war Allen unangenehm, und nicht so wohl jenes heillosen Marnes plötzliche Freude, als des angesehenen Mannes unerhörter Glückwünsch machte unwillig. Ich wünschte zu verhehlen, daß mir die Sache unangenehm sey; ich wünschte den Schmerz meiner Seele durch die Miene zu verhüllen, und durch Stillschweigen zu verheimlichen.

Siehe aber gerade an den Tagen 62), da die erwählten Prätoren losten 63); und dem M. Metellus die Untersuchung über Erpressungen zugefallen war, erhielt ich die Nachricht, man habe dem Verre so lebhaft Glück gewünscht, daß dieser sogar einen Bothen nach Hause gesandt 64), um seiner Frau die Nachricht zu bringen. Freylich war mir auch dieser Umstand nicht eben lieb; gleichwohl sahe ich auch nicht ein, was ich bey einem solchen Ausfalle des Loses zu fürchten Ursache hätte. Doch erfuhr ich eine sichere Nachricht von Männern, die mir alles berichteten: es wären mehrere Säcke 65) mit sicilischem Gelde von einem gewissen Senator zu einem römischen Ritter 66) gebracht worden; von diesem hätte man ungefähr 10 Geldsäcke bey jenem Senator zu- 8

relictos esse, comitiorum meorum nomine: divisores
23 omnium tribuum noctu ad istum vocatos. Ex quibus quidam, qui se omnia mea causa debere arbitrabatur, eadem illa nocte ad me venit; demonstrat, qua iste oratione usus esset; comemorasse istum, quam liberaliter eos tractasset etiam antea, quum ipse praeturam petisset, et proximis consularibus praetoriisque comitiis; deinde continuo esse pollicitum quantam vellent pecuniam, si me aedilitate dejecissent. Hic alios negasse se audere; alios respondisse, non putare id perfici posse; inventum tamen esse fortem amicum, ex eadem familia Q. Verrem, Romilia, ex optima divisorum disciplina, patris istius discipulum atque amicum, qui, L. L. S. quingentis milibus depositis, id se perfecturum polliceretur; et fuisse tamen nonnullos, qui seuna facturos esse dicerent. Quae quum ita essent, sane benivolo animo me, ut magnopere caverem, praemonebat.

IX.

24 Sollicitabar rebus maximis uno atque eo perexiguo tempore; urgebant comitia; et in his ipsis oppugnabar grandi pecunia. Instabat judicium; ei quoque negotio fisci Sicilienses minabantur. Agere, quae ad judicium pertinebant, liber, comitiorum metu deterrebar; petitioni toto animo servire, propter judicium, non licebat. Minari denique divisoribus ratio non erat, propterea quod eos intelligere videbam, me hoc judicio districtum atque obligatum futurum. At-

Digitized by Google

rückgelaſſen 67), meiner 68) Comitien 69) wegen. Geldſpender aus allen Zünften wären in der Dunkelheit zu dem Verres berufen worden. Einer von dieſen, der alles zu meinem Beſten thun 70) zu müſſen glaubte, kam denſelben Abend zu mir; er zeigte an, wie Verres zu ihnen geſprochen; er habe erwähnt, wie freygebig er ſie ſchon vorher behandelt, als er ſich ſelbſt um die Prätur beworben, und bey den letzten conſulariſchen und prätoriſchen Comitien 71); dann habe er ſogleich ſo viel Geld, als ſie wollten, verſprochen, wenn ſie mich von dem Aedilenamte verdrängen würden. Hierauf hätten einige geſagt 72), ſie wagten es nicht; andere geantwortet, ſie glaubten dieß nicht durchſetzen zu können; doch hätte ſich ein entſchloſſener Freund gefunden, aus derſelben Familie, Q. Verres, aus der romiliſchen Zunft, aus der beſten Schule der Geldſpender, ein Schüler und Freund von des Verres Vater, der für 500000 niedergelegte Seſtertien 73) dieß ins Werk ſetzen zu wollen, verſprochen; und endlich 74) hätten ſich auch einige andere angegeben, die, dieß zugleich bewerkſtelligen zu wollen, verſichert. Da die Sachen ſo ſtünden, gab er mir gewiß mit wohlwollendem Herzen die Warnung, ich möchte ja ſehr auf meiner Hut ſeyn.

Beunruhigt ward ich durch wichtige Dinge zu Einer, 9
und noch dazu ſehr beſchränkten Zeit. Nahe waren die Comitien, und in 75) dieſen ſelbſt kämpfte man mir entgegen durch große Geldſummen. Bevor ſtand das Gericht; und auch dieſes ward durch die ſiciliſchen Geldſäcke bedroht. Freymüthig zu betreiben, was auf das Gericht Beziehung hatte, ward ich durch die Furcht vor den Comitien abgeſchreckt 76); der Bewerbung mich mit ganzer Seele zu widmen, war mir des Gerichtes wegen 77) nicht vergönnt. Zu bedrohen endlich die Geldſpender, hatte ich keinen vernünftigen Grund, weil ich dieſe erkennen ſah, daß durch dieſes Gericht meine Thätigkeit gehemmt und gebunden ſey 78).

Digitized by Google

25 que hoc ipso tempore Siculis denuntiatum esse audio, primum ab Hortensio, domum ad illum ut venirent; Siculos in eo sane liberos; quum, quamobrem arcesserentur, intelligerent, non venisse. *) Interea comitia nostra, quorum iste se, ut ceterorum hoc anno comitiorum dominum esse arbitrabatur, haberi coepta sunt. Cursare iste, homo potens, cum filio blando et gratioso, circum tribus; paternos amicos, hoc est, divisores, appellare omnes et convenire. Quod quum esset intellectum et animadversum: fecit animo libentissimo populus Romanus, ut, cujus divitiae me de fide deducere non potuissent, ne ejusdem pecuniae
26 de honore dejicerent. Posteaquam illa petitionis magna cura liberatus sum, animo coepi multo magis vacuo ac soluto, nihil aliud, nisi de judicio, agere et cogitare. Reperio, judices, haec ab istis consilia inita et constituta, ut, quacunque opus esset ratione, res ita duceretur, ut apud M. Metellum praetorem causa diceretur. In eo esse haec commoda: primum M. Metellum, amicissimum; deinde Hortensium consulem non solum, sed etiam Q. Metellum; qui quam isti sit amicus, attendite. Dedit enim praerogativam suae voluntatis ejusmodi, ut isti pro praerogativis eam red-
27 didisse videatur. An me taciturum tantis de rebus existimavistis? et, in tanto rei publicae existimationisque meae periculo, cuiquam consulturum potius, quam officio et dignitati meae? Arcessit alter consul designatus Siculos; veniunt nonnulli, propterea quod L.

*) *Ita hunc locum constitui, qui vulgo sic legitur:* Siculos sane in eo liberos fuisse, qui quamobrem arcesserentur, quum intelligerent, non venisse. *Gronovius obss.* I. 12. *ita scribi voluit*: Siculos in ea re sane liberos fuisse, quamobrem arcesserentur quum intelligerent non venisse.

Digitized by Google

Und gerade zu dieser Zeit selbst ließ, höre ich, zuerst Hortensius den Siciliern anzeigen, sie möchten zu ihm ins Haus kommen; wiewohl freylich die Sicilier sich bey dieser Gelegenheit freymüthig bewiesen haben, da sie 79), weil sie merkten, warum sie gerufen wurden, nicht kamen. Unterdessen nahte die Zeit, da man unsre Comitien, die Verres 80), so wie die übrigen Comitien in diesem Jahre zu beherrschen glaubte 81), zu halten anfing. Es lief der Mann 82), der vielvermögende, mit seinem hold lächelnden und Liebe erweckenden Sohne 83) bey den Zünften umher; man sah ihn die väterlichen Freunde, das heißt, die Geldspender, alle ansprechen und besuchen. Da man dieß einsah und bemerkte, so wirkte mit willigem Herzen das römische Volk dafür, daß der Mann, dessen Reichthum mich von der Pflicht nicht hatte abwendig machen können, mich durch sein Geld nicht um das Ehrenamt bringen möchte 84).

Sobald ich mich von dieser großen Sorge um die Bewerbung befreyt fühlte, fing ich an, viel ruhiger und unbefangener einzig die Sache des Gerichts zu betreiben und zu durchdenken. Ich finde, ihr Richter, daß man den Plan gefaßt und beschlossen hat, die Sache durch alle erforderliche Mittel hinzuziehen, damit sie vor dem Prätor M. Metellus verhandelt werde. Hiervon versprach man sich folgende Vortheile: zuerst sey Metellus ein vertrauter Freund; dann nicht bloß Hortensius Consul, sondern auch Q. Metellus; und wie sehr dieser des Verres Freund ist, entgehe eurer Aufmerksamkeit nicht. Denn er hat eine solche Vorstimme seines Wunsches gegeben, daß er sie 85) ihm für die Vorstimmen zurückgegeben zu haben scheint 86). Daß ich über so entsetzliche Dinge schweigen würde, habt ihr geglaubt? und daß ich bey der so großen 87) Gefahr für den Staat und meinen Ruf, auf jemanden mehr Rücksicht nehmen würde, als auf meine Pflicht und Ehre? Der andere erwählte Consul läßt die Sicilier rufen; es kommen

Digitized by Google

Metellus esset praetor in Sicilia. Cum iis ita loquitur: se consulem esse; fratrem suum alterum Siciliam provinciam obtinere, alterum esse quaesiturum de pecuniis repetundis; Verri ne noceri possit, multis rationibus esse provisum.

X.

28 Quid est, quaeso, Metelle, judicium corrumpere, si hoc non est? testes, praesertim Siculos, timidos homines et afflictos, non solum auctoritate deterrere, sed etiam consulari metuo, et duorum praetorum potestate? Quid faceres pro homine innocente et propinquo, quum propter hominem perditissimum atque alienissimum, de officio ac dignitate decedis: et committis, ut, quod ille dictitat, alicui, qui te ignorat,
29 verum esse videatur? Nam hoc Verrem dicere ajebant, te non fato, ut ceteros ex vestra familia, sed opera sua, consulem factum. Duo igitur consules et quaesitor erunt ex illius voluntate. „Non solum effugiemus, inquit, hominem in quaerendo nimium diligentem, nimium servientem populi existimationi, M. Glabrionem: accedet nobis etiam illud. Judex est M. Caesonius, collega nostri accusatoris, homo in rebus judicandis spectatus et cognitus; quem minime expediat esse in eo consilio, quod conemur aliqua ratione corrumpere; propterea quod jam antea, quum judex in Juniano consilio fuisset, turpissimum illud acinus non solum graviter tulit, sed etiam in medium protulit. Hunc judicem ex Kal. Januar. non habebi-
30 mus. Q. Manlium et Q. Cornificium, duos severissi-

einige, weil L. Metellus Prätor in Sicilien war. Er redet so mit ihnen: er sey Consul, sein, Einer Bruder habe die Verwaltung der Provinz Sicilien; der andere würde der Untersuchung über Erpressungen vorstehen; daß man dem Verres nicht schaden könne, dafür sey durch viele Mittel gesorgt.

Was heißt anders, ich bitte, Metellus, das Gericht verderben, wenn es so nicht geschieht? Die Zeugen, besonders die sicilischen, furchtsame und niedergeschlagene Männer, wolltest du nicht bloß durch Ansehen zurückschrecken, sondern auch durch consularische Furcht und zweyer Prätoren Gewalt? Was würdest du für einen unschuldigen und verwandten Mann thun, da du eines ruchlosen und ganz fremden Mannes wegen von der Bahn der Pflicht und Ehre abweichst, und schuld daran bist, daß, was jener sagt, jemanden, der dich nicht kennt, wahr zu seyn scheint? Denn die Leute sagten, Verres behaupte, du wärest nicht nach dem Schicksal 88), wie die übrigen aus eurer Familie, sondern durch seine Thätigkeit Consul geworden. Zwey Consuln also und einen Vorsitzer des peinlichen Gerichtes 89) wird er nach seinem Wunsche haben. „Nicht bloß entfliehen werden wir, sagt er, einem Manne, der bey der Untersuchung gar zu gewissenhaft ist gar zu sehr für seinen Ruf beym Volke wacht, dem Man. Glabrio; auch dieses noch wird uns zu Hülfe kommen: Richter ist M. Cäsonius, der College unsers Anklägers 90) ein in richterlichen Untersuchungen bewährter und erprobter Mann; und es ist keineswegs ersprießlich, daß dieser ein Mitglied des Richterrathes sey, den wir auf irgend eine Weise zu verderben suchen, deshalb weil er schon vorher, als er Beysitzer des junischen Gerichtes war, die schändliche That nicht bloß mit Unwillen ertrug, sondern auch bekannt machte 91). Diesen Mann werden wir nach den Kalenden des Januars nicht zum Richter haben. Den Q. Manlius und Q. Cornificius, zwey sehr strenge und

mos atque integerrimos judices, quod tribuni plebis tum erunt, judices non habebimus. P. Sulpicius, judex tristis et integer, magistratum ineat necesse est: Nonis Decembr. M. Creperejus, ex acerrima illa equestri familia et disciplina; L. Cassius ex familia, tum ad ceteras res, tum ad judicandum severissima; Cn. Tremellius, homo summa religione et diligentia: tres hi homines veteres tribuni militares sunt designati; ex Kal. Januar. non judicabunt. Subsortiemur etiam in M. Metelli locum, quoniam is huic ipsi quaestioni praefuturus est. Ita secundum Kalendas Januar. et praetore, et prope toto consilio commutato, magnas accusatoris minas, magnamque judicii exspectationem ad nostrum arbitrium libidinemque eludemus.“ No-
31 nae sunt hodie Sextiles. Hora nona convenire coepistis. Hunc diem jam ne numerant quidem. Decem dies sunt ante ludos votivos, quos Cn. Pompejus facturus est. Hi ludi dies quindecim auferent; deinde continuo Romani consequentur. Ita prope XL. diebus interpositis, tum denique se ad ea, quae a nobis dicta erunt, responsuros esse arbitrantur; deinde se ducturos et dicendo; et excusando, facile ad ludos Victoriae. Cum his plebejos esse conjunctos; secundum quos aut nulli, aut pauci dies ad agendum futuri sunt. Ita defessa ac refrigerata accusatione, rem integram ad M. Metellum praetorem esse venturam

Digitized by Google

unparthepische Richter, werden wir, weil sie alsdann Volkstribunen seyn werden, nicht zu Richtern haben. P. Sulpicius, ein finsterer und unbestechlicher Richter, muß an den Nonen des Decembers sein Amt antreten 92). M. Creperejus, aus der Ritter strengen Familie und Schule 93), L. Cassius, aus der Familie, die sowohl bey andern Dingen, als besonders beym Richten die größte Strenge beweist 94), Cn. Tremellius, ein höchst gewissenhafter und bedachtsamer Mann: diese drey Männer von altem Schlage sind zu Kriegstribunen erwählt 95). Nach den Kalenden des Januars werden sie nicht mehr Richter seyn. Durch Nachlosung werden wir auch an die Stelle des M. Metellus einen andern erwählen, weil jener bey diesem Gerichte selbst den Vorsitz haben wird. Indem so nach den Kalenden des Januars sowohl der Prätor, als beynahe der ganze Richterrath verändert worden, werden wir die großen Drohungen des Anklägers und die große Erwartung von dem Gerichte, nach Gutdünken und Belieben, unkräftig machen."

Heute sind die Nonen des Sextils 96). Um die neunte Stunde habt ihr euch zu versammeln angefangen 97). Diesen Tag zählt man schon nicht einmahl. Zehn Tage sind bis zu den gelobten Spielen, welche Cn. Pompejus halten wird 98). Diese Spiele werden 15 Tage wegnehmen. Dann werden sogleich die römischen nachfolgen 99). So nach einem Zwischenraume von beynahe 40 Tagen 100), glauben sie dann erst auf das, was wir gesagt haben werden, antworten zu dürfen; und dann hoffen sie sowohl durch Reden, als Entschuldigen 101), die Sache leicht bis zu den Spielen der Victoria 102) hinziehen zu können. Diesen würden die plebejischen 103) nachfolgen, nach welchen wenige oder gar keine Tage zum Verhandeln übrig seyn werden 104). Wenn die Anklage so ermattet und abgekühlt ist, meinen sie, werde die Sache unentschieden bis zu dem Prätor M. Metellus gelan-

Digitized by Google

Quem ego hominem, si ejus fidei diffisus essem, judicem non retinuissem. Nunc tamen eo animo sum, ut eo judice, quam praetore, hanc rem transigi malim; et jurato suam, quam injurato aliorum tabellas committere.

XI.

32 Non ego, judices, jam vos consulo, quid mihi faciendum putetis. Id enim consilii mihi profecto taciti dabitis, quod egomet mihi necessario capiendum intelligo. Si utar ad dicendum meo legitimo tempore, mei laboris, industriae diligentiaeque capiam fructum et accusatione perficiam, ut nemo umquam post hominum memoriam paratior, vigilantior, compositior*) ad judicium venisse videatur. Sed in hac laude industriae meae, reus ne elabatur, summum periculum est. Quid est igitur, quod fieri possit? Non obscu-
33 rum, opinor, neque absconditum. Fructum istum laudis, qui ex pepretua oratione percipi potuit, in alia tempora reservemus: nunc hominem tabulis, testibus, privatis, publicisque literis auctoritatibusque accusemus. Res omnis mihi tecum erit, Hortensi. Dicam aperte. Si te mecum dicendo ac diluendis criminibus in hac causa contendere putarem: ego quoque in accusando, atque in explicandis criminibus operam consumerem. Nunc, quoniam pugnare contra me instituisti, non tam ex tua natura, quam, ex istius tempore et causa, malitiose, necesse est istiusmodi rationi

*) „*Vetus anonymus interpres*: Paratus *inquit*, accusator est, qui multa crimina objecturus est reo. *Vigilantior* qui omnia circumspicit, ne reus evadat. *Copiosior* ad varietatem dicendi retulit.“ *Ergo ille* copiosior *in suo codice legit pro* compositior. *Hoc tamen servandum puto, ut referatur ad oratoriam in componendis argumentis diligentiam.*

Digitized by Google

gen. Diesen Mann würde ich freylich, wenn ich seiner Redlichkeit mißtraute, nicht zum Richter behalten haben. Doch bin ich jetzt so gestimmt, daß ich lieber durch ihn, den Richter, als den Prätor, die Sache abgemacht wünsche, und dem Geschwornen lieber seine eigene, als dem ungeschwornen der Andern Stimmtafeln anvertrauen möchte 105).

Jetzt befrage ich euch nicht 106), ihr Richter, wie ich 11
nach eurer Meinung handeln soll. Denn diesen Anschlag werdet ihr mir wahrlich stillschweigend geben, den ich selber, wie ich sehe, nothgedrungen fassen muß. Wenn ich die nach den Gesetzen erlaubte Zeit gebrauche, so werde ich von meiner Anstrengung, Aemsigkeit und Gewissenhaftigkeit die Frucht empfangen, und diese Anklage 107) wird den Erfolg haben, daß nie einer, so weit Menschen nur denken können, vorbereiteter, wachsamer, gefaßter 108) dem Gerichte genaht zu haben scheint. Aber daß während meine Aemsigkeit gepriesen wird, der Angeklagte entwische ist sehr zu besorgen. Was kann denn also geschehen? Nicht dunkel, meine ich, und verborgen ist es. Diese Frucht des Ruhmes, die man durch eine fortgehende Rede erlangen kann, wollen wir auf andere Zeiten aufsparen; jetzt wollen wir den Mann durch Rechnungsbücher, Zeugen und Schriften und glaubwürdige Bekräftigungen, sie mögen von Einzelnen oder vom Staate herrühren, anklagen. Ich werde alles mit dir zu thun haben, Hortensius. Ich will offenherzig reden. Wenn ich glaubte, daß du durch Beredsamkeit und Widerlegung der Beschuldigungen mit mir in dieser Sache wetteifern wolltest: so würde ich gleichfalls auf die Anklage und Entwicklung der Beschuldigungen Fleiß verwenden. Jetzt aber, da du gegen mich zu kämpfen beschlossen hast, nicht, wie es dein Character, sondern des Verres Umstände und Sache wollen, auf eine argliſtige

Digitized by Google

aliquo consilio obsistere. Tua ratio est, ut secundum binos ludos mihi respondere incipias. Mea, ut arte primos ludos comperendinem. Ita fiet, ut tua ista ratio existimetur astuta: meum hoc consilium necessarium.

XII.

34 Verum illud, quod institueram dicere, mihi rem tecum esse, hujusmodi est. Ego, quum hanc causam, Siculorum rogatu recepissem, idque mihi amplum et praeclarum existimassem, eos velle meae fidei diligentiaeque periculum facere, qui innocentiae abstinentiaeque fecissent: tum, suscepto negotio, majus mihi quiddam proposui; in quo meam in rem publicam voluntatem populus Romanus perspicere posset. Nam illud mihi nequaquam dignum industria conatuque meo videbatur, istum a me in judicium jam omnium judicio condemnatum vocari, nisi ista tua intolerabilis potentia, et ea cupiditas, qua per hosce annos in quibusdam judiciis usus es, etiam in istius hominis desperati causa interponeretur. Nunc vero, quoniam haec te omnis dominatio regnumque judiciorum tantopere delectat, et sunt homines, quos libidinis infamiaeque suae neque pudeat, neque taedeat; qui quasi de industria in odium offensionemque populi Romani irruere videantur: hoc me profiteor suscepisse, magnum fortasse onus, et mihi periculosum, veruntamen dignum, in quo omnes nervos aetatis industriaeque meae contenderem. Quoniam totus ordo, paucorum probitate et audacia premitur, et urgetur infamiam

36

Weise: so muß ich nothwendig einem solchen Plane durch irgend eine Maaßregel widerstehen. Dein Plan ist, nach zwey Spielen 109) deine Antwort gegen mich zu beginnen: der meinige, vor den ersten Spielen den Termin zur zweyten Verhandlung zu bestimmen 110). So wird man deinen Plan für schlau halten, diese von mir genommene Maaßregel für nothwendig.

Was aber die Aeußerung betrifft, die ich eben gesagt, 12
daß ich es mit dir zu thun habe, so hat es damit diese Bewandniß. Ich meines Theils, als ich diese Sache auf Bitten der Sicilier übernommen hatte, und es mir zur Ehre und zum Ruhme anrechnete, daß diejenigen meine Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit erproben wollten, die meine Redlichkeit und Uneigennützigkeit erprobt hatten, habe damahls nach übernommenem Geschäfte, mir einen größern Zweck vorgesetzt, damit meine Gesinnung gegen den Staat das römische Volk hierin erkennen möchte. Denn das schien mir keineswegs meines unverdrossenen Fleißes und meiner Anstrengung würdig, den Verres, der schon nach aller Urtheil verdammt ist, vor Gericht zu fordern, ohne daß ich deine unerträgliche Macht, und die Partheylichkeit 111), welche du diese Jahre hindurch bey einigen Gerichten bewiesen hast, auch in der Anklage dieses heillosen Mannes rügte. Jetzt aber, da dir die ganze Herrschaft und Tyranney über die Gerichte so erfreulich ist, und es Menschen giebt, denen ihre Willkühr und ihr schlechter Ruf weder Scham noch Unzufriedenheit verursacht, die gleichsam mit Fleiß darauf auszugehen scheinen, Haß und Anstoß bey dem römischen Volke zu erregen 112), habe ich eine Last, ich gestehe es, übernommen, die vielleicht groß und für mich gefährlich ist, aber es doch verdient, daß ich dafür alle Nerven meines Alters und meines Fleißes anspanne 113).

Da der ganze Orden sich durch die Schamlosigkeit und Verwegenheit Vieler gepreßt, und durch den übeln

judiciorum: profiteor, huic generi hominum me inimicum, accusatorem odiosum, assiduum, acerbum adversarium. Hoc mihi sumo; hoc mihi deposco, quod agam in magistratu, quod agam ex eo loco, ex quo me populus Romanus ex Kal. Januar. secum agere de re publica ac de hominibus improbis voluit: hoc munus aedilitatis meae populo Romano amplissimum pulcherrimumque polliceor. Moneo, praedico, ante denuntio: qui aut deponere, aut recipere, aut accipere, aut polliceri, aut sequestres, aut interpretes corrumpendi judicii solent esse, quique ad hanc rem aut potentiam, aut impudentiam suam professi sunt, abstineant in hoc judicio manus animosque ab hoc scelere nefario.

XIII.

37 Erit tum consul Hortensius cum summo imperio et potestate; ego autem aedilis, hoc est, paullo amplius quam privatus: tamen haec hujusmodi res est, quam me acturum esse polliceor, ita populo Romano grata atque jucunda, ut ipse consul in hac causa prae me minus etiam, si fieri possit, quam privatus esse videatur. Omnia non modo commemorabuntur, sed etiam, expositis certis rebus, agentur, quae inter decem annos, posteaquam judicia ad senatum translata sunt, in rebus judicandis nefarie flagitioseque fac-
38 ta sunt. Cognoscet ex me populus Romanus, quid sit, quamobrem, quum equester ordo judicaret, an-

Digitized by Google

Ruf der Gerichte bedrängt fühlt: so gestehe ich, daß ich für diese Classe von Menschen ein Feind, ein lästiger Ankläger, ein unverdrossener und harter Widersacher seyn werde. Dieß Geschäft wähle ich mir aus, dieß Geschäft fordere ich mir, um es zu betreiben, in meinem obrigkeitlichen Amte; um es zu betreiben von dem Orte, von welchem das römische Volk nach den Kalenden des Januars die Sache des Staates und die Sache des schamlosen Menschen vor ihm verhandelt wünschte 114): dieses Ehrengeschenk 115) gelobe ich dem römischen Volke als das ehrenvollste und schönste meiner Aedilenwürde. Ich warne, ich sage es zuvor, ich verkündige es zum voraus, diejenigen, die entweder Geld niederzulegen, oder aufzunehmen, oder zu empfangen, oder zu versprechen, oder Vermittler oder Unterhändler, um das Gericht zu bestechen, zu seyn gewohnt sind 116), und für diese Sache entweder ihre Macht oder ihre Schamlosigkeit gelobt haben, mögen zurückhalten in diesem Gerichte Hände und Gedanken von diesem verruchten Frevel!

Dann wird Consul Hortensius seyn mit der höchsten 13
Obergewalt und Macht; ich aber Aedil, das heißt, etwas mehr als Privatmann. Dennoch ist diese Sache so beschaffen, die ich vorzutragen verspreche, so dem römischen Volke lieb und angenehm, daß der Consul selbst, sobald es diese Sache gilt, in Vergleichung mit mir, wenn es möglich ist, noch weniger sogar als ein Privatmann scheinen dürfte. Alles werde ich nicht bloß erwähnen, sondern auch, mit Anführung von zuverlässigen Thatsachen, als Ankläger vortragen, was während der zehn Jahre 117), nachdem die Gerichte dem Senate anvertraut sind, bey den richterlichen Untersuchungen pflichtvergessenes und schändliches geschehen ist. Erfahren soll es von mir das römische Volk, was es für einen Grund habe, warum, als der Ritterorden das Richteramt verwaltete, beynahe

nos prope quinquaginta continuos, *) nulla ne tenuissima quidem suspicio acceptae pecuniae ob rem judicandam constituta sit? quid sit, quod judiciis ad senatorium ordinem translatis, sublataque populi Romani in unumquemque nostrum potestate, Q. Calidius damnatus dixerit, minoris L. L. S. tricies praetorium hominem honeste non posse damnari? quid sit, quod P. Septimio senatore damnato, Q. Hortensio praetore, de pecuniis repetundis, iis aestimata sit eo nomine, quod ille ob rem judicandam pecuniam accepisset,
39 quod in C. Herennio, quod in C. Popillio, senatoribus, qui ambo peculatus damnati sunt, quod in M. Attilio, qui de majestate damnatus est, hoc planum factum sit, eos pecuniam ob rem judicandam accepisse; quod inventi sint senatores, qui C. Verre praetore urbano sortiente, exirent in eum reum, quem incognita causa condemnarent; quod inventus senator, qui quum judex esset, in eodem judicio et ab reo pecuniam acciperet, quam judicibus divideret, et
40 ab accusatore, ut reum damnaret? Jam vero quomodo illam labem, ignominiam, calamitatemque totius ordinis conquerar? hoc factum esse in hac civitate, quum senatorius ordo judicaret, ut discoloribus signis juratorum hominum sententiae notarentur? Haec omnia me diligenter severeque acturum esse, polliceor.

---

*) *Post* continuos *in codd. adhuc collatis omnibus et edd. vett. adduntur verba*: nullo judice equite Romano judicante, *quae manifesta interpolata sunt. Itaque ea jam a Graevio damnata, ab Ernestio et Beckio uncis inclusa, e textu ejeci; et ante verba* ne tenuissima quidem *auctore Graevio praeposui* nulla, e *quo, quum glossema illud in textum immigrasset, factum est* nullo.

Digitized by Google

fünfzig Jahre nach einander 118), nie über einen rechtsprechenden römischen Ritter 119), selbst der kleinste Verdacht des wegen eines richterlichen Ausspruches genommenen Geldes statt gefunden hat 120)? Was es für einen Grund habe, warum, nachdem die Gerichte dem Senatorenorden übertragen, und die Gewalt des römischen Volkes über jeden von uns aufgehoben worden, der verurtheilte Q. Calidius gesagt hat, ein Mann, der Prätor gewesen, dürfe anständiger Weise für nicht weniger, als 3 Millionen Sestertien, verurtheilt werden 121)? Was es für einen Grund habe, warum dem Senator P. Septimius 122), der, unter dem Prätor Q. Hortensius, wegen Erpressungen verurtheilt war, auch deshalb eine Geldbuße zuerkannt wurde, weil er eines richterlichen Ausspruches wegen sich Geld habe geben lassen? Warum bey dem C. Herennius, warum bey dem C. Popillius, den Senatoren 123), die beyde wegen Unterschleif verurtheilt wurden, warum bey dem M. Atilius 124), der eines Majestätsverbrechens wegen verurtheilt wurde, man es erwiesen hat 125), daß sie eines richterlichen Ausspruches wegen Geld angenommen; warum Senatoren 126) sich gefunden haben, welche, als der Prätor C. Verres die Losung besorgte 127), das Gericht besuchten, um einen Angeklagten, ungehörter Sache, zu verurtheilen; warum ein Senator sich gefunden hat, der, als er Richter war, sich in demselben Gerichte sowohl von dem Beklagten Geld geben ließ, um es unter die Richter zu vertheilen, als auch von dem Ankläger, um den Beklagten zu verurtheilen 128)?

Wie laut werde ich gewiß bald beklagen, wie sehr der ganze Orden dadurch geschändet, beschimpft worden, und gelitten hat, daß in diesem Staate durch abstechende Merkmahle beeidigter Männer Stimmtafeln 129) bezeichnet worden? Daß ich alles dieses mit Sorgfalt und Ernst zur Sprache bringen will, gelobe ich.

Digitized by Google

XIV.

Quo me tandem animo fore putatis; si quid in hoc ipso judicio intellexero simili aliqua ratione esse violatum atque commissum? Quum praesertim planum facere multis testibus possim, C. Verrem in Sicilia, multis audientibus, saepe dixisse: „se habere hominem potentem, cujus fiducia provinciam spoliaret; neque sibi soli pecuniam quaerere, sed ita triennium illud praeturae Siciliensis distributum habere, ut secum praeclare agi diceret, si unius anni quaestum in rem suam converteret; alterum patronis et defensoribus suis traderet; tertium illum uberrimum quaestuosissimumque annum totum judicibus reser-
41 varet.“ Ex quo mihi venit in mentem illud dicere, quod apud M. Glabrionem nuper, quum in rejiciendis judicibus commemorassem, intellexi, vehementer populum Romanum commoveri: me arbitrari, fore uti nationes exterae legatos ad populum Romanum mitterent, ut lex de pecuniis repetundis judiciumque tolleretur; si enim judicia nulla sint, tantum unumquemque ablaturum putant, quantum sibi ac liberis suis satis esse arbitrentur; nunc, quod ejusmodi judicia sint, tantum unumquemque auferre, quantum sibi, patronis, advocatis, praetori, judicibus satis futurum sit; hoc profecto infinitum esse; se avarissimi hominis cupiditati satisfacere posse, nocentissimae vic-
42 toriae non posse. O commemoranda judicia, praeclaramque existimationem nostri ordinis! quum socii populi Romani judicia de pecuniis repetundis fieri nolunt, quae a majoribus nostris sociorum causa comparata sunt. An iste umquam de se bonam spem ha-

Digitized by Google

Wie meint ihr wohl, daß ich gesinnt seyn werde, 14
wenn ich merken sollte, daß in diesem Gerichte selbst auf ähnliche Weise gefrevelt und gesündiget worden sey, besonders da ich durch viele Zeugen erweisen kann, daß C. Verres in Sicilien, vor vielen Anwesenden oft gesagt hat: „er habe einen mächtigen Mann, dem vertrauend, er die Provinz ausplündere 130); und nicht bloß für sich suche er Geld, sondern er habe so die drey Jahre seiner sicilischen Prätur vertheilt, daß es, wie er sagte, herrlich um seine Sachen stehe, wenn er den Gewinn eines einzigen Jahres zu eigenem Nutzen verwenden, den Ertrag des zweyten seinen Sachwaltern und Vertheidigern übergeben, des dritten ergiebigsten und gewinnreichsten Jahres ganz für die Richter aufsparen könnte.“ Hierbey fällt mir ein, das anzuführen, was neulich, vor dem Prätor Man. Glabrio, als ich bey der Verwerfung der Richter es erwähnte, wie ich bemerkte, einen starken Eindruck auf das römische Volk machte 131): Ich glaubte, daß die auswärtigen Nationen Gesandte an das römische Volk senden würden, mit der Bitte, das Gesetz und das Gericht über Erpressungen aufzuheben 132); denn wenn es keine Gerichte gebe, so würde ein jeder, meinten sie, nur so viel mitnehmen, als ihm für sich und seine Kinder genug schiene 133); jetzt aber, da es solche Gerichte gebe, führe ein jeder so viel mit sich, als für ihn, die Sachwalter, die gerichtlichen Beystände, den Prätor 134), die Richter, genug seyn werde; dieß wäre wahrlich etwas unermeßliches; des habsüchtigsten Menschen Begierde vermöchten sie zu befriedigen; den strafbarsten Sieg 135), vermöchten sie nicht.

O erwähnungswürdige Gerichte und ein herrlicher Ruf für unsern Orden, wenn Bundesgenossen des römischen Volkes keine Gerichte über Erpressungen gehalten wünschen 136), welche von unsern Vorfahren der Bundesgenossen wegen angeordnet sind! Würde Verres sie in Ansehung seiner eine gute Hoffnung gehabt haben, wenn er

Digitized by Google

buisset, nisi de vobis malam opinionem animo imbibisset? Quo majore etiam, si fieri potest, apud vos odio esse debet, quam est apud populum Romanum, quum in avaritia, scelere, perjurio vos sui similes esse arbitretur.

XV.

43 Cui loco, per deos immortales, judices, consulite ac providete. Moneo praedicoque id, quod intelligo, tempus opportunissimum vobis hoc divinitus datum esse, ut odio, invidia, infamia, turpitudine totum ordinem liberetis. Nulla in judiciis severitas, nullâ religio, nulla denique jam existimantur esse judicia. Itaque a populo Romano contemnimur, despicimur: gra-
44 vi diuturnaque jam flagramus infamia. Neque enim ullam aliam ob causam populus Romanus tribuniciam potestatem tanto studio requisivit: quam quum poscebat, verbo illam poscere videbatur, re vera judicia poscebat. Neque hoc Q. Catulum, hominem sapientissimum atque amplissimum, fugit, qui Cn. Pompejo, viro fortissimo et clarissimo, de tribunicia potestate referente, quum esset sententiam rogatus, hoc initio est summa cum auctoritate usus: „Patres conscriptos judicia male et flagitiose tueri; quod si in rebus judicandis populi Romani existimationi satisfacere voluissent, non tantopere homines fuisse tribuniciam pote-
45 statem desideraturos.“ Ipse denique Cn. Pompejus, quum primum concionem ad urbem consul designatus habuit; ubi (id quod maxime exspectari videbatur) ostendit, se tribuniciam potestatem restituturum, factus est in eo strepitus, et grata concionis admuratio. Idem in eadem concione quum dixisset:

Digitized by Google

nicht in Ansehung eurer eine schlechte Meinung dem Herzen eingeprägt hätte? Um so mehr auch, wenn es möglich ist, müßt ihr ihn hassen, als das römische Volk ihn haßt, da er bey Habsucht, Frevelhaftigkeit, Meineid seines Gleichen in euch zu finden glaubt.

Dieser Lage, bey den unsterblichen Göttern! ihr Rich- 15
ter, kommt durch Fürsorge und Rath zu Hülfe. Ich stelle euch vor und sage es öffentlich, wie ich es einsehe, daß die gelegenste 137) Zeit euch jetzt durch göttliche Fügung verliehen ist, von Haß, übler Nachrede, schlechtem Rufe, Schande, den ganzen Orden zu befreyen. Keine Strenge bey den Gerichten, keine Gewissenhaftigkeit, kurz keine Gerichte, glaubt man, gebe es mehr. Daher werden wir 138) von dem römischen Volke gering geschätzt und verachtet; drückend und lange schon dauernd ist der schimpfliche Ruf, an welchem wir leiden. Denn aus keiner andern Ursache hat das römische Volk die Tribunenmacht 139) mit so vielem Eifer zurückverlangt; und da es diese forderte, schien es dem Worte nach sie zu fordern, obgleich es in der That nur unparteyische Gerichte forderte. Und dieß ist dem Q. Catulus 140), dem weisen und angesehenen Manne, nicht entgangen; denn da der brave und ruhmwürdige Cn. Pompejus auf die Wiederherstellung der Tribunenmacht antrug, und er um seine Meinung befragt wurde, begann er mit großem Nachdruck so zu reden: „die Väter des Rathes 141) verwalteten die Gerichte schlecht und ehrlos; hätten sie 142) bey den richterlichen Untersuchungen die Meinung des römischen Volkes befriedigen wollen, so würden die Menschen nicht so sehr die Tribunenmacht vermissen.“ Als Cn. Pompejus selbst endlich 143) zuerst in der Vorstadt eine Volksversammlung hielt, bey welcher Gelegenheit er (und dieß war es besonders, was man zu erwarten schien) anzeigte, daß er die Tribunenmacht wieder herstellen wollte; so gab sogleich die Versammlung durch Geräusch und Gemurmel ihren dankbaren Bey-

Digitized by Google

„populatas vexatasque esse provincias; judicia autem turpia et flagitiosa fieri; ei rei se providere ac consulere velle:“ tum vero non strepitu, sed maximo clamore suam populus Romanus significavit voluntatem.

XVI.

46 Nunc autem homines in speculis sunt; observant, quemadmodum sese unusquisque vestrum gerat in retinenda religione, conservandisque legibus. Vident adhuc post legem tribuniciam unum senatorem vel tenuissimum esse damnatum. Quod tametsi non reprehendunt, tamen magno opere, quod laudent, non habent. Nulla est enim laus, ibi esse integrum, ubi nemo est, qui aut possit, aut conetur corrumpere.
47 Hoc est judicium, in quo vos de reo, populus Romanus de vobis judicabit. In hoc homine statuetur, possitne, senatoribus judicantibus, homo nocentissimus pecuniosissimusque damnari. Deinde est hujusmodi reus, in quo nihil sit, praeter summa peccata, maximamque pecuniam; ut, si liberatus sit, nulla alia suspicio, nisi ea, quae turpissima est, residere possit, non gratia, non cognatione, non aliis recte factis, non denique alio mediocri vitio, tot tantaque ejus
48 vitia sublevata esse existimabuntur. Postremo ego causam sic agam, judices: ejusmodi res, ita notas, ita testatas, ita magnas, ita manifestas proferam, ut nemo a vobis, ut istum absolvatis, per gratiam conetur contendere. Habeo autem certam viam atque rationem, qua omnes illorum conatus investigare et

Digitized by Google

fall 144). Als eben dieser Mann in derselben Versammlung gesagt hatte: „verheert und gemißhandelt wären die Provinzen, die Gerichte würden schändlich und ehrlos verwaltet; dieser Lage wolle er durch Vorsorge und Rathschläge abhelfen:“ jetzt äußerte nicht mehr durch Geräusch, sondern durch lautes Geschrey das römische Volk seinen Wunsch.

Jetzt aber sind die Menschen auf der Warte; sie be- 16
obachten, wie sich ein jeder von euch beträgt, um seine Gewissenspflicht zu behaupten, und die Gesetze zu erhalten. Sie sehen, daß bisher nach dem die Tribunen betreffenden Gesetze ein einziger Senator 145), vielleicht der dürftigste, verurtheilt worden ist. Wenn sie dieß gleich nicht tadeln, so haben sie doch es zu loben, keine große Ursache. Denn kein Lob verdient es, da uneigennützig zu seyn, wo keiner ist, der zu bestechen entweder vermag oder versucht. Jetzt ist ein Gericht, wo ihr über den Beklagten, das römische Volk über euch richten wird. Nach diesem Manne wird man beurtheilen, ob, wenn Senatoren richten, ein Mann, so schuldig und begütert er auch ist, verdammt werden könne. Hier ist ferner ein solcher Beklagter, bey dem man nichts als übergroße Vergehungen und viel Geld findet. Wenn er also losgesprochen wird, kann kein anderer Verdacht, als der schimpflichste 146), zurückbleiben. Nicht durch Gunst, nicht durch Verwandtschaft, nicht auf der andern 147) Seite durch rechtschaffene Handlungen, endlich nicht durch irgend ein leidliches Vergehen, werden so viele und so große Vergehungen gemildert scheinen.

Endlich ich will die Anklage so führen, ihr Richter, solche Sachen, so bekannte, so durch Zeugen erwiesene, so wichtige, so augenscheinliche, vorbringen, daß niemand es wagen soll, von euch, daß ihr Verres lossprecht, durch seinen Einfluß zu verlangen. Ich habe aber Wege und Mittel, die untrüglich sind, um alle ihre Versuche aufzu-

Digitized by Google

consequi possim. Ita res a me agetur, ut in eorum consiliis omnibus non modo aures hominum, sed etiam oculi populi Romani interesse videantur. Vos aliquot jam per annos conceptam huic ordini turpitudinem atque infamiam delere ac tollere potestis.
49 Constat inter omnes, post haec judicia, quibus nunc utimur, nullum hoc splendore atque hac dignitate consilium fuisse. Hic si quid erit offensum, omnes homines non jam ex eodem ordine alios magis idoneos, quod fieri non potest, sed alium omnino ordinem ad res judicandas quaerendum arbitrabuntur.

XVII.

50 Quapropter primum ab diis immortalibus, quod sperare mihi videor, hoc idem, judices, peto, ut in hoc judicio nemo improbus, praeter eum, qui jampridem inventus est, reperiatur: deinde, si plures improbi fuerint, hoc vobis, hoc populo Romano, judices, confirmo, vitam mehercule mihi prius, quam vim, perseverantiamque ad illorum improbitatem per-
51 sequendam defuturam. Verum quod ego laboribus, periculis, inimicitiisque meis tum, quum admissum erit, dedecus, severe me persecuturum esse polliceor, id ne accidat, tu tua sapientia, auctoritate, diligentia, M. Glabrio, potes providere. Suscipe causam judiciorum; suscipe causam severitatis, integritatis, fidei, religionis; suscipe causam senatus, ut is hoc judicio probatus cum populo Romano et in laude et in gratia esse possit. Cogita, qui sis, *) quo loco sis, quid dare populo Ro-

*) *qui sis refertur ad Glabrionis animum et virtutem, quo loco ad praeturam, itaque etsi in aliquot edd. et Mss. deest qui sis, non tamen arbitror insititium esse.*

Digitized by Google

spüren und zu erkennen. So soll die Sache von mir geführt werden, daß bey allen ihren Anschlägen nicht bloß die Ohren der Menschen, sondern auch die Augen des römischen Volkes gegenwärtig zu seyn scheinen.

Ihr könnt die schon seit einigen Jahren diesem Orden anhaftende Beschimpfung und Schande tilgen und wegschaffen 148). Alle sind überzeugt, daß, nachdem diese Gerichte angeordnet 149) sind, die wir jetzt haben, keine Richterversammlung so vielen Glanz und so viele Würde gehabt habe. Wird hier ein Aergerniß gegeben, so werden alle Menschen nicht mehr aus diesem Orden andere tauglichere, welches unmöglich ist, sondern überhaupt einen andern Orden für die Gerichtspflege suchen zu müssen glauben.

Zuerst also, wiewohl ich es auch hoffen zu dürfen 150) 17
meine, erflehe ich 151) gleichfalls von den unsterblichen Göttern, ihr Richter, daß in diesem Gerichte kein Frevler, außer demjenigen, der schon lange als ein solcher bekannt ist, erfunden werde; dann aber, sollten mehrere als Frevler sich beweisen, betheure ich es euch, betheure ich es dem römischen Volke, ihr Richter, daß mir wahrlich eher das Leben, als die Kraft und Beharrlichkeit, ihren Frevel zu ahnden, ausgehen soll.

Daß aber die Schändlichkeit, die ich durch meine Anstrengungen, Gefahren und Feindschaften dann, wenn sie begangen ist, strenge zu ahnden gelobe, sich nicht ereigne, kannst du durch deine Weisheit, dein Ansehen 152), deine Aufmerksamkeit, Man. Glabrio, verhüthen. Uebernimm die Vertheidigung der Gerichte, übernimm die Vertheidigung der Strenge, der Unpartheylichkeit, der Redlichkeit, der Gewissenhaftigkeit; übernimm die Vertheidigung des Senats, daß er, in diesem Gerichte bewährt erfunden, bey dem römischen Volke Lob und Gunst erlangen könne. Bedenke wer du bist 153), von welchem Stande du bist, was du geben dem römischen Volke, was du zurückgeben deinen

mano, quid reddere majoribus tuis debeas: factibi paternae legis Aciliae veniat in mentem, qua lege populus Romanus de pecuniis repetundis optimis judiciis
52 severissimisque judicibus usus est. Circumstant te summae auctoritates, quae te oblivisci laudis domesticae non sinant; quae te dies noctesque commoneant, fortissimum tibi patrem, sapientissimum avum, gravissimum socerum fuisse. Quare si Glabrionis patris vim et acrimoniam ceperis ad resistendum hominibus audacissimis; si avi Scaevolae prudentiam ad prospiciendas insidias, quae tuae atque horum famae comparantur; si soceri Scauri constantiem, ut ne quis et de vera et certa possit sententia demovere: intelliget populus Romanus, integerrimo atque honestissimo praetore, delectoque consilio, *) nocenti reo magnitudinem pecuniae plus habuisse momenti ad suspicionem criminis, quam ad rationem salutis.

XVIII.

53 Mihi certum est, non committere, ut in hac causa praetor nobis consiliumque mutetur. Non patiar rem in id tempus duci, ut Siculi, quos adhuc servi designatorum consulum non moverunt, quum eos novo exemplo universos arcesserent, eos tum lictores consulum vocent, ut homines miseri, antea socii atque amici populi Romani, nunc servi ac supplices, non modo jus suum fortunasque omnes eorum imperio amittant, verum etiam deplorandi juris sui potestatem
54 non habeant. Non sinam profecto, causa a me perorata, quadraginta diebus interpositis, tum nobis deni-

*) *Est* delectum consilium *quando in rejectione judicum post primam sortitionem ab accusatore iusta diligentia et severitas adhibita est.*

Digitized by Google

Vorfahren mußt; sey eingedenk des väterlichen acilischen Gesetzes, des Gesetzes über Erpressungen 154), wodurch das römische Volk treffliche Gerichte und strenge Richter gehabt hat. Es umstehen dich große Vorbilder, welche dich des Familienruhmes nicht vergessen lassen, welche dich Tage und Nächte erinnern, daß du einen braven Vater, einen weisen Großvater 155), einen ehrwürdigen Schwäher gehabt. Hast du dir also des Vaters Glabrio Kraft und Feuer zu eigen gemacht, um, den verwegensten Menschen Widerstand zu leisten, deines Großvaters Scävola Klugheit, um die Nachstellungen vorauszuschauen, die man deinem und der Richter Rufe bereitet, des Schwähers Scaurus 156) Festigkeit, daß keiner dich von der wahren und sichern Ueberzeugung abführen könne: so wird das römische Volk einsehen, daß, vor einem unsträflichen und rechtschaffenen Prätor und einem auserwählten Rathe 157), dem schuldigen Beklagten sein vieles Geld mehr förderlich gewesen ist, sich verdächtig des angeschuldigten Verbrechens zu machen, als sich Rettung zu verschaffen.

Ich habe fest beschlossen, es nicht geschehen zu lassen, 18
daß man uns in dieser Sache den Prätor und den Richterrath verändere. Nicht gestatten will ich es, daß man die Verhandlung bis auf die Zeit hinausschiebe 158), wo die Sicilier, die sich bisher von den Burschen der erwählten Consuln nicht in Bewegung setzen ließen, als man sie gesammt nach einem neuen Beyspiele zu sich beschieden, von den Victoren der Consuln berufen werden, wo die unglücklichen Menschen, vormahls Bundesgenossen und Freunde des römischen Volkes, jetzt Sclaven und Hülfeflehende, nicht bloß ihr Recht und ihren ganzen Wohlstand durch den Befehl der Consuln 159) verlieren, sondern auch die Freyheit, ihr Recht zu bejammern, nicht mehr haben können. Ich will wahrlich nicht zugeben, daß, wenn von mir die Verhandlung beendigt ist, die Gegner erst nach einem Zwischenraum von 40 Tagen 160) uns antworten), wenn unsere

Digitized by Google

que respondeant, quum accusatio nostra in oblivionem diuturnitate adducta sit; non committam, ut tum res judicetur, quum haec frequentia totius Italiae Roma discesserit; quae convenit uno tempore undique, comitiorum, ludorum, censendique causa. Hujus judicii et laudis fructum, et offensionis periculum, vestrum, laborem, sollicitudinemque nostram; scientiam, quid agatur, memoriamque, quid a quoque dictum sit, omnium puto esse oportere. Faciam hoc non novum, sed ab iis, qui nunc principes nostrae civitatis sunt, ante factum, ut testibus utar statim; illud a me novum, judices, cognoscetis, quod ita testes constituam, ut crimen totum explicem; ubi id interrogando, argumentis atque oratione firmavero, tum testes ad crimen accommodem; ut nihil inter illam usitatam accusationem, atque hanc novam intersit, nisi quod in illa tunc, quum omnia dicta sunt, testes dantur, hic in singulas res dabuntur; ut illis quoque eadem interrogandi facultas, argumentandi dicendique sit. Si quis erit, qui perpetuam orationem accusationemque desideret, altera actione audiet; nunc id, quod facimus ea ratione, *) ut malitiae illorum consilio nostro occurramus, necessario fieri intelligat. Haec primae actionis erit accusatio. Dicimus, C. Verrem, quum multa libidinose, multa crudeliter in cives Romanos atque in socios, multa in deos hominesque ne-

55

*) *Vulgo sic legitur*: nunc id quod facimus (ea ratione facimus, ut malitiae illorum consilio nostro occurramus) necessario fieri intelligat.

Digitized by Google

Anklage der langen Zwischenzeit wegen 162) in Vergessenheit gebracht ist; es nicht geschehen lassen, will ich es, daß die Sache dann abgeurtheilt werde, wenn die so zahlreiche Menge aus dem ganzen Italien von Rom sich entfernt hat, welche zu Einer Zeit von allen Seiten der Comitien, der Spiele 163) des Census wegen sich versammelt hat. In diesem Gerichte muß glaube ich, der Gewinn des Ruhmes und die Gefahr des Aergernisses 164) euch die Anstrengung und die Besorglichkeit mir die Kenntniß dessen, was verhandelt wird, das Andenken an das, was von jedem gesagt ist, allen angehören.

Nicht etwas neues werde ich thun, sondern was von denen, welche die Häupter des Staates sind, früher gethan worden ist 165), wenn ich die Zeugen gleich abhöre; nur dieß Verfahren wird euch, ihr Richter, als neu erscheinen, daß ich so die Zeugen aufstelle, daß ich dadurch das ganze Verbrechen entwickle: denn wenn ich dieses durch Fragen, Folgerungen und weitere Ausführung werde erhärtet haben, so wie ich die Zeugen für das Verbrechen zum Abhören darbiethen 166). Es wird also zwischen der gewöhnlichen Anklage und dieser neuen kein anderer Unterschied statt finden, als daß bey jener dann, wenn alles gesagt worden, die Zeugen aufgestellt werden; hier sie für die einzelnen Beschuldigungen aufgestellt werden sollen, so daß auch die Gegner gleiche Freyheit haben, zu fragen, Folgerungen zu ziehen und umständlicher zu reden. Sollte jemand eine fortlaufende Rede und Anklage vermissen, so soll er sie in der zweyten Verhandlung hören; jetzt bedenke er, daß das, was wir thun (und wir thun es aus dem Grunde 167) um der Gegner Arglist durch unsere Klugheit zu begegnen) aus Noth geschehe.

Dieß wird die Anklage der ersten Verhandlung seyn. Wir sagen, daß C. Verres nicht bloß viele willkührliche und grausame Handlungen gegen römische Bürger und Bundesgenossen, viele ruchlose gegen Menschen und Götter

farie fecerit, tum praeterea quadrigenties sestertium ex Sicilia contra leges abstulisse. Hoc testibus, hoc tabulis privatis, publicisque auctoritatibus, ita vobis planum faciemus, ut hoc statuatis, etiamsi spatium ad dicendum nostro commodo, vacuosque dies habuissemus, tamen oratione longa nihil opus fuisse. Dixi.

Digitized by Google

verübt, sondern auch 40 Millionen Sestertien aus Sicilien widerrechtlich geraubt habe. Dieß will ich euch durch Zeugen, Rechnungsbücher, durch vollwichtige Erklärungen der Einzelnen und der Staaten so deutlich machen, daß ihr urtheilen sollt, es sey, wenn wir auch Zeit, um nach unserer Bequemlichkeit zu reden, und freye Tage gehabt hätten, doch eine lange Rede nicht nothwendig gewesen. Ich habe es gesagt 168)!

Digitized by Google

Anmerkungen.

1) Man. Acilius Glabrio ſtand als Prätor der Unterſuchung über Erpreſſungen vor. Beyſitzer des Gerichtes waren unter andern M. Metellus, deſignirter Prätor, M. Cäſonius, deſignirter Aedil, Q. Manlius, Q. Cornificius, P. Sulpicius, deſignirte Volkstribunen, M. Creperius, L. Caſſius, Cr. Tremelius, Soldatentribunen, P. Servilius Iſauricus, Q. Catulus, der das Capitol eingeweiht hatte, C. Marcellus, der Proconſul in Aſien geweſen war, L. Octavius, ein vorzüglicher Rechtsgelehrter, Q. Titinius. Verhandelt wurde die Sache auf dem Forum bey dem Tempel des Caſtor. Die Verhandlung dauerte vom 5ten bis zum 15ten Auguſt.

2) Eine Handſchrift hat nobis ſtatt vobis. Aber wenn wir hier nobis leſen, ſo müſſen wir auch oben nostri ordinis ſtatt vestri ordinis leſen. Auch kann hier nur allein von den Richtern die Rede ſeyn, wie der Zuſammenhang lehrt.

3) Denn ſchon damahls war das am Ende des Jahrs gegebene aureliſche Geſetz im Werke, wodurch den Senatoren der ausſchließliche Beſitz der Gerichtsbarkeit genommen wurde.

4) Die gewöhnliche Lesart iſt vobisque, wofür viele Handſchriften nobisque haben. Erneſti vertheidigt die gewöhnliche Lesart, weil ſonſt auch oben nostri ordinis ſtehen müſſe. Aber dieſes folgt nicht. Hier ſtehen Staat und Senatoren im Gegenſatze, und zu den letztern gehörte auch Ci-

Digitized by Google

cero. Ich lese also mit Lambin, Grävius und Beck nobisque.

5) Cicero meint die Reden der Volkstribunen, und besonders Quintius, der aus der Rede für den Cluentius bekannt ist, und sich sehr anstrengte, den jubeln Ruf der Senatoren zu vergrößern.

6) Die Staatskasse betrog Verres, als er Quästor des Cn. Carbo war; Asien, welches hier für Cicilien steht, und Pamphylien mißhandelte er als Legat und Proquästor des Dolabella; das Stadtrecht kränkte er als Stadtprätor, und Sicilien plünderte er aus, als er demselben während dreyer Jahre als Prätor vorstand.

7) Cicero gibt nicht undeutlich zu verstehen, daß der Senat die Gerichtsbarkeit verlieren werde, wenn die Richter den Verres lossprechen.

8) Statt veritatemque hat die jannoctische Handschrift severitatemque, welches Lambin und Manutius gewünscht hatten. Doch ist veritatemque die schwerere, und deshalb vorzuziehende Lesart, und severitatemque scheint die Emendation eines Mannes zu seyn, der glaubte, daß ein dem severe entsprechendes Wort hier stehen müsse. Aber auch veritas entspricht dem severe.

9) Für judicibus haben mehrere Handschriften judiciis; aber judices und reus werden besser einander gegenüber gestellt, als reus und judicia.

10) Auf der Rückkehr von Sicilien. Da Cicero sich wegen der Nachstellungen des Verres fürchtete, die Reise von Rhegium nach Rom zu Lande zu machen; so segelte er von Vibo, einer Stadt in Bruttien, auf einem kleinen Fahrzeuge nach Velia, einer Stadt in Lucanien.

11) Wegen der Comitien, der Spiele und des Census hatte sich in Rom eine Menge von Menschen in dieser Zeit versammelt.

Digitized by Google

12) Vobis fehlt nach mihi in einigen Handschriften, und Grävius hat es getilgt, weil dieß schon in ordini und nomini senatorio liegt; aber die Gradation erfordert, daß auch die Richter besonders genannt werden.

13) Man. Acilius Glabrio, der im J. 684 Prätor war, erhielt im J. 687 das Consulat, und wurde der Nachfolger des Lucullus im Kriege gegen den Mithridates, worin er aber nichts ausrichtete, weshalb ihm der Oberbefehl auch bald genommen wurde.

14) Primum fehlt bey Asconius.

15) Theils weil erst neulich die Richter des junischen Gerichtes, wegen unrechtmäßig genommener Gelder verurtheilt waren, theils weil ein solcher Ankläger gegen ihn aufgetreten, den er zu bestechen nicht hoffen durfte.

16) Die gewöhnliche Lesart ist in Siciliam; aber mehrere Handschriften haben in Sicilia, welche Lesart Ernesti und Beck mit Recht gegeben haben. Man kann wohl sagen diem in Siciliam, aber nicht füglich diem in Siciliam inquirendi, wenn man nicht etwa bey inquirendi wieder ibi suppliren will.

17) 110 Tage.

18) Wer der Mann gewesen ist, der dem Cicero die Möglichkeit, die Verhandlung gegen den Verres noch in diesem Jahre zu beendigen, durch eine vorgebliche Anklage, rauben wollte, kann nicht mit Gewißheit bestimmt werden. Asconius sagt: Einige meinen, daß Rupilius, andere, daß Oppius dieser Mann gewesen; andere nennen Rupilius als Ankläger und Oppius als Beklagten, noch andere den Q. Metellus Nepos als Ankläger und den Curio als Beklagten. Uebrigens war es Sitte, daß derjenige, der zuerst unter mehreren Klägern mit den Vorbereitungen zur Anklage fertig zu werden versprach, auch zuerst seine Sache verhandeln durfte.

Digitized by Google

Hätte also Cicero die ganze zur Untersuchung in Sicilien verlangte Zeit gebraucht, und wäre der andere Ankläger zur bestimmten Zeit erschienen; so würde Cicero seine Klage gegen den Verres nicht eher haben beginnen können, als bis der andere Ankläger seine Sache beendigt hätte. Cicero, voraussehend, daß man ihm nur die bequemste Zeit zur Anklage zu entziehen suche, kürzte die Zeit seiner Nachforschungen in Sicilien um die Hälfte ab, und verlangte darauf, daß ihm die Anklage gleich gestattet würde.

19) Is vor idem fehlt in den meisten Handschriften. Man entbehrt es ungern. Uebrigens ist hier ein Anacoluthon; es sollte sed ut folgen.

20) Brundus, eine Stadt in Calabrien, der gewöhnliche Ueberfahrtsort von Italien nach Griechenland.

21) Für posset haben andere Handschriften possit, welches ich vorziehe.

22) Es war nicht die Absicht, daß der andere wirklich jemand anklagen sollte; sondern man dachte, der Prätor werde nun dem Cicero nicht sobald die Klage gestatten, in der Erwartung, daß der andere erst seine Sache verhandeln würde.

23) Hoc cogitat bezieht Ernesti nicht auf das unmittelbar folgende, sondern auf das, was im 6ten Cap. vorkömmt. Aber es geht offenbar auf die Gedanken, die Verres in diesem Cap. äußert.

24) Tam vor graves fehlt in mehrern Handschriften.

25) Es war Sitte, daß man den aus der Provinz abgegangenen Statthaltern Gesandtschaften aus dem Lande, worin sie ihr Amt verwaltet hatten, nachschickte, um ihnen entweder ein ehrenvolles Zeugniß in Rom zu geben, wenn man mit ihrer Verwaltung zufrieden gewesen war, oder sie anzuklagen, wenn sie sich Bedrückungen erlaubt hatten.

Digitized by Google

26) Das heißt: er habe durch Geld es dahin gebracht, daß die Verhandlung seiner Sache erst im nächsten Jahre vor einem Prätor und vor Richtern, die ihm gewogen seyen, vorkomme.

27) Die ungünstige Zeit.

28) Das heißt: während er durch Bestechungen und Verheißungen sich die Richter geneigt mache.

29) Glabrione vor Praetore ist wahrscheinlich eine Glosse.

30) Statt populus Rom. haben viele Handschriften praetor oder praetor Rom. Aber praetor Rom. und populus Rom. sind an unzähligen Orten mit einander verwechselt, weil man die Zeichen mißverstand, womit beyde Benennungen in den Handschriften ausgedrückt werden.

31) In rejectione judicum bezieht sich auf die gemeinschaftliche Verwerfung der Richter sowohl von Seiten des Klägers, als des Beklagten. Denn beyde hatten das Recht, die ihnen mißfälligen Richter zu verwerfen. Der Kläger aber durfte dieses Recht zuerst ausüben.

32) Für convictam findet man in mehreren Handschriften conjunctam. Indessen ist eine Aenderung nicht nöthig. Der Gedanke ist: das Leben ist schuldig befunden (convicta) durch so viele von ihm verübte Frevel.

33) Cn. Carbo, ein eifriger Anhänger der marischen Parthey, behauptete sich beynahe drey Jahre im Consulate von 670 bis 672; in welcher Zeit er schrecklich gegen die Freunde des Sulla wüthete. Er wurde zuletzt in dem Kampfe gegen den Sulla von seinem Heere verlassen, und floh nach Sicilien, wo ihn Pompejus gefangen nahm und hinrichten ließ. Verres verrieth den Carbo während des zweyten Consulats desselben.

Digitized by Google

34) Die Gründe, weshalb man hier von der gewöhnlichen Lesart abweichen zu müssen glaubt, scheinen mir nicht entscheidend. Ich finde bey der gewöhnlichen Lesart eine schöne Steigerung.

35) Sonst las man multas domos, plurimas urbes. Der Abschreiber hat vielleicht urbes ausgelassen, und es nachher bey der unrechten Stelle beygeschrieben.

36) Ich lese mit Garaton depeculatus est; tum etc. (statt cum), wie Ursinus in einem Manuscripte fand. Ohne daß wir so lesen, hat die Stelle keinen Zusammenhang.

37) Cn. Cornelius Dolabella, den man nicht mit dem gleichnahmigen Consul desselben Jahres verwechseln muß, war Prätor im J. 672, und erhielt nach der Prätur 673 Cilicien als seine Provinz. Scaurus klagte ihn im J. 676 wegen Erpressungen an, und bewirkte seine Verurtheilung.

38) Statt depopulatio liest Lambin depeculatio. Beyde Worte werden oft mit einander verwechselt. Garaton billigt Lambins Lesart, weil Cicero in diesen Reden immer, wenn von Plünderung der Tempel die Rede ist, das Wort depeculatio gebraucht. Aber hier scheint auch nicht so wohl von Plünderung, als von Verwüstung eines Tempels die Rede zu seyn.

39) Statt imprudentiam möchte Hottomann lieber imprudentia lesen, weil wohl der Bedachtsamkeit, aber nicht der Unachtsamkeit eigentlich etwas entgehen kann.

40) Für ornamento haben zwey Handschriften ornamenta, vielleicht richtiger.

41) Die mächtigsten und reichsten Könige Siciliens waren Agathocles und Hiero. Die römischen Feldherrn, die hier gemeint seyn können, sind Marcell, der Eroberer von Syrakus, der freylich wohl den Städten Siciliens keine Denkmähler der Kunst schenkte, aber ihnen diejenigen ließ, die sie

Digitized by Google

hatten, obgleich er sie als Sieger ihnen nehmen konnte; und Scipio, der, nach Zerstörung von Carthago, den sicilischen Städten die Denkmähler zurückgab, die ihnen einst von den Carthagern geraubt worden waren. Will man das Schenken beym Marcell eigentlich verstehen, so kann man annehmen, daß er Denkmähler der Kunst, die er in Syrakus fand, zum Theil andern Städten schenkte.

42) Er entblößte die Statuen, meint Ernesti, heiße hier so viel: er ließ entweder nur das nackte Gestell zurück, oder entzog ihnen die Verzierungen. Nudare sagt hier indessen wohl nichts mehr als spoliare.

43) Die angesehensten unter denen, welche den Verres begünstigten, waren Q. Hortensius, der Sachwalter des Verres, damahls designirter Consul, die drey Meteller, von welchen Quintus designirter Consul, Marcus designirter Prätor, Lucius, Statthalter von Sicilien war, ferner C. Curio, ein Consular, Q. Metellus Pius Scipio, ein adoptirter Sohn des Metellus Pius Numidicus, der nachmahlige Schwiegervater des Pompejus, wiewohl auch die andern Scipionen den Verres unterstützten.

44) Sie sind bekannt, heißt so viel, sie sind als schlecht denkende, bestechliche Menschen bekannt.

45) Jam vor diu läßt Asconius aus. Ernesti glaubt nicht unwahrscheinlich, daß Cicero geschrieben habe: aliud quid jam diu.

46) Der Gedanke ist nicht, wie einige geglaubt haben, daß er mit den Richtern selbst einen Vertrag, um ihn loszusprechen, eingegangen sey; sondern Cicero will sagen: Verres ging mit gewissen Personen, die sich auf das Bestechen verstanden, einen Vertrag ein, wodurch sie für eine bestimmte Summe die Richter zu bestechen übernahmen. Als aber die Verwerfung der Richter geschehen, und nur gewissenhafte Richter zurückgeblieben waren; so sagten die Unternehmer den

Digitized by Google

Handel wieder auf, weil sie keine Hoffnung hatten, das Gericht zu bestechen.

47) Gruter hält die Worte ad eum finem nach usque für verdächtig; aber ad eum finem steht hier in derselben Bedeutung, wie im Anfange der ersten catilinarischen Rede quem ad finem.

48) Der Prätor wählte zuerst durchs Loos die nöthige Anzahl von Richtern. Hierauf folgte die Verwerfung der Richter von dem Kläger und Beklagten, und dann die Nachlosung.

49) Hottomann und Lambin lesen fortuna reip. statt fort. populi Rom.; aber die meisten Handschriften haben die gewöhnliche Lesart, die auch dem Sprachgebrauche Cicero's in solchen Fällen die angemessenste ist.

50) Die Handschrift des Asconius hat conditio, welches Ernesti billigt; aber conductio findet man in den meisten Handschriften, und paßt am besten zu dem vorhergehenden redemptio.

51) Wenn die Losung der dazu bestimmten Decurie, die Verwerfung derselben durch die Partheyen und die Nachlosung geschehen, und die Richter, außer dem Prätor, beeidigt waren, wurden die Nahmen der ausgewählten Richter öffentlich auf einer Tafel zur Schau ausgestellt. Diejenigen nun, die befürchteten, daß Verfälschungen mit den Nahmen beym Prätor vorgehen möchten, sorgten dafür, daß gleich Abschriften von den Nahmen genommen wurden. Dieses hatte Cicero auch durch seine Freunde thun lassen, und deshalb sagt er, daß Verzeichnisse der Nahmen in Aller Händen wären.

52) Eine bittere Bemerkung gegen den Hortensius, wodurch er seine Gewohnheit, die Gerichte zu verfälschen, rügt.

53) Repente bey ecce hält Guilielmus für eine Glosse.

Auch steht C. 8 ecce ohne repente. Besser fehlte es vielleicht, da es so kurz vorher da gewesen ist.

54) Er meint, die consularischen Comitien, in welchen Hortensius und Q. Metellus zu Consuln designirt wurden. Die consularischen Comitien wurden damahls den 27sten Julius gehalten.

55) Ernesti vermuthet nicht ganz unwahrscheinlich, daß man deducebatur, welches das eigentliche Wort für diese Sache ist, lesen müsse.

56) C. Scribonius Curio war im J. 678 mit dem Cn. Octavius Consul, und besiegte während seines Proconsulats die Dardaner, wodurch er sich die Ehre des Triumphs erwarb. Er war der Vater des gleichnahmigen Curio, der als Volkstribun aus Rom zum Cäsar entfloh, und in Afrika, für den Cäsar kämpfend, das Leben verlor.

57) Der fabische Schwibbogen war am Ende der heiligen Strasse, in der 4ten Region, nahe bey der Regia; und Q. Fabius, der im J. 633 als Consul die Allobroger gänzlich besiegte, und davon den Nahmen Allobrogicus erhielt, hatte ihn von der Siegesbeute während der von ihm verwalteten Censur aufführen lassen. Dort stand auch die Statue dieses Fabius.

58) Victoriam fehlt in einigen Handschriften; und daher haben Grävius und andere Ausleger es ausgelassen. Ich glaube mit Lambin und Ernesti, daß es erhalten zu werden verdient.

59) Lambin liest videbant statt arbitrabantur. Weil aber hierdurch ein Hexameter entsteht, so wünschte er spectare ad judicium corrumpendum zu lesen. Doch haben alle übrigen Handschriften arbitrabantur, welches freylich deshalb nicht so gut, als videbant ist, weil arbitrabantur eben vorausgegangen ist.

Digitized by Google

60) Facius fand in einer der von ihm verglichenen Handschriften num statt non, und wünscht daher die ganze Stelle so zu interpungiren: Nihil invito consule designato? (sc. valebit). Judices non crimina — sequentur? Num omnia — vertentur? Aber offenbar gewinnt die Rede an Nachdruck, wenn Cicero zu den Fragen die Antworten im Geiste der Gegner hinzufügt.

61) Der Gedanke ist: Man wird dem Senat die Gerichtsbarkeit wegen seiner Bestechlichkeit nehmen. Wir sehen, daß unter optimus ein Optimat verstanden wird.

62) Asconius hat his diebus paucis statt illis ipsis diebus; welche Lesart aber aus C. 6 entstanden zu seyn scheint.

63) Den 27sten Julius waren die consularischen Comitien gewesen, und kurz darauf die prätorischen, denen bald die Verlosung der Provinzen nachfolgte.

64) Gewöhnlich steht noch pueros vor mitteret; aber mehrere Handschriften lassen es aus, wie es auch dem ciceronischen Sprachgebrauche gemäß ist. Pueros scheint mir eine Glosse zu seyn.

65) Fisci sind freylich eigentlich nicht Geldsäcke, sondern Geldkörbe, worin die Römer große Geldsummen aufzubewahren pflegten, aber ich glaubte dem nach unserer Sitte gebildeten Redegebrauche folgen zu müssen.

66) Nähmlich um damit die Richter zu bestechen.

67) Für relictos findet man relatos. Aber ich sehe nicht ein, wozu dieses nöthig ist. Von dem Senator waren ja die Geldsäcke ausgeschickt. Warum sollte er alle empfangenen Geldsäcke erst zu dem römischen Ritter gebracht haben, um nachher einige wieder in sein Haus zurückbringen zu lassen? Warum ließ er nicht gleich, so viel er selbst gebrauchen wollte, bey sich zurück? Man muß nur ex

his nicht gar zu ſtrenge urgiren. Cicero meint von den Geldſäcken, die bey dem Senator niedergelegt waren.

68) Meorum fehlt in den meiſten Handſchriften; aber es iſt bey Asconius und in der wolfenb. Handſchrift, und unentbehrlich für den Sinn.

69) Um nähmlich meine Bewerbung um die Aedilenwürde zu vereiteln. Die prätoriſchen und ädiliſchen Comitien wurden nach den conſulariſchen gehalten.

70) Facere, das einige Handſchriften hinzufügen, haben die meiſten nicht, und kann nach Cicero's Sprachgebrauch ſupplirt werden.

71) Cicero gibt hier alſo nicht undeutlich zu verſtehen, daß ſowohl Verres vormahls ſeine Prätur, als auch Hortenſius und M. Metellus ihre Aemter der Beſtechung verdanken.

72) Lambin fügt se nach negasse hinzu, mit Recht, glaube ich.

73) Oder nach unſerm Gelde ungefähr 15937 2/3 Thaler, wenn man 32 Seſtertien auf einen Thaler rechnet.

74) Ich glaube mit Hottomann, daß man tandem ſtatt tamen leſen müſſe. Tamen paßt nicht in den Zuſammenhang, wenn es gleich nicht ganz ungewöhnlich iſt, daß es in derſelben Periode wiederhohlt wird.

75) In fehlt in den meiſten Ausgaben; aber Erneſti, und vor ihm Lambin haben es mit Recht nach Handſchriften hinzugefügt.

76) Entweder weil er mit der Bewerbung um das Ehrenamt beſchäftigt war, oder weil er ſich durch die Thätigkeit bey der Anklage noch mehr Feinde zu machen fürchtete.

Digitized by Google

77) Die Worte propter judicium tilgt Lambin; aber aus welchem Grunde, weiß ich nicht. Mir scheinen sie nicht fehlen zu können.

78) Der Gedanke ist: Ich würde durch meine Drohungen nichts ausgerichtet haben; denn sie sahen ein, daß ich, durch die Anklage des Verres verhindert, sie doch nicht würde anklagen können.

79) Gronov und Grävius wollen qui austilgen, damit kein Solöcismus entstehe, wenn qui mit venisse verbunden werde; aber qui ist in allen Handschriften und bey Asconius. Andere, und selbst Asconius, möchten daher lieber venissent lesen. Doch läßt sich die gewöhnliche Lesart vertheidigen, wenn man qui mit cum intelligerent verbindet, und eos bey venisse supplirt.

80) Iste geht nicht auf den Hortensius, sondern auf den Verres.

81) Hier ist wieder eine bittere Anspielung auf den Hortensius und die Meteller, die man durch die von Verres angewandte Bestechung erwählt glauben sollte.

82) Mit Recht hat Erneſti iste von homo potens durch ein Comma abgesondert.

83) Cicero vergleicht den Sohn des Verres mit den buhlerischen Weibern, die durch Lächeln und Freundlichkeit anlocken.

84) Statt pecuniae — dejicerent lesen andere nach Handschriften pecunia oder pecuniis dejicerer. Der Unterschied ist nicht groß, und es ist schwer zu bestimmen, wie Cicero geschrieben hat. Doch möchte ich pecunia — dejicerer vorziehen.

85) Statt eam lesen die meisten Handschriften jam, welches aber lange nicht so gut ist.

86) Cicero spielt hier mit der doppelten Bedeutung des Wortes praerogativa. Praerogativa hieß eigentlich die Centurio oder Tribus, welche zuerst ihre Stimme abgab, und nach deren Stimme sich die andern zu richten pflegten. Weil nun, wenn die zuerst aufgerufene Tribus günstig für jemand gestimmt hatte, dieses für ihn eine gute Vorbedeutung war, so heißt praerogativa auch Anzeige, gute Vorbedeutung. Der Gedanke also, der hier ausgedrückt werden soll, ist folgender: Metellus hat dem Verres seinen Wunsch so deutlich und auf eine so erfreuliche Art zu erkennen gegeben, daß er ihm dadurch den Dank für die Prärogativa oder (weil die übrigen Stimmen der Prärogativa folgten) für die Stimmen, die er ihm bey der Consulwahl verschafft hat, bezahlt zu haben scheint.

87) Lambin liest et me in tanto statt et in tanto. Die Aenderung ist indessen nicht nöthig.

88) Diese Stelle lernen wir erst aus dem Asconius recht verstehen. Cicero spielt hier auf eine Aeußerung des Nävius über die Metelle an, worüber einst ein Metellus, vielleicht Q. Cäcilius Metellus Macedonicus, der im J. 548 Consul und im folgenden Dictator war, sehr erbittert wurde. Nävius hatte gesagt: Fato Metelli Romae fiunt Consules. Zürnend antwortete Metellus: Dabunt malum Metelli Naevio poetae. Uebrigens haben wenige Familien in Rom dem Staate so viele Consuln gegeben, als die Familie der Metelle.

89) Da man in mehreren Handschriften consul statt consules findet, so glaubt Facius, daß man vielleicht so interpungiren müsse: duoigitur, consul et quaesitor, erunt ex illius voluntate: Zwey (nähmlich Metelle), der Consul und Quästor, werden nach seinem Wunsche seyn. Aber Cicero nimmt hier, alles zusammen, was er vorher einzeln abgehandelt hatte.

Digitized by Google

90) M. Cäsonius war mit Cicero für das J. 685 zum Aedil erwählt. Wegen seines öffentlichen Amtes konnte er in diesem Jahre nicht Richter seyn.

91) Das junische Gericht ist aus der Rede für den Cluentius bekannt. Junius war in der Sache des Cluentius und Oppianicus, unter dem Stadtprätor Verres, Quästor gewesen. Oppianicus, der Gegner des Cluentius, wurde damahls verurtheilt; aber Quintius, der Volkstribun und Sachwalter des Oppianicus, beschuldigte nachher die Richter öffentlich, daß sie sich hätten bestechen lassen, und das Volk glaubte, daß die Bestechung gegen den Oppianicus statt gefunden, weil es diesen verurtheilt sah. Dieser Cäsonius nun wurde, als andere Theilnehmer des Gerichtes verurtheilt wurden, losgesprochen, und befand sich selbst unter denen, welche das Verbrechen anderer Richter aufdeckten. Uebrigens urtheilt Cicero in diesen Reden über das junische Gericht ganz anders, als in der Rede für den Cluentius.

92) Q. Manlius, Q. Cornificius und P. Sulpicius waren zu Volkstribunen für das J. 685 erwählt. Die Tribunen aber traten ihr Amt früher an, als die übrigen obrigkeitlichen Personen, nach Cicero in dieser Stelle, schon den 5ten December, nach Dionys den 10. December.

93) Das Volk war mit der Art, wie die Ritter die Gerichtsbarkeit verwaltet hatten, viel zufriedener gewesen, als mit der Gerichtsverwaltung unter den Senatoren. Daher dieses Lob. Es entsteht die Frage: wie kam Crepereius als Ritter unter die Senatoren, die damahls das Richteramt nur noch allein verwalten durften? Man kann antworten: er hatte entweder ein Amt verwaltet, wodurch ihm der Zutritt in den Senat geöffnet wurde, oder er war durch Sulla dahin versetzt worden, der den Senat aus den Rittern ergänzte.

94) L. Cassius stammte von dem berühmten C. Cassius Longinus ab, der im J. 617 das Tafelgesetz gab, und im J.

Digitized by Google

627 Consul war, den das Volk wegen seiner strengen Gerechtigkeitsliebe nach dem schon verwalteten Consulate im J. 641 außer der Ordnung, zum Prätor verlangte und erwählte.

95) Von Asconius lernen wir, daß es eine doppelte Klasse von Soldatentribunen gab: die eine, die beym Heere erwählt zu werden pflegten, und Rutuli hießen; die andere von solchen, die zu Rom in den Comitien erwählt wurden, und Comitiati hießen.

96) Die Nonen des Sextils kommen mit unserm 5ten Auguſt überein.

97) Da die Römer ihren Tag mit 6 Uhr des Morgens anfingen, so fällt die neunte Stunde zwischen 3 und 4 Uhr nach unserer Rechnung.

98) Diese Spiele hatte Pompejus für die glückliche Beendigung des Krieges mit dem Sertorius gelobt.

99) Die Spiele des Pompejus dauerten vom 16ten bis zum 30sten Auguſt. Dann folgten am 4ten September die römischen, welche 9 Tage, also bis zum 12ten Sept. gefeyert wurden. Nun kamen zwey Tage, an welchen es keine Spiele gab. Hierauf feyerte man die circensischen Spiele vom 15ten bis zum 19ten September. Dann waren wieder 37 Tage ohne Spiele bis zum 16ten October.

100) Eigentlich waren es nur 35 Tage, welche alle, bis auf 6, zu den Spielen verbraucht wurden.

101) Es gab aber mehrere Entschuldigungen für den Beklagten, weshalb die Sitzung ausgesetzt werden konnte, z. B. Beschäftigung des Sachwalters, Krankheit u. s. w. Für excusando lesen mehrere Handschriften accusando, aber sinnlos, und Lambin giebt recusando, welches gleichfalls nicht zu billigen ist.

102) Die Spiele der Victoria begannen den 27sten Oc-

tober und dauerten 5 Tage. L. Sulla hatte sie während des bürgerlichen Krieges angeordnet.

103) Wann die plebejischen Spiele gefeyert wurden, ist nicht ganz gewiß. Die meisten setzen den Anfang derselben auf den 15ten November, Manutius auf den 5ten November. Es scheint aber, daß sie nicht immer an einem bestimmten Tage anfingen. Uebrigens sollen sie nach einigen schon nach Vertreibung der Könige, nach andern wegen der Versöhnung des Volkes mit dem Senate angeordnet worden seyn. Sie wurden zu Cicero's Zeiten drey Tage nach einander gefeyert.

104) Theils weil es noch manche andere Feste und Feyerlichkeiten in den Monathen November und December gab, theils weil manche Richter schon am 5ten December abgingen.

105) Es ist bekannt, daß nur die Richter, nicht der Prätor, als Vorsitzer des Gerichtes, einen Eid leisteten.

106) Ich glaube mit Ernesti, daß man non statt nunc lesen müsse, welches oft mit non und num verwechselt wird. Denn im Folgenden befragt Cicero ja nicht die Richter, sondern giebt den Grund an, warum er es nicht nöthig zu haben glaubt, sie um Rath zu fragen.

107) Ernesti hält ex accusatione persicere für kein gutes Latein, und möchte daher ea accusatione lesen; mit Recht, glaube ich. Auch fehlt ex in einer Handschrift.

108) Statt compositior liest ein ungenannter Scholiast copiosior, welches Grävius vorzieht. Ich halte keine Aenderung nöthig. Compositior heißt hier gefaßter; copiosior würde zu eitel gesagt seyn.

109) Nach den von Pompejus gelobten und den römischen Spielen.

110) Nähmlich den Termin zur zweyten Verhandlung bestimmen. Denn comperendinare heißt eigentlich bestimmen, daß der Angeklagte übermorgen wieder vor Gericht zur Verhandlung der Sache erscheinen soll. In der ersten Verhandlung antwortete der Vertheidiger dem Ankläger, in der zweyten der Ankläger dem Vertheidiger.

111) Asconius sagt: cupiditas bedeute hier Bestechung der Gerichte. Dieses bedeutet freylich das Wort nicht, sondern Partheylichkeit: aber die Partheylichkeit äußerte sich durch die Bestechung der Gerichte.

112) Cicero bezeichnet die bestechlichen Richter.

113) Das heißt: daß ich alle Kräfte anstrenge, die ich nach meinem Alter besitze, und allen meinen Fleiß anwende.

114) Nur obrigkeitlichen Personen war es erlaubt, Anträge an das Volk zu machen.

115) Die Zweydeutigkeit in dem Worte munus habe ich in der Uebersetzung so gut zu erreichen gestrebt, als es mir möglich war. Munera hießen die Spiele, welche die Aedilen zur Belustigung des Volkes anstellten, aber auch nützliche Geschäfte, die einer betreibt.

116) Niedergelegt wird das Geld bey einer Mittelsperson von jemand, der das Gericht zu bestechen wünscht; aufgenommen von dem, der dafür die Stimme zu erkaufen verspricht; angenommen von dem, der sich bestechen läßt; zu versprechen pflegt derjenige, der als Unterhändler gebraucht wird. Vermittler ist derjenige, bey dem das Geld deponirt wird; Unterhändler, der den Vergleich über Bestechung abschließt.

117) Sulla übertrug dem Senate die Gerichtsbarkeit im J. 673, und jetzt war es das J. 684. Wir sehen also, daß Cicero eine runde Zahl setzt, und daß man nicht intra, wie in den ältern Ausgaben steht, sondern inter mit Asconius

Digitized by Google

und mehreren Handschriften lesen müsse; denn intra decem annos bedeutet einen Zeitraum, der kleiner, als 10 Jahre ist; inter decem annos so viel, als während 10 Jahre; 10 Jahre hindurch.

118) Cicero setzt hier wieder eine runde Zahl; denn von dem J. 632, in welchem C. Gracchus in seinem zweyten Tribunate den Senatoren die Gerichtsbarkeit durch sein Gesetz nahm, und dem Ritterorden übertrug, bis zu der Zeit, da Sulla im J. 673, aus Haß gegen die Ritter, dem Senate wieder die Gerichtsbarkeit zuwandte, sind eigentlich nur 41 Jahre.

119) Daß die Stelle interpolirt sey, obgleich alle Handschriften in der Lesart übereinstimmen, haben alle Ausleger gesehen. Harles glaubt, Cicero habe geschrieben: quamobrem, judice Rom. equite (judicante und cum eq. ordo judicaret hält er für Glossen bey dieser Stelle) annos pr. quin. cont. nulla ne ten. etc. Garaton muthmaßt, daß de ausgefallen sey, und man lesen müsse de nullo oder nullo de, oder de ullo equite Rom. judicante (judice scheint ihm eine Glosse von judicante). Ich habe mir diese Emendation zugeeignet, weil sie mir unter allen die leichteste und natürlichste zu seyn scheint.

120) Ganz anders urtheilt Appian de bell. civ. l. 1 c. 22 über die Gerichtsverwaltung der Ritter. Nach seiner Erzählung ließen sich die Ritter schändlicher, als vorher die Senatoren, bestechen.

121) Q. Calidius, der als Volkstribun die Zurückberufung des Metellus Numidicus vorzüglich mitbewirkt hatte, ward durch die Verwendung des Metellus Pius, der ein Sohn des Numidicus war, im J. 675 Prätor, und erhielt nach seiner Prätur die Verwaltung des diesseitigen Hispaniens. Nach seiner Zurückkunft von dort ward er von Q. Lollius und Q. Gallus 678 wegen Erpressungen angeklagt, und verurtheilt, weil

Digitized by Google

die Richter zu seinem Nachtheile bestochen waren. Da sie sich für einen so wohlfeilen Preis hatten bestechen lassen, so spottete er ihrer, indem er äußerte, für einen gewesenen Prätor, um ihn zu verurtheilen, hätten sie wohl die Summe von 3 Millionen Sestertien fordern können. Uebrigens sind hier über die Zahl, wie gewöhnlich, abweichende Lesarten. Unsere Lesart hat schon Asconius.

122) P. Septimius Scävola war wegen Erpressungen angeklagt und verurtheilt worden; aber die Schadenerstattung, die man ihm zuerkannte, war um so größer, da man wußte, daß er sich auch im junischen Gerichte hatte bestechen lassen. Denn die Richter wollten, daß auch dieses Geld mit zu dem Schadenersatz hinzugefügt werden sollte. Denn die litis aestimatio richtete sich nicht immer bloß nach dem Verbrechen, weshalb die Klage eigentlich angestellt war, sondern auch nach den andern Verbrechen, die man in der Klage nebenher den Richtern erwiesen hatte.

123) Die beyden Männer C. Herennius und C. Popillius kennen wir nicht weiter.

124) Auch M. Atilius ist uns weiter nicht bekannt.

125) Ernesti vermuthet nicht mit Unrecht, daß est bey factum, sunt bey inventi, est bey inventus getilgt werden müssen; denn nach den Gesetzen der Latinität müßte sit und sint stehen, da es oben heißt: quid sit, quod iis aestimata sit.

126) Cicero spricht auf eine gehässige Weise von mehreren Senatoren, obgleich eigentlich nur von dem C. Fidiculanius Falcula bey dem junischen Gerichte die Rede ist, dem man vorwarf, daß er, ohne die Verhandlung mit angehört zu haben, den Oppianicus verurtheilt habe. Falcula aber wurde losgesprochen, und überhaupt urtheilt Cicero über die Sache ganz anders pr. Cluent. 33.

127) Hottomann will entweder subsortiente gelesen, oder sortiente durch subsortiente erklärt wissen. Aber diese Aenderung oder Erklärung ist falsch. Der Stadtprätor besorgte die Losung der Richter bey allen Gerichten; der judex quaestionis nur die Nachlosung. Der Stadtprätor trug die Nahmen der gewählten Richter in das Verzeichniß, das er aufbewahrte. Uebrigens ist diese Beschuldigung gegen den Verres, wie Asconius bemerkt, mehr gehässig, als wahr. Denn Verres hatte selbst bey der Untersuchung über das junische Gericht erklärt, daß man seine Verzeichnisse verfälscht habe.

128) Stalenus wurde beschuldigt, daß er sich von beyden Partheyen, sowohl von Oppianicus, als Cluentius, habe Geld geben lassen. In der Rede für den Cluentius behauptet Cicero freylich, daß Stalenus nur von Oppianicus Geld zur Austheilung unter die Richter empfangen habe. S. pr. Cluent. c. 30, 37.

129) Einige behaupten, nach Asconius, daß es mit buntem Wachs überzogene Tafeln waren, andere, daß es buntes Wachs war, das man als Merkzeichen den Tafeln angefügt habe.

130) Cicero deutet auf den Hortensius.

131) Scheller meint, daß die Stelle einer Versetzung der Glieder bedürfe, und daß man so lesen müsse: Ex quo m. v. i. m. i. dic. quod — commemorassem, me arbitrari, fore, uti — tolleretur, intellexi vehementer pop. Rom. commoveri. Aber man sieht nicht ein, warum diese Versetzung nöthig seyn sollte, da die gewöhnliche Lesart, wenn nicht natürlicher, doch eben so leicht und verständlich ist.

132) Ernesti möchte mittantur und tollatur statt mitteretur und tolleretur lesen. Aber fore hat nach commemorasse die Bedeutung des Imperfecti, und da folgt mitterentur und tolleretur richtig.

Digitized by Google

133) Für arbitrentur lesen einige arbitrarentur oder arbitretur; aber arbitrentur haben die meisten Handschriften und scheint, da putant vorhergeht, vorzüglicher.

134) Die gewöhnliche Lesart ist praetoribus, aber Lambin gab nach Handschriften praetori, und ihm sind Ernesti und Beck mit Recht gefolgt, da hier von einzelnen Beklagten die Rede ist, die nur vor einem Prätor sich vertheidigen mußten.

135) Der strafbarste Sieg ist derjenige, der durch strafbare Mittel, durch Bestechungen gewonnen wird.

136) Ernesti will nolent statt nolunt lesen; aber ohne Grund. Denn Cicero stellt den Wunsch der Nationen als gegenwärtig dar.

137) Opportunissimum haben Lambin und Ernesti nach Handschriften, und weil nicht ut, sondern quo folgen müßte, ausgelassen. Aber ut hängt nicht von opportunissimum tempus, sondern von datum esse ab. Auch haben die meisten Handschriften es, und man vermißt es ungern.

138) Wir Senatoren nähmlich. Cicero konnte damahls erst seit diesem Jahre selbst Mitglied des Senats seyn. Wahrscheinlich hatten ihn die Censoren Lentulus und Gellius im J. 684 in den Senat aufgenommen. Denn seit 14 Jahren waren keine Censoren gewesen. Doch ist es wahrscheinlich, daß er seit der verwalteten Quästur das Recht hatte, den Senat zu besuchen.

139) Nähmlich so wie die Tribunenmacht vor den Zeiten des Sulla gewesen war. Denn dieser hatte bekanntlich die Tribunengewalt sehr beschränkt. Noch in diesem Jahre erhielten die Tribunen durch Pompejus ihre alten Rechte wieder, nachdem sie dieselben schon seit drey Jahren unaufhörlich verlangt hatten. Das Recht, sich um andere Ehrenstellen zu bewerben, hatte C. Aurelius Cotta schon vor 5 Jahren den Tribunen wieder hergestellt.

Digitized by Google

140) Q. Catulus, der Sohn des Catulus, der mit dem Marius die Cimbern und Teutonen schlug, war Consul im J. 676, und erwarb sich dadurch, daß er sich den Anmassungen seines Collegen Lepidus widersetzte, der die Verordnungen des Sulla umstossen wollte, große Verdienste um den Staat. Cicero gedenkt seiner immer als eines großen Staatsmannes.

141) Ernesti vermuthet, daß man statt patres conscriptores lesen müsse praetores ac judices, weil die Senatoren selten außerhalb des Senates patres conscripti genannt würden. Aber Cicero führt hier eine Verhandlung des Senats an, und gebraucht die eigenen Worte des Catulus, nur daß er sie in eine oratio obliqua verwandelt.

142) Für quod si findet man auch qui si.

143) Pompejus war damahls eben aus Hispanien nach Besiegung des Sertorius zurückgekehrt, und durfte wahrscheinlich nicht in die Stadt kommen, weil er noch nicht triumphirt, und sein imperium noch nicht niedergelegt hatte.

144) Dem Pompejus wurde es freylich von den Optimaten sehr verdacht, daß er als Consul für die Wiederherstellung der Tribunenmacht arbeitete, aber Cicero benutzt als geschickter Redner die Umstände zu seinem Vortheile.

145) Lambin giebt hier nach Asconius hominem statt senatorem.

146) Daß er nähmlich durch Bestechung seine Lossprechung bewirkt habe.

147) Lambin behauptet, daß man selbst wider die Handschriften ullis recte factis statt aliis recte factis lesen müsse, weil gratia und cognatio nicht auf recte facta bezogen werden könne. Aber die Worte aliis recte factis werden vitiis tot et tantis entgegengesetzt.

148) Die Worte ac tollere fehlen in einigen Handschriften und Ausgaben, und Grävius glaubt, daß sie getilgt werden müssen. Mit Recht vertheidigt Ernesti diese Worte, weil sonst

Digitized by Google

der Ausgang des Hexameters entstehen, und die Gleichheit der Glieder aufgehoben würde.

149) Constituta fehlt in allen Handschriften, obgleich Asconius es hat. Es ist also wahrscheinlich unächt. Uebrigens meint Cicero die Gerichte, wie sie von Sulla angeordnet sind.

150) Lambin setzt nach sperare noch debere hinzu. Mir scheint es auch nicht füglich fehlen zu können.

151) Für peto liest Lambin nach einer Handschrift opto. Mir scheint peto nachdrücklicher zu seyn.

152) Prim. Franc. hat nach Grävius tu tu sapientia tua. Garaton vermuthet daher, daß man lesen müsse: tu tua sapientia, tua auct. dil.; und so findet man in einer von Facius verglichenen Handschrift.

153) Die Worte qui sis, die von Victorius und Manutius hinzugefügt sind, fehlen freylich in einigen Handschriften. Doch glaube ich, daß sie nicht fehlen dürfen.

154) Dieses Gesetz über Erpressungen wurde nach Pighius im J. 653 von dem Volkstribun Man. Acilius Glabrio gegeben, welches verordnete, daß nach Einer Verhandlung das Urtheil gesprochen werden sollte.

155) Der Großvater des Acilius von mütterlicher Seite war der Augur P. Mucius Scävola, der im J. 621 mit dem Cn. Piso Consul war, als Tib. Gracchus ermordet wurde. Er war, wie überhaupt die Mucier, ein großer Rechtsgelehrter, und der Vater des berühmten Pontifex Maximus Scävola.

156) M. Aemilius Scaurus war im J. 639 Consul, Censor im J. 644, und zum zweyten Mahle Consul im J. 647. Er stand in großem Ansehen zu Rom, besonders als Staatsmann und Rechtsgelehrter. Er ahmte den ältern Cato in der Strenge der Lebensart nach. Wiewohl Cicero ihn, als einen eifrigen Verfechter der Gerechtsamen des Senates, auch seines

Characters wegen sehr erhebt; so wird doch von andern Schriftstellern sehr zweydeutig über ihn geredet.

157) Ein ausgewählter Rath ist eine solche Versammlung von Richtern, von welcher der Ankläger durch Verwerfung die nichtswürdigsten Mitglieder abgesondert hat.

158) Ernesti hat Gronovs Emendation adduci statt duci in den Text aufgenommen. Aber warum soll Cicero hier besonders an das Hinzögern, und nicht überhaupt an das Verlegen der Sache gedacht haben?

159) Eorum hält Ernesti für eine Glosse, weil er es auf lictores bezieht. Aber auf consules bezogen, hat es nichts anstößiges.

160) Von den Nonen des Sextils bis zur Beendigung der Spiele.

161) Statt respondeant haben einige Handschriften responderi, welches Lambin billigt. Aber responderi sieht einer Emendation ähnlicher, als respondeant.

162) Statt in oblivionem diuturnitatis haben einige Handschriften in obliv. diuturnitate, und dieß haben die Ausleger seit Aldus aufgenommen. Aber diuturnitate scheint von einem verbessert zu seyn, dem oblivio diuturnitatis zu kühn dünkte. Oblivio diuturnitatis ist die Vergessenheit, welche die Länge der Zeit verursacht.

163) Mit Recht hat Ernesti die Lesart judiciorum mit ludorum vertauscht; denn nicht der Gerichte, sondern der Spiele wegen kamen die Leute nach Rom.

164) Die Gefahr, daß ihr ein Aergerniß gebt, wenn ihr partheyisch richtet.

165) Nach Asconius bezieht sich dieß auf den L. und M. Lucullus, die es bey der Anklage des Cotta eben so machten, wie es Cicero machen wollte.

166) Mit Recht hat Hottomann bey dieser Stelle die Fra-

Digitized by Google

ge aufgeworfen. Wie Cicero, wenn er die Zeugen schon befragt hatte, sie noch wieder abhören könne? Er glaubt deshalb, daß interrogando versetzt sey, und daß man die Stelle so lesen müsse: Quod ita testes constituam, ut interrogando crimen totum explicem: ubi id argumentis atque oratione firmavero, tum testes ad crimen accommodem. Unter interrogando versteht er nicht die Anrede an die Zeugen während der Rede, sondern die gerichtliche Abhörung der Zeugen. Nach seiner Meinung also sollen die Zeugen erst ihre Aussagen machen. Aus diesen Aussagen will Cicero seinen Beweis führen, und sie dann bey der Beweisführung für jedes einzelne Verbrechen vom neuen selbst befragen. Diese Vermuthung ist scharfsinnig, und Lambin hat den Text nach derselben troß der Handschriften abgeändert. Indessen läßt sich nach meinem Urtheile auch die gewöhnliche Lesart vertheidigen, wenn man nur die Worte: tum testes ad crimen accommodem, richtig erklärt. Cicero sagt im ersten Saße allgemein: ich will durch die Zeugen das ganze Verbrechen darlegen und entwickeln: testes ita constituam, ut crimen totum explicem; denselben Gedanken sagt er im zweyten Saße deutlicher: Ich will die Zeugen befragen: und hieraus folgern; und wenn ich dieses gethan habe, will ich die Zeugen zur Befragung darbiethen, d. h. ich will erlauben, daß die Gegner sie befragen. Accommodare steht hier also für commodare, wie öfter.

167) Asconius, Hottomann und Lambin, und unter den neuern Critikern Facius wollen das eine facimus nach ea ratione getilgt wissen. Besser freylich würde es fehlen; aber da alle Handschriften es haben, und es sich auch einigermaßen erklären läßt, wenn man die Worte von ea ratione bis occurramus in Klammern einschließt, so habe ich nicht gewagt, von der gewöhnlichen Lesart abzuweichen. Nur wünschte ich noch ein autem oder vero hinzugefügt.

168) Das Wort dixi am Ende der Rede haben Gruter, Grävius und Ernesti ausgelassen. Aber es scheint, daß die

Digitized by Google

meisten Handschriften es haben: wenigstens erkennt Asconius es an, der bey dieser Gelegenheit folgende Anmerkung macht: Es war Sitte, daß die Redner, wenn sie genug gesagt zu haben glaubten, am Ende der Rede das Wort dixi hinzufügten, weil auch der Prätor, wenn beyde Theile ihre Reden geendigt hatten, und die Berathung anfangen sollte, den Ausdruck dixerunt gebrauchte. Nach dieser Rede indessen war nicht die erste Verhandlung geschlossen, die vielmehr mehrere Tage dauerte, da Cicero die Zeugen abhören, und die öffentlichen und Privatschriften vorlesen ließ. Hortensius, der hierdurch bebestürzt wurde, gab die Vertheidigung auf, und Verres, der sich ohne Rettung verloren sah, ging freywillig in's Exil, ohne die zweyte Verhandlung abzuwarten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der

zweyten Klagrede

gegen

den Cajus Verres.

Erste Abtheilung.

Von

der Stadtprätur.

ACTIONIS SECUNDAE

IN

C. VERREM

LIBER PRIMUS.

De

Praetura urbana.

Digitized by Google

Digitized by Google

Historische Einleitung.

Wir wissen aus der Einleitung zu der vorigen Rede, wie Cicero die Plane der Gegner vereitelte, welche die zweyte Verhandlung in's folgende Jahr hinüberzuspielen dachten, und daß Verres, durch die Menge der Zeugen, in der ersten Verhandlung seiner Verbrechen, und besonders seiner unerhörten Erpressungen und Grausamkeiten in Sicilien überführt, und an seiner Lossprechung in dem Gerichte des gegenwärtigen Jahres verzweifelnd, alle Vertheidigung aufgab, und freywillig in's Exil wanderte. Cicero aber, theils damit man nicht sagen könnte, man hätte bey der Verhandlung gegen den Verres nicht die gehörige Form beobachtet, theils um durch ein auffallendes Beyspiel auf die Bedrückungen der Statthalter in den Provinzen aufmerksam zu machen, theils besonders wohl, um ein glänzendes Denkmahl seiner Beredsamkeit bey einem sonst von ihm nicht behandelten Gegenstande zu hinterlassen, arbeitete doch eine vollständige und zusammenhängende Klagrede gegen den Verres aus, die er in der zweyten Verhandlung gegen ihn gehalten zu haben vorgiebt. Er dichtet also, daß Verres seinen Anfangs gefaßten Entschluß, in's Exil zu wandern, aufgegeben, sich bey der zweyten Verhandlung eingefunden habe, von Hortensius

Digitized by Google

förmlich vertheidigt worden, und er selber als Kläger gegen ihn aufgetreten sey. Seine Klagrede theilt er in fünf Abschnitte, von denen der erstere das frühere öffentliche Leben des Verres betrifft. Die vier letzten Abtheilungen beschäftigen sich mit seiner Präturverwaltung der Provinz Sicilien, indem sich die erste auf die dort von Verres geübte Rechtspflege, die zweyte auf sein Betragen in Ansehung des dortigen Getreidewesens, die dritte auf die von ihm geraubten Kunstschätze, und die vierte auf die von ihm verhängten Strafen bezieht. Doch sind durch die Ueberschriften nur die Hauptgegenstände bezeichnet worden, die in den einzelnen Abschnitten abgehandelt sind; denn diese umfassen sonst noch viele andere Materien, außer den bezeichneten. Den Inhalt der einzelnen Abschnitte zu entwickeln, habe ich übrigens für unzweckmäßig gehalten, da es nicht ohne zu große Umständlichkeit geschehen könnte, wenn man etwas anders, als trockene Inhaltsanzeigen der Capitel geben wollte. Das Ganze besteht größten Theils aus Erzählung von lauter künstlich an einander gereihten Thatsachen, denen die aus denselben gezogenen Folgerungen unmittelbar beygefügt sind; weshalb sich nicht füglich, besonders für die folgenden Abtheilungen, in der Kürze eine allgemeine Uebersicht geben läßt, die man auch nicht vermissen wird, da ohnedieß alles klar vorgetragen ist.

Digitized by Google

Der

zweyten Klagrede

gegen

den Cajus Verres.

Erste Abtheilung.

Von

der Stadtprätur.

Digitized by Google

ACTIONIS SECUNDAE

IN

C. VERREM

LIBER PRIMUS.

de Praetura urbana.

I.

1 Neminem vestrum ignorare arbitror, judices, hunc per hosce dies sermonem vulgi, atque hanc opinionem populi Romani fuisse, C. Verrem altera actione responsurum non esse, neque ad judicium affuturum. Quae fama non iccirco solum emanarat, quod iste certo statuerat ac deliberaverat non adesse: verum etiam, quod nemo quemquam tam audacem, tam amentem, tam impudentem fore arbitrabatur, qui tam nefariis criminibus, tam multis testibus convictus, ora judicum adspicere, aut ost suum populo Romano
2 ostendere auderet. Est idem Verres, qui fuit sem-

Digitized by Google

Der

zweyten Klagrede

gegen

den Cajus Verres.

Erste Abtheilung

Von

der Stadtprätur.

Niemanden von euch 1), glaube ich, ist es unbekannt 1
ihr Richter, daß in diesen Tagen unter dem großen Haufen die Rede ging, und daß eine solche Meinung das römische Volk 2) gehabt habe, C. Verres werde bey der zweyten Verhandlung der Vorladung nicht gehorchen 3) und sich nicht bey dem Gerichte einfinden. Dieses Gerücht hatte sich nicht bloß deshalb verbreitet, weil Verres fest 4) im Herzen entschieden und beschlossen hatte, nicht zu erscheinen, sondern auch weil niemand glaubte, jemand werde so verwegen, so wahnsinnig, so schamlos seyn, daß er durch so ruchlose Verbrechen, durch so viele Zeugen völlig geschlagen 5), das Antlitz der Richter anzuschauen, oder seine Stirne dem römischen Volke zu zeigen, sich erdreisten würde. Er ist derselbe Verres, der er immer ge-

Digitized by Google

per; ut ad audendum projectus, sic paratus *) adaudiendum. Praesto est; respondet; defenditur. Ne hoc quidem sibi reliqui facit, ut in rebus turpissimis, quum manifesto teneatur, si reticeat, et absit, tamen impudentiae suae pudentem exitum quaesisse videatur. Patior, judices, et non moleste fero, ne laboris mei, vos virtutis vestrae fructum esse laturos. Nam si iste id fecisset, quod primo statuerat, ut non adesset: minus aliquanto, quam mihi opus esset, cognosceretur, quid ego in hac accusatione comparanda constituendaque elaborassem; vestra vero laus tenuis plane atque obscura, judices, esset. Neque enim hoc a vobis populus Romanus exspectat, neque eo potest esse contentus, si condemnatus sit is, qui adesse noluerit; et si fortes fueritis in eo, quem nemo sit au-
3 sus defendere. Immo vero adsit, respondeat; summis opibus, summo studio potentissimorum hominum defendatur; certet mea diligentia cum illorum omnium cupiditate; vestra integritas cum istius pecunia; testium constantia cum illius patronorum minis atque potentia. Tum demum illa victa videbuntur, quum in contentionem certamenque venerint. Absens si iste esset damnatus, non tam ipse sibi consuluisse, quam invidisse vestrae laudi videretur.
4 Neque enim salus ulla rei publicae major hoc tempore reperiri potest, quam populum Romanum intelligere, diligenter rejectis ab accusatore judicibus, so-

---

*) *Cujacii liber non agnoscit vocem* paratus, *quae Grutero videbatur abesse posse, ut subintelligatur* projectus. *Eum recte refutavit Graevius, quia* projectus ad audendum *est* homo projectae audaciae; projectus ad audiendum *nemo dixerit*; paratus *vero* ad audiendum h l *est, qui promptus est ad quidvis probrum audiendum; qui nullo pudore probrorum sibi objectorum suffunditur.*

Digitized by Google

wesen, zum Wagen der Frevel eben so keck, als gefaßt sie sich sagen zu lassen 6). Er ist gegenwärtig, er ist folgsam der Vorladung; er wird vertheidigt; nicht einmal das läßt er sich übrig, daß er bey den schändlichsten Verbrechen, so augenscheinlich er auch derselben überführt ist, wenn er schwiege und abwesend wäre, wenigstens bey seiner Schamlosigkeit einen schamhaften Ausgang gesucht zu haben schiene! Ich gestatte es, und sehe es nicht ungerne, daß wir, ich von meiner Anstrengung, ihr von eurer Tugend, die Frucht gewinnen werden. Denn hätte Verres seinen frühern Entschluß ausgeführt, nicht gegenwärtig zu seyn: so würde man etwas weniger, als mir nützlich seyn dürfte, einsehen, wie viel Anstrengung ich, um diese Klage vorzubereiten und anzuordnen, aufgewandt habe; euer Ruhm aber würde ganz geringe und dunkel seyn, ihr Richter. Denn nicht das von euch erwartet das römische Volk, nicht damit kann es zufrieden seyn, daß der Mann verurtheilt worden, der nicht hat anwesend seyn wollen 7), daß ihr euch brav in Ansehung dessen bewiesen, den niemand zu vertheidigen gewagt hat. Nein, er sey gegenwärtig, er folge der Vorladung, mit der größten Anstrengung, mit dem größten Eifer der mächtigsten Männer werde er vertheidigt; es wetteifere meine sorgsame Gewissenhaftigkeit mit aller jener Männer Parthepsucht; eure Uneigennützigkeit mit des Verres Gelde, der Zeugen Standhaftigkeit mit den Drohungen und der Macht der von Verres gewählten Sachwalter! Dann erst werden der Gegner Hülfsmittel 8) besiegt scheinen, wenn sie den Kampf und Wettstreit versucht haben. Wäre er abwesend verurtheilt worden, so würde er nicht so wohl für sich gesorgt, als euern Ruhm beneidet zu haben scheinen.

Denn theils kann kein größeres Heil für den Staat in dieser Zeit gefunden werden, als wenn das römische Volk einsieht, daß, sobald der Ankläger mit Sorgfalt die Richter ausgewählt hat, die Bundesgenossen, die Gesetze,

cios, leges, rem publicam, senatorio consilio maxime posse defendi: neque tanta fortunis omnium pernicies potest accidere, quam opinione populi Romani rationem veritatis, integritatis, fidei, religionis, ab hoc ordine abjudicari.

II.

5 Itaque mihi videor, judices, magnam et maxime aegram, et prope depositam rei publicae partem suscepisse: neque in eo magis meae, quam vestrae laudi existimationique servisse. Accessi enim ad invidiam judiciorum levandam, vituperationemque tollendam: ut, quum haec res pro voluntate populi Romani esset judicata, aliqua ex parte mea diligentia constituta auctoritas judiciorum videretur: postremo, utut esset hoc judicatum, *) ut finis aliquando judiciariae controversiae constitueretur. Etenim sine dubio, judices 6 in hac causa ea res in discrimen adducitur. Reus est enim nocentissimus: qui si condemnatur, desinent homines dicere, his judiciis pecuniam plurimum posse; sin absolvitur, desinemus nos de judiciis transferendis recusare.

III.

Tametsi de absolutione istius neque ipse jam sperat, nec populus Romanus metuit; de impudentia singulari, quod adest, quod respondet, sunt qui mirentur; mihi, pro cetera ejus audacia atque amentia, ne hoc quidem mirandum videtur. Multa enim et in

---

*) *Lambino placebat* quum *esset* hoc judicatum. *Mureto* utut *esset* h. j. *Equidem Mureto obsecutus sum: Sensus est:* denique ut brevi omnia complectar, utcunque hoc esset judicatum, ut finis aliquando judiciariae controversiae constitueretur h. e. ut haud amplius disceptaretur utrum judicia sint a senatu ad alium ordinem transferenda.

Digitized by Google

der Staat durch den Senatorenrath der Richter am besten vertheidigt werden könne, theils kann das Heil aller durch kein größeres Verderben bedroht werden 9), als wenn die Meinung des römischen Volkes Unpartheylichkeit, Uneigennützigkeit, Redlichkeit und Gewissenhaftigkeit diesem Orden abspricht.

Daher glaube ich, ihr Richter 10), daß ich die 2
Heilung eines wichtigen; besonders kranken und beynahe hülflos geachteten Theiles der Republik 11) übernommene und hierdurch nicht weniger euern Ruhm, als den meinigen befördert habe. Denn ich bin aufgetreten, um die Gehässigkeit der Gerichte zu mildern, und den Tadel zu vernichten, damit, wenn diese Sache nach dem Wunsche des römischen Volkes abgeurtheilt worden, von Einer Seite durch meine Sorgfalt das Ansehen der Gerichte begründet schiene, endlich, damit, wie auch immer die Entscheidung dieser Sache ausfallen möchte 12), einmahl der Streit über die Gerichtsverwaltung beygelegt werden möchte. Denn diese Sache 13) ist es unstreitig, die bey dieser Gelegenheit zur Entscheidung gebracht wird. Der Beklagte ist äußerst strafwürdig 14); wird dieser verurtheilt, so werden die Menschen 15) zu sagen aufhören, daß in diesen Gerichten das Geld am meisten vermöge; wird er aber losgesprochen, so werden wir aufhören, etwas gegen die Uebertragung der Gerichte einzuwenden.

Doch was die Lossprechung des Verres anbetrifft, 3
so hofft er sie selber so wenig, als das römische Volk sie fürchtet; was die beyspiellose Schamlosigkeit betrifft, daß er gegenwärtig ist, daß er der Vorladung folgt, so giebt es einige, die dieß befremdet; mir hingegen, wenn ich seine sonstige Schamlosigkeit und Unvernunft bedenke, scheint nicht einmahl dieß befremdlich. Denn viele pflichtvergessene und ruchlose Handlungen sowohl ge-

Digitized by Google

homines impie nefarieque commisit; quorum scelerum poenis agitatur, et a mente consilioque deducitur.
7 Agunt eum praecipitem poenae civium Romanorum: quos partim securi percussit, partim in vinculis necavit, partim implorantes jura libertatis et civitatis in crucem sustulit. Rapiunt eum ad suplicium dii patrii: quod iste unus inventus est; qui et e complexu parentum abreptos filios ad necem duceret, et parentes pretium pro sepultura liberum posceret. Religiones vero caerimoniaeque omnium sacrorum fanorumque violatae, simulacraque deorum, quae non modo ex suis templis ablata sunt, sed etiam jacent in tenebris, ab isto retrusa atque abdita, consistere ejus animum sine furore atque amentia non sinunt.
8 Neque iste mihi videtur se ad damnationem offerre solum, neque hoc avaritiae supplicio communi, qui se tot sceleribus obstrinxerit, contentus esse: singularem quandam poenam istius immanis atque importuna natura desiderat. Non id solum quaeritur, ut, isto damnato, bona restituantur iis, quibus erepta sunt: sed et religiones deorum immortalium expiandae, et civium Romanorum cruciatus, multorumque innocentium sanguis, istius supplicio luendus est. Non enim furem, sed ereptorem; non adulterum, sed expugnatorem pudicitiae; non sacrilegum, sed hostem sacrorum religionumque; non sicarium, sed crudelissimum carnificem civium sociorumque, in

Digitized by Google

gen Götter, als Menschen, hat er begangen; und die diesen Frevel ahndenden Strafgöttinnen sind es, die ihm keine Ruhe gestatten, und von der Ueberlegung und Besonnenheit abführen.

Getrieben wird er in den Abgrund von den Rachegöttinnen 16) der römischen Bürger, die er theils mit dem Beile hinrichten, theils in dem Kerker tödten, theils, wiewohl sie flehend sich auf die Rechte der Freyheit und des Bürgerstandes beriefen, ans Kreuz erheben ließ. Fortraffen ihn zur Marter, die den Vätern obwaltenden Götter, weil er beyspiellos 17) nicht nur die aus der Umarmung der Aeltern fortgerissenen Söhne zum Tode führen ließ, sondern auch von den Aeltern Lösegeld für das Begräbniß der Kinder forderte. Die feyerlichen Gottesverehrungen ferner und Gebräuche, die er in allen Heiligthümern und Tempeln schändete, die Bildnisse der Götter, die nicht bloß aus ihren geweihten Plätzen entfernt sind, sondern auch in der Finsterniß liegen, von ihm verborgen und versteckt, gestatten ihm keine von Raserey und Wahnsinn ungestörte Ruhe.

Nicht bloß zur Verurtheilung scheint der Mensch sich darzubieten, nicht mit der gemeinen Strafe 18) für die Habsucht, so vieler Verbrechen Sklave, zufrieden zu seyn, eine beyspiellose Strafe verlangt seine scheusliche und unnatürliche Gemüthsart. Nicht bloß dieß bezweckt man, daß, nachdem Verres verurtheilt ist, derjenigen die Güter zurückgegeben werden, denen sie entrissen sind; sondern auch die Heiligthümer der unsterblichen Götter müssen gesühnt, die Martern der römischen Bürger, vieler Unschuldigen Blut durch des Mannes Strafe gebüßt werden. Denn nicht einen Dieb, sondern einen Räuber 19), nicht einen Ehebrecher, sondern einen Keuschheitsstürmer, nicht einen Tempelentweiher, sondern einen Feind alles Heiligen und Gottgeweihten, nicht einen Meuchler, sondern den grausamsten Henker der Bürger und Bundesge-

Digitized by Google

vestrum judicium adduximus: ut ego hunc unum ejusmodi reum post hominum memoriam fuisse arbitrer, cui damnari expediret. *)

IV.

9 Nam quis hoc non intellegit, istum absolutum, diis hominibusque invitis, tamen ex manibus populi Romani eripi nullo modo posse? Quis hoc non perspicit, praeclare nobiscum actum iri, si populus Romanus istius unius supplicio contentus fuerit, ac non sic statuerit, non istum majus in sese scelus concepisse, quum fana spoliarit, quum tot homines innocentes necarit, quum cives Romanos morte, cruciatu, cruce affecerit; quum praedonum duces, accepta pecunia, dimiserit: quam eos, si qui istum, tot, tantis, tam nefariis sceleribus coopertum, jurati sententia sua
10 liberarint? Non est, non est in hoc homine cuiquam peccandi locus, judices: non is est reus, non id tempus, non id consilium, (metuo ne quid arrogantius apud tales viros videar dicere,) ne actor quidem est is, cui reus tam nocens, tam perditus, tam victus, aut occulte surripi, aut impune eripi possit. His ego judicibus non probabo, C. Verrem contra leges pecunias cepisse? sustinebunt tales viri, se tot senatoribus, tot equitibus Romanis, tot civitatibus, tot hominibus honestissimis ex tam illustri provincia, tot populorum privatorumque literis non credidisse? tan-
11 tae populi Romani voluntati restitisse? Sustineant. Reperiemus, si istum vivum ad aliud judicium perdu-

*) cui damnari expediret. *Nonnulli scripserunt* quem damnari expediret. *Male. Sensus est: quia minor in damnatione* (ex judicio de repetundis) *poena, quam in concione populi Romani et in eorum animadversione, quod vidit Asconius.*

Digitized by Google

nossen haben wir vor euer Gericht geführt; und nur dieser einzige ist, so weit Menschen zu denken vermögen, ein solcher Beklagter, glaube ich, gewesen, dem es verurtheilt zu werden, nützlich war 20).

Denn wer sieht nicht ein, daß, wenn auch dieser, 4
Göttern und Menschen zum Trotz, losgesprochen würde, er doch aus den Händen des römischen Volkes auf keine Weise entrissen werden könne? Wer erkennt nicht, daß es gut um unsre Sache stehe, wenn das römische Volk mit der Strafe dieses Einzelnen zufrieden ist 21), und nicht urtheilt, Verres sey kein größerer Verbrecher gewesen, da er die Tempel plünderte, da er so viele unschuldige Menschen hinrichten, da er römische Bürger tödten, martern, ans Kreuz heften ließ, da er Anführern der Räuber für empfangenes Geld die Freyheit bewilligte, als diejenigen, die etwa diesen mit so vielen, so großen, so ruchlosen Verbrechen belasteten Menschen, als beeidigte Richter: durch ihre Stimmen lossprachen?

Nicht möglich, nicht möglich ist es für jemanden, in Rücksicht auf diesen Menschen zu freveln, ihr Richter, nicht der Beklagte, nicht die Zeit, nicht die Richterversammlung (ich fürchte, ich möge zu anmaßend vor so würdigen Männern zu reden scheinen) nicht einmahl der Ankläger ist von der Beschaffenheit, daß man einen so schuldigen, so heillosen, so überwiesenen 22) Beklagten entweder unbemerkt entziehen, oder ungestraft entreißen könnte. Diesen Richtern sollte ich es nicht glaublich machen, daß C. Verres widerrechtlich Geld genommen? Wagen sollten es so würdige Männer, so vielen Senatoren, so vielen römischen Rittern, so vielen Staaten, so vielen rechtschaffenen Männern aus einer so angesehenen Provinz, so vielen Schriften der Völkerschaften und der Einzelnen nicht zu glauben? dem so lauten Wunsche des römischen Volkes zu widerstehen? Sie mögen es wagen! Wir werden finden die Männer, wenn es uns möglich ist, ihn lebend 23) vor ein anderes Gerich

cere poterimus, quibus probemus, istum in quaestura pecuniam publicam, Cn. Carboni consuli datam, avertisse: quibus persuadeamus, istum alieno nomine a quaestoribus urbanis, quod priore actione didicistis, pecuniam abstulisse. Erunt, qui et in eo quoque audaciam ejus reprehendant, quod aliquod nominibus de capite, quantum commodum fuerit, frumenti decumani detraxerit. Erunt etiam fortasse, judices, qui illum ejus peculatum vel acerrime vindicandum putent, quod iste M. Marcelli et P. Africani monumenta, quae nomine illorum, re vera populi Romani et erant, et habebantur, ex fanis religiosissimis, ex urbibus sociorum atque amicorum non dubitaverit auferre.

V.

12 Emerserit ex peculatus etiam judicio: meditetur de ducibus hostium, quos accepta pecunia liberavit; videat, quid de illis respondeat, quos in eorum locum subditos domi suae reservavit. Quaerat non solum, quemadmodum nostro crimini, verum etiam quo pacto suae confessioni possit mederi. Meminerit, se priore actione, clamore populi Romani infesto atque inimico excitatum, confessum esse, duces a se praedonum securi non esse percussos; se jam tum esse veritum, ne sibi crimini daretur, eos ab se pecunia liberatos. Fateatur id, quod negari non potest, se

zu ziehen 24), denen wir es glaublich machen, daß Verres in seiner Quäſtur öffentliches Geld, das dem Conſul Cn. Carbo gegeben war, untergeſchlagen 25); die wir überzeugen, daß Verres unter einem falſchen Vorwande von den Stadtquäſtoren 26), wie ihr es in der erſtern Verhandlung gehört habt 27), ſich Geld habe auszahlen laſſen. Es werden Männer da ſeyn, die auch in der Hinſicht ſeine Verwegenheit ſträflich finden, daß er einigen Schuldnern die Summe für das Zehntgetreide, um ſo viel, als ihm beliebte, gekürzt hat 28). Es werden vielleicht auch die Männer da ſeyn, ihr Richter, die jenen von ihm begangenen Unterſchleif der ſchärfſten Ahndung werth halten, wodurch er des M. Marcellus und der P. Africanus Denkmähler 29), die dem Namen nach jener Männer, in der That aber des römiſchen Volkes Denkmähler waren, und ſo betrachtet wurden, aus den heiligſten Tempeln, aus den Städten der Bundesgenoſſen und Freunde des römiſchen Volkes zu entwenden, keine Bedenklichkeit gehabt hat.

Entrinnen möge er dem Gerichte, das über Unterſchleif urtheilt; er denke an die Anführer der Feinde, denen er für empfangenes Geld die Freyheit ſchenkte; er möge überlegen, was er in Anſehung derjenigen antworten will, die er an ihre Stelle untergeſchoben, und in ſeinem Hauſe aufbewahrt hat. Er mag aufſuchen, nicht bloß, wie er gegen unſere Beſchuldigung, ſondern auch wie er gegen ſein eigenes Bekenntniß Rath finden könne. Er möge ſich erinnern, daß er in der erſten Verhandlung, durch das drohende und feindſelige Geſchrey des römiſchen Volkes angetrieben, bekannt, er habe Anführer der Räuber nicht mit dem Beile hinrichten laſſen; er habe ſchon damahls befürchtet, man möchte ihm ſchuld geben, daß er ihnen für Geld die Freyheit geſchenkt habe. Er geſtehe, was er nicht läugnen kann, daß er als Privatmann die Anführer der Räuber lebend und unverletzt 30),

privatum hominem, praedonum duces vivos atque incolumes domi suae, posteaquam Romam redierit, usque dum per me licuerit, tenuisse. Hoc, in illo majestatis judicio si licuisse sibi ostenderit, ego oportuisse concedam. Ex hoc quoque evaserit: proficiscar eo, quo me jampridem vocat populus Romanus. De jure enim libertatis et civitatis suum putat esse judi-
13 cium; et recte putat. Confringat iste sane vi sua consilia senatoria; quaestiones omnium perrumpat; evolet ex vestra severitate: mihi credite, arctioribus apud populum Romanum laqueis tenebitur. Credet iis equitibus Romanis populus Romanus, qui ad vos antea producti testes, ipsis inspectantibus, ab isto civem Romanum, qui cognitores homines honestos daret,
14 sublatum esse in crucem dixerunt. Credent omnes V et XXX tribus homini gravissimo atque ornatissimo M. Annio, qui, se praesente, civem Romanum securi percussum esse dixit. Audietur a populo Romano vir primarius, eques Romanus, L. Flavius, qui suum familiarem Herennium, negotiatorem ex Africa, quum eum Syracusis amplius centum cives Romani cognoscerent, pro testimonio dixit, securi esse percussum. Probabit fidem, et auctoritatem, et religionem suam L. Suetius, homo omnibus ornamentis praeditus, qui juratus apud vos dixit, multos cives Romanos in lautumiis istius imperio crudelissime per vim morte esse multatos. Hanc ego causam quum agam beneficio po-

Digitized by Google

nachdem er nach Rom zurückgekehrt ist, so lange ich es ihm gestattet 31), gehabt habe. Kann er in jenem Gerichte, das über Majestätsverbrechen urtheilt, daß ihm dieses erlaubt gewesen sey, darthun; so will ich zugeben, daß er es gemußt habe.

Auch aus diesem möge er entrinnen; ich werde dorthin mich wenden, wohin das römische Volk mich schon lange ruft. Ueber das Recht der Freyheit und des Bürgerstandes gebühre, meint es, ihm die Entscheidung, und meint es mit Recht 32). Unkräftig möge er durch seinen Einfluß die Richterräthe der Senatoren machen; die peinlichen Gerichte Aller vereiteln; entfliegen möge er eurer Strenge Glaubt es mir, in engeren Schlingen wird ihn das römische Volk halten! Glauben wird es den römischen Rittern das römische Volk, die vor euch vorher als Zeugen aufgeführt, ausgesagt haben, daß Verres vor ihren Augen einen römischen Bürger, obgleich er rechtliche Männer als Zeugen aufstellte, die ihn zu kennen versicherten, ans Kreuz habe erheben lassen 33). Glauben werden es alle 35 Zünfte 34) dem ehrwürdigen und angesehenen Manne, dem M. Annius, der, daß in seiner Gegenwart ein römischer Bürger mit dem Beile hingerichtet worden, ausgesagt hat. Gehört finden wird bey dem römischen Volke der vorragende Mann, der römische Ritter, L. Flavius, der als Zeugniß ausgesagt hat, sein Freund Herennius, ein Kaufmann aus Afrika, sey, wiewohl ihn zu Syrakus mehr als hundert römische Bürger gekannt, und unter Thränen vertheidigt hätten, mit dem Beile hingerichtet worden. Bewähren wird seine Ehrlichkeit, Glaubwürdigkeit und Gewissenhaft L. Suetius, ein vorzüglich wohlhabender Mann, der als beeidigter Zeuge vor euch ausgesagt hat, daß viele römische Bürger, auf des Verres Befehl, in den Lautumien 35) auf das grausamste durch einen gewaltsamen Tod bestraft worden seyen. Wenn ich diese Klage durch die Vergünstigung des römischen Volkes füh-

puli Romani, de loco superiore, *) non vereor, ne aut istum vis ulla ex populi Romani suffragiis eripere, aut a me ullum munus aedilitatis amplius aut gratius populo Romano esse possit.

VI.

Quapropter omnes in hoc judicio conentur omnia: nihil est jam, quod in hac causa peccare quisquam, judices, nisi vestro periculo, possit. Mea quidem ratio, quum in praeteritis rebus est cognita, tum in reliquis explorata atque provisa est. Ego meum studium in rem publicam jam illo tempore ostendi, quum longo intervallo veterem consuetudinem retuli, et rogatu sociorum atque amicorum populi Romani, meorum autem necessariorum, nomen hominis audacissimi detuli. Quod meum factum lectissimi viri atque ornatissimi, (quo in numero e vobis complures fuere), ita probarunt, ut ei, **) qui istius quaestor fuisset, et ab isto laesus inimicitias justas persequeretur, non modo deferendi nominis, sed ne subscribendi quidem, quum id postularet; facerent potestatem. In Siciliam sum inquirendi causa profectus. Quo in negotio industriam meam celeritas reditionis, diligentiam multitudo literarum et testium declaravit; pudorem vero ac religionem, quod, quum venissem senator ad socios populi Romani, qui in ea provincia quaestor fuissem; ad hospites meos ac necessarios causae communis defensor deverti potius, quam ad eos, qui a me auxilium petivissent. Nemini meus

*) de loco superiore *nempe ut aedilis, pro Rostris.*

**) ut ei *nempe Caecilio.*

ren werde, von der Rednerbühne; so fürchte ich nicht, daß entweder den Verres irgend eine Gewalt aus den Stimmen des römischen Volkes entreißen, oder daß ich irgend ein Ehrengeschenk für meine Aedilenwürde 36) darbieten könne, das entweder ehrenvoller oder angenehmer dem römischen Volke ist.

Mögen also Alle in diesem Gerichte alles versuchen; 6
in dieser Sache wird jeder, ihr Richter, nur auf eure Gefahr freveln können. Mein Plan ist sowohl in dem, was vorher geschehen, erkannt, als auch für das Künftige geprüft und vorbedacht worden. Ich habe meinen Eifer für den Staat schon damahls 37) gezeigt, da ich nach einer langen Zwischenzeit die alte Gewohnheit 38) erneuerte, und auf die Bitte der Bundesgenossen und Freunde des römischen Volkes, meiner Schutzverwandten, den so frechen Mann anklagte. Diese meine Art zu handeln haben die ausgezeichnetesten und angesehensten Männer (unter welchen auch verschiedene von euch gewesen sind 39)) so sehr gebilligt, daß sie demjenigen, der des Verres Quästor gewesen, und von ihm gekränkt, gerechte Feindschaften ahnden wollte, nicht nur die Anklage nicht, sondern nicht einmahl die Unterstützung der Anklage, obgleich er es verlangte, gestatten wollten.

Nach Sicilien bin ich, um Nachforschungen anzustellen, gereist. Bey diesem Geschäfte habe ich meine Emsigkeit durch die Schnelle meiner Rückkehr, meine Sorgfalt durch die Menge der Schriften und der Zeugen bewiesen, meine Bescheidenheit aber und Gewissenhaftigkeit dadurch, daß ich, obgleich ich als Senator zu den Bundesgenossen des römischen Volkes gekommen, und Quästor in dieser Provinz gewesen war, doch bey meinen Gastfreunden und Angehörigen, als Vertheidiger der gemeinschaftlichen Sache, lieber einkehrte, als bey denjenigen, die von mir Hülfe gesucht hatten. Niemanden hat meine

adventus labori, aut sumptui, neque publice, neque privatim, fuit. Vim in inquirendo tantam habui, quantam mihi lex dabat, non quantam habere poteram istorum studio, quos iste vexarat.

VII.

17 Romam ut ex Sicilia redii, quum iste, atque istius amici, homines lauti et urbani, sermones hujusce modi dissipassent, quo animos testium retardarent, me magna pecunia a vera accusatione esse deductum, tametsi probabatur nemini, quod et ex Sicilia testes erant ii, qui quaestorem me in provincia cognoverant, et hinc homines maxime illustres, qui, ut ipsi noti sunt, sic nostrum unumquemque optime norunt: tamen usque eo timui, ne quis de mea fide atque integritate dubitaret, donec ad rejiciendos judices veni-
18 mus. Sciebam in rejiciendis judicibus nonnullos, memoria nostra, pactionis suspicionem non vitasse, quum ipsa in accusatione eorum industria ac diligentia probaretur. Ita rejeci judices, ut hoc constet, post hunc statum rei publicae, quo nunc utimur, simili splendore et dignitate consilium nullum fuisse. Quam iste laudem communem, ait, sibi esse mecum; qui quum P. Galbam judicem rejecisset, M. Lucretium retinuit; et, quum ejus patronus ex eo quaereret, cur suos familiarissimos, Sex. Peducaeum, Q. Considium, Q. Junium rejici passus esset: respondit, quod eos in judicando nimium sui juris sententiaeque cognosceret:

Digitized by Google

Ankunft Mühe oder Kosten, weder dem Staate, noch den Privatleuten verursacht. Strenge aber bey der Nachforschung habe ich nur in dem Grade bewiesen, als das Gesetz sie mir erlaubte, nicht in dem Grade, als ich nach dem Wunsche derjenigen beweisen konnte, die Verres gemißhandelt hatte 40).

Als ich nach Rom aus Sicilien zurückkehrte, und 7
Verres und seine Freunde, zierliche und feine Männer 41) unter die Leute ausgesprengt hatten, um die Zeugen in ihren Absichten zu hemmen; daß ich durch große Geldsummen gewonnen, die ernsthafte Anklage aufgegeben hätte, wiewohl es niemanden glaublich war 42), weil theils die Zeugen aus Sicilien, mich schon als Quästor in der Provinz gekannt hatten, theils die vorzüglich angesehenen Männer von hier, so wie sie selbst bekannt sind, so auch jeden von uns genau kennen: so habe ich doch so lange gefürchtet, daß jemand meine Ehrlichkeit und Uneigennützigkeit bezweifeln möchte, bis mir die Richter zu verwerfen anfingen.

Ich wußte, daß bey der Verwerfung der Richter einige zu unserer Zeit den Verdacht einer eingegangenen Verabredung nicht vermieden hätten, wiewohl man bey der Anklage selbst mit ihrer Thätigkeit und Gewissenhaftigkeit zufrieden war 43). Ich verwarf deshalb die Richter mit so vieler Sorgfalt, daß ohne Zweifel, seitdem der Zustand des Staates fortdauert 44), den wir jetzt haben, kein Richterrath dem gegenwärtigen an Glanz und Würde ähnlich gewesen ist. Diesen Ruhm, sagt Verres, theile er mit mir, er, der den P. Galba als Richter 45) verwarf, und doch den M. Lucretius 46) behielt, der seinem Sachwalter, als er ihn fragte, warum er seine Freunde, den Sex. Peducäus, Q. Considius, Q. Junius hätte verwerfen lassen 47), antwortete, weil er sie als gar zu unabhängig von Andrer Einfluß und Meinung kennte 48).

19 Itaque judicibus rejectis, sperabam, jam onus meum vobiscum esse commune, putabam non solum notis, sed etiam ignotis probatam meam fidem esse et diligentiam. Quod me non fefellit. Nam comitiis meis, quum iste infinita largitione contra me uteretur; populus Romanus judicavit, istius pecuniam, quae apud me contra fidem meam nihil potuisset, apud se contra honorem meum nihil posse debere. Quo quidem die primum, judices, citati in hunc reum consedistis, quis tam inimicus huic ordini fuit, quis tam novarum rerum, judiciorum judicumque cupidus, qui non
20 conspectu consessuque vestro commoveretur? Quum in eo vestra mihi dignitas fructum diligentiae referret: id sum assecutus, ut una hora, qua coepi dicere, reo audaci, pecunioso, profuso, perdito, spem judicii corrumpendi praeciderem; ut primo die testium tanto numero citato populus Romanus judicaret, ipso absoluto rem publicam stare non posse; ut alter dies amicis istius ac defensoribus non modo spem victoriae, sed etiam voluntatem defensionis auferret; ut tertius dies sic hominem prosterneret, ut, morbo simulato, non, quid responderet, sed, quemadmodum non responderet, deliberaret; deinde reliquis diebus, his criminibus, his testibus, et urbanis, et provincialibus sic obrutus atque oppressus est, ut his ludorum diebus interpositis, nemo istum comperendinatum, sed condemnatum judicaret.

Digitized by Google

Nach der Auswahl der Richter, hoffte ich, daß ich schon die Last mit euch theilen würde 49). Ich glaubte, daß nicht bloß Bekannten, sondern auch Unbekannten meine Redlichkeit und Gewissenhaftigkeit bewährt erfunden wäre. Und diese Meinung hat mich nicht getäuscht. Denn während meiner Comitien 50), als Verres durch unermeßliche Spendungen gegen mich wirkte, hat das römische Volk geurtheilt, daß des Verres Geld, welches bey mir gegen meine Redlichkeit nichts vermocht hätte 51), nichts bey ihm gegen meine Ehre vermögen müsse. An dem Tage, da ihr zuerst, ihr Richter 52), aufgerufen eure Sitzung gegen diesen Beklagten begannet, war wohl niemand so feindselig gegen diesen Orden gesinnt, niemand so nach Veränderungen, nach neuen Gerichten und Richtern begierig, der sich nicht durch euern Anblick, durch eure Versammlung, von Achtung durchdrungen fühlte. Da so eure Würdigkeit mir den Lohn meiner Gewissenhaftigkeit gewährte 53): so gelang es mir, daß ich in einer Stunde, nach dem Anfange meiner Rede, dem verwegenen, begüterten, verschwenderischen, heillosen Beklagten die Hoffnung, das Gericht zu bestechen, abschnitt; daß am ersten Tage, nach der Aufrufung der vielen Zeugen, das römische Volk urtheilte, wenn dieser Beklagte losgesprochen würde, könne der Staat nicht bestehen; daß der zweyte Tag des Verres Freunden und Vertheidigern nicht bloß die Hoffnung des Sieges, sondern auch den Willen der Vertheidigung benahm; daß der dritte Tag den Menschen so niederschlug, daß er eine Krankheit vorgab, und nicht, was er antworten, sondern wie er nicht antworten sollte, überlegte. Hierauf ward er in den übrigen Tagen durch solche Beschuldigungen, durch solche Zeugen sowohl aus der Stadt, als der Provinz, so überwältiget und niedergedrückt, daß niemand glaubte, ihm wäre, wegen der dazwischen getretenen Spiele, nicht der Termin verschoben, sondern das Verdammungsurtheil gesprochen worden.

Digitized by Google

VIII.

21 Quapropter ego, quod ad me attinet, judices, vici: non enim spolia C. Verris, sed existimationem populi Romani concupivi. Meum fuit cum causa accedere ad accusandum; — quae causa fuit justior *), quam a tam illustri provincia defensorem constitui et deligi? — rei publicae consulere; — quid jam rei publicae honestius, quam in tanta invidia judiciorum adducere hominem; cujus damnatione totus ordo cum populo Romano et in laude et in gratia possit esse? — ostendere ac persuadere, hominem nocentem adductum esse; — quis est in populo Romano, qui hoc non ex priore actione abstulerit, omnium ante damnatorum scelera, furta, flagitia, si in unum locum conferantur, vix cum hujus parva parte aequari conferrique posse? Vos, quod ad vestram famam, existimationem, salutemque communem pertinet, judices, prospicite atque consulite. Splendor vester facit, ut peccare sine summo rei publicae detrimento ac periculo non possitis. Non enim potest sperare populus Romanus, esse alios in senatu, qui recte possint judicare, vos si non potueritis. Necesse est, quum de toto ordine desperarit, aliud genus hominum atque aliam rationem judiciorum requirat. Hoc si vobis ideo levius videtur, quod putatis onus esse grave et incommodum, judicare: intelligere debetis primum **), interesse, utrum id onus vosmet ipsi rejeceritis, an'

*) *Graevius in textu posuit* rei publicae consulere? *In notis probat lectionem cod Franc.* 1. constitui et deligi rei publicaeque consulere. *Recte jam Asconius monuit verba* rei publicae consulere *a superioribus verbis* meum fuit *pendere.*

**) *Sic interpunxi quia sequitur* deinde — cogitate. *Vulgo* intelligere debetis, primum interesse.

Ich also für meinen Theil, ihr Richter, habe gesiegt; 8
denn nicht den, dem C. Verres abgejagten Raub 54), sondern die Achtung des römischen Volkes habe ich gewünscht. Mir gebührte es, mit einer rechtmäßigen Ursache die Anklage zu übernehmen 55), (mit welcher rechtmäßigern 56) aber konnte ich es, als von einer so angesehenen Provinz zum Vertheidiger bestellt und ausgewählt?) das Wohl des Staates zu berücksichtigen, (und was könnte der Wohlfahrt des Staates angemessener seyn, als daß ich bey einem so schlechten Rufe der Gerichte einen Mann vorführte, durch dessen Verurtheilung der ganze Orden bey dem römischen Volke Ruhm und Gunst erlangen kann?) darzuthun und zu überzeugen, daß ein sträflicher Mann vor Gericht gezogen worden, (und wer ist im römischen Volke, der nicht aus der vorigen Verhandlung erkannt hat, daß aller vorher Verurtheilten frevelhafte, diebische, ehrlose Handlungen, wenn sie an Einen Ort zusammengestellt werden, kaum mit einem kleinen der von Verres vertübten Frevel verglichen, und zusammengestellt werden können?).

Euch gebührt es, euern Ruf, eure Achtung, das gemeinschaftliche Wohl zu berücksichtigen und zu berathen. Euer Glanz gestattet euch nicht, ohne großen Nachtheil und große Gefahr des Staates einen Fehltritt zu begehen. Denn nicht hoffen kann das römische Volk, daß andere sich im Senate finden, die gerecht entscheiden können, wenn ihr es nicht könnet 57). Nothwendig muß es, wenn es an dem ganzen Orden verzweifelt, eine andre Classe von Menschen 58) und eine andre Anordnung der Gerichte verlangen. Wenn euch dieß aus dem Grunde von geringerer Bedeutung scheint, weil ihr das Richteramt für eine schwere und drückende Bürde haltet; so müßt ihr doch einsehen, zuerst daß ein Unterschied ist, ob ihr selbst diese Last abgelehnt habt, oder ob das römische Volk, weil ihr demselben eure Rechtschaffenheit und Gewissenhaftigkeit nicht bewähren konntet,

Digitized by Google

quod probare populo Romano fidem vestram et religionem non potueritis, eo vobis judicandi potestas erepta sit. Deinde etiam illud cogitate, quanto periculo venturi simus ad eos judices, quos propter odium vestri populus Romanus de vobis voluerit judicare.
23 Verum vobis dicam id, quod intellexi, judices. Homines scitote esse quosdam, quos tantum odium vestri ordinis teneat, ut hoc palam jam dictitent, se istum, quem sciant esse hominem improbissimum, hoc uno nomine absolvi velle, ut ab senatu judicia per ignominiam turpitudinemque auferantur. Haec me, judices, pluribus verbis vobiscum agere coëgit non timor meus de vestra fide, sed spes illorum nova, quae quum Verrem a porta subito ad judicium retraxisset, nonnulli suspicati sunt non sine causa illius consilium tam repente esse mutatum.

IX.

24 Nunc, ne novo querimoniae genere uti possit Hortensius, et ita *) dicere, opprimi reum, de quo nihil dicat accusator; nihil esse tam periculosum fortunis innocentium, quam tacere adversarios; et ne aliter, quam ego velim, meum laudet ingenium, quum dicat, me, si multa dixissem, sublevaturum fuisse eum, quem contra dicerem, quia non dixerim, perdidisse: morem illi geram; utar oratione perpetua; non quoniam hoc sit necesse; verum ut experiar, utrum ille ferat mole-
25 stius, me tunc tacuisse, an nunc dicere. Hic tu fortasse eris diligens, ne quam ego horam de meis legitimis horis remittam. Nisi omni tempore, quod mihi lege

*) ita *rescripsi ex conjectura Ernestii. Vulg.* ea.

Digitized by Google

euch die richterliche Macht entrissen hat. Dann bedenkt auch jenes, mit wie großer Gefahr wir vor den Richtern erscheinen werden, von denen, weil sie euch hassen 59), das römische Volk euch gerichtet wünscht 60).

Aber ich will euch sagen, ihr Richter, was ich erkannt habe. Ihr müßt wissen, daß es Männer giebt, welche euren Orden so sehr hassen, daß sie schon öffentlich sagen, sie wünschten, daß Verres, den sie als einen äußerst frevelhaften Menschen kennen, bloß deswegen losgesprochen werde, damit man dem Senate die Gerichtsbarkeit mit Schimpf und Schande abnehmen möge. Dieses euch, ihr Richter, mit mehreren Worten vorzutragen, hat mich nicht gezwungen, meine Besorglichkeit über eure Rechtschaffenheit, sondern die neue Hoffnung der Gegner: denn, nachdem diese den Verres von dem Thore plötzlich vor Gericht zurückgeführt hatten 61); so sind einige auf die Vermuthung gekommen, daß er nicht ohne Ursache so plötzlich seinen Plan verändert habe.

Jetzt, damit nicht eine neue Art von Klage Hortensius gebrauchen, und sagen 62) könne: „unterdrückt werde der Beklagte, über den der Ankläger nicht rede; nichts sey für die Wohlfahrt des Unschuldigen gefährlicher, als wenn die Gegner schweigen" 63); und damit er nicht auf eine andre Art, als ich wünsche, meine Redner Geschicklichkeit 64) lobe, wenn er sagt: „ich würde, wenn ich vieles geredet, erleichtert haben die Lage desjenigen, gegen den ich redete; weil ich nicht geredet, so hätte ich ihn gestürzt:„ so will ich ihm willfahren, und im ununterbrochenen Vortrage fortreden, nicht weil dieß nothwendig ist, sondern um zu versuchen, ob er weniger gern sieht, daß ich vorher schwieg, oder jetzt rede. 9

Jetzt wirst du vielleicht genau nachrechnen, damit ich keine Stunde von den mir durchs Gesetz vergünstigten Stunden unbenutzt lasse 65). Wenn ich nicht die ganze Zeit,

Digitized by Google

concessum est, abusus ero, querere, deum atque hominum fidem implorabis; circumveniri C. Verrem, quod accusator nolit tamdiu, quamdiu liceat, dicere. Quod mihi lex mea causa dedit, eo mihi non uti non licebit? Nam accusandi mihi tempus mea causa datum est, ut possem oratione mea crimina causamque explicare. Hoc si non utor, non tibi injuriam facio, sed de meo jure aliquid et commodo detraho. „Causam enim, inquit, cognosci oportet.“ Ea re quidem, quod aliter condemnari reus, quamvis sit nocens, non potest. Id igitur tu moleste tulisti, a me aliquid factum esse, quo minus iste condemnari posset? Nam causa cognita multi possunt absolvi: incognita quidem condemnari nemo posset. Adimo enim comperendinatum.*)

26 Quod habet lex in se molestissimum, bis ut causa dicatur, id aut **) mea causa potius est constitutum, quam tua, aut nihilo tua potius, quam mea. Nam si bis dicere est commodum, certe utriusque commune est. Si eum, qui posterius dixit, opus est redargui, accusatoris causa, ut bis ageretur, constitutum est. Verum, ut opinor, Glaucia primus tulit, ut comperendinaretur reus: antea vel judicari primo poterat, vel amplius pronuntiari. Utram igitur putas legem molliorem? Opinor illam veterem, qua vel cito absolvi,

---

*) *i. e.* At dicis me reo comperendinatum adimere. *Bene enim monuit Ern. verba* adimo enim comperendinatum *Hortensii nomine dici, quibus deinde respondent Cicero. Vulgo haec male conjungebantur cum seqq.* quod habet lex etc.

**) *Vulgo* quod aut. *Recte reposuit Ern.* id aut. *Bockius omisit* quod.

Digitized by Google

die mir durchs Gesetz bewilligt worden, verbrauchen werde, so wirst du klagen, Götter und Menschen als Zeugen anrufen 66), daß C. Verres überlistet werde, weil der Ankläger nicht solange, als ihm vergönnt ist, reden wolle. Was mir das Gesetz zu meinem Vortheile bewilligt 67), auch nicht 68) zu benutzen, soll mir nicht erlaubt seyn? Denn die Zeit zur Anklage ist mir meines Vortheils wegen bewilligt worden, damit ich durch meine Rede die Verbrechen und die zu verhandelnde Sache entwickeln könnte. Wenn ich diese nicht gebrauche, so thue ich dir kein Unrecht, sondern von meinem Rechte und Vortheile gebe ich etwas auf.

„Ja, sagt er; die Sache muß erkannt werden„! Freylich, deswegen weil auf andere Weise der Beklagte, so schuldig er seyn mag, nicht verurtheilt werden kann. Das also hast du übel genommen, daß einer Ursache wegen, die ich verschuldete, Verres nicht verurtheilt werden konnte? Denn nach erkannter Sache können viele losgesprochen werden; nach unerkannter Sache wenigstens niemand verurtheilt werden.

Ich nehme euch ja den zweyten Termin, das lästigste, was das Gesetz bestimmt, daß nähmlich die Sache zweymal verhandelt werden soll 69); denn dieses ist entweder mehr zu meinem Vortheile verordnet worden, als zu dem deinigen, oder eben so sehr meines, als deines Vortheiles wegen. Denn ist zweymal zu reden vortheilhaft, so ist wenigstens der Vortheil für beyde gemeinschaftlich. Wenn derjenige, welcher zuletzt geredet hat, widerlegt werden muß: so ist des Anklägers wegen die doppelte Verhandlung verordnet worden 70). Aber Glaucia, meine ich, hat zuerst das Gesetz gegeben, daß dem Beklagten ein zweyter Termin bestimmt werden solle 71). Vorher konnte entweder gleich entschieden, oder das Urtheil auf eine unbestimmte Zeit verschoben werden 72). Welches Gesetz nun

Digitized by Google

vel tarde condemnari licebat. Ego tibi illam Aciliam legem restituo, qua lege multi semel accusati, semel dicta causa, semel auditis testibus, condemnati sunt, nequaquam tam manifestis, neque tantis criminibus, quantis tu convinceris. Puta te non hac tam atroci, sed illa lege mitissima causam dicere. Accusabo; respondebis. Testibus editis, ita mittam in consilium, ut, etiamsi lex ampliandi faciat potestatem, tamen isti turpe sibi existiment, non primo judicare.

X.

27 Verum, si causam cognosci opus est, parumne cognita est? Dissimulamus, Hortensi, quod saepe experti in dicendo sumus. Quis nos magnopere attendit umquam, in hoc quidem genere causarum, ubi aliquid ereptum, aut ablatum a quopiam dicitur? Nonne aut in tabulis, aut in testibus omnis exspectatio judicum est? Dixi prima actione, me planum esse facturum C. Verrem LLS. quadringenties contra legem abstulisse. Quid? hoc planius egissem, si ita narrassem? Dio quidam fuit Halesinus, qui, quum ejus filio, praetore C. Sacerdote, hereditas a propinquo permagna venisset, nihil habuit tum neque negotii, neque controversiae. Verres, simulac tetigit provinciam, statim Messana literas dedit; Dionem evocavit; calumniatores ex sinu suo apposuit, qui illam hereditatem Veneri Ery-

Digitized by Google

hälst du für das sanftere? Ich meine jene ältere 73), nach welchem man entweder schnell losgesprochen, oder langsam verurtheilt werden konnte. Ich gebe dir das acilische Gesetz 74) zurück, nach welchem viele Einmal Angeklagte, nach einer einzigen Verhandlung, nach Einmal abgehörten Zeugen, verurtheilt wurden, bey Verbrechen, die keineswegs so augenscheinlich und groß waren, als deren du überführt wirst. Glaube, daß du nicht nach diesem harten 75), sondern nach jenen so sanftem Gesetze dich vertheidigst. Ich will anklagen; du magst antworten. Ich will die Zeugen abhören lassen; und dann die Richter zum Stimmen auffordern; und wiewohl das Gesetz die Verschiebung des Urtheils gestattet, so sollen die Richter es doch für schimpflich halten, nicht sogleich das Urtheil zu sprechen.

Aber wenn man die Sache kennen muß, ist sie denn noch zu wenig erkannt? Wir lassen uns nichts merken, Hortensius; ein Kunstgriff, den wir oft beym Reden versucht haben. Aber wer hat je viel auf uns geachtet, besonders wenn es eine solche Art von Sachen betrifft, wo jemand etwas entrissen oder geraubt haben soll? Erwarten nicht von den Rechnungsbüchern, oder von den Zeugen die Richter alles? Ich habe in der ersten Verhandlung gesagt, ich wolle darthun, daß Verres 40 Millionen Sestertien 76) widerrechtlich geraubt habe. Wie? würde ich dieß mehr erwiesen haben, wenn ich folgendes erzählhätte? Ein gewisser Dio aus Halesa 77), dessen Sohne, unter dem Prätor Sacerdos 78), eine sehr große Erbschaft von einem Verwandten zugefallen war, hatte weder Umstände, noch Streit. Sobald Verres die Provinz berührt hatte, schrieb er sogleich von Messana 79) einen Brief, ließ den Dio vorfordern, setzte falsche Ankläger von seinen Schooßfreunden gegen ihn in Bewegung, welche vorgeben mußten, daß diese Erbschaft der erycinischen Ve-

cinae commissam esse dicerent. Hac de re ostendit se
28 ipsum cogniturum. Possum deinceps totam rem explicare; deinde ad extremum id, quod accidit, dicere. Dionem LLS. decies centena millia numerasse, ut causam certissimam obtineret, praeterea greges equarum ejus istum abigendos curasse; argenti vestisque stragulae quod fuerit, curasse auferendum. Haec neque quum ego dicerem, neque quum tu negares, magni momenti nostra esset oratio. Quo tempore igitur aures judex erigeret, animumque attenderet? Quum Diocipse prodiret, quum ceteri, qui tum in Sicilia negotiis Dionis interfuissent; quum per eos ipsos dies, per quos causam Dio diceret, reperiretur pecunias sumpsisse mutuas, nomina sua exegisse, praedia vendidisse; quum tabulae virorum bonorum proferrentur; quum, qui pecuniam Dioni dederunt, dicerent se jam tum audisse, eo nummos sumi, ut Verri darentur; quum amici, hospites, patroni Dionis, homines honestissimi, haec eadem se audisse dicerent. Opinor, quum haec fierent, tum vos audiretis, sicut audistis; tum causa agi videretur.

XI.

Sic a me sunt acta omnia priore actione, ut in criminibus omnibus nullum esset, in quo quisquam vestrum perpetuam accusationem requireret. Nego esse quidquam a testibus dictum, quod aut vestrum cuipiam esset obscurum, aut cujusquam oratoris eloquentiam quaereret. Etenim sic me ipsum egisse memoria tenetis, ut in testibus interrogandis omnia crimina proponerem, et explicarem, ut, quum rem to

Digitized by Google

nus verfallen sey. Er erklärt, daß er selbst diese Sache untersuchen wolle.

Ich kann so weiter die ganze Sache entwickeln; dann zuletzt dasjenige sagen, was sich ereignete: Dio habe 1000000 Sestertien 80) ausgezahlt, um eine durchaus nicht zweifelhafte Sache zu gewinnen; Verres habe außerdem seine Heerden von Stutten wegtreiben, alles, was er an Silber und Teppichen gehabt, wegnehmen lassen. Weder wenn ich dieses sagte, noch wenn du es abläugnetest, würde von großer Wichtigkeit unsere Rede seyn. Wenn aber würde der Richter das Ohr hinneigen, und die Aufmerksamkeit anspannen? Wenn Dio selbst aufträte, wenn die übrigen, die damahls an den Geschäften des Dio Theil genommen hatten; wenn es sich fände, daß Dio in den Tagen selbst, da er seine Sache verhandelte, Geld aufgenommen, seine Schulden eingefordert, seine Güter verkauft hätte; wenn die Rechnungsbücher redlicher Männer vorgezeigt würden; wenn diejenigen, die dem Dio Geld gegeben, schon damahls gehört zu haben versicherten, daß das Geld deshalb aufgenommen würde, um dem Verres bezahlt zu werden; wenn die Freunde, die Gastfreunde, die Sachwalter des Dio, angesehene Männer, dieß gleichfalls gehört zu haben versicherten. Ich meine, wenn dieß geschähe, dann würdet ihr zuhören, wie ihr es gethan habt; dann würde die Sache 81) verhandelt zu werden scheinen.

So habe ich alles verhandelt in der ersten Verhand- 11
lung, daß unter allen Beschuldigungen sich keine fand, bey welcher jemand von euch eine ununterbrochene Klagrede vermißte. Ich behaupte 82), daß nichts von den Zeugen gesagt worden ist, was entweder jemanden von euch dunkel wäre, oder irgend eines Redners Beredsamkeit erforderte. Denn wie ich selbst die Sache verhandelt habe, wißt ihr, daß ich durch die Befragung der Zeugen alle Verbrechen darlegte und entwickelte, so daß ich, nachdem ich

tam in medio proposuissem, tum denique testem interrogarem. Itaque non modo vos, quibus est judicandum, nostra crimina tenetis, sed etiam populus Romanus totam accusationem causamque cognovit. Tametsi ita de meo facto loquor, quasi ego illud mea voluntate potius, quam vestra injuria adductus fecerim.
30 Interposuistis accusatorem, qui, quum ego mihi C et X dies solos in Siciliam postulassem, C et VIII sibi in Achajam postularet. Menses mihi tres quum eripuissetis ad agendum maxime appositos, reliquum omne tempus hujus anni me vobis remissurum putastis: ut, quum horis nostris nos essemus usi, tu, binis ludis interpositis, quadragesimo post die responderes; deinde ita tempus duceretur, ut a M' Glabrione praetore, et a magna parte horum judicum, ad praetorem
31 alium judicesque alios veniremus. Haec si ego non vidissem; si me non omnes noti ignotique monuissent, id agi, id cogitari, in eo laborari, ut res in aliud *) tempus rejiceretur: credo, si meis horis in accusando, uti voluissem, vererer, ne mihi crimina non suppeterent, ne oratio deesset; ne vox viresque deficerent; ne, quem nemo prima actione defendere ausus esset, eum ego bis accusare non possem. Ego meum consilium tum judicibus, tum populo Romano probavi. Nemo est, qui alia ratione istorum injuriae atque impudentiae potuisse obsisti arbitretur. Etenim qua stultitia fuissem, si, quam diem, qui istum eripi-

(* *Recte statuit Ern.* aliud *pro vulg.* illud *legendum esse.*

Digitized by Google

die ganze Beschuldigung vorgetragen, dann erst die Zeugen befragte 83). Ihr also nicht bloß, die ihr richten sollt, wißt unsere Beschuldigungen, sondern auch das römische Volk hat die ganze Anklage und Verhandlung erkannt. Doch ich rede über mein Verfahren, als wenn ich mehr nach eigenem Willen, als durch eure Ungerechtigkeit bewogen, so gehandelt hätte.

Ihr habt einen Ankläger eingeschoben, der, da ich für Sicilien bloß 110 Tage verlangt hatte, für sich, um Achaja zu bereisen, 108 Tage verlangte. Nachdem ihr mir drey zur Verhandlung besonders geeignete Monathe geraubt hattet 84), so glaubtet ihr, daß ich euch die ganze übrige Zeit dieses Jahres erlassen würde; denn wenn ich die mir zukommende Zeit gebraucht hätte 85), so wolltest du, nach zwey dazwischen gefeyerten Spielen, 40 Tage später 86) antworten; dann sollte die Zeit so gedehnt werden, daß die Sache von dem Prätor Man. Glabrio und von einem großen Theile der Richter zu einem andern Prätor und andern Richtern gelangte.

Hätte ich dieses nicht eingesehen, hätten nicht alle Bekannte und Unbekannte mich aufmerksam gemacht, daß man dieß vorhabe, dieß beabsichtige, dahin arbeite, die Verhandlung auf jene Zeit 87) hinauszuschieben: so hätte ich wohl, wenn ich die mir gebührenden Tage gebrauchen wollte, fürchten müssen, daß mir die Verbrechen nicht ausreichten, daß mir die Rede mangelte, daß Stimme und Lunge zu schwach wären, daß ich den Mann, den niemand in der ersten Verhandlung zu vertheidigen gewagt hatte, zweymahl anzuklagen nicht vermöchte? Ich habe von der Löblichkeit meines Planes damahls die Richter, damahls das römische Volk überzeugt. Niemand glaubt, daß man auf andere Weise der Gegner Ungerechtigkeit und Schamlosigkeit hätte widerstehen können. Denn wie thöricht würde ich gewesen seyn, wenn ich in den Termin, welchen diejenigen, die den

Digitized by Google

endum redemerunt, in cautione viderunt, quum ita caverent, si post Kalendas Jan. in consilium iretur: in eam diem ego, quum potuissem vitare, incidissem?

XII.

Nunc mihi temporis ejus, quod mihi ad dicendum datur, quoniam in animo est causam omnem exponere, habenda ratio est diligenter. Itaque primum illum actum istius vitae turpissimum et flagitiosissimum praetermittam. Nihil a me de pueritiae suae flagitiis peccatisque audiet, nihil ex illa impura adolescentia sua: quae qualis fuerit, aut meministis, aut ex eo, quem sui simillimum produxit, recognoscere potestis. Omnia praeteribo, quae mihi turpia dictu videbuntur: neque solum, quid istum audire, verum etiam, quid me deceat dicere, considerabo. Vos, quaeso, date hoc, et concedite pudori meo, ut aliquam partem de istius impudentia reticere possim. Omne illud tempus, quod fuit, antequam iste ad magistratus remque publicam accessit, habeat per me solutum ac liberum. Sileatur de nocturnis ejus bacchationibus ac vigiliis; lenonum, aleatorum, perductorum nulla mentio fiat; damna, dedecora, *) quae res patris ejus, aetas ipsius pertulit, praetereantur: lucretur indicia veteris infamiae; patiatur ejus vita reliqua, me hanc tantam jacturam criminum facere. Quaestor Cn. Papirio consule fuisti abhinc annos quatuordecim. Ex ea die ad hanc diem quae fecisti, in judicium voco. Hora nulla vacua a furto, scelere, crudelitate, flagitio reperie-

*) damna *ad rem patris*, dedecora *ad aetatem h. e. adolescentiam Verris referuntur.*

Verres zu entreissen, sich hatten dingen lassen, in der Vertragsformel sahen, da sie als Bedingung festgesetzt hatten: „wenn nach dem ersten Januar die richterliche Abstimmung erfolgte 88),“ gerade in diesen Termin, obgleich ich es vermeiden konnte, hineingerathen wäre?

Jetzt muß ich auf die Zeit, die mir zum Reden bewilligt wird, da ich die Absicht habe, die Sache vollständig zu entwickeln, sorgfältige Rücksicht nehmen. Den ersten so ehrlosen, so schändlichen Act nun in dem Leben des Verres will ich übergehen. Nichts soll er von mir über die Schändlichkeiten und Vergehungen 89) seiner Kindheit hören, nichts aus der Zeit seiner schamlosen Jugend: denn wie diese gewesen ist, wißt ihr entweder aus Erinnerungen oder könnt ihr nach dem 90), den er sich selber so ähnlich erzeugt hat, beurtheilen. Alles will ich übergehen, was mir unanständig zu erwähnen scheint, und nicht bloß, was dem Verres zu hören, sondern auch was mir zu sagen geziemt, will ich überlegen. Ihr, ich bitte euch, gewährt und bewilligt dieß meiner Schamhaftigkeit, daß ich einen Theil seiner Schamlosigkeit verschweigen dürfe. Die ganze vorher verflossene Zeit, ehe er ein obrigkeitliches Amt und ein öffentliches Geschäft übernahm, will ich ihm unberührt und frey lassen. Schweigen will ich über seine nächtlichen Schwärmereyen und Wachen; der Kuppler, der Brettspieler, der Zuführer 91) soll keine Erwähnung geschehen; die Verluste, die Ehrlosigkeiten, die das Vermögen seines Vaters, sein Alter erträglich machte 92), will übergehen: geschenkt mögen ihm seyn die Anzeigen seiner frühern Schande; gestatten möge es sein übriger Lebenswandel, daß ich so viele Verbrechen aufopfere. 12

Quästor des Consuls Cn. Papirius warst du vor 14 Jahren 93). Was du von dieser Zeit an bis auf die gegenwärtige Zeit gethan hast, bringe ich vor Gericht zu Sprache. Keinen Zeitpunkt werdet ihr frey von Betrü-

tur. Hi sunt anni consumti in quaestura, et legatione Asiatica, et praetura urbana, et praetura Siciliensi. Quare haec eadem erit quadripartita distributio totius accusationis meae.

XIII.

Quaestor ex senatusconsulto provinciam sortitus es. Obtigit tibi consularis, ut cum consule Cn. Carbone esses, eamque provinciam obtineres. Erat tum dissensio civium; de qua nihil sum dicturus, quid sentire debueris: unum hoc dico, in ejusmodi tempore ac sorte statuere te debuisse, utrum malles sentire atque defendere. Carbo graviter ferebat, sibi quaestorem obtigisse, hominem singulari luxuria atque inertia. Veruntamen ornabat eum beneficiis omnibus. Ne diutius teneam: pecunia attributa, numerata est. Profectus est quaestor in provinciam. Venit in Galliam exspectatus ad exercitum consularem cum pecunia. Simulac primum ei occasio visa est, (cognoscite hominis principium magistratuum gerendorum et rei publicae administrandae,) aversa pecunia publica; quaestor consulem, exercitum, sortem provinciamque deseruit. Video quid egerim; erigit se; sperat, sibi auram posse aliquam afflari, in hoc crimine, voluntatis assensionisque *) eorum, quibus Cn. Carbonis mortui nomen odio sit: quibus illam relictionem proditionemque consulis sui gratam sperat fore. Quasi vero id cupi-

*) dissensionisque *Franc.* 1. *Guelf. Pall. Cuiac. edd. pr. Vict. Graev. Al Manut.* et *Ern.* assensionisque; *sane melius. Nam* voluntatis *et* assensionis *sunt synonyma et utrumque refertur ad* auram.

gerey, Frevel, Grausamkeit und Schandbarkeit finden. Diese Jahre wurden aufgewandt in der Quästur, asiatischen Legatenwürde, Stadtprätur und sicilischen Prätur. Daher wird auch meine Anklage in vier Theile zerfallen.

13 Als Quästor erhieltest du vermöge eines Senatsschlusses 94) eine Provinz durchs Loos. Es fiel dir eine consularische zu, bey dem Consul Cn. Carbo 95) zu seyn, und mit ihm die Provinz zu verwalten. Es war damahls Zwiespalt unter den Bürgern 96); und nichts will ich davon sagen, welche Parthey du wählen mußtest. Nur dieß Eine sage ich, daß du in einer solchen Zeit, und bey dem dir zugefallenen Lose hättest entscheiden sollen, welche Parthey du lieber wählen und vertheidigen wolltest 97). Dem Carbo war es unangenehm, daß ihm als Quästor ein so ausgezeichnet schwelgerischer und unthätiger Mann zu Theil geworden sey. Gleichwohl erzeigte er ihm alle Arten von Gefälligkeiten 98). Um euch nicht länger aufzuhalten: Geld wurde ihm angewiesen, ausgezahlt. Er reiste als Quästor in die Provinz. Er kam nach Gallien, dort erwartet, zu dem consularischen Heere mit Geld. Sobald ihm die Gelegenheit gut schien (lernt den Mann kennen, wie er gleich im Anfange die obrigkeitlichen Aemter verwaltete, und die Staatsgeschäfte besorgte) schlug er das Geld des Staates unter, verließ er als Quästor den Consul, das Heer, die ihm durchs Loos 99) zugefallene Provinz.

Ich sehe, was ich gemacht habe, er richtet sich in die Höhe; er hofft, daß ihm bey dieser Beschuldigung ein Lüftchen von der Vorliebe und Abneigung 100) derjenigen zuwehen werde, denen des todten Cn. Carbo 101) Nahmen noch verhaßt ist; denn diesen, hofft er, werde es angenehm seyn, daß er seinen Consul verrätherisch verließ. Gerade als wenn er dieß aus Begierde, den Adel zu ver-

Digitized by Google

ditate defendendae nobilitatis, aut studio partium fecerit, ac non apertissime consulem, exercitum, provinciamque compilarit, et propter impudentissimum furtum aufugerit. Est enim obscurum, et ejusmodi factum ejus, ut possit aliquis suspicari, C. Verrem, quod ferre novos homines non potuerit, ad nobilitatem, hoc est, ad suos transisse; nihil fecisse propter pecuniam.

XIV.

Videamus, rationes quemadmodum retulerit. Jam ipse ostendet, quamobrem Cn. Carbonem reliquerit; jam
36 se ipse indicabit. Primum brevitatem cognoscite. ACCEPI, inquit, VICIES DUCENTA TRIGINTA QUINQUE MILLIA, QUADRINCENTOS XVII NUMMOS. DEDI STIPENDIO, FRUMENTO, LEGATIS, PRO QUAESTORE, COHORTI PRAETORIAE, LLS. DECIES SEXCENTA TRIGINTA QUINQUE MILLIA QUADRINCENTOS XVII NUMMOS. RELIQUI ARIMINI LLS. SEXENTA MILLIA. Hoc est rationes referre? hoc modo aut ego, aut tu, Hortensi, aut quisquam hominum retulit? Quid hoc est? quae impudentia? quae audacia? quod exemplum ex tot hominum rationibus relatis hujusmodi est? Illa tamen LLS. sexcenta milla, quae ne falso quidem potuit, quibus data essent, describere, quae se Armini scribit reliquisse, quae ipsa LLS. sexcenta millia reliqua facta sunt, neque Carbo attigit, neque Sulla vidit, neque in aerarium relata sunt. Oppidum sibi elegit Ariminum, quod tum, quum iste rationes referebat, oppressum direptumque erat. Non suspicabatur id, quod nunc sentiet, satis multos ex illa calamitate Arimienensium testes nobis in hanc rem reliquos esse.
37 Recita denuo. P. LENTULO, L. TRIARIO QUAESTO-

Digitized by Google

theidigen 102), oder aus Partheyliebe gethan, und nicht augenscheinlich den Consul, das Heer, die Provinz beraubt hätte, und nicht, um auf das schamloseste zu stehlen, entflohen wäre. Denn seine Handlung ist wohl räthselhaft und so beschaffen, daß einer muthmaßen könnte, C. Verres sey, weil er die unadelichen Männer nicht leiden konnte, zu den Adelichen, das heißt, zu den Seinigen 103) übergegangen; nichts habe er gethan des Geldes wegen.

Laßt uns sehen, wie er Rechnungen abgelegt hat 140) 14
Er wird gleich selbst zeigen, warum er den Cn. Carbo verließ; er wird sich gleich selbst verrathen. Zuerst bemerkt die Kürze: „Ich habe, sagt er, 2,230417 Sestertien 105) empfangen. Ausgegeben habe ich an Sold, für Getraide, für die Legaten, für den Quästor 106), das Gefolge des Feldherrn 107) 1,635417 Sestertien 108); zurückgelassen habe ich zu Ariminum 109) 600000 Sestertien." Heißt das Rechnung ablegen? Haben auf die Weise entweder ich oder du, Hortensius, oder einer von den Menschen Rechnungen abgelegt? Was heißt das? Was ist das für eine Schamlosigkeit? was für eine Verwegenheit? Welches Beyspiel von so vielen abgelegten Rechnungen ist diesem ähnlich? Doch jene 600000 Sestertien, von denen er nicht einmahl fälschlich, welchen Männern sie gegeben worden sind, anführen konnte, die er in Ariminum zurückgelassen haben will, diese 600000 Sestertien selbst, die übrig geblieben sind, hat Carbo so wenig angerührt, Sulla so wenig gesehen, als sie in die Staatskasse gebracht worden sind. Die Stadt Ariminum hat er sich ausgewählt, weil diese damahls, als er Rechnungen ablegte, überwältigt und geplündert war. Er muthmaßte nicht, was er jetzt merken wird, daß noch ziemlich viele aus jenem Mißgeschicke der Ariminer Entronnene als Zeugen für uns übrig sind. Lies von neuem her. „Den Stadtquästoren P. Lentulus, L. Triarius

RIBUS URBANIS RES RATIONUM RELATARUM. Recita. EX SENATUS CONSULTO. Ut hoc pacto rationem referre liceret, eo Sullanus repente factus es, non ut honos et dignitas nobilitati restitueretur.

XV.

Quod si illinc inanis profugisses, tamen ista tua fuga nefaria, proditio consulis tui scelerata judicaretur. Malus civis, improbus consul, seditiosus homo Cn. Carbo fuit. Fuerit aliis; tibi quando esse coepit? Posteaquam tibi pecuniam, rem frumentariam, rationes omnes suas exercitumque commisit. Nam si tibi antea displicuisset: idem fecisses, quod anno post M. Piso. Quaestor quum L. Scipioni consuli obtigisset: non attigit pecuniam, non ad exercitum profectus est. Quod de re publica sensit, ita sensit, ut nec fidem suam, nec morem majorum, nec necessitudinem
38 sortis laederet. Etenim si haec perturbare omnia, et permiscere volumus, totam vitam periculosam, infestamque reddemus; si nullam religionem sors habebit, nullam sanctitatem conjunctio secundae dubiaeque fortunae, nullam auctoritatem mores atque instituta majorum. Omnium est communis inimicus, qui fuit hostis suorum. Nemo umquam sapiens proditori credendum putavit. Ipse Sulla, cui adventus istius gratissimus esse debuit, ab se hominem, atque ab exercitu suo removit; Beneventi esse jussit apud eos, quos su-

Digitized by Google

abgelegte Rechnungen 110). „Lies her.“ Nach einem Senatsschlusse 111). . . „Damit du auf diese Weise Rechnung ablegen dürftest 112), bist du plötzlich ein Freund des Sulla geworden, nicht damit Ehre und Würde dem Adel wieder gewonnen würden.

Wärest du auch mit leeren Händen von dort entflo- 15
hen, so würde man doch deine Flucht für ruchlos, den Verrath deines Consuls für verbrecherisch halten. „Ein schlechter Bürger, ein frevelhafter Consul, ein aufrühreri-scher Mann ist Cn. Carbo 113) gewesen.“ Er mag es andern gewesen seyn; wann hat er es dir zu seyn angefangen? Nachdem er dir das Geld, das Getraidewesen, alle seine Plane und das Heer anvertraut hatte. Denn hätte er dir vorher mißfallen, so würdest du dasselbe gethan haben, was ein Jahr nachher M. Piso 114) that. Da er als Quästor dem L. Scipio 115) zu Theil geworden, rührte er das Geld nicht an, reiste er nicht nach der Provinz ab. Seine Gesinnung als Staatsbürger äußerte er so, daß er weder seine Ehrlichkeit, noch die Sitte der Vorfahren, noch das Pflichtverhältniß des Looses kränkte. Denn wenn wir dieß alles verwirren, und durch einander mischen wollen, so werden wir das ganze Leben gefährlich 116) und feindselig machen, wenn nichts Ehrwürdiges das Loos mehr haben wird, nichts Heiliges 117) die Verbindung des günstigen und mißlichen Glückes, kein Ansehen die Sitten und Gewohnheiten der Vorfahren. Aller gemeinschaftlicher Widersacher ist derjenige, welcher der Seinigen Feind war. Kein Vernünftiger hat je einem Verräther trauen zu dürfen geglaubt. Selbst Sulla, dem die Ankunft des Verres vorzüglich angenehm seyn mußte, hielt von sich den Mann, und von seinem Heere entfernt. Zu Benevent 118) hieß er ihm bey denjenigen bleiben, die er als seiner Sache besonders ergeben kannte, wo er dem Ganzen und der Parthey nicht schaden konnte. In der

Digitized by Google

is partibus amicissimos esse intelligebat; ubi iste summae rei causaeque nocere nihil posset. Ei postea praemia tamen liberaliter tribuit; bona quaedam proscriptorum in agro Beneventano diripienda concessit:
39 habuit honorem ut proditori, non ut amico fidem. Nunc, quamvis sint homines, qui mortuum Cn. Carbonem oderint: tamen hi debent, non, quid illi accidere voluerint, sed quid ipsis in tali re metuendum sit, cogitare. Commune est hoc malum, communis metus, commune periculum. Nullae sunt occultiores insidiae, quam eae, quae latent in simulatione officii, aut in aliquo necessitudinis nomine. Nam eum, qui palam est adversarius, facile cavendo vitare possis: hoc vero occultum, intestinum ac domesticum malum non modo non exsistit, verum etiam opprimit, antequam prospi-
40 cere atque explorare potueris. Itane vero? Tu, quum quaestor ad exercitum missus sis, custos non solum pecuniae, sed etiam consulis, particeps omnium rerum, consiliorumque fueris; habitus sis in liberum loco, sicut mos majorum ferebat: repente relinquas? deseras? ad adversarios transeas? O scelus! o portentum in ultimas terras exportandum! Non enim potest ea natura, quae tantum facinus commiserit, hoc uno scelere esse contenta. Necesse est semper aliquid ejusmodi moliatur; necesse est in simili audacia perfidiaque
41 versetur. Itaque idem iste, quem Cn. Dolabella postea, C. Malleolo occiso, pro quaestore habuit, (haud scio, an major etiam haec necessitudo fuerit, quam illa Carbonis, ac plus judicium voluntatis valere, quam

Folge indeſſen ertheilte er ihm freygebig Belohnungen, einige Güter der Geächteten bewilligte er ihm in dem Beneventiſchen Gebiethe zur Plünderung; er gewährte ihm Ehrenlohn als einem Verräther, nicht als einem Freunde Zutrauen 119). Die Menſchen nun, ſo ſehr ſie auch den Cn. Carbo noch im Tode haſſen, müſſen doch, nicht was für ein Schickſal ſie jenem gönnten, ſondern was ſie ſelbſt in einer ähnlichen Lage fürchten müſſen, ſich vorſtellen. Gemeinſchaftlich iſt dieſes Uebel, gemeinſchaftlich die Furcht, gemeinſchaftlich die Gefahr. Keine Nachſtellungen ſind verborgener, als diejenigen, die verſteckt liegen unter dem Scheine der Dienſtpflicht, oder unter irgend einem Vorwande der natürlichen Verbindung. Denn den Mann, der öffentlich unſer Gegner iſt, kann man leicht durch Vorſicht vermeiden, aber dieß verborgene, innere, heimiſche Uebel iſt ſo wenig ſichtbar, daß es uns ſchon überwältiget, ehe wir vorſchauen und ausſpähen konnten.

Wirklich? Du, wenn du als Quäſtor zum Heere geſandt biſt, als Hüter nicht bloß des Geldes, ſondern auch des Conſuls 120), Theilnehmer aller Angelegenheiten und Plane geweſen, gleich geſchätzt biſt den Kindern, wie es die Sitte der Vorfahren mit ſich brachte, möchteſt plötzlich verlaſſen, entfliehen, zu den Widerſachern übergehen? O ein Böſewicht, ein Scheuſal, das in die äußerſten Länder ausgeführt werden muß 121)! Denn nicht kann ein ſolcher Charakter, der eine ſo ſcheusliche That begangen hat, mit dieſem einzigen Verbrechen zufrieden ſeyn. Nothwendig muß er immer etwas ähnliches bezwecken, nothwendig mit ähnlicher Verwegenheit und Treuloſigkeit umgehen. Eben ſo betrug ſich dieſer Mann, den Cn. Dolabella in der Folge, nach Ermordung des C. Malleolus 122), zum Proquäſtor 123) hatte, (und vielleicht iſt dieſe Verbindung noch enger geweſen, als jene mit dem Carbo, und vielleicht muß das Urtheil des Wohlwollens mehr Gewicht haben, als des Looſes) eben ſo betrug er ſich gegen den

sortis debeat,) idem in Cn. Dolabellam, qui in Cn. Carbonem fuit. Nam quae in ipsum valebant crimina, contulit in illum, causamque illius omnem ad inimicos accusatoresque detulit: ipse in eum, cui legatus, cui pro quaestore fuerat, inimicissimum atque improbissimum testimonium dixit. Ille, miser quum esset, tum proditione istius nefaria, tum improbo et falso ejusdem testimonio, tum multo etiam ex maxima parte, istius furtorum ac flagitiorum invidia conflagravit.

XVI.

42 Quid hoc homine faciatis? aut ad quam spem tam perfidiosum, tam importunum animal reservetis? qui in Cn. Carbone sortem, in Cn. Dolabella voluntatem neglexerit ac violarit, eosque ambo non solum deseruerit, sed etiam prodiderit atque oppugnarit. Nolite, quaeso, judices, brevitate orationis meae potius, quam rerum ipsarum magnitudine, crimina ponderare. Mihi enim properandum necessario est, ut omnia vobis, quae mihi constituta sunt, possim exponere. Quamobrem, quaestura istius demonstrata, primique magistratus et furto et scelere perspecto, reliqua attendite. In quibus illud tempus Sullanarum proscriptionum ac rapinarum praetermittam; neque ego istum sibi ex communi calamitate defensionem ullam sinam sumere. Suis eum certis propriisque criminibus accusabo. Quamobrem, hoc omni tempore Sullano ex accusatione circumscripto, legationem ejus praeclaram cognoscite.

43

Digitized by Google

Cn. Dolabella, als er sich gegen den Cn. Carbo betragen hatte. Denn die Verbrechen, die ihn selbst betrafen, ließ er jenen entgelten, und die ganze Wohlfahrt des Mannes verrieth er an die Feinde und Ankläger; er selbst legte gegen denjenigen, dessen Legat, dessen Proquästor er gewesen war, ein feindseliges und schamloses Zeugniß ab. Jener, ohnehin schon in Bedrängniß, wurde sowohl durch des Verres ruchlose Verrätherey, als durch das schamlose und falsche Zeugniß desselben Mannes, und noch dazu bey weitem dem größten Theile nach durch den Haß, den die Betrügereyen und Schandthaten des Verres erregt hatten, ins Verderben gestürzt.

Was wollt ihr mit diesem Menschen machen? oder zu 16
welcher Hoffnung ein so nachstellerisches, so scheusliches Thier aufsparen? ihn, der bey dem Cn. Carbo 124) das Loos, bey dem Cn. Dolabella das Wohlwollen vernachlässigt und gekränkt, und sie beyde nicht bloß verlassen, sondern auch verrathen und angegriffen hat. Wollet nicht, ich bitte euch, ihr Richter, mehr nach der Kürze meiner Rede, als nach der Wichtigkeit der Sachen selbst die Verbrechen abwägen. Denn ich muß nothwendig eilen, um euch alles, was ich mir vorgesetzt habe, darlegen zu können. Nachdem ich euch also des Verres Quästur geschildert, und ihr in dem ersten obrigkeitlichen Amte seinen Unterschleif sowohl, als seine Ruchlosigkeit erkannt habt, so beachtet auch seine übrigen Handlungen. Unter diesen will ich die sullanische Zeit der Aechtungen und Plünderungen übergehen, und nicht zugeben, daß er sich aus dem gemeinschaftlichen Mißgeschicke irgend eine Vertheidigung entlehne. Nach bestimmten und eigenthümlichen Verbrechen will ich ihn anklagen. Bemerket also, ohne daß ich die ganze sullanische Zeit in der Anklage berühre, wie trefflich er die Legatenwürde verwaltete.

XVII.

Postea quam Cn. Dolabellae provincia Cilicia con-
44 stituta est: o dii immortales! quanta iste cupiditate, quibus allegationibus illam sibi legationem expugnavit? Id quod Cn. Dolabellae principium maximae calamitatis fuit. Nam ut iste profectus est, quacumque iter fecit, ejusmodi fuit, non ut legatus populi Romani, sed ut quaedam calamitas pervadere videretur. In Achaja (praetermittam minora omnia, quorum simile forsitan alius quoque aliquid aliquando fecerit; nihil dicam, nisi singulare, nisi quod, si in alium reum diceretur, incredibile videretur,) magistratum Sicyonium nummos poposcit. Ne sit hoc crimen in Verrem: fecerunt alii. Quum ille non daret, animadver-
45 tit. Improbum, sed non inauditum. Genus animadversionis videte; quaeretis, ex quo genere hominum istum judicetis. Ignem ex lignis viridibus atque humidis in loco angusto fieri jussit. Ibi hominem ingenuum, domi nobilem, populi Romani socium atque amicum, fumo excruciatum, semivivum reliquit. Jam quae iste signa, quas tabulas pictas ex Achaja sustulerit, non dicam hoc loco. Est alius mihi locus ad hanc istius cupiditatem demonstrandam servatus. Atheuis audistis ex aede Minervae grande auri pondus ablatum. Dictum hoc est in Cn. Dolabellae judicio. Dictum? etiam aestimatum. Hujus consilii non modo

Digitized by Google

Nachdem dem Cn. Dolabella die Provinz Cilicien 125) bestimmt war: o ihr unsterblichen Götter! mit welcher Begierde, durch wie viele geschäftige Abgeordnete suchte er für sich das Legatenamt zu erringen? und dieß war für den Cn. Dolabella der erste Grund zu seinem so großen Mißgeschick. Denn sobald Verres sich auf der Reise befand, war es, wo immer sein Weg ihn durchführte, nicht als wenn ein Legat des römischen Volkes, sondern ein Schlossenwetter durchzöge. 17

In Achaja 126) (ich will die kleinern Verbrechen alle übergehen, nach deren Aehnlichkeit auch ein anderer vielleicht etwas gethan hat: nichts will ich anführen, als beyspielloses, als was, wenn es gegen einen andern Beklagten gesagt würde, unglaublich schiene) forderte er Geld von einer obrigkeitlichen Person in Sycion 127). Dieß sey kein Verbrechen für den Verres! Auch Andere haben so gehandelt. Da jener es nicht geben wollte, ahndete er es. Das ist schlecht, aber nicht unerhört. Die Art der Ahndung beachtet; ihr werdet fragen, zu welcher Classe ihr den Mann 128) rechnen sollt. Feuer aus grünem und feuchtem Holze ließ er an einem engen Orte anlegen. Dort ließ er den freygebornen, aus einem adelichen Hause entsprossenen Mann, den Bundesgenossen und Freund des römischen Volkes, durch Rauch gequält, halb todt zurück. Ferner welche Bildsäulen, welche Gemählde er aus Achaja weggenommen hat, will ich hier nicht erwähnen. Ich habe mir einen andern Platz, um diese Begierden des Mannes zu schildern, aufgespart 129). Ihr habt gehört, daß zu Athen aus dem Tempel der Minerva eine große Last Goldes weggenommen worden ist. Erwähnt ist dieses in dem Gerichte über den Cn. Dolabella. Erwähnt? Ja sogar geschätzt worden 130). Daß für diesen Plan nicht bloß Theilneh-

participem C. Verrem, sed principem fuisse reperietis.

XVIII.

46 Delum venit. Ibi ex fano Apollinis religiosissimo noctu clam sustulit signa pulcherrima atque antiquissima; eaque in onerariam navem suam conjicienda curavit. Postridie quum fanum spoliatum viderent ii, qui Delum incolebant, graviter ferebant. Est enim tanta apud eos ejus fani religio atque antiquitas, ut in eo loco ipsum Apollinem natum esse arbitrentur. Verbum tamen facere non audebant, ne forte ea res ad Dolabellam ipsum pertineret. Tum subito tempestates coortae sunt maximae, judices, ut non modo, proficisci, quum cuperet, Dolabella non posset, sed vix in oppido consisteret: ita magni fluctus ejiciebantur. Hic navis illa praedonis istius, onusta signis religiosis, expulsa atque ejecta fluctu, frangitur. In littore signa illa Apollinis reperiuntur; jussu Dolabellae reponuntur; tempestas sedatur; Dolabella Delo
47 proficiscitur. Non dubito, quin, tametsi nullus in te sensus humanitatis, nulla ratio umquam fuit religionis, nunc tamen, in metu periculoque tuo, tuorum tibi scelerum veniat in mentem. Potestne tibi ulla spes salutis commoda ostendi, quum recordaris, in deos immortales quam impius, quam sceleratus, quam nefarius fueris? Apollinemne tu Delium spoliare ausus es? illine tu templo, tam antiquo, tam sancto, tam religioso manus impias ac sacrilegas afferre cona-

Digitized by Google

mer C. Verres, sondern auch Urheber gewesen sey, werdet ihr finden.

Er kam nach Delos 131). Dort ließ er aus dem 18
heiligsten Tempel in der Nacht heimlich die schönsten und ältesten Bildsäulen wegnehmen und sie in ein Lastschiff werfen. Als am folgenden Tage die Einwohner von Delos den Tempel geplündert sahen, empfanden sie lebhaften Unwillen. Denn dieser Tempel wird von ihnen für so heilig und ehrwürdig gehalten, daß sie an dem Orte den Apollo selbst geboren glauben. Dennoch wagten sie nicht ein Wort zu äußern, aus Besorgniß, daß die Sache vielleicht den Dolabella selbst 132) angehen möchte. Hierauf entstand ein so fürchterlicher Sturm, ihr Richter, daß Dolabella nicht nur, obgleich er es wünschte, nicht abreisen, sondern kaum in der Stadt sich auf den Füßen erhalten konnte; so große Fluthen sahe man auswerfen. Bey dieser Gelegenheit wird jenes Schiff des Räubers, beladen mit den heiligen Bildsäulen, durch die Fluth fortgeschleudert und ausgestossen, zertrümmert. Am Gestade findet man jene Bildsäulen des Apollo; auf Befehl des Dolabella werden sie an Ort und Stelle wieder hingesetzt; der Sturm beruhigt sich; Dollabella reist von Delos ab.

Ich zweifle nicht, daß, wiewohl du kein Gefühl für Menschliches, keine Achtung je für Religion gehabt hast, dir jetzt dennoch, bey der eigenen Furcht und Gefahr, deine Verbrechen vorschweben. Kann sich dir irgend eine erfreuliche Hoffnung zur Rettung zeigen, wenn du dich erinnerst, wie pflichtvergessen, wie verbrecherisch, wie ruchlos du gegen die unsterblichen Götter gewesen bist? Apollo, den delischen, zu berauben, hast du dich erdreistet; ihm in dem so alten, so ehrwürdigen, so heiligen Tempel die verruchten, gottverletzenden Hände anzulegen,

tus es? Si in pueritia non his artibus et disciplinis institus eras, ut ea, quae literis mandata sunt, discere res atque cognoscere: ne postea quidem, quum in ea ipsa loca venisti, potuisti accipere id, quod est proditum memoriae ac literis? Latonam ex longo errore et fuga, gravidam, et jam ad pariendum *) temporibus exactis, confugisse Delum, atque ibi Apollinem Dianamque peperisse; qua ex opinione hominum illa insula eorum deorum sacra putatur, tantaque ejus auctoritas religionis et est, et semper fuit, ut ne Persae quidem, quum bellum toti Graeciae, diis hominibusque indixissent, et mille numero navium classem ad Delum appulissent, quidquam conarentur aut violare, aut attingere. Hoc tu fanum depeculari homo improbissime atque amentissime, audebas? fuit ulla cupiditas tanta, quae tantam exstingueret religionem? et, si tum haec non cogitabas, ne nunc quidem recordaris, nullum esse tantum malum, quod non tibi pro sceleribus tuis jamdiu debeatur.

XIX.

49 In Asiam vero postquam venit, quid ego adventus istius prandia, cenas, equos, muneraque commemorem? Nihil cum Verre de quotidianis criminibus acturus sum. Chio per vim signa pulcherrima dico abstulisse: item Erythris, et Halicarnasso. Tenedo

*) *Post* pariendum *vulgo inseritur* vicinam. *Abest autem cod. Gujac. probante Gulielmo.*

die Verwegenheit gehabt? Warst du auch in deiner Kindheit nicht in solchen Künsten und Wissenschaften unterrichtet worden, um schriftliche Urkunden zu lernen, und dir gekannt zu machen: nicht einmahl nachher, als du in die Gegenden selbst kamst, konntest du vernehmen, was Sage und Schriften melden? Daß Latona nach langer Irrwanderung und Flucht, schwanger und schon der Geburt nahe 133), nach vollendeten Monden, nach Delos ihre Zuflucht genommen 134), und dort den Apollo und die Diana geboren habe. Vermöge dieser Meinung der Menschen wird jene Insel diesen Gottheiten heilig geachtet; und so groß ist das Ansehen der Religion, so groß immer gewesen, daß nicht einmahl die Perser, obgleich sie Krieg dem ganzen Griechenland, den Göttern und Menschen angekündigt hatten, und mit einer Flotte von tausend Schiffen bey Delos gelandet waren, nichts weder zu verletzen, noch zu berühren wagten. Diesen Tempel zu plündern, schamloser und rasender Mann, hattest du die Verwegenheit? Konnte irgend eine Begierde so groß seyn, daß sie eine so heilige Ehrfurcht austilgte? Und wenn du dieß damahls nicht bedachtest, nicht einmahl jetzt fällt es dir ein, daß kein Uebel so groß sey, das dir nicht für deine Verbrechen schon längst gebührt?

Er kam nach Asien. Warum soll ich bey seiner Ankunft die Frühmahle, die Abendschmäuse, die Pferde 135) und Geschenke anführen? Durchaus nicht will ich über alltägliche Frevel mit dem Verres rechten. Von Chios 136), sage ich, hat er mit Gewalt die schönsten Bildsäulen weggeführt. Eben so von Erythrä 137) und Halikarnaß 138) Von Tenedos 139) (ich gedenke des Geldes nicht, das er 19

(praetereo pecuniam, quam eripuit) Tenem ipsum, qui apud Tenedios sanctissimus Deus habetur, qui urbem illam dicitur condidisse, cujus ex nomine Tenedus nominatur: hunc ipsum, inquam, Tenem, pulcherrime factum, quem quondam in comitio vidistis,
50 abstulit magno cum gemitu civitatis. Illa vero expugnatio fani antiquissimi et nobilissimi Junonis Samiae, quam luctuosa Samiis fuit? quam acerba toti Asiae? quam clara apud omnes? quam nemini vestrum inaudita? de qua expugnatione quum legati ad C. Neronem in Asiam Samo venissent: responsum tulerunt, ejusmodi querimonias, quae ad legatum populi Romani pertinerent, non ad praetorem, sed Romam deferri oportere. Qua de re Charidemum Chium testimonium priore actione dicere audistis: sese, quum esset trierarchus, et Verrem ex Asia decedentem prosequeretur, jussu Dolabellae fuisse una cum isto Sami; seseque tum scire spoliatum esse fanum Junonis et oppidum Samum; posteaque se causam apud Chios, cives suos, Samiis accusantibus publice, dixisse: eoque se esse absolutum, quod planum fecisset, ea, quae legati Samiorum dicerent, ad Verrem, non ad se, pertinere*). Quas iste tabulas illinc, quae signa sustulit? quae cognovi egomet apud istum in aedibus nuper, quum
51 obsignandi gratia venissem. Quae signa nunc, Verres, ubi sunt? illa quaero, quae apud te nuper ad omnes columnas, omnibus etiam intercolumniis, in silva denique disposita sub divo vidimus. Cur ea, quamdiu alium praetorem cum iis judicibus, quos in

---

*) *Verba* Qua de re — non ad se pertinere *recte huc Ernestius transtulit, quae vulgo legebantur post verba* sed contra quaestorem sectoremque pugnare.

Digitized by Google

entrafft) hat er den Tenes 140) selbst, der bey den Tenediern für den heiligsten Gott gehalten wird, der ihre Stadt gegründet haben soll, nach dessen Nahmen Tenedos benannt wird, diesen Tenes selbst, sage ich, den so schön gebildeten, den ihr einst auf dem Comitium 141) sahet, hat er fortgeführt; unter lautem Seufzen des Staats.

Jene Erstürmung aber des ältesten und berühmtesten Tempels der samischen Juno 142), wie jammervoll war sie den Samiern, wie empfindlich dem ganzen Asien, wie bekannt bey allen 143), wie niemanden von euch ungehört? Als dieser Erstürmung wegen Gesandte an den C. Nero nach 144) Asien von Samos gekommen waren, erhielten sie die Antwort: solche Klagen, die einen Legaten des römischen Volkes 145) beträfen, müßten nicht vor den Prätor, sondern nach Rom gebracht werden. Ueber 146) diese Sache hat der Chier Charidemus, wie ihr gehört, bey der ersten Verhandlung das Zeugniß abgelegt: er sey, als Befehlshaber einer Trireme, da er den aus Asien abreisenden Verres begleitete, auf Befehl des Dolabella zugleich mit ihm in Samos gewesen; er wisse, daß damahls der Tempel der Juno und die Stadt Samos geplündert worden; man habe ihm in der Folge bey den Chiern, seinen Mitbürgern, weil ihn die Samier im Nahmen des Staates angeklagt hätten, den Prozeß gemacht 147); und er sey deshalb losgesprochen worden, weil er erwiesen, daß das, was die Samier sagten, den Verres, nicht ihn, anginge. Wie viele Gemählde, wie viele Bildsäulen hat er von dort weggeführt? welche ich selbst neulich bey ihm in seinem Hause gesehen habe, als ich der Versiegelung wegen 148) gekommen war. Diese Bildsäulen, Verres, wo sind sie jetzt? Nach denen frage ich, die wir bey dir neulich neben allen Säulen, sogar in allen Zwischenräumen der Säulen, endlich in dem Parke 149) hin und wieder unter freyem Himmel aufgestellt sahen. Warum sind sie so lange, als du glaubtest, daß ein anderer Prätor mit

horum locum subsortiturus eras, de te in consilium iturum putasti, tamdiu domi fuerunt? posteaquam nostris testibus nos, quam horis tuis, uti malle vidisti, nullum signum domi reliquisti, praeter duo, quae in mediis aedibus sunt; quae ipsa Samo sublata sunt? Non putasti me tuis familiarissimis in hanc rem testimonia denuntiaturum, qui tuae domi saepe fuissent: ex quibus quaererem, signa scirentne fuisse, quae non
52 essent? Quid tum hos de te judicaturos arbitratus es, quum viderent, te jam non contra accusatorem tuum, sed contra quaestorem sectoremque pugnare?

XX.

53 Aspendum, vetus oppidum et nobile in Pamphylia scitis esse, plenissimum signorum optimorum. Non dicam illinc hoc signum ablatum esse, et illud; hoc dico, nullum te Aspendi signum, Verres, reliquisse; omnia ex fanis, ex locis publicis, palam, spectantibus, omnibus, plostris evecta asportataque esse. Atque etiam illum Aspendium citharistam, de quo saepe audistis id, quod est Graecis hominibus in proverbio, quem omnia *intus* canere dicebant, sustulit, et in *intimis* suis aedibus posuit; ut etiam illum ipsum artificio
54 superasse videatur. Pergae fanum antiquissimum et sanctissimum Dianae scimus esse. Id quoque a te nudatum ac spoliatum esse; ex ipsa Diana, quod habebat auri detractum atque ablatum esse dico. Quae, malum, est ista tanta audacia atque amentia? quas enim sociorum

den Richtern, welche du an ihre Stelle durch die Losung nachwählen wolltest 150), über dich abstimmen würde, in deinem Hause gewesen? Warum hast du, als du sahest, daß wir lieber unsre Zeugen, als die dir gelegene Zeit 151) gebrauchen wollten, keine Bildsäule im Hause zurückgelassen, außer zwey, die mitten im Hause sind, die gleichfalls aus Samos entführt worden? Hast du nicht geglaubt, daß ich Zeugnisse für diese Sache von deinen Freunden verlangen würde, die in deinem Hause oft gewesen sind; daß ich sie fragen würde, ob sie wüßten, daß die Bildsäulen im Hause gewesen wären, die man jetzt da nicht sähe? Was hast du geglaubt, daß die Richter über dich urtheilen würden, wenn sie sähen, daß du nicht mehr gegen deinen Ankläger, sondern gegen den Quästor und Aufkäufer kämpftest 152)?

Aspendus 153) ist, wie euch bekannt, eine alte und 20
berühmte Stadt in Pamphylien, voll der schönsten Bildsäulen. Ich will nicht sagen, daß diese oder jene Bildsäule von dort weggenommen worden sey; dieß sage ich, daß du Verres, keine Bildsäule zu Aspendus zurückgelassen habest, daß sie alle aus den Tempeln, aus den öffentlichen Plätzen, unverholen, vor aller Augen auf Lastwägen ausgeführt, und weggebracht worden. Und sogar jenen aspendischen Citherspieler, wovon ihr oft das bey den Griechen übliche Sprichwort gehört habt 154), von dem man sagte, daß er alles nach innen zu spiele, hat er weggenommen, und im Innern seines Hauses aufgestellt 155), so daß er sogar jenen an Kunst 156) übertroffen zu haben scheint.

Zu Perga 157) ist, wissen wir, ein sehr alter und heiliger Tempel der Diana. Daß du auch diesen entblößt und geplündert, der Diana selbst das Gold, was sie hatte, entzogen und entwandt habest, behaupte ich. Was, Verwünschenswürdiger, ist das für eine scheusliche Ver-

atque amicorum urbes adisti legationis jure et nomine; si in eas vi cum exercitu imperioque invasisses, tamen, opinor, quae signa atque ornamenta ex his urbibus sustulisses, haec non in tuam domum, neque in suburbana amicorum, sed Romam in publicum deportasses.

XXI.

55 Quid ego de M. Marcello loquar, qui Syracusas, urbem ornatissimam, cepit? quid de L. Scipione, qui bellum in Asia gessit, Antiochumque, regem potentissimum, vicit? quid de Flaminino, qui regem Philippum et Macedoniam subegit? quid de L. Paullo, qui regem Persem vi ac virtute superavit? quid de L. Mummio, qui urbem pulcherrimam atque ornatissimam, Corinthum, plenissimam rerum omnium, sustulit, urbesque Achajae Boeotiaeque multas sub imperium populi Romani ditionemque subjunxit? Quorum domus, quum honore et virtute florerent, signis et tabulis pictis erant vacuae. At vero urbem totam, templa deorum, omnesque Italiae partes, illorum do-
56 nis ac monumentis exornatas videmus. Vereor, ne haec forte cuiquam nimis antiqua et jam obsoleta videantur. Ita enim tum aequabiliter omnes erant hujusmodi, ut haec laus eximiae virtutis et innocentiae, non solum hominum, verum etiam temporum illorum esse videatur. P. Servilius, vir clarissimus, maximis rebus gestis, adest; de te sententiam laturus est; Olym-

Digitized by Google

wegenheit und Raserey? Wärest du in die Städte der Bundesgenossen und Freunde, welche du mit dem Rechte und unter dem Nahmen eines Legaten besuchtest, stürmend mit einem Heere und als Kriegsbefehlshaber gedrungen; so würdest du doch, meine ich, die Bildsäulen und Verzierungen, die du aus diesen Städten fortgeführt hättest, nicht in dein Haus, und in die vorstädtischen der Freunde 158), sondern nach Rom zum Gebrauche des Staates gebracht haben.

Wozu soll ich von M. Marcellus reden, der Syrakus, 21
die so reich verzierte Stadt, eroberte 159)? wozu von L. Scipio, der den Krieg in Asien führte, und den Antiochus, einen so mächtigen König, überwand 160)? wozu von Flamininus, der den König Philippus und Macedonien unterjochte 161)? wozu von L. Paullus, der den König Perses durch Gewalt und Tapferkeit besiegte 162)? wozu von L. Mummius, der die so schöne und reich verzierte Stadt Corinth, die so sehr angefüllt war, mit allerley Schätzen, zerstörte 163), und viele Städte Achajas und Böotiens der Herrschaft und Bothmäßigkeit des römischen Volkes unterwarf? von Männern, deren Häuser, so sehr sie durch Ehre und Verdienste blühten, von Bildsäulen und Gemählden leer waren. Aber die ganze Stadt, die Tempel der Götter und alle Theile Italiens sehen wir durch ihre Geschenke und Denkmähler ausgeschmückt.

Ich fürchte, daß diese Dinge euch zu alt und schon zu abgedroschen scheinen. Denn so gleichförmig waren damahls Alle gesinnt, das dieses Lob der ausgezeichneten Tugend und Unsträflichkeit nicht bloß jenen Männern, sondern auch jenen Zeiten anzugehören scheint. P. Servilius, der ruhmwürdige Mann, der so große Thaten ausgeführt hat 164), ist gegenwärtig; über dich wird er abstimmen: Olympus 165) hat er durch Sturm, Heeres-

Digitized by Google

pum *) vi, copiis, consilio, virtute cepit, urbem antiquam, et omnibus rebus auctam et ornatam. Recens exemplum fortissimi viri profero. Nam postea Servilius imperator populi Romani Olympum, urbem hostium, cepit, quam tu in iisdem locis legatus quaestorius oppida pacata sociorum atque amicorum diripienda ac
57 vexanda curasti. Tu, quae ex fanis religiossimis per scelus et latrocinium abstulisti, ea nos videre, nisi in tuis amicorumque tuorum tectis, non possumus; P. Servilius, quae signa atque ornamenta ex urbe hostium, vi et virtute capta, belli lege, atque imperatorio jure sustulit, ea populo Romano apportavit, per triumphum vexit, in tabulas publicas ad aerarium perscribenda curavit. Cognoscite ex literis publicis hominis amplissimi diligentiam. Recita. RATIONES RELATAE P. SERVILII. Non solum numerum signorum, sed etiam uniuscujusque magnitudinem, figuram, statum, literis definiri vides. Certe maior est virtutis victoriaeque jucunditas, quam ista voluptas, quae percipitur ex libidine et cupiditate. Multo diligentius habere dico Servilium praedam populi Romani, quam te tua furta notata atque descripta.

XXII.

58 Dices, tua quoque signa et tabulas pictas ornamento urbi foroque populi Romani fuisse. Me-

*) *Male tu multis edd.* Olynthum. *Veriorem lectionem P. Manut. et Gruterus asciverunt.* Olympum *enim urbem in vertice Tauri montis a P. Servilio Isaurico captam esse Strabo testatur lib.* XIV.

Digitized by Google

macht, Klugheit, Tapferkeit erobert, eine alte und durch allerley Schätze verherrlichte und geschmückte Stadt. Ein neuliches Beyspiel von einem braven Manne führe ich an. Denn später hat Servilius, der Feldherr des römischen Volkes, Olympus, die feindliche Stadt, erobert, ehe du in denselben Gegenden, ein Legat mit dem Amte eines Quästors, die Städte der Bundesgenossen und Freunde plündern und mißhandeln ließest.

Was du aus den heiligsten Tempeln verbrecherisch und raubsüchtig entwandt hast, das können wir nur in deinen und deiner Freunde Wohnungen sehen; P. Servilius hat die Bildsäulen und die Verzierungen, welche er aus einer feindlichen, durch Sturm und Tapferkeit eroberten Stadt, nach dem Gesetze des Krieges, nach dem Feldherrnrechte weggeführt, dem römischen Volke gebracht, im Triumphe aufgeführt, in die öffentlichen Register im Archiv einzeichnen lassen 166). Lernt kennen aus den öffentlichen Schriften des ehrwürdigen Mannes sorgfältige Genauigkeit. Lies her: Abgelegte Rechnungen des P. Servilius. Nicht bloß die Anzahl der Bildsäulen, sondern auch einer jeden Größe, Gestalt, äußeres Ansehen siehst du schriftlich bestimmt. Gewiß größer ist die Annehmlichkeit der Tugend und des Sieges, als jenes Vergnügen, das genossen wird durch Habsucht und Begierde. Viel genauer, sage ich, hat Servilius die Beute des römischen Volkes, als du deine geraubten Sachen angemerkt und aufgezeichnet 167).

Du wirst sagen, daß auch deine Bildsäulen und Gemählde der Stadt und dem Forum des römischen Volkes, 22

mini. Vidi simul cum populo Romano forum comitiumque adornatum, ad speciem magnifico ornatu, ad sensum cogitationemque acerbo et lugubri. Vidi collucere omnia furtis tuis, praeda provinciarum, spoliis sociorum atque amicorum. Quo quidem tempore, judices, ipse spem maximam reliquorum quoque peccatorum nactus est. Vidit enim eos, qui judiciorum do-
59 minos se dici volebant, harum cupiditatum esse servos. Socii vero nationesque exterae spem omnium tum primum abjecerunt rerum ac fortunarum suarum; propterea, quod casu legati ex Asia atque Achaja plurimi Romae tunc fuerunt, qui deorum simulacra, ex suis fanis sublata, in foro venerabantur. Itemque cetera signa et ornamenta quum cognoscerent, alia alio in loco lacrymantes intuebantur. Quorum omnium hunc sermonem tum esse audiebamus: „Nihil esse, quod quisquam dubitaret de exitio sociorum atque amicorum: quum quidem viderent in foro populi Romani, quo in loco antea, qui sociis injurias fecerant, accusari et condemnari solebant, ibi esse palam posita ea, quae ab sociis per scelus ablata ereptaque essent."

XXIII.

60 Hic ego non arbitror illum negaturum, signa esse plurima, tabulas pictas innumerabiles habere: sed, ut opinor, solet haec, quae rapuit et furatus est, nonnumquam dicere, se emisse, quoniam quidem in Achaiam, Asiam, Pamphiliam, sumptu publico, et lega-

Digitized by Google

Völker zur Zierde gedient haben. Ich erinnere es; ich sah zugleich mit dem römischen Volke das Forum und Comitium geschmückt 168), nach dem Scheine beurtheilt, mit glänzender Pracht, der Empfindung und Vorstellung nach, auf eine schmerzliche und traurige Weise. Ich sah schimmern alles von deinen geplünderten Schätzen, von der Beute der Provinzen, von dem ausgezogenen Raube der Bundesgenossen und Freunde. Zu jener Zeit, ihr Richter, hat Verres die größte Hoffnung auch für die übrigen Vergehungen erlangt. Denn er sah diejenigen, die Beherrscher der Gerichte genannt zu werden wünschten 169), von solchen Begierden unterjocht. Die Bundesgenossen aber und die auswärtigen Nationen haben damahls zuerst die Hoffnung für ihr ganzes Wohl und Heil aufgegeben; denn es waren damahls von Ungefähr sehr viele Gesandte aus Asien und Achaja zu Rom anwesend, welche die aus ihren Tempeln entwandten Bildnisse der Götter auf dem Forum anbetheten 170), und gleichfalls die übrigen Bildsäulen und Prachtwerke, da sie dieselben kannten, einige hier, andere dort weinend betrachteten. Von allen diesen hörten wir damahls folgende Rede: „Niemand dürfe weiter das Verderben der Bundesgenossen und Freunde bezweifeln, da man auf dem Forum des römischen Volkes, wo vorher diejenigen, welche den Bundesgenossen Kränkungen zugefügt hatten, angeklagt und verurtheilt zu werden pflegten, dort öffentlich die Sachen aufgestellt sähe, die den Bundesgenossen verbrecherisch entwandt und entrissen wären."

Bey dieser Gelegenheit wird er, glaube ich, nicht 23
läugnen, daß er sehr viele Bildsäulen, unzählige Gemälde besitze; aber wenn ich nicht irre, so pflegt er zuweilen zu sagen, daß er die Sachen, welche er geraubt und gestohlen, gekauft habe; weil er nähmlich nach Achaja, Asien, Pamphylien, auf öffentliche Kosten, und unter dem Nah-

tionis nomine, mercator signorum tabularumque pictarum missus est. Habeo et istius, et patris ejus accepti tabulas omnes; quas diligentissime legi atque digessi; patris, quoad vixit; tuas, quoad ais te confecisse. Nam in isto, judices, hoc novum reperietis. Audimus, aliquem tabulas numquam confecisse: quae est opinio hominium de Antonio falsa. Nam fecit diligentissime. Verum sit hoc genus aliquod minime probandum. Audimus, alium non ab initio fecisse, sed ex tempore aliquo confecisse. Est aliqua etiam hujusce rei ratio. Hoc vero novum et ridiculum est, quod hic nobis respondit, quum ab eo tabulas postularemus: usque ad M. Terentium et C. Cassium consules *) confecisse; postea destitisse. Alio loco, hoc cujus-
61 modi sit, considerabimus. Nunc nihil ad me attinet. Horum enim temporum, in quibus nunc versor, habeo tabulas, et tuas, et patris. Plurima signa pulcherrima, plurimas tabulas optimas deportasse te, negare non potes: atque utinam neges! Unum ostende in tabulis aut tuis aut patris tui emptum esse: vicisti. Ne haec quidem duo signa pulcherrima, quae nunc ad impluvium tuum stant, quae multos annos ad valvas Junonis Samiae steterunt, habes quomodo emeris; haec, inquam, duo, quae in aedibus tuis sola jam sunt, quae sectorem exspectant, relicta ac destituta a ceteris signis.

*) usque-consules *i. e. A. V.* 680 *quo anno Verres pro praetore in Siciliam abiit.*

Digitized by Google

men eines Legaten, um Bildsäulen und Gemählde zu erhandeln 171), abgesandt worden ist 172).

Ich habe alle Rechnungsbücher sowohl des Verres, als seines Vaters 173), welche ich sehr sorgfältig gelesen und geordnet habe, des Vaters, so lange er lebte, die deinigen, so lange du sie geführt zu haben versicherst. Denn bey dem Verres werdet ihr dieß Ungewöhnliche finden. Wir hören, daß jemand nie Rechnungsbücher geführt hat; und dieß ist die falsche Meinung der Menschen von Antonius 174). Denn er hat sie sorgfältig geführt. Aber es gebe eine solche Classe von Menschen 175), obgleich sie keineswegs zu billigen ist! Wir hören, daß mancher sie nicht vom Anfang, aber von einer gewissen Zeit an geführt habe 176). Auch das läßt sich einigermaßen vertheidigen. Das aber ist unerhört und lächerlich, was dieser uns antwortete, als wir von ihm Rechnungsbücher verlangten: bis zu den Consuln M. Terentius und C. Cassius 177) habe er sie geführt, nachher habe er aufgehört. An einem andern Orte werden wir, was es damit für eine Bewandniß hat, erwägen. Jetzt geht mich diese Sache nichts an. Denn für die Zeiten, die ich jetzt betrachte, habe ich Rechnungsbücher, sowohl die deinigen, als deines Vaters. Daß du sehr viele schöne Bildsäulen, sehr viele herrliche Gemählde weggeführt habest, kannst du nicht läugnen; und o möchtest du es läugnen! Weise mir nach ein einziges Stück in den Rechnungsbüchern, entweder den deinigen, oder deines Vaters, das gekauft wäre: so magst du gesiegt haben! Nicht einmahl von den zwey sehr schönen Bildsäulen, die jetzt in deinem Binnenhofe stehen, die viele Jahre bey den Flügelthüren der samischen Juno gestanden haben, kannst du angeben, wie du sie gekauft hast: die zwey meine ich, die jetzt in deinem Hause die einzigen sind, die einen Aufkäufer erwarten 178), zurückgelassen und vereinzelt von den übrigen Bildsäulen.

XXIV.

62 At, credo, in hisce solis rebus indomitas cupiditates atque effrenatas habebat: ceterae libidines ejus ratione aliqua aut modo continebantur. Quam multis istum pueris ingenuis, quam multis matribus familias, in illa tetra atque impura legatione, vim attulisse existimatis? ecquo in oppido pedem posuit, ubi non plura stuprorum flagitiorumque suorum, quam adventus sui vestigia reliquerit? Sed ego omnia, quae negari poterunt, praetermittam; etiam haec, quae certissima sunt et clarissima, relinquam; unum aliquod de nefariis istius factis eligam: quo facilius ad Siciliam possim aliquando, quae mihi hoc oneris ne-
63 gotiique imposuit, pervenire. Oppidum est in Hellesponto Lampsacum, judices, in primis Asiae provinciae clarum et nobile: homines autem ipsi Lampsaceni tum summe in omnes cives Romanos officiosi, tum praeterea maxime sedati et quieti, prope praeter ceteros ad summum Graecorum otium potius, quam ad ullam vim aut tumultum accommodati.

XXV.

Accidit, quum iste a Cn. Dolabella efflagitasset, ut se ad regem Nicomedem, regemque Sadalam mitteret, quumque iter hoc sibi magis ad quaestum suum, quam ad rei publicae tempus accommodatum depoposcisset; ut illo itinere veniret Lampsacum, cum magna calamitate et prope pernicie civitatis. Deducitur iste ad Janitorem quendam hospitem: comitesque ejus item apud ceteros hospites collocantur. Ut mos erat istius, atque ut eum suae libidines fla-

Digitized by Google

Aber vermuthlich bewies er bloß bey dieſen Dingen
ſeine ungebändigten und zügelloſen Begierden; die übrigen 24
Lüſte wurden einigermaßen in den Schranken der Ordnung
und Mäßigung gehalten. Wie viele Freygebornen, wie
viele Hausmütter, meint ihr, hat er während ſeiner ſcheus-
lichen und ſchamloſen Legatenwürde ſeiner Luſt zu fröhnen
genöthiget? Hat er irgend eine Stadt mit dem Fuße be-
rührt, wo er nicht mehrere Spuren ſeiner Unzüchtigkeit
und Schandbarkeit, als ſeiner Ankunft, zurückgelaſſen hat?
Aber ich will alles, was man abläugnen kann, übergehen;
ſelbſt das 179), was ganz zuverläſſig und bekannt iſt, will
ich nicht berühren; nur dieſes und jenes will ich aus ſeinen
ruchloſen Handlungen auswählen, damit ich deſto leichter
einmahl nach Sicilien, das mir die Laſt dieſes Geſchäftes
aufgelegt hat, gelangen könne.

Am Helleſpont liegt die Stadt Lampſacus 180), ihr
Richter, unter den vorzüglichſten Städten der Provinz
Aſien berühmt und angeſehen; die Einwohner aber von
Lampſacus 181) ſind nicht bloß gegen alle römiſche Bür-
ger äußerſt dienſtfertig, ſondern auch außerdem Frieden und
Ruhe liebende Menſchen, beynahe vor den übrigen zur höch-
ſten Gemächlichkeit der Griechen mehr 182), als zu irgend
einer Art von Gewaltthätigkeit und Tumult aufgelegt.

Es traf ſich, als Verres durch ungeſtüme Bitten den En
Dolabella erſucht, ihn an den König Nicomedes und an
den König Sandala 183) zu ſenden, und als er dieſe
Reiſe mehr für ſich ſeines Gewinſtes wegen, als zum Be-
ſten des Staates, verlangt hatte, daß er auf dieſer Reiſe
nach Lampſacus kam, zum großen Unheil und beynahe
Verderben des Staates. Er wird zu einem gewiſſen Ja-
nitor, der ihn beherbergen ſollte, geführt, und ſeine Ge-
fährten werden bey andern 184) Wirthen untergebracht
So wie es ſeine Sitte war, und ſo wie ſeine ſchandbaren

Digitized by Google

gitiosae *) facere admonebant, statim negotium dat illis suis comitibus, nequissimis turpissimisque hominibus, uti videant et investigent, ecqua virgo sit, aut mulier digna, quamobrem ipse Lampsaci diutius com-
64 moretur. Erat comes ejus Rubrius quidam, homo factus ad istius libidines, qui miro artificio, quocumque venerat, haec investigare omnia solebat. Is ad eum rem istam defert: Philodamum esse quendam, genere, honore, copiis, existimatione facile principem Lampsacenorum: ejus esse filiam, quae cum patre habitaret, propterea quod virum non haberet mulierem eximia pulchritudine: sed eam summa integritate pudicitiaque existimari. Homo, ut haec audivit, sic exarsit ad id, quod non modo ipse numquam viderat, sed ne audierat quidem ab eo, qui ipse vidisset, ut statim ad Philodamum migrare se diceret velle. Hospes Janitor, qui nihil suspicaretur, veritus, ne quid in se offenderit, hominem summa vi retinere coepit. Iste, qui hospitis relinquendi causam reperire non posset, alia sibi ratione viam munire ad stuprum coepit: Rubrium, delicias suas, in omnibus ejusmodi rebus adjutorem suum et conscium, parum laute deversari dicit, ad Philodamum deduci jubet.

*) *Olim legebatur* admonuerant, *in Ms. Gu.* commovebant. *Ernestio haec varietas suspicionem fecit locum interpolatum esse.* *Sane multo elegantius abessent ista:* atque ut eum suae libidines flagitiosae facere admonebant.

185) Lüste ihn zu handeln 186) aufmunterten 187), gleich giebt er seinen Begleitern, den nichtswürdigsten und ehrvergessensten Menschen den Auftrag, sich umzusehen und auszuspüren, ob eine Jungfrau oder Verehlichte zu finden sey, die es verdiene, daß er sich um ihrentwillen länger in Lampsacus aufhalte 188).

Ein Begleiter von ihm war ein gewisser Rubrius 25
ein Mann, der für des Verres Lüste wie geschaffen war, der mit bewundernswürdiger Schlauheit, wohin er kam, alles, was hierauf Beziehung hatte, zu erspähen pflegte. Dieser berichtet dem Verres: Es sey ein gewisser Philodamus, durch Geschlecht, Ehre, Güter und Ruf einer der angesehensten in Lampsacus; er habe eine Tochter, die bey dem Vater wohne, weil sie keinen Mann habe, ein Mädchen von außerordentlicher Schönheit, die man aber zugleich für ganz besonders sittsam und keusch halte. Der Mann, sobald er dieß hörte, entbrannte so für etwas das er nicht nur selber nie gesehen, sondern nicht einmahl von einem Manne gehört, der es gesehen hatte, daß er sogleich erklärte, er wollte zum Philodamus ziehen. Der Wirth Janitor, der nichts argwöhnte, in der Besorgniß, daß dem Verres an ihm selber etwas mißfällig wäre 189), suchte den Mann, so angelegentlich, als möglich, zurückzuhalten. Verres, der keinen Vorwand finden konnte, seinen Wirth zu verlassen, suchte auf eine andere Weise sich den Weg zur Befriedigung seiner Lüste zu bereiten; Rubrius, sein Liebling, sein Gehülfe und Theilnehmer in allen Dingen der Art, habe, giebt er vor, keine gemüthliche Herberge; er befiehlt, daß er zu dem Philodamus geführt werde.

XXVI.

65 Quod ubi est Philodamo nuntiatum, tametsi erat ignarus, *) quantum sibi ac liberis suis **) mali constitueretur, tamen ad istum venit; ostendit, munus illud jam suum non esse; se, quum suae partes essent hospitum recipiendorum, tum ipsos tamen praetores et consules, non legatorum asseclas, recipere solere. Iste, qui una cupiditate raperetur, totum illius postulatum causamque neglexit: per vim ad eum, qui recipere non debebat, Rubrium deduci imperavit. Hic Philodamus, posteaquam jus suum obtinere non potuit, ut humanitatem consuetudinemque suam retineret, laborabat. Homo, qui semper hospitalissimus amicissimusque nostrorum hominum existimatus esset, noluit videri ipsum illum Rubrium invitus in domum suam recepisse: magnifice et ornate, ut erat in primis inter suos copiosus, convivium comparat; rogat Rubrium, ut, quos ei commodum sit, invitet; locum sibi soli, si videatur, relinquat. Etiam filium suum: lectissimum adolescentem, foras ad pro-
66 pinquum suum quendam mittit ad cenam. Rubrius istius comites invitat; eos omnes Verres certiores facit, quid opus esset. Mature veniunt; discumbitur. Fit sermo inter eos, et invitatio, ut Graeco more biberetur. Hortatur hospes; poscunt majoribus poculis; celebratur omnium sermone laetitiaque convivium. Posteaquam satis calere res Rubrio visa est:

---

*) tametsi erat ignarus *Olim edebatur*, tametsi non erat ignarus. *Negationem vero eiiciendam esse viderunt Victor. Hotom. Lambin.*

**) *Post* liberis suis *delevi* jamdum, *et post* munus illud *inserui* jam, *utrumque Ernestio auctore.*

Digitized by Google

Philodamus, sobald ihm dieß berichtet wurde, zwar 26
noch 190) unwissend, was für ein großes Unglück ihm und seinen Kindern 191) bereitet würde, ging doch zu dem Verres, zeigte ihm an, daß dieß seine Pflicht jetzt 192) nicht wäre; daß, wenn ihn die Reihe träfe, Gäste aufzunehmen, er dann doch 193) die Prätoren und Consuln selbst, nicht Leute aus dem Gefolge der Legaten, bey sich aufzunehmen pflege. Verres, der bloß von seiner Begierde beherrscht wurde, vernachlässigte ganz des Mannes Verlangen und Sache; er befahl, daß Rubrius mit Gewalt zu demjenigen, der ihn aufzunehmen nicht verpflichtet war, geführt werden sollte.

Dieser Philodamus, als er sein Recht nicht erlangen konnte, gab sich Mühe, das leutselige Betragen, dessen er gewohnt war, zu behaupten. Der Mann, der immer für äußerst gastfrey und freundlich gesinnt gegen unsere Leute gehalten worden, wollte nicht das Ansehen haben, als wenn er den Rubrius selbst ungern in sein Haus aufgenommen hätte. Prächtig und glänzend (denn er war vorzüglich unter den Seinigen begütert) läßt er ein Gastmahl zubereiten: er bittet den Rubrius, daß er, so viele er wünsche, einladen möge; nur einen Platz für ihn allein möge er, wenn es ihm gut scheine, übrig lassen. Sogar seinen Sohn, einen trefflichen Jüngling, schickte er aus dem Hause zu einem seiner Verwandten, um dort zu speisen 194). Rubrius 195) ladet die Gefährten des Verres ein; dieser unterrichtet, sie alle, was sie thun sollen. Sie kommen frühzeitig, man lagert sich. Man spricht mit einander, und fordert sich auf, nach griechischer Sitte zu trinken 196). Der Wirth ermuntert; man ruft sich zu: aus größern Bechern! Belebt wird durch allgemeines Gespräch und Freude das Gastmahl. Als man dem Rubrius heiß genug zu seyn schien, sagte er:

„Quaeso, inquit, Philodame, cur ad nos filiam tuam non intro vocari jubes?“ Homo, qui et summa gravitate, et jam id aetatis, et parens esset, obstupuit hominis improbi dicto. Instare Rubrius. Tum ille, ut aliquid responderet, negavit moris esse Graecorum, ut in convivio virorum accumberent mulieres. Hic tum alius ex alia parte: „Enimvero ferendum hoc non est; vocetur mulier!“ et simul servis suis Rubrius, ut januam clauderent, et ipsi ad fores assisterent, imperat. Quod ubi ille intellexit id agi, atque id parari, ut filiae suae vis afferretur; servos suos ad se vocat; his imperat, ut se ipsum negligant, filiam defendant; excurrat aliquis, qui hoc tantum domestici mali filio suo nuntiet. Clamor interea fit tota domo, pugna inter servos Rubrii atque hospitis. Jactatur domi suae vir primus et homo honestissimus. Pro se quisque manus affert: aqua denique ferventi a Rubrio ipso Philodamus perfunditur. Haec ubi filio nuntiata sunt: statim exanimatus ad aedes contendit ut et vitae patris, et pudicitiae sororis succurreret. Omnes eodem animo Lampsaceni, simul ut hoc audiverunt, quod eos tum Philodami dignitas, tum injuriae magnitudo movebat, ad aedes noctu conveniunt. Hic lictor istius Cornelius, qui cum ejus servis erat a Rubrio, quasi in praesidio, ad auferendam mulierem collocatus, occiditur, servi nonnulli vulnerantur. Ipse Rubrius in turba sauciatur. Iste, qui sua cupiditate tan-

67

„Ich bitte dich, Philodamus, warum läßt du deine Tochter nicht zu uns hineinrufen? Der Mann, so gesetzt, schon bejahrt, und noch dazu Vater, stutzte über des schamlosen 197) Menschen Rede. Rubrius setzte ihm zu. Hierauf, um doch etwas zu antworten, sagte er, es sey der Griechen Sitte nicht gemäß, daß Weiber sich mit Männern beym Gastmahle zu Tische lagerten 198). Jetzt schreyt ein anderer von anderer Seite: „Oy! das ist nicht auszuhalten! man rufe das Mädchen!" und zugleich befiehlt Rubrius seinen Sclaven, die Thüren zu verschliessen, und sich selbst vor die Thüre hinzustellen.

Sobald Philodamus merkte, daß man damit umginge und bezweckte, seine Tochter gewaltthätig zu behandeln, ruft er seine Sclaven zu sich, befiehlt ihnen, seiner selbst nicht zu achten, die Tochter zu vertheidigen; einer möge hinauslaufen, um seinem Sohn das große Unglück im Hause anzukündigen. Ein Geschrey entsteht unterdessen im ganzen Hause, ein Kampf 200) zwischen den Sclaven des Rubrius und des Wirthes. In dem eigenen Hause mißhandelt man den angesehenen 201), den redlichen Mann. Ein jeder legt seines Theiles Hand an; endlich wird Philodamus von Rubrius selbst mit siedendem Wasser übergossen. Sobald dem Sohne dieß berichtet wird, eilt er sogleich nach Hause, um das Leben des Vaters, und die Keuschheit der Schwester zu beschützen. Alle Einwohner von Lampsacus, von gleicher Gesinnung beseelt, hatten nicht so bald dieß gehört, (denn sowohl die Würde des Philodamus, als die Größe der Kränkung reitzte ihren Unwillen) als sie sich bey dem Hause in der Nacht versammelten. Bey dieser Gelegenheit wird der Lictor des Verres, Cornelius 208), der mit seinem Sclaven von Rubrius, gleichsam als Wache, um das Mädchen zu entführen, aufgestellt war, getödtet, einige Sclaven werden verletzt; Rubrius selbst erhält eine Wunde im Getümmel.

Digitized by Google

tos tumultus concitatos videret, cupere aliqua evolare, si posset.

XXVII.

68 Postridie mane homines in concionem veniunt; quod optimum factu sit: pro se quisque, ut in quoque erat auctoritatis plurimum, ad populum loquebatur; inventus est nemo, cujus non haec et sententia esset et oratio: „Non esse metuendum, si istius nefarium scelus Lampsaerni ulti vi manuque essent, ne senatus populusque Romanus in eam civitatem animadvertendum putaret. Quod si hoc jure legati populi Romani in socios nationesque exteras uterentur, ut pudicitiam liberorum servare ab eorum libidine tutam non liceret; quidvis esse perpeti satius,
69 quam in tanta vi atque acerbitate versari.“ Haec quum omnes sentirent, et quum in eam rationem pro suo quisque sensu ac dolore loqueretur: omnes ad eam domum, in qua iste deversabatur, profecti sunt; caedere januam saxis, instare ferro, ligna et sarmenta circumdare, ignemque subjicere coeperunt. Tum cives Romani, qui Lampsaci negotiabantur, concurrunt; orant Lampsacenos, ut gravius apud eos nomen legationis, quam injuria legati putaretur; sese intelligere hominem illum esse impurum ac nefarium; sed, quoniam nec perfecisset, quod conatus esset, neque futurus esset Lampsaci postea, levius eorum peccatum fore, si homini scelerato pepercissent, quam si legato non pepercissent.

Digitized by Google

Verres, der durch seine Begierde einen so großen Tumult erregt sah 203), wünschte, wo möglich, auf irgend eine Weise zu entfliehen.

Am Morgen des folgenden Tages kommen die Leute in die Volksversammlung, man fragt, was man am be- 27
sten thun könne, ein jeder für sich, je mehr er durch Ansehen galt, redete zum Volke; niemand fand sich, der nicht so dachte und sich äußerte: „Es wäre nicht zu befürchten, daß, wenn die Lampsacener des Verres ruchlosen Frevel durch Gewalt und Thätlichkeit rächten, der Senat und das römische Volk dieß an dem Staate ahnden zu müssen glauben würden. Wenn aber ein solches Recht die Legaten des römischen Volkes gegen die Bundesgenossen und auswärtigen Nationen gebrauchen dürften, daß es ihnen, die Keuschheit der Kinder, gesichert vor den Lüsten jener, zu bewahren, nicht vergönnt wäre: so dürfte es, jegliches zu dulden besser seyn, als bedroht von so großen Gewaltthaten und Widerwärtigkeiten zu leben." Da Alle so dachten, und jeder nach seiner Empfindung und seinem Schmerze ähnliches redete: so gingen alle nach dem Hause, wo Verres seine Herberge hatte; man fing an, die Hausthür mit Steinen einzuschlagen, mit Eisen zu bestürmen, mit Holz und Reisern das Haus zu umgeben, und Feuer 204) unterzulegen. Jetzt laufen die römischen Bürger, welche zu Lampsacus Geld- und Handelsgeschäfte trieben 205), zusammen; sie bitten die Lampsacener, den Nahmen der Legatenwürde höher, als die Kränkung des Legaten zu halten; sie sähen freylich ein, daß Verres ein schamloser und pflichtvergessener Mensch wäre; aber weil er weder sein Vorhaben vollendet hätte, noch künftig in Lampsacus seyn würde, so würde ihr Vergehen, wenn sie den frevelhaften Menschen verschonten, geringer seyn, als wenn sie des Legaten nicht schonten 206).

Digitized by Google

XXVIII.

70 Sic iste multo sceleratior et nequior, quam ille Hadrianus, aliquanto etiam felicior fuit. Ille, quod ejus avaritiam cives Romani ferre non potuerant, Uticae domi suae vivus exustus est; idque ita illi merito accidisse existimatum est, ut laetarentur omnes, neque ulla animadversio constitueretur; hic sociorum ambustus incendio, tamen ex illa flamma periculoque evolavit: neque adhuc causam ullam excogitare potuit; quamobrem commiserit, aut quid evenerit, ut in tantum periculum veniret. Non enim potest dicere: „quum seditionem sedare vellem, quum frumentum imperarem, quum stipendium cogerem, quum aliquid denique rei publicae causa gererem: quod acrius imperavi, quod animadverti, quod minatus sum.“ Quae si diceret: tamen ignosci non oporteret si nimis atrociter imperando sociis, in tantum adductus
71 periculum videretur. Nunc quum ipse causam illius tumultus neque veram dicere; neque falsam confingere audeat; homo autem ordinis sui frugalissimus, qui tum accensus C. Neroni fuit, P. Tettius, haec eadem se Lampsaci cognosse dixerit, vir omnibus rebus ornatissimus C. Varro, qui tum in Asia tribunus militum fuit, haec eadem ipsa se ex Philodamo audisse dicat: potestis dubitare, quin istum fortuna non tam ex illo periculo eripere voluerit, quam ad vestrum judicium reservare? Nisi vero illud dicet, quod et, in testimonio Tettii, priore actione interpellavit Hortensius: (quo tempore quidem signi satis dedit,

Digitized by Google

So war Verres, viel ruchloser und nichtswürdiger, als jener Hadrianus 207), noch etwas glücklicher. Dieser wurde, weil die römischen Bürger seine Habsucht nicht hatten erdulden können, zu Utika in seinem Hause lebend verbrannt; und daß dieß ihm mit Recht widerfahren sey, war so sehr die Meinung, daß Alle sich freuten, und keine Aendung verordnet wurde. Verres, durch den Brand der Bundesgenossen versengt, ist doch aus jener Flamme und Gefahr entflogen, und hat noch keinen Vorwand ausdenken können, wie er es veranlaßte 208), und wie es sich ereignete, daß er in eine so große Gefahr kam. Denn er kann nicht sagen: „da ich einen Aufstand besänftigen wollte, da ich eine Getraidelieferung befahl, eine Auflage eintrieb, kurz da ich einen Auftrag des Staates ausrichtete; weil ich einen zu strengen Befehl gab, weil ich Strafen, weil ich Drohungen gebrauchte.“ Wenn er so etwas sagte, so würde man es doch nicht verzeihen können, wenn er durch zu strenge gegen die Bundesgenossen erlassene Befehle in eine so große Gefahr gebracht schiene. 89

Jetzt da er selber weder die wahre Ursache jenes Tumults zu gestehen, noch eine falsche zu erdichten wagt; P. Tettius aber, einer der bravsten Männer seines Standes, der damahls Accensus des C. Nero 209) war, eben dieses zu Lampsacus erfahren zu haben versichert hat, C. Varro, ein in jeder Rücksicht achtungswürdiger Mann, welcher damahls in Asien Soldatentribun war, eben dieses von Philodamus gehört zu haben behauptet: könnt ihr zweifeln, daß das Schicksal ihn damahls nicht sowohl aus jener Gefahr entreissen wollte, als für euer Gericht aufsparen? Er möchte denn vielleicht jenes sagen wollen, was auch bey dem Zeugnisse des Tettius in der ersten Verhandlung Hortensius einredete; (und in dieser Zeit gab er Beweises genug, daß er, so bald er etwas zu

si quid esset, quod posset dicere, se tacere non posse; ut, quamdiu in ceteris rebus tacuerit, scire omnes possemus, nihil habuisse quod diceret); hoc tum dixit, Philodamum, ut ejus filium, a C. Nerone esse damnatos.

XXIX.

72 De quo ne multa disseram, tantum dico, secutum id esse Neronem, et ejus consilium, quod Cornelium lictorem occisum esse constaret: putasse non oportere esse cuiquam, ne in ulciscenda quidem injuria, hominis occidendi potestatem. In quo video, Neronis judicio non te absolutum esse improbitatis sed illos damnatos esse caedis. Verum ista damnatio tamen cujusmodi fuit? Audite, quaeso judices, et aliquando miseremini sociorum, et ostendite, aliquid
73 his in vestra fide praesidii esse oportere. Quod toti Asiae jure occisus videbatur istius ille, verbo lictor, re vera minister improbissimae cupiditatis, pertimuit iste, ne Philodamus Neronis judicio liberaretur. Rogat et orat Dolabellam, ut de sua provincia decedat, ad Neronem proficiscatur; se demonstrat incolumem esse non posse, si Philodamo vivere, atque aliquando Romam venire licuisset. Commotus est Dolabella. Fecit id, quod multi reprehenderunt, ut exercitum, provinciam, bellum relinqueret, et in Asiam, hominis nequissimi causa, in alienam provinciam, proficisceretur. Posteaquam ad Neronem venit: contendit ab eo, ut Philodami causam cognosceret. Venerat ipse, qui esset in consilio, et primus sententiam diceret. Ad-

Digitized by Google

antworten wußte, nicht schweigen konnte, so daß wir alle wissen konnten, daß er so lange er bey den übrigen Beschuldigungen 210) geschwiegen, nichts zu antworten gehabt habe) damahls nun 211) sagte er, Philodamus und sein Sohn wären von C. Nero verurtheilt worden.

Um hierüber nicht weitläuftig zu seyn, sage ich nur, 19
daß Nero und sein Gericht, dadurch bestimmt, daß die Ermordung des Lictoren Cornelius keinen Zweifel gestattete, geglaubt haben, niemand müsse, selbst nicht einmahl, um eine Kränkung zu ahnden, die Freyheit haben, einen Menschen zu tödten. Ich sehe also, daß durch das Gericht des Nero nicht du losgesprochen bist der schändlichen Absicht, sondern jene verurtheilt sind des Mordes wegen. Aber doch von welcher Art war jene Verurtheilung? Höret, ich bitte euch, ihr Richter, und habt einmahl Mitleiden mit den Bundesgenossen, und zeigt, daß ihnen in eurer Rechtschaffenheit einiger Schutz seyn müsse!

Weil dem ganzen Asien mit Recht getödtet schien jener Cornelius, dem Nahmen nach des Verres Lictor, in Wahrheit aber der Diener der schamlosen Begierde 212): so fürchtete Verres sehr, Nero möchte den Philodamus durch sein Urtheil lossprechen. Er bittet den Dolabella dringend, er möge seine Provinz verlassen 213), zum Nero reisen; er zeigt, daß er nicht in Sicherheit seyn könne, wenn es dem Philodamus zu leben, und einmahl nach Rom zu kommen vergönnt wäre. Dieß wirkte auf den Dolabella. Er that das, was viele getadelt haben, verließ das Heer, die Provinz, den Krieg 214), und reiste nach Asien, des nichtswürdigen Mannes wegen, in eine fremde Provinz. Sobald er zum Nero gekommen war, ersuchte er ihn dringend, dem Philodamus den Prozeß zu machen. Er war selbst gekommen 215), um dem Gerichte beyzuwohnen, und zuerst zu stimmen. Er hatte auch seine Prä-

duxerat etiam praefectos, et tribunos militares suos, quos Nero omnes in consilium vocavit. Erat in consilio etiam aequissimus judex ipse Verres. Erant nonnulli togati creditores Graecorum, quibus ad exigendas pecunias improbissimi cujusque legati plurimum prodest gratia. Ille miser defensorem reperire nemi-
74 nem poterat. Quis enim esset aut togatus, qui Dolabellae gratia; aut Graecus, qui ejusdem vi et imperio non moveretur? Accusator autem apponitur civis Romanus de creditoribus Lampsacenorum: qui si dixisset, quod iste jussisset, per ejusdem istius lictores a populo pecuniam posset exigere: Quum haec omnia tanta contentione, tantis copiis agerentur; quum illum miserum multi accusarent, nemo defenderet; quumque Dolabella cum suis praefectis pugnaret in consilio, Verres fortunas agi suas diceret, idem testimonium diceret, idem esse in consilio, idem accusatorem parasset; haec quum omnia fierent, et quum hominem constaret occisum: tamen tanta vis istius injuriae, tanta in isto improbitas putabatur, ut de Philodamo amplius pronuntiaretur.

XXX.

75 Quid ego nunc in altera actione Cn. Dolabellae spiritus, quid hujus lacrymas et concursationes proferam? quid C. Neronis, viri optimi atque innocentissimi, nonnullis in rebus animum nimis timidum atque demissum? qui in illa re quid facere posset *)

*) *Ernestius recte monuit vulgatam* quid facere potuerit *non esse ferendam. Schellerus quidem ei obtem-*

fecten 216) und Soldatentribunen mitgebracht, welche Nero alle dem Gerichte beywohnen ließ. Im Gerichte war auch der billigste Richter, Verres selbst. Es waren darin einige Togaten 217), Gläubiger der Griechen, denen die Gunst des Legaten, je schlechter er ist, um so mehr nützt. Jener Elende konnte keinen Vertheidiger finden. Denn wer hätte seyn sollen entweder unter den Togaten, auf den nicht die Gunst des Dolabella, oder unter den Griechen, auf den nicht desselben Mannes Macht und Herrschaft wirkte? Als Ankläger aber wird gebraucht ein römischer Bürger von den Gläubigern 218) der Lampsacener, der sagen sollte, was Verres befohlen hätte, und dafür desselben Mannes Lictoren gebrauchen konnte, um von dem Volke Geld einzutreiben. Wiewohl alles dieses mit so vieler Anstrengung, mit so vielen Hülfsmitteln betrieben wurde, wiewohl jenen Unglücklichen viele anklagten, niemand vertheidigte; und wiewohl Dolabella mit seinen Präfecten im Gerichte ihm entgegen kämpfte; Verres behauptete, daß es sein Heil beträfe, zugleich ein Zeugniß ablegte, zugleich Beysitzer des Gerichtes war, zugleich den Ankläger bestellt hatte; wiewohl alles dieses geschah, und die Ermordung des Menschen keinen Zweifel gestattete; so wurde doch des Verres Ungerechtigkeit für so gewaltthätig, seine Schlechtigkeit für so groß gehalten, daß man das Urtheil über den Philodamus bis auf eine andere Verhandlung verschob.

Warum soll ich in der zweyten Verhandlung (219) 30
des Cn. Dolabella übermüthige Hitze, wozu des Verres Thränen und ängstliches Stimmenwerben 220)? warum des C. Nero, des würdigen und unsträflichen Mannes gar zu große Furchtsamkeit und Muthlosigkeit bey einigen Gelegenheiten anführen? der bey dieser Gelegenheit nicht, frey handeln konnte 221), wenn er anders, welches damahls Alle wünschten, die Sache nicht ohne den Verres und

non habebat, nisi forte, id quod omnes tum desiderabant, ut ageret eam rem sine Verre et Dolabella. Quidquid esset sine his actum, omnes probarent: tum vero, quod pronuntiatum est, non per Neronem judicatum, sed per Dolabellam ereptum existimabatur. Condemnatur enim perpaucis sententiis Philodamus et ejus filius. Adest, instat, urget Dolabella, ut quamprimum securi feriantur, quo quam minime mul-
76 ti ex illis de istius nefario scelere audire possent. Constituitur in foro Laodiceae spectaculum acerbum, et miserum, et grave toti Asiae provinciae; grandis natu parens adductus ad supplicium; ex altera parte filius ille, quod pudicitiam liberorum; hic, quod vitam patris famamque sororis defenderat. Flebat uterque, non de suo supplicio, sed pater de filii morte, de patris, filius. Quid lacrymarum ipsum Neronem putatis profudisse? quem fletum totius Asiae fuisse? quem luctum et gemitum Lampsacenorum? securi esse percussos homines innocentes, nobiles, socios populi Romani atque amicos, propter hominis flagitiosissimi singularem nequitiam atque improbissimam cupiditatem?
77 Jam jam, Dolabella, neque tui, neque liberorum, quos tu miseros in egestate atque in solitudine reliquisti, misereri potest. Verresne tibi tanti fuit, ut ejus libidinem hominum innocentium sanguine lui velles? Iccircone exercitum atque hostem relinquebas, ut tua vi et crudelitate istius hominis improbissimi pericula sublevares? Quod enim eum tibi quaestoris in locum constitueras, idcirco amicum tibi in perpe-

---

tus est, allato exemplo or. pro Rosc. Am. c. 35. ubi est quid erat quod — voluerit? *Sed istius loci ratio discrepat ab hoc, in quo imperfectum* facere posset *necessario requiritur.*

Dolabella verhandeln wollte. Was ohne diese entschieden wäre, würden alle gebilligt haben; das Urtheil aber, das damahls gesprochen wurde, schien nicht von Nero gefällt, sondern von Dolabella erpreßt. „Denn verurtheilt wird durch sehr wenige Stimmen Philodamus und sein Sohn. Es ist gegenwärtig, es treibt, es drängt Dolabella, daß sie, sobald als möglich, mit dem Beile hingerichtet werden, damit so Wenige, als möglich, von diesen Männern 222) des Verres ruchlosen Frevel erfahren mögen. Angestellt wird auf dem Markte zu Laodicea 223) das grausame 224), traurige, für die ganze Provinz Asien so schmerzliche Schauspiel; der bejahrte Vater wird hergeführt 225), um hingerichtet zu werden; von der andern Seite der Sohn, jener, weil er die Keuschheit der Tochter, dieser, weil er das Leben des Vaters und den Ruf der Schwester vertheidigt hatte. Es weinten beyde, nicht über ihre Strafe, sondern der Vater über den Tod des Sohnes über des Vaters, der Sohn. Wie viele Thränen meint ihr, daß Nero selbst vergossen, wie ganz Asien geweint, wie die Lamplacener gejammert und geseufzt haben? daß mit dem Beile hingerichtet wurden unschuldige adeliche Männer, Bundesgenossen und Freunde des römischen Volkes, wegen eines scheußlichen Mannes beyspielloser Wollust und schamloser Begierde?

Jetzt, jetzt, Dolabella 226), kann man weder mit dir, noch mit deinen Kindern, die du als elende Dürftige und Hülflose zurückgelassen hast, mehr Mitleiden haben! Verres ward von dir so werth geachtet, daß du seine Lüsternheit durch unschuldiger Menschen Blut gesühnt wünschtest? Deshalb verließest du das Heer und den Feind, damit du durch deine Macht und Grausamkeit des schamlosen Mannes Gefahren erleichtern möchtest? Weil du ihn 227) die Geschäfte eines Quästors 228) besorgen ließest,

tuum fore putasti? Nesciebas, ab eo Cn. Carbonem consulem, cujus re vera quaestor fuit, non modo relictum, sed etiam spoliatum auxiliis, *) nefarie oppugnatum et proditum? Expertus igitur es istius perfidiam tum, quum se ad inimicos tuos contulit; quum in te homo ipse nocens acerrimum testimonium dixit; quum rationes ad aerarium, nisi damnato te, referre noluit.

XXXI.

Tantaene tuae, Verres, libidines erunt, ut eas capere ac sustinere non provinciae populi Romani,
78 non nationes exterae possint? Tune quod videris, quod audieris, quod concupieris, quod cogitaris, nisi id ad nutum tuum praesto fuerit, nisi libidini tuae cupiditatique paruerit, immittentur homines? expugnabuntur domus? civitates non modo pacatae, verum etiam sociorum atque amicorum ad vim atque ad arma confugient, ut ab se atque ab liberis suis legati populi Romani scelus ac libidinem propulsare possint? Nam quaero abs te, circumsessusne sis Lampsaci: coeperitne domum, in qua deversabare, illa multitudo incendere: voluerintne legatum populi Romani comburere vivum Lampsaceni. Negare non potes. Habeo enim testimonium tuum, quod apud Neronem dixisti: habeo, quas ad eundem literas misisti. Recita hunc ipsum locum de testimonio. 'TESTIMONIUM **) C VERRIS IN ARTEMIDORUM. Recita ex
79 Verris literis ad Neronem. EX LITERIS C. VERRIS

*) *Vulgo additur* pecunia. *Id recte omiserunt Hotom. Manut. Lambin. Nam pecunia est in auxiliis. Nec illud Asconius in codice suo legisse videtur.*

**) *Debebat esse*: EX TESTIMONIO. *Non enim totum testimonium recitabatur.*

glaubteſt du, daß er dir deshalb immer befreundet ſeyn würde? Wußteſt du nicht, daß er den Conſul Cn. Carbo, deſſen wirklicher Quäſtor er geweſen war, nicht bloß verlaſſen, ſondern auch der Hülfsmittel des Geldes 229) beraubt, ruchlos bekämpft und verrathen habe? Erfahren nun haſt du ſeine Treuloſigkeit damahls, als er ſich auf die Seite deiner Feinde wandte, als er gegen dich, ſelber ein ſträflicher Mann, ſo hart zeugte, als er bey der Staatskaſſe nicht eher, als nach deiner Verurtheilung, Rechnungen ablegen wollte. 230).

So heftig, Verres, ſollen deine Begierden ſeyn, daß 31
ſie zu tragen und auszuhalten nicht die Provinzen des römiſchen Volkes, nicht die auswärtigen Nationen vermögen? Wenn was du geſehen, gehört, gewünſcht, gedacht haſt, nicht für deinen Wink bereit ſeyn, nicht deiner Lüſternheit und Begierde zu Gebothe ſtehen wird 231), ſollen Leute hinzugeſandt, Häuſer erobert werden? Staaten, nicht bloß friedliche, ſondern auch der Bundesgenoſſen und Freunde, ſollen zur Gewalt und Thätlichkeit ihre Zuflucht nehmen müſſen, um von ſich und ihren Kindern den Frevel und die Lüſternheit eines Legaten des römiſchen Volkes abzuwehren? Denn ich frage dich, ob man dich zu Lampſacus umlagert, ob die Menge verſucht hat, das Haus, worin du deine Herberge hatteſt, anzuzünden, ob die Lampſacener den Legaten des römiſchen Volkes lebend verbrennen gewollt haben? Du kannſt es nicht läugnen. Denn ich habe dein Zeugniß 232), das du vor dem Nero abgelegt, ich habe den Brief, den du an eben denſelben geſchrieben haſt. Ließ die hierauf ſich beziehende Stelle aus dem Zeugniſſe her. Zeugniß des C. Verres gegen den Artemidorus 233). Ließ her die Stelle aus dem Briefe des C. Verres an den Nero. Aus dem Briefe des C. Verres an den Nero: Nicht

AD C. NERONEM. NON MULTO POST IN DOMUM. . . Bellumne populo Romano Lampsaceni facere conabantur? deficere ab imperio ac nomine nostro volebant Video enim, et ex iis, quae legi et audivi, intelligo: in qua civitate legatus populi Romani non modo circumsessus, non modo igni, ferro, manu, copiis oppugnatus, sed aliqua ex parte violatus sit: nisi publice satisfactum sit, ei civitati bellum indici
80 atque inferri solere. Quae fuit igitur causa, cur cuncta civitas Lampsacenorem de concione, quemadmodum tute scribis, domum tuam concurrerent? *) Tu enim neque in literis, quas Neroni mittis, neque in testimonio, causam tanti tumultus ostendis ullam: obsessum te dicis, ignem illatum, sarmenta circumdata, lictorem tuum occisum esse dicis, prodeundi tibi in publicum potestatem factam negas: causam hujus tanti terroris occultas. Nam si quam Rubrius injuriam suo nomine, ac non impulsu tuo et tua cupiditate fecisset: de tui comitis injuria questum ad te potius, quam te oppugnatum venirent. Quum igitur, quae causa illius tumultus fuerit, testes a nobis producti dixerint, ipse celarit: nonne causam hanc, quam nos proposuimus, tum illorum testimonia, tum istius taciturnitas perpetua confirmat?

---

*) *Sic e Pal. 1. et Gu. et edd. vett. edidere Graevius et Ern. Alii* concurreret. *Cob. Cuiac.* concurrerit *quod tenuit Lamb.*

Digitized by Google

lange nachher nach dem Hause. — Krieg anzufangen mit dem römischen Volke beabsichtigten die Lampsacenischen Bürger 234)? abfallen von unsrer Herrschaft und Nation wollten sie? Denn ich sehe, und aus dem, was ich gehört und gelesen habe, weiß ich, daß man, in welchem Staate ein Legat des römischen Volkes nicht nur belagert 235), nicht nur mit Feuer, Eisen, Thätlichkeit, Truppenmenge bekämpft, sondern einigermaßen verletzt worden, diesen Staat, wenn er nicht öffentliche Genugthuung leistet, mit Krieg zu bedrohen und zu überziehen pflegt.

Was war denn die Ursache, warum der ganze Staat der Lampsacener aus der Volksversammlung, wie du selber schreibst, nach deinem Hause zusammenlief? Denn was dich betrifft, weder in dem Briefe, welchen du an Nero schriebst, noch in dem Zeugnisse, führst du eine Ursache des so großen Tumultes an; daß man dich belagert, sagst du; daß man Feuer herbeygetragen, Reiser umgelegt, deinen Lictor getödtet, sagst du; daß du nicht die Freyheit gehabt habest, dich öffentlich sehen zu lassen, gestehst du; die Ursache dieses so großen Schreckens verheimlichest du. Denn wenn Rubrius sich die Kränkung für sich, und nicht nach deinem Antriebe und deiner Begierde erlaubt hatte: so würden sie eher, um sich über die Kränkung deines Begleiters bey dir zu beklagen, als um dich zu belagern, gekommen seyn. Da nun, was die Ursache jenes Tumultes war, die von uns vorgeführten Zeugen gesagt, er selber verhehlt hat: wird nicht die Ursache, die wir angegeben, sowohl durch das Zeugniß jener, als durch des Verres fortdauerndes Stillschweigen bestätigt?

Digitized by Google

XXXII.

81 Huic homini parcetis igitur, judices, cujus tanta peccata sunt, ut ii, quibus injurias fecerit, neque legitimum tempus exspectare ad ulciscendum, neque vim tantam doloris in posterum differre potuerint? Circumsessus es. A quibus? A Lampsacenis, barbaris hominibus, credo; aut iis, qui populi Romani nomen contemnerent. Immo vero ab hominibus, et natura, et consuetudine, et disciplina lenissimis: porro autem populi Romani, conditione sociis, fortuna servis, voluntate supplicibus: ut perspicuum sit omnibus, nisi tanta acerbitas injuriae, tanta vis sceleris fuisset, ut Lampsaceni moriendum sibi potius, quam perpetiendum putarent numquam illos in eum locum progres-
82 suros fuisse, ut vehementius odio libidinis tuae, quam metu legationis moverentur. Nolite, per deos immortales, cogere socios atque exteras nationes, hoc uti perfugio: quo, nisi vos vindicatis, utentur necessario. Lampsacenos in istum numquam ulla res mitigasset, nisi eum poenas Romae daturum credidissent. Et si talem acceperant injuriam, quam nulla lege satis digne persequi possent, tamen incommoda sua nostris committere legibus et judiciis, quam dolori suo permittere maluerunt.

XXXIII.

Tu mihi, quum circumsessus a tam illustri civitate sis propter tuum scelus atque flagitium; quum coegeris homines miseros et calamitosos, quasi despera-

Digitized by Google

Diesen Menschen nun wollt ihr verschonen, ihr Rich- 32
ter, dessen Vergehungen so groß sind, daß diejenigen, de-
nen er Kränkungen zufügte, weder die gesetzmäßige Zeit
zur Rache 236) erwarten, noch einen so lebhaften Schmerz
für die Zukunft aufsparen konnten? Du bist belagert wor-
den. Von welchen? Von den Lampsacenern; von barba-
rischen Menschen vermuthlich, oder von solchen, die das
römische Volk verachteten: nein von Menschen, die durch
Charakter, Gewohnheit und Erziehung so sanftmüthig
sind, von Menschen ferner, die der Verfassung nach Bun-
desgenossen des römischen Volkes, dem Schicksale nach
Sklaven, dem Wunsche nach Schutzflehende sind. Es muß
also Allen einleuchten, daß, wäre die erlittene Kränkung
nicht so grausam, der Frevel nicht so übergroß gewesen,
daß die Lampsacener lieber sterben, als dulden zu müs-
sen glaubten, sie nie so weit gegangen seyn würden, daß
mehr der Unwillen über deine Lüsternheit, als die Furcht
vor der Legatenwürde auf sie wirkte.

Wollet nicht, bey den unsterblichen Göttern! die
Bundesgenossen und auswärtigen Nationen zwingen, zu
diesem Hülfsmittel ihre Zuflucht zu nehmen, welches sie,
wenn ihr nicht Ahndung übt 237), nothwendig gebrau-
chen werden. Die Lampsacener würde gegen den Verres
nie etwas besänftiget haben, wenn sie nicht geglaubt hät-
ten, daß er Strafen zu Rom büßen würde. Und wenn sie
auch eine solche Kränkung erlitten hatten, die sie nach
keinem Gesetze, wie sie es verdiente, ahnden konnten 238):
so haben sie doch ihre erduldeten Widerwärtigkeiten lieber
unsern 239) Gesetzen und Gerichten anvertrauen; als ihrem
Schmerze überlassen wollen.

Du hast mir, da dich belagert hat, eine so angesehene Bür- 33
gerschaft wegen deines schändlichen Frevels, da du gezwungen
hast, die unglückseligen und jammerbelasteten Menschen, weil

tis nostris legibus et judiciis, ad vim, ad manus, ad arma confugere: quum te in oppidis et civitatibus amicorum non legatum populi Romani, sed tyrannum libidinosum crudelemque praebueris: quum apud exteras nationes, imperii nominisque nostri famam tuis probris flagitiisque violaris; quum te ex ferro amicorum populi Romani eripueris, atque e flamma sociorum evolaris; hic tibi perfugium speras futurum? Erras. Ut huc incideres, non ut hic conquiesceres, illi te vivum exire passi sunt. Et ais, judicium esse
83 factum, te injuria circumsessum esse Lampsaci, quod Philodamus cum filio condemnatus sit. Quid? si doceo, si planum facio, teste homine nequam, verum ad hanc rem tamen idoneo, te ipso, inquam, teste doceo, te hujus circumsessionis tuae causam et culpam in alios transtulisse; neque in eos, quos tu insimularas, esse animadversum? Jam nihil te judicium Neronis adjuvat. Recita, quas ad Neronem literas misit. EPISTOLA C. VERRIS AD NERONEM. TEMISTAGORAS, ET THESSALUS. . . Themistagoram et Thessalum scribis populum concitasse. Quem populum? Qui te circumsedit; qui te vivum comburere conatus est. Ubi hos persequeris? ubi accusas? ubi defendis jus nomenque legati? In Philodami judicio dices id
84 actum? Cedo mihi ipsius Verris testimonium. Vi-

Digitized by Google

sie gleichsam an dem Schutze unserer Gesetze und Gerichte verzweifelten, zur Gewalt, zur Thätlichkeit, zur den Waffen ihre Zuflucht zu nehmen; da du dich in den Städten und Staaten der Freunde nicht als einen Legaten des römischen Volkes, sondern als einen wollüstigen und grausamen Tyrannen bewiesen; da du bey den auswärtigen Nationen den Ruf unsrer Herrschaft und unsers Namens durch deine ehrvergessenen und schandlosen Handlungen geschändet; da du dich dem Schwerte der Freunde des römischen Volkes entrissen hast, und aus der Flamme der Bundesgenossen entflogen bist; du hast mir die Frechheit, zu hoffen, daß dir hier eine Zuflucht seyn werde? Du irrst dich! Damit du hier deine Klippe, nicht damit du hier Sicherheit finden möchtest, haben sie dich lebend herausgehen lassen.

Und du sagst, das Gericht habe entschieden, daß du mit Unrecht zu Lampsacus umlagert worden, weil Philodamus mit seinem Sohne verurtheilt sey 240)? Wie, wenn ich zeige, wenn ich darthue, durch das Zeugniß freylich eines nichtswürdigen, aber doch für diese Sache tauglichen Mannes, wenn ich durch dein eigenes Zeugniß, sage ich, erweise 241), daß du die Ursache und die Schuld deiner Belagerung auf andere geschoben hast, und an denjenigen, welche du beschuldiget hattest 242), keine Strafe vollzogen ist? so kann dir das von Nero gehaltene Gericht nicht weiter nützen. Lies her den Brief, den er an Nero geschrieben hat. Brief des C. Verres an den Nero. Themistagoras und Thessalus 243)... Themistagoras und Thessalus, schreibst du, hätten das Volk aufgewiegelt. Welches Volk? das dich umlagerte? das dich lebend zu verbrennen suchte. Wo suchst du gegen diese dein Recht? wo klagst du sie an? wo vertheidigst du das Recht und den Nahmen des Legaten?

Wirst du sagen, daß dieß im Gerichte des Philodamus verhandelt sey? Sage mir her des Verres Zeugniß,

deamus, quid idem iste juratus dixerit. Recita. AB ACCUSATORE ROGATUS RESPONDIT, IN HOC JUDICIO NON PERSEQUI: SIBI IN ANIMO ESSE, ALIO TEMPOER PERSEQUI. Quid igitur te juvat Neronis judicium? quid Philodami damnatio? Legatus quum esses circumsessus, quumque, quemadmodum tute ad Neronem scripsisti, populo Romano communique causae legatorum facta esset injuria insignis, non es persecutus: dicis tibi in animo esse alio tempore persequi. Quod fuit id tempus? quando es persecutus? cur imminuisti jus legationis? cur causam populi Romani deseruisti ac prodidisti? cur injurias tuas, conjunctas cum publicis, reliquisti? Non te ad senatum causam deferre; non de tam atrocibus injuriis conqueri; non eos homines, qui populum concitarant, consulum literis evocandos curare oportuit? Nuper,
85 M. Aurelio Scauro postulante, quod is Ephesi se quaestorem vi prohibitum esse dicebat, quo minus e fano Dianae servum suum, qui in illud asylum confugisset, abduceret, Pericles Ephesius, homo nobilissimus, Romam evocatus est, quod auctor injuriae illius fuisse argueretur. Tu, si te legatum ita Lampsaci tractatum esse, senatum docuisses, ut tui comites vulnerarentur, lictor occideretur, ipse circumsessus paene incenderere; ejus autem rei duces et auctores principes fuisse, quos scribis, Themistagoram et Thessalum: quis non commoveretur? quis non ex

Digitized by Google

Laßt uns sehen, was eben dieser als beeidigter Zeuge gesagt hat. Lies her. Von dem Ankläger befragt, antwortete er, nicht in diesem Gerichte suche er sein Recht; er habe die Absicht, es zu einer andern Zeit zu suchen. Was nützt dir denn des Nero Gericht? was die Verurtheilung des Philodamus? Wiewohl du als Legat umlagert warst, und, wiewohl, wie du selber an den Nero geschrieben, dem römischen Volke und der gemeinschaftlichen Sache der Legaten eine ausgezeichnete Kränkung zugefügt war; so hast du nicht dein Recht gesucht; du sagst, daß du die Absicht habest, es zu einer andern Zeit zu suchen. Was war das für eine Zeit? Wann hast du dein Recht gesucht? Warum hast du das Recht der Legatenwürde geschmälert? Warum hast du die Sache des römischen Volkes preisgegeben und verrathen? Warum hast du deine mit des Staates verbundenen Kränkungen nicht geahndet? Mußtest du nicht die Sache an den Senat berichten, nicht dich über so gewaltthätige Kränkungen beschweren, nicht die Menschen, die das Volk aufgewickelt hatten 244), durch Briefe der Consuln, vorfordern lassen?

Neulich wurde, auf die Anklage des M. Aurelius Scaurus 245), weil er sagte, daß er als Quästor zu Ephesus 246) durch Gewalt verhindert worden sey, aus dem Tempel der Diana seinen Sclaven, der in jenes Asyl geflüchtet war, wegzuführen, der Ephesier Pericles, ein sehr angesehener Mann, nach Rom gerufen, weil er, dieser Kränkung Urheber gewesen zu seyn, beschuldigt wurde 247) Hättest du dem Senate angezeigt, du als Legat wärest zu Lampsacus so behandelt worden, daß man deine Gefährten verwundet, deinen Lictor getödtet, dich selbst, den umlagerten, beynahe verbrannt hätte, und daß bey dieser Sache die vornehmsten Anführer und Anstifter 248), wie du schreibst, Themistagoras und Thessalus gewesen seyn

injuria, quae tibi esset facta, sibi provideret? quis non in ea re causam tuam, periculum commune agi arbitraretur? Etenim nomen legati ejusmodi esse debet, quod non modo inter sociorum jura, sed etiam inter hostium tela incolume versetur.

XXXIV.

Magnum hoc Lampsacenum crimen est libidinis
86 atque improbissimae cupiditatis. Accipite nunc avaritiae prope modum in suo genere non levius. Milesios navem poposcit, quae eum praesidii causa Myndum prosequeretur. Illi statim myoparonem egregium de sua classe, ornatum atque armatum dederunt. Noc praesidio Myndum profectus est. Nam quid Milesiis lanae publicae *) abstulerit, item de sumptu in adventum, de contumeliis et injuriis in magistratum Milesium, tametsi dici tum vere, tum graviter et vehementer potest, tamen dicere praetermittam, eaque omnia testibus integra reservabo: illud, quod neque taceri ullo modo, neque dici pro
87 indignitate potest, cognoscite. Milites remigesque Miletum Myndo pedibus reverti jubet: ipse myoparonem pulcherrimum, de decem Milesiorum navibus electum, L. Magio et L. Rabio, qui Myndi habita-

*) *Lambinus suspicabatur legendum* publice. *Verum recte se habere* publicae *docuit Graevius, quia Milesii magistratus habuerunt in pascuis publicis oves, ex quarum lana vectigalia rei publ. augebant.*

wenn hätte das nicht unwillig machen sollen? wer hätte nicht aus der Kränkung, die dir zugefügt worden, sich eine Warnung nehmen sollen? wer würde nicht glauben, daß es hier zwar deine Sache, aber die gemeinschaftliche Gefahr beträfe? Denn der Nahme eines Legaten muß so heilig seyn, daß er nicht bloß unter den Rechten der Bundesgenossen, sondern selbst unter den Waffen der Feinde in Sicherheit ist.

Groß ist das Verbrechen der Wollust und schamlosen 34
Begierde, das er zu Lampsacus verübte. Vernehmt jetzt von seiner Habsucht ein beynahe in seiner Art nicht geringeres. Von den Milesiern 249) verlangte er ein Schiff, das ihn des Schutzes wegen nach Myndus 250) begleiten sollte. Jene gaben ihm sogleich einen trefflichen, ausgerüsteten und bewaffneten Schnellsegler aus ihrer Flotte. Unter diesem Schutze reiste er nach Myndus ab. Denn von der Wolle der Gemeindeschaafe 251), die er entwandt hat, von den Kosten für seine Ankunft, von den Schmähungen und Kränkungen gegen die milesische Obrigkeit, so wahr, so nachdrücklich und stark man darüber reden kann, will ich dennoch zu reden unterlassen, und dieß alles den Zeugen unberührt aufbewahren; jenen Frevel aber, den man weder auf irgend eine Weise verschweigen, noch, wie er es verdient 252), schildern kann, laßt euch berichten.

Den Kriegern und Ruderern heißt er nach Milet von Myndus zu Lande zurückkehren; er selbst verkauft den schönen, aus zehn Schiffen der Milesier auserlesenen Schnellsegler dem L. Magius und L. Rabius 253), welche zu

Digitized by Google

bant, vendidit. Hi sunt homines, quos nuper senatus in hostium numero habendos censuit; hoc illi navigio ad omnes populi Romani hostes, usque ab Dianio, ad Sinopen, *) navigaverunt.

XXXV.

O dii immortales! Incredibilem avaritiam, singularemque audaciam! Navem tu de classe populi Romani, quam tibi Milesia civitas, ut te prosequeretur, dedisset, ausus es vendere? Si te magnitudo maleficii, si te hominum existimatio non movebat: ne illud quidem cogitabas, hujus improbissimi furti, sive adeo nefariae praedae, tam illustrem ac tam nobilem civitatem testem futuram? An, quia tum Cn. Dolabella in eum, qui ei myoparoni praefuerat, Milesiisque rem gestam renuntiarat, animadvertere tuo rogatu conatus est, renuntiationemque ejus, quae erat in publicas literas relata illorum legibus, tolli jusserat: iccirco te ex hoc
88 crimine elapsurum esse arbitrabare **) Multum te ista fefellit oponio, et quidem multis in locis. Semper enim existimasti, et maxime in Sicilia, satis cautum tibi ad defensionem fore, si aut referri aliquid in literas publicas vetuisses, aut, quod relatum esset, tolli coegisses. Hoc quam nihil sit, tametsi ex multis Siciliae civitatibus priore actione didicisti, tamen etiam in hac ipsa civitate cognosce. Sunt illi quidem dicto audientes, quamdiu adsunt ii, qui imperant. Simulac dis-

*) *Post verba* ab Dianio *vulgo additur* quod in Hispania est, *et post* Sinopen *inseritur* quae in Ponto est. *At haec additamenta nec Asconius in cod. suo legit, et suspecta fuerunt Hotomanno et Lambino.*

**) *Sic Ern. Vulgo* elapsum arbitrabere. *in Gu. etiam legitur* arbitrabare.

Mynbus wohnten. Das sind Menschen, welche der Senat neulich für Staatsfeinde erklärt hat; auf diesem Fahrzeuge sind sie zu allen Feinden des römischen Volkes von Dianum, welches in Hispanien liegt, bis nach Sinope am Pontus geschifft 254).

35

O ihr unsterblichen Götter! eine unglaubliche Habsucht und beyspiellose Verwegenheit! Ein Schiff hast du aus der Flotte des römischen Volkes, welches dir der milesische Staat, um dich zu begleiten, gegeben, zu verkaufen gewagt? Wenn die Größe des Verbrechens, wenn das Urtheil der Menschen auf dich keinen Eindruck machten, bedachtest du nicht einmahl jenes, daß du für diesen schamlosen Diebstahl, oder vielmehr 255) für diesen ruchlosen Raub einen so angesehenen und berühmten Staat zum Zeugen haben würdest? Deßhalb etwa, weil Cn. Dolabella damahls über den Befehlshaber des Schnellseglers, der den Vorfall den Milesiern angezeigt, auf deine Bitte Strafe zu verhängen gewagt hat, und seine Aussage, welche nach den Gesetzen der Milesier ins öffentliche Protokoll eingetragen war, austilgen ließ, glaubtest du 256), diesem Verbrechen entronnen zu seyn?

Sehr hast du dich in dieser Meinung getäuscht, wie bey vielen Gelegenheiten. Denn immer hast du geglaubt, und besonders in Sicilien, daß dir die Vertheidigung gesichert seyn würde 257), wenn du entweder etwas ins öffentliche Protokoll einzutragen verboten, oder was eingetragen war, auszutilgen gezwungen hättest. Wie gar nichts dir das nützet, hast du freylich schon von vielen Staaten Siciliens in der vorigen Verhandlung gelernt; doch kannst du es auch in Rücksicht auf diesen Staat erfahren. Die Einwohner der Städte sind freylich dem Befehle gehorsam, so lange die Befehlshaber gegenwärtig sind. Sobaldweggegangen sind, schreiben sie nicht

cesserunt, non solum illud perscribunt; quod tum prohibiti sunt, sed etiam causam adscribunt, cur non tum
89 in literas relatum est. Manent istae literae Mileti, manent, et, dum erit illa civitas, manebunt. Decem enim naves jussu L. Murenae populus Milesius ex pecunia vectigali populo Romano fecerat, sicut pro sua quaeque parte Asiae ceterae civitates. Quamobrem unam ex decem, non praedonum repentino adventu, sed legati latrocinio; non vi tempestatis, sed hac horribili tempestate sociorum, amissam, in lite-
90 ras publicas retulerunt. Sunt Romae legati Milesii, homines nobilissimi, ac principes civitatis; qui, tametsi mensem Februarium, ut consulum designatorum uutum *) exspectant, tamen hoc tantum facinus non modo negare interrogati, sed ne producti quidem reticere poterunt: dicent, inquam, et religione adducti, e domesticarum legum metu, quid illo myoparone factum sit. Ostendent, C. Verrem in ea classe, quae contra piratas aedificata sit, piratam ipsum consceleratum fuisse.

XXXVI.

91 C. Maleollo, quaestore Cn. Dolabellae, occiso, duas sibi hereditates venisse arbitratus est: unam

---

*) *Recevi* nutum e *conjectura Graevii. Nam* nomen *quod est in Mss et edd. verum esse non potest. Legatos dicit mensem Februarium, quo legationibus senatus dabatur, et consulum designatorum. Hortensii et Metelli, qui Verri favebant* nutum *et voluntatem exspectare.*

Digitized by Google

bloß auf, was man sie damahls aufzuschreiben verhindert hat, sondern sie fügen auch die Ursache hinzu, warum es damahls nicht ins Protokoll eingetragen worden. Es dauert fort zu Milet jenes Protokoll; es dauert fort, und wird, so lange der Staat bestehen wird, fortdauern. Denn zehn Schiffe hatte, auf Befehl des L. Murena 258), das milesische Volk aus den Staatsgefällen für das römische Volk 259) erbauen lassen, so wie die übrigen Staaten Asiens, ein jeder nach seinem Theile. Deshalb haben sie, daß eines von den zehn Schiffen nicht durch die plötzliche Ankunft der Seeräuber, sondern durch den Raub des Legaten, nicht durch die Gewalt des Sturmes, sondern durch diesen schrecklichen Sturm der Bundesgenossen, verloren worden, ins Staatsprotokoll eingetragen. Es sind zu Rom milesische Abgeordnete, sehr angesehene Männer, die Vornehmsten des Staates, welche, wenn sie gleich den Monat Februar 260) und den Namen der designirten Consuln scheuen 261), doch die so schändliche That, befragt, nicht nur nicht abläugnen, sondern in den Senat geführt, nicht einmahl werden verschweigen können 262); gestehen werden sie, sage ich, aus eigener Gewissenhaftigkeit und aus Furcht vor den vaterländischen Gesetzen, was mit jenem Jachtschiffe 263) gemacht worden. Sie werden anzeigen, daß C. Verres in Rücksicht auf die Flotte, welche gegen die Seeräuber erbaut worden, selbst ein mit Freveln befleckter Seeräuber gewesen sey.

Als C. Malleolus, der Quästor des Cn. Dolabella, 36
getödtet war 264), glaubte er, daß ihm zwey Erbschaften zugefallen seyen: die eine in der Verwaltung der Quä-

quaestoriae procurationis; nam a Dolabella statim pro quaestore jussus est esse; alteram tutelae; nam, quum pupilli Malleoli tutor esset, in bona ejus impetum fecit. Nam Malleolus in provinciam sic copiose profectus erat, ut domi prorsus nihil relinqueret. Praeterea pecunias occuparat apud populos, et syngraphas fecerat; argenti optimi caetari grande pondus secum tulerat; (nam ille quoque sodalis istius erat in hoc morbo et cupiditate;) grande pondus argenti, familiam magnam, multos artifices, multos formosos homines reliquit. Iste, quod argenti placuit, invasit; quae mancipia voluit, abduxit; vina, ceteraque, quae in Asia fncillime comparantur, quae ille reliquerat,
92 asportavit; reliqua vendidit, pecuniam exegit. Quum eum ad LLS. vicies quinquies redegisse constaret: ut Romam rediit, nullam libellam pupillo, nullam matri ejus; nullam tutoribus reddidit; servos artifices pupilli quum haberet domi, circum pedes autem homines formosos et literatos: suos esse dicebat, se emisse. Quum saepius mater et avia pueri postularent, uti, si non redderet pecuniam, nec rationem daret, diceret saltem, quantum pecuniae Malleoli deportasset: multis effiagitatus aliquando dixit LLS. decies, deinde in codicis extrema cera nomen infimum in flagitiosa litura fecit: expensa Chrysogono LLS. servo sexcenta mil-

Digitized by Google

stur, denn Dolabella hieß ihm sogleich das Amt des Quästors verwalten; die andre in der Vormundschaft denn da er Vormund des unmündigen Malleolus war suchte er sich seiner Güter zu bemächtigen. Malleolus war nähmlich mit so vielem Vermögen nach 265) der Provinz abgereist, daß er zu Hause gar nichts zurückließ. Außerdem hatte er Gelder bey den Völkerschaften auf Zinsen ausgeliehen 266), und sich Verschreibungen 267) dafür geben lassen; von den herrlichsten kunstreich verzierten Silbergefäßen hatte er eine große Menge mit sich genommen, denn auch er war dem Verres ähnlich in dieser Krankheit und Habsucht. Eine große Menge Silber, einzahlreiches Hausgesinde, viele Künstler, viele schöne Leute ließ er zurück 268). Verres bemächtigte sich alles Silbers, das ihm gefiel; ließ, so viel Sklaven er wollte, wegführen; Weine und andre von jenem zurückgelassene 269) Sachen, die man sich wohlfeil in Asien verschaffen kann, ließ er fortbringen; das übrige verkaufte er, und trieb die Gelder ein.

Wiewohl er 2,500,000 Sestertien 270), wie bekannt, gelöst hatte; so gab er doch, als er nach Rom zurückkehrte, nichts Schriftliches weder dem Mündel, noch seiner Mutter, noch den Vormündern; die Künstler unter den Sklaven des Mündels, die er in seinem Hause hatte, die schönen und beleseneu Leute, die ihn bedienten, gab er für die seinigen aus, wollte er gekauft haben. Da die Mutter und Großmutter des Knaben oft verlangten, daß er, wenn er auch nicht Rechnungen ablegen, und das Geld herausgeben wollte 271), wenigstens sagen möchte, wie viel Geld des Malleolus er mit sich gebracht hätte; so sagte er, dringend aufgefordert, einmahl, es wären 1,000000 Sestertien 272). Hierauf setzte er am äußersten Rande der Rechnung den untersten Posten in eine schändlich durchstrichene Stelle, die dem Sklaven Chrysogonus

lia accepta pupillo Malleolo retulit. Quomodo ex decies LLS. sexcenta sint facta; quomodo DC eodem modo quadrarint, ut illa de Cn. Carbonis pecunia, reliqua LLS. sexcenta facta sint; quomodo Uhrysogono expensa lata sint cur id nome, infimum, in lituraque sit, vos existimabitis. Tamen LLS. sexcenta millia quum accepta retulisset, LLS. quinquaginta millia soluta non sunt. Homines, posteaquam reus factus est, alii redditi, alii etiam nunc retinentur; peculia omnium vicariique retinentur.

XXXVII.

93 Haec est istius praeclara tutela. En, cui tuos liberos committas; en memoria mortui sodalis; en metus vivorum existimationis. Quum tibi se tota Asia spoliandam ac vexandam traddidisset; quum tibi exposita esset omnis ad praedandum Pamphylia: contentus his tam opimis rebus non fuisti? Manus a tutela, manus a pupillo, manus a sodalis filio abstinere non potuisti? Jam te non Siculi, non aratores, (ut dictitas), circumveniunt; non hi, qui decretis edictisque tuis in te concitati infestique sunt; Malleolus a me productus est, et mater ejus atque avia; quae misere flentes, eversum a te puerum patriis bonis es-
94 se dixerunt. Quid exspectas; an dum ab inferis ille Malleolus exsistat, atque abs te officia tutelae, sodalitatis, familiaritatisque flagitet? Ipsum putato adesse;

Digitized by Google

ausgezahlten 600000 Sestertien rechnete er dem Malleolus zu gut 273). Wie aus 1,000000 Sestertien 600000 geworden sind 274); wie die 600000 Sestertien eben so zutrafen; wie jene 600000 Sestertien von dem Gelde des Cn. Carbo übrig blieben; wie das dem Chrysogonus ausgezahlte berechnet worden; warum dieses als der unterste Posten auf einer ausgemerzten Stelle steht, werdet ihr beurtheilen. Demungeachtet, wiewohl er 600000 Sestertien als empfangen berechnet hatte, so sind doch keine 50000 Sestertien 275) bezahlt worden. Die Leute wurden freylich, als man ihn verklagte, zum Theil zurückgegeben, aber zum Theil werden sie noch jetzt zurückbehalten; das Privatgut Aller und ihre Stellvertreter werden zurückbehalten 276).

Dieß ist des Verres treffliche Vormundschaft. Siehe 37
den Mann, dem du deine Kinder anvertrauen magst, siehe, so wird das Andenken des Genossen geehrt, so gescheut der Ruf bey den Lebenden! Da ganz Asien sich dir zur Beraubung und Mißhandlung übergeben hatte; da zur Plünderung dir ganz Pamphylien offen stand: warst du nicht zufrieden mit diesen so reichen Besitzungen? die Hände von der Vormundschaft, die Hände von dem Mündel, die Hände von des Genossen Sohne konntest du nicht zurückhalten? Jetzt sind es nicht allein die Sicilier, nicht die Landpächter, wie du sagst, die dich umstricken, nicht diejenigen, die du durch deine Dekrete und Edikte gegen dich aufgebracht und erbittert hast; Malleolus ist von mir als Zeuge aufgestellt worden, seine Mutter und Großmutter, die mit bittern Thränen 277), daß du den Knaben um die väterlichen Güter gebracht hast, erklärt haben. Was erwartest Du? Etwa, daß von den Todten jener Malleolus aufstehe, und dich an die Pflichten der Vormundschaft, der Genossenschaft, der Freundschaft ungestüm erinnere? Glaube, daß er selber gegen-

Digitized by Google

„Homo avarissime et spurcissime, redde bona sodalis filio; si non quae abstulisti; at quae confessus es! Cur cogis sodalis filium hanc primam in foro vocem cum dolore et querimonia emittere? cur sodalis uxorem, sodalis socrum, domum denique totam sodalis mortui, contra te testimonium dicere? cur pudentissimas lectissimasque feminas in tantum virorum conventum insolitatis invitasque prodire cogis?“ Recita omnium testimonia. TESTIMONIUM MATRIS ET AVIAE.

XXXVIII.

95 Pro quaestore vero quomodo iste commune Milyadum vexarit, quomodo Lyciam Pamphiliam, Pisidiam, Phrygiam que totam frumento imperando, aestimando, hac sua, quam tum primum excogitavit, Siciliensi aestimatione afflixerit, non est necesse demonstrare verbis. Hoc scitote: his nominibus, (quae res per eum gestae sunt, quum iste civitatibus frumentum, coria, cilicia, saccos imperaret, neque ea sumeret, pro his rebus pecuniam exigeret,) his nominibus solis, Cn. Dolabellae LLS. ad tricies litem esse aestimatam. Quae omnia, etiamsi voluntate Dolabellae fiebant, per istum tamen omnia gerebantur. Con-
96 sistam in uno nomine. Multa enim sunt ex eodem genere. Recita. DE LITIBUS AESTIMALIS CN. DOLABELLAE PR. PECUNIAE REDACTAE, QUOD A COMMUNI MILYADUM .... Te haec coegisse, te aestimasse, tibi pecuniam numeratam esse dico: eademque vi

wärtig sey. Du habsüchtiger, schamloser Mensch, gieb die Güter des Genossen dem Sohne zurück, wenn nicht, die du beseitiget, wenigstens, die du eingestanden hast! Warum zwingst du des Genossen Sohn, die ersten Worte, die er auf dem Forum hören läßt, mit Schmerz und Klage hervorzubringen? warum des Genossen Gattinn, des Genossen Schwiegermutter, kurz die ganze Familie des gestorbenen Genossen, ein Zeugniß gegen dich abzulegen? warum nöthigest du die schamhaften und würdigen Weiber, in einer so großen Männerversammlung wider Gewohnheit und Wunsch aufzutreten? Lies her das Zeugniß aller. Zeugniß der Mutter und Großmutter.

Wie er aber als Proquästor die Gemeinde der Mylader 278). gemißhandelt, wie er Lycien, Pamphylien, Pisidien und ganz Phrygien dadurch, daß er Getraide zu liefern befahl, es schätzte, nach jener, damahls zuerst von ihm ausgedachten, sicilischen Schätzung 279), geängstiget hat, habe ich nicht nöthig, umständlich zu erweisen. Ihr wißt, daß dieser Posten wegen, (weil er nähmlich durch den Verres von den Staaten Getraide, Leder, grobe Bettücher, Säcke 280) forderte, und die Sachen nicht nahm, sondern sich Geld dafür geben ließ) daß dieser Posten wegen allein Cn. Dolabella zu einer Vergütung von drey Millionen Sestertien 281) verurtheilt worden ist. Und wenn gleich alles dieses nach dem Willen des Dolabella geschah, so wurde doch alles durch den Verres ausgeführt. Ich will bey diesem einzigen Posten 282) stehen bleiben. Denn es sind viele von derselben Art. Lies her. Ueber die dem Cn. Dolabella, dem Prätor des römischen Volkes, zuerkannten Vergütungen. Eingeforderte Gelder, weil von der Gemeinde der Milyader u. s. w. Daß du diese Sachen eingetrieben, daß du sie geschätzt habest, daß dir Geld ausbezahlt worden, behaupte ich, daß du mit 38

et injuria, quum pecunias maximas cogeres, per omnes partes provinciae te tamquam aliquam calamitosam tempestatem pestemque, pervasisse demonstro.
97 Itaque M. Scaurus, qui Cn. Dollabellam accusavit, istum in sua potestate ac dictioone tenuit. Homo adolescens quum istius in inquirendo multa furta ac flagitia cognosceret, fecit perite et calilide; volumen ejus rerum gestarum maximum isti ostendit; ab homine, quae voluit, in Dollabellam abstulit; istum testem produxit; dixit iste, quae velle accusatorem putavit. Quo ex genere mihi testium, qui cum isto furati sunt, si ut se periculo litium, conjunctione criminum liberarent, quo ego vellem, descensuros pol-
98 licebantur. Eorum ego voluntatem omnium repudiavi. Non modo proditori, sed ne perfugae quidem locus in meis castris cuiquam fuit. Forsitan meliores illi accusotores habendi sunt, qui haec omnia fecerunt: sed ego defensorem in mea persona, non accusatorem, maxime laudari volo. Rationes ad aerarium antequam, Dolobella condemnatus est, non audet referre. Impetrat a senatu, ut dies sibi prorogaretur, quod tabulas suas ab accusatoribus Dolabellae obsignatas diceret: proinde quasi exscribendi potestatem non haberet. Solus est hic, qui numquam rationes ad aerarium referat.

Digitized by Google

gleicher Gewaltthätigkeit und Ungerechtigkeit, während du große Geldsummen eintriebst, alle Gegenden der Provinz, wie ein verheerendes Unwetter und als eine Seuche, durchzogen seyst, beweise ich.

Deswegen hatte M. Scaurus, der den Cn. Dolabella anklagte, den Verres in seiner Gewalt und Botmäßigkeit. Da der junge Mann bey der Nachforschung viele von diesem begangene Betrügereyen und Schandthaten kennen lernte; so handelte er wie ein kundiger und schlauer Mann: ein großes Verzeichniß von Handlungen, die er verübt, hielt er dem Verres vor, nahm dem Manne ab, was er wollte, um es auf Dolabella zu übertragen, stellte Verres als Zeugen auf 283), und dieser sagte, was, wie er glaubte, der Ankläger wünschte. Hätte ich von dieser Art Zeugen, welche mit dem Verres gestohlen haben, gebrauchen wollen; so würde ich eine große Menge gehabt haben, welche, um sich von der Gefahr der Prozesse wegen der Verbindung, worin sie mit den Verbrechen standen, zu befreyen, sich zu allem, was ich wünschte, zu verstehen 284) angelobten. Aller dieser Wünsche habe ich abgewiesen. Nicht nur keinem Verräther, sondern nicht einmahl einem Ueberläufer wurde ein Platz in meinem Lager bewilliget. Vielleicht mag man jene Männer für bessere Ankläger halten, die alles dieses gethan haben 285); aber ich wünsche, daß der Vertheidiger in meiner Person, nicht der Ankläger, am meisten gelobt werde. Rechnungen bey der Staatskasse abzulegen, ehe Dolabella verurtheilt worden, wagt er nicht. Er verlangt von dem Senat eine Verlängerung der Frist, weil er vorgab, daß seine Rechnungsbücher von den Anklägern des Dolabella versiegelt worden; gerade als wenn er nicht die Freyheit gehabt hätte, sie abzuschreiben. Er ist der einzige, der nie bey der Staatskasse Rechnungen ablegt.

Digitized by Google

XXXIX.

99 Audistis quaestoriam rationem tribus versiculis relatam; legationis non, nisi condemnato et ejecto eo, qui posset reprehendere; nunc denique praeturae, quam ex senatus consulto statim referre debuit, usque ad hoc tempus non retulit. Quaestores se in senatu exspectare dixit: perinde quasi non, ut quaestor sine praetore posset rationem referre (ut tu, Hortensi, ut omnes) eodem modo sine quaestore praetor. Dixit, idem Dolabellam impetrasse. Omen magis patribus conscriptis, quam causa placuit. Probaverunt. Verum quaestores quoque jampridem venerunt. Cur non retulisti? Illarum rationum ex ea faece legationis, quaestoriaeque tuae procurationis, illa sunt nomina, quae Dollabellae necessario sunt aestimata. EX LITI-
100 BUS AESTIMATIS DOLABELLAE PR. P. R. PECUNIAE REDACTAE. Quod minus Dolabella Verri acceptum retulit, quam Verres illi expensum tulerit, LLS. quingenta triginta quinque millia; et quod plus fecit Dolabella Verrem accepisse, quam iste in suis tabulis habuit LLS. ducenta triginta duo millia, et quod plus frumenti fecit accepisse istum, LLS. decies et octingenta millia: quod tu, homo castissimus, aliud in tabulis habebas. Hinc illae extraordinariae pecuniae, quas nullo duce, tamen aliqua ex particula investigamus, redundarunt: hinc ratio cum Q. et Cn. Postumis Curtiis, multis no-

Digitized by Google

Ihr habt gehört, daß er die Rechnung für seine 39
Quäſtur in drey kleinen Zeilen abgelegt hat, für ſein Legatenamt nicht eher, als nach Verurtheilung und Verbannung desjenigen, der ihn tadeln konnte 286). Endlich die Rechnung für die Prätur, die nach einem Senatsſchluſſe gleich abgelegt werden mußte, hat er bis auf dieſe Zeit noch nicht abgelegt. Daß er den Quäſtor 287) erwarte, hat er in dem Senate geſagt; gerade als wenn nicht, wie der Quäſtor ohne Prätor 288) auf gleiche Art Rechnungen ablegen könnte, (wie du, Hortenſius, wie alle) der Prätor ohne Quäſtor. Er ſagte, daß Dolabella dieſelbe Vergünſtigung erlangt hätte. Mehr die Vorbedeutung hat den verſammelten Vätern, als die Entſchuldigung gefallen 289). Sie haben ſie gelten laſſen. Aber auch die Quäſtoren ſind ſchon lange gekommen. Warum haſt du nicht Rechnung abgelegt? In jene Rechnungen aus deiner ſo ſchmutzig verwalteten Legatenwürde und Quäſtur gehören die Poſten, welche man dem Dolabella nothwendig 290) in der Schadenerſetzung zurechnen mußte. „Die wegen der, dem Dolabella, dem Prätor des römiſchen Volkes, zuerkannten Schadenvergütung eingeforderten Gelder 291).

Weil Dolabella weniger von Verres empfangen zu haben angeführt, als dieſer in ſeinen Rechnungsbüchern ihm bezahlt zu haben, berechnet hat, 535000 Seſtertien 292), weil nach Dolabellas Angabe Verres mehr empfangen, als dieſer in ſeinen Rechnungsbüchern gehabt, 232000 Seſtertien 293); und weil nach ſeiner Angabe Verres mehr Getraide empfangen hatte, 1,800000 294) Seſtertien, da du, ein ſo unſträflicher Mann, es anders, 295) in deinen Rechnungsbüchern hatteſt. Daher ſind jene nicht zu Buche geführten Geldſummen, die wir ohne einen Wegweiſer, doch einem kleinen Theile nach aufſpüren, gefloſſen; daher die vielen Poſten, die ihm bey den Q. und Cn. Poſtumius,

Digitized by Google

minibus, quorum in tabulis iste habet nullam; hinc LLS. quaeterdecies P. Tadio numeratum Athenis, testibus planum faciam: hinc empta apertissime praetura; nisi forte id etiam dubium est, quomodo iste praetor factus sit. Homo scilicet aut industria, aut opera probata, aut frugalitatis existimatione praeclara, aut denique, id quod levissimum est, assiduitate, qui ante quaesturam cum meretricibus lenonibusque vixisset, quaesturam ita gessisset, quemadmodum cognovistis, Romae post quaesturam illam nefariam vix triduum constitisset, abeens non in oblivione jacuisset, sed in assidua commemoratione omnibus omnium flagitiorum fuisset: is repente, utRomam venit, gratis praetor factus est! Alia porro pecunia, ne accusaretur, data. Cui sit data, nihil ad me, nihil ad rem pertinere arbitror: datam quidem esse tum inter omnes recenti negotio facile constabat. Homo stultissime et amentissime, tabulas quum conficeres, et quum extraordinariae pecuniae crimen supterfugere velles: satis te elapsurum omni suspicione arbitrabare, si quibus pecuniam credebas, iis expensum non ferres, neque in tuas tabulas ullum non referres, quum tot tibi nominibus acceptum Curtii referrent? Quid proderat tibi, te expensum illis non tulisse? An tuis solis tabulis te caussam dicturum existimasti?

Digitized by Google

bey den Curtiern 296) berechnet stehen, wovon er in seinen Rechnungsbüchern keinen einzigen hat; daher sind die 1,400000 Sestertien 297), die dem P. Tadius zu Athen ausbezahlt 298) worden, wie ich durch Zeugen erweisen will, daher die so augenscheinlich gekaufte Prätur; es möchte denn etwa zweifelhaft seyn, auf welche Weise er Prätor geworden ist: der Mann, nicht wahr? der entweder seinen unverdorbenen Fleiß oder seine Thätigkeit bewährt hatte, oder seines ordentlichen Lebens wegen in herrlichem Rufe stand, oder endlich, was freylich wenig zu bedeuten hat, beständig zu Rom anwesend war 299)? Er, der vor seiner Quästur nur mit Buhlerinnen gelebt, die Quästur so verwaltet, wie ihr gehört; zu Rom nach jener ruchlosen Quästur kaum drey Tage verweilt hatte; abwesend nicht in Vergessenheit geruht hatte, sondern aller seiner Schandthaten wegen in allen Gesprächen stets erwähnt wurde; dieser Mann ist plötzlich, sobald er nach Rom gekommen, ohne allen Aufwand Prätor geworden. Anderes Geld ferner ist, damit man ihn nicht anklagen möchte, bezahlt worden. Wem es bezahlt worden, geht mich, geht die Sache, glaube ich, nichts an; daß es bezahlt worden, wurde damahls nach eben abgeschlossenem Handel leicht bekannt.

Unvernünftiger und wahnsinniger Mensch, da du Rechnungsbücher führtest, und durch unberechnete Geldsummen 300) der Anklage entfliehen wolltest: glaubtest du 301) völlig jedem Verdachte entrinnen zu können, wenn du denjenigen, denen du Geld anvertrautest, es nicht als ausgezahlt berechnetest, und keinen Posten in deine Bücher eintrügest, obgleich die Curtier das von dir Empfangene in so vielen Posten zu Buche führten? Was nutzte es dir, daß du ihnen das Ausgezahlte nicht zu Buche geführt hattest? Meintest du, daß man dir bloß nach deinen Rechnungsbüchern den Prozeß machen würde?

XL.

Verum ad illam jam veniamus praeclaram praeturam, criminaque ea, quae notiora sunt his, qui adsunt, quam nobis, qui meditati ad dicendum paratique venimus: in quibus non dubito, quin offensionem negligentiae vitare atque effugere non possim. Multi enim ita dicent: „de illo nihil dixit, in quo ego interfui: illam injuriam non attigit, quae mihi, aut quae amico meo facta est, quibus ego in rebus interfui.“ His omnibus, qui istius injurias norunt, hoc est, populo Romano universo, me vehementer excusatum volo, non negligentia mea fore, ut multa praetereram, sed quod alia testibus integra reservari velim, multa autem propter rationem brevitatis ac temporis praetermittenda existimen. Fatebor etiam illud invitus, me prorsus, quum iste punctum temporis nullum vacuum peccato praeterire passus sit, omnia, quae ab isto commissa sunt, non potuisse cognoscere. Quapropter ita me de praeturae criminibus auditote, ut ex utroque genere, et juris dicundi, et sartorum tectorum exigendorum, ea postuletis, quae maxime digna sint eo reo, cui parvum aut mediocre objici nihil oporteat. Nam ut praetor factus est, qui auspicato a Chelidone surrexisset, sortem nactus est urbanae provinciae, magis ex sua et Chelidonis, quam ex populi Romani voluntate. Qui principio, qualis in edicto constituendo fuerit, cognoscite.

Digitized by Google

Aber laßt uns jetzt zu jener herrlichen Prätur kommen, und zu jenen Verbrechen, die den Anwesenden bekannter sind, als mir, obgleich ich für den Vortrag gefaßt und vorbereitet auftrete, und bey welchem ich ohne Zweifel das Aergerniß der Nachlässigkeit nicht vermeiden und verhüthen kann. Denn viele werden so reden: „Von jener Sache hat er nichts gesagt, wobey ich gegenwärtig war; jene Kränkung hat er nicht berührt, die mir oder meinem Freunde zugefügt ist, wobey ich gegenwärtig war.“ Alle diese, welche des Verres Kränkungen kennen, das heißt, das ganze römische Volk, bitte ich sehr, mich entschuldigt zu halten; nicht meine Nachlässigkeit, dürfen sie glauben, ist schuld daran, daß ich vieles übergehe, sondern weil ich einiges den Zeugen unberührt aufzusparen wünsche, vieles aber mit Rücksicht auf Kürze und Zeit übergehen zu müssen glaube. Gestehen will ich auch ungern 302), daß es mir, da Verres keinen Zeitpunkt ohne Verbrechen hat vorübergehen lassen, völlig unmöglich gewesen sey, alle seine Verschuldungen kennen zu lernen. Mit solchen Gesinnungen also mögt ihr mich über die Verbrechen der Prätur anhören, daß ihr von beyderley Gegenständen, was sowohl die Rechtsverwaltung, als die Untersuchung der im baulichen Zustande zu erhaltenden öffentlichen Gebäude betrifft 303), nur dasjenige verlangt, was einem Beklagten am meisten angemessen ist 304), dem man nichts kleines und 305) mittelmäßiges vorwerfen muß. Denn als er Prätor geworden, er, der unter glücklichen Vorbedeutungen sich von der Chelidon Seite erhoben hatte 306), traf ihn das Loos der Stadtprätur, mehr nach seinem und der Chelidon, als nach des römischen Volkes Wunsche. Wie er nun im Anfange bey der Abfassung des Edikts sich verhalten hat 307), laßt euch berichten.

XLI.

104 P. Annius Asellus mortuus est, C. Sacerdote praetore. Is quum haberet unicam filiam neque census esset: quod natura hortabatur, lex nulla prohibebat, fecit, ut filiam bonis suis heredem institueret. (Heres erat filia) *) Faciebant omnia cum puella, leges, aequitas, voluntas patris, edicta praetorum, consuetudo juris ejus, quod erat tum, quum Asellus est mortuus. Iste, praetor designatus (utrum admonitus,
105 an tentatus, an, qua est iste sagacitate in his rebus, sine duce ullo, sine indice pervenerit ad hanc improbitatem, nescio: vos tantum hominis audaciam amentiamque cognoscite!) appellat heredem L. Annium, qui erat institutus secundum filiam; non enim mihi persuadetur, istum ab illo prius appellatum; dicit, se posse ei condonare edicto hereditatem; docet hominem, quid possit fieri. Illi bona res, huic vendibilis videbatur. Iste, tametsi singulari est audacia, tamen ad pupillae matrem summittebat. Malebat pecuniam accipere, ne quid novi ediceret, quam ut hoc edic-
106 tum tam improbum et inhumanum interponeret. Tutores, pecuniam praetori si pupillae nomine dedissent grandem praesertim, quemadmodum in rationem inducerent, quemadmodum sine periculo suo dare possent, non videbant; simul et istum fore tam improbum non arbitrabantur. Saepe appellati pernegave-

*) *Verba* heres erat filia *ex nota marginali in textum venisse videntur.*

Digitized by Google

P. Annius Asellus starb, während C. Sacerdos Prä- 41
tor war. Er, der eine einzige Tochter hatte, und sein Vermögen bey den Censoren nicht angegeben 308), that, was ihm sein natürliches Gefühl anrieth 309), kein Gesetz verhinderte: er setzte seine Tochter zur Erbin für seine Güter ein. Erbin war die Tochter. Alles sprach für die Mündel, die Billigkeit des Gesetzes 310), der Wille des Vaters, die Edikte der Prätoren, die Gewohnheit des Rechtes, das damahls galt, als Asellus starb.

Verres, als erwählter Prätor, (ob er erinnert von jemanden, oder auf die Probe gestellt, oder ob er, nach der Scharfsinnigkeit, die er in solchen Dingen hatte, ohne einen Führer, ohne einen Anzeiger, zu einer solchen Schamlosigkeit gelangt ist, weiß ich nicht; ihr laßt euch nur die Frechheit und den Wahnsinn des Mannes erzählen) Verres spricht den Erben L. Annius an, der nähmlich als nachfolgender für die Tochter bestimmt war 311), (denn ich lasse es mich nicht überreden, daß Verres von jenem zuerst angesprochen sey); er versichert, daß er ihm durch sein Edikt die Erbschaft schenken könne; er unterrichtet den Mann, was geschehen könne. Jenem schien die Sache gut, dem Verres leicht verkäuflich 312). Dieser indessen, so einzig er auch in seiner Frechheit ist, machte der Mutter heimlich Vorschläge. Er wollte lieber Geld empfangen, um nichts Unerhörtes im Edikt zu verordnen, als ein so schamloses und unmenschliches Edikt aufstellen.

Die Vormünder sahen nicht ein, wie sie, wenn sie dem Prätor im Nahmen der Mündel eine Geldsumme gegeben hätten, besonders eine beträchtliche, dieselbe in die Rechnung einführen sollten; wie sie ohne eigene Gefahr Geld geben könnten; zugleich glaubten sie auch nicht, daß Verres so schlechtdenkend seyn würde. Oft angesprochen, schlugen sie die Forderung gänzlich ab. Welch' ein billiges

Digitized by Google

runt. Iste ad arbitrium ejus, cui condonarat hereditatem ereptam liberis, quam aequum edictum scripserit, quaeso, cognoscite. QUUM INTELLIGAM, LEGEM VOCONIAM. Quis umquam crederet Verrem mulierum adversarium futurum? an ideo aliquid contra mulieres fecit, ne totum edictum ad Chelidonis arbitrium scriptum videretur? Cupiditati hominum ait se obviam ire. Quis potius, non modo his temporibus, sed etiam apud majores nostros? quis tam remotus fuit a cupiditate? Dic, quaeso, cetera. Delectat enim me hominis gravitas, scientia juris, auctoritas. QUI AB A. POSTUMIO, Q. FULVIO CENSORIBUS, POSTVE EA FECIT, FECERIT. Fecit, fecerit? Quis umquam edixit isto modo? quis umquam ejus rei fraudem aut periculum proposuit edicto, quae neque post edictum, neque ante edictum provideri potuit?

XLII.

107 Jure, legibus, auctoritate omnium, qui consulebantur, testamentum P. Annius fecerat, non improbum, non inofficiosum, non inhumanum. Quod si ita fecisset: tamen post illius mortem nihil de testamento illius novi juris constitui oporteret. Voconia lex te videlicet delectabat? Imitatus esses ipsum illum Q. Voconium, qui lege sua hereditatem ademit nulli neque virgini, neque mulieri; sanxit in posterum, qui post eos censores census esset, ne quis heredem

Digitized by Google

Edikt nun Verres, nach dem Gutdünken des Mannes, dem er die der Tochter entrissene Erbschaft geschenkt hatte, abgefaßt habe, vernehmt, ich bitte. Da ich einsehe, daß das voconische Gesetz 313) u. s. w. Wer hätte geglaubt, daß Verres je 314) ein Gegner der Weiber seyn würde 315)? Hat er etwa deswegen in einiger Rücksicht gegen die Weiber gehandelt, damit das ganze Edikt nicht nach dem Gutbefinden der Chelidon abgefaßt schiene? „Der Habsucht der Menschen, sagt er, wolle er begegnen.“ Wer konnte das mehr 316), ich sage nicht, in den gegenwärtigen Zeiten, sondern selbst bey unsern Vorfahren? wer war so weit von Habsucht entfernt? Lies, ich bitte, das übrige (denn mich erfreut des Mannes Ernst, Rechtswissenschaft, und Beyspiel). Wer seit den Censoren A. Postumius, Q. Fulvius und später dieß 317) gethan hat, gethan haben wird. Gethan hat, gethan haben wird? Wer hat sich je im Edikte so ausgedrückt? Wer hat je einer Sache wegen Schaden oder Gefahr im Edikte gedroht, die man weder nach dem Edikte, noch vor dem Edikte voraussehen konnte?

Nach dem Rechte, den Gesetzen, dem Gutachten aller, 42
welche befragt wurden, hatte P. Annius sein Testament gemacht, nicht ein pflichtvergessenes, unfreundliches; gefühlloses. Und selbst wenn er ein solches gemacht hätte, so würde man doch nach seinem Tode über sein Testament kein neues Recht anordnen dürfen. Nicht wahr? das voconische Gesetz lag dir am Herzen 318)? Du hättest nachahmen sollen den Q. Voconius 319) selbst, der durch sein Gesetz niemanden die Erbschaft nahm, weder einer Jungfrau, noch einer Frau, nur für künftige Zeiten verordnete, daß keiner, der nach den erwähnten Censoren sich hätte schätzen lassen, eine Jungfrau oder Frau zur Erbin setzen sollte.

Digitized by Google

108 virginem, neve mulierem faceret. In lege Voconia non est, FECIT, FECERIT: neque in ulla praeteritum tempus reprehenditur, nisi ejus rei, quae sua sponte scelerata ac nefaria est, ut, etiamsi lex non esset, magnopere vitanda fuerit. Atque in his rebus multa videmus ita sancta esse legibus, ut ante facta in judicium non vocentur. Cornelia testamentaria, nummaria, ceterae complures: in quibus non jus aliquod novum populo constituitur, sed sancitur, ut, quod semper malum facinus fuerit, ejus quaestio ad popu-
109 lum pertineat, ex certo tempore. De jure vero civili si quis novi quid instituerit, is non omnia, quae ante acta sunt, rata esse patietur? Cedo mihi leges Atinias, Furias, ipsam ut dixi, Voconiam, omnes praeterea de jure civili, hoc reperies in omnibus statui jus, quo post eam legem populus utatur. Qui plurimum tribuunt edicto, praetoris edictum legem annuam dicunt esse. Tu edicto plus complecteris, quam lege. Si finem edicto praetoris afferunt Kalendae Januarii; cur non initium quoque edicti nascatur a Kalendis Januarii? An in eum annum progredi nemo poterit edicto, quo praetor alius futurus est: in illum, quo alius praetor fuit, regredietur?

XLIII.

Ac si hoc juris, non unius causa hominis edixis-
110 ses cautius composuisses. Scribis, SI QUIS HEREDEM

Digitized by Google

In dem voconischen Gesetze heißt es nicht, gethan hat, gethan haben wird, und in keinem Gesetze wird die vergangene Zeit für strafwürdig erklärt, als in so fern sie eine Sache betrifft, die an sich selber frevelhaft und verrucht ist, und die, wäre auch kein Gesetz, alles Ernstes müßte vermieden werden. Und selbst in Ansehung solcher Dinge sehen wir vieles in den Gesetzen so verordnet, daß frühere Begebenheiten nicht der richterlichen Entscheidung unterworfen werden. So verhält es sich mit den cornelischen Gesetzen 320), welche die Testamente, die Münzen betreffen, und mit mehrern andern 321,) in welchen nicht ein neues Recht für das Volk bestimmt, sondern verordnet wird, daß die Untersuchung über eine Handlung, die immer schlecht gewesen, eine Volkssache 322) seyn soll, nach einer bestimmten Zeit. Wer aber über das bürgerliche Recht etwas Neues verordnet, sollte der nicht alles, was früher geschehen ist, gültig seyn lassen 323)? Lies mir die atinischen, furischen Gesetze 324), selbst, wie ich gesagt habe, das voconische nach, und außerdem alle das bürgerliche Recht betreffende; du wirst finden, daß in allen das für Recht erklärt werde, was nach diesem Gesetze für das Volk gelten soll. Diejenigen, die dem Edikte das meiste einräumen, nennen das Edikt des Prätors ein jährliches Gesetz. Du umfassest in deinem Edikte mehr, als im Gesetze umfaßt ist. Wenn das Edik: des Prätors mit den Kalenden des Januars aufhört, warum entsteht 325) nicht auch der Anfang des Edikts von den Kalenden des Januars? In das Jahr wird kein anderer durch sein Edikt vorschreiten dürfen, wo ein anderer Prätor seyn wird; aber in jenes, wo ein anderer Prätor gewesen ist, soll er zurückschreiten dürfen?

Und wenn du eine solche Verordnung des Rechtes, 43
nicht eines einzelnen Mannes wegen, in deinem Edikte gegeben hättest; so würdest du es vorsichtiger abgefaßt haben.

Digitized by Google

FECIT, FECERIT. Quid si plus legarit, quam ad heredem, heredesve perveniat, quod per legem Voconiam ei, qui census non sit licet? Cur hoc, quum in eodem genere sit, non caves? Quia non generis, sed hominis causam verbis amplecteris: ut facile appareat, te pretio esse commotum. Atque hoc si in posterum edixisses, minus esset nefarium; tamen esse improbum; sed tum vituperari posset, in dubium venire non posset; nemo enim committeret. Nunc est ejusmodi edictum, ut quivis intelligat, non populo
111 esse scriptum, sed P. Annii secundis heredibus. Itaque quum a te caput illud tam multis verbis, mercenario prooemio, esset ornatum: ecquis est inventus postea praetor, qui illud idem ediceret? Non modo nemo edixit; sed ne metuit quidem quisquam, ne quis ediceret. Nam post te praetorem multi testamenta eodem modo fecerunt; in his nuper Annia. Ea de multorum propinquorum sententia, pecuniosa mulier, quod censa non erat, testamento fecit heredem filiam. Itaque hoc magnum judicium hominum de istius singulari improbitate, quod Verres sua sponte instituisset, id neminem metuisse, ne quis reperiretur, qui sequi *) vellet. Solus enim tu inventus es, cui

*) *Inter* qui *et* sequi *vulgo inseritur* istius institutum *quae verba Ern. utpote e glossa nata eis inclusit.*

Digitized by Google

Du schreibst, wenn jemand zum Erben eingesetzt hat, eingesetzt haben wird. Wie wenn er mehr durch ein Vermächtniß ausgesetzt hat, als dem Erben oder den Erben zu Theil wird 326), welches nach dem voconischen Gesetze demjenigen, der sich nicht hat schätzen lassen 327), erlaubt ist? Warum bestimmst du hier über nichts, da es in eben diese Klasse gehört? Weil es dir nicht um das Allgemeingültige, sondern um den Menschen in deiner Formel zu thun ist; woraus leicht erhellt, daß du dich durch die Hoffnung des Gewinstes habest bestimmen 328) lassen. Doch 329) hättest du dieß für künftige Zeiten in deinem Edikte verordnet, so würde es weniger ruchlos gewesen seyn: zwar wäre es schlecht, aber dann 330) würde man es tadeln können; ein Zweifel könnte nicht obwalten. Denn niemand würde dagegen fehlen. Jetzt ist das Edikt von solcher Beschaffenheit, daß jeder einsieht, es sey nicht für das Volk geschrieben, sondern für die nachbestimmten Erben des P. Annius.

Wiewohl nun der Anfang deines Ediktes mit so vielen Worten, durch eine für Lohn gearbeitete Vorrede 331) ausgeschmückt war: hat sich wohl in der Folge ein Prätor gefunden, der eben dieses im Edikte verordnete? Nicht nur hat es niemand verordnet, sondern nicht einmahl gefürchtet hat jemand, daß einer es verordnen möchte. Denn nach der von dir verwalteten Prätur haben Viele auf dieselbe Weise Testamente gemacht; und unter diesen neulich Annia. Diese, eine begüterte Frau, hat nach dem Gutachten vieler Verwandten, weil sie sich nicht hatte schätzen lassen, in ihrem Testamente die Tochter zur Erbin eingesetzt. Ein großer Beweis also, wie man über die beyspiellose Schamlosigkeit des Mannes urtheilt, ist, daß niemand gefürchtet hat, es möchte sich einer finden, der, was Verres willkührlich verordnet hatte 332), nachahmen wollte. Denn du allein bist erfunden, dem es nicht genügte, die Wünsche

non satis fuerit corrigere voluntates vivorum, nisi etiam rescinderes mortuorum. Tu ipse ex Siciliensi edicto hoc sustulisti. Voluisti, ex improviso si quae res natae essent, ex urbano edicto decernere. Quam postea tu tibi defensionem relinquebas, in ea maxime offendisti, quam tuam auctoritatem tute ipse edicto provinciali repudiabas.

XLIV.

112 Atque ego non dubito, quin, ut mihi, cui filia maxime cordi est, sic unicuique vestrum, qui simili sensu, atque indulgentia filiarum commovemini, res haec acerba videatur atque indigna. Quid enim natura nobis jucundius, quid carius esse voluit? quid est dignius, in quo omnis nostra diligentia indulgentiaque consumatur? Homo importunissime, cur tantam
113 injuriam P. Annio mortuo fecisti? Cur hunc dolorem cineri ejus atque ossibus inussisti, ut liberis ejus bona patria, voluntate patris, jure, legibus tradita, eriperes, et, cui tibi esset commodum, condonares? Quibuscum vivi bona nostra partimur, iis praetor adimere, nobis mortuis, bona fortunasque poterit? NEC PETITIONEM, inquit, NEC POSSESSIONEM DABO. Eripies igitur pupillae togam praetextam? Detrahes ornamenta non solum fortunae, sed etiam ingenuitatis? *) Miramur, ad arma contra istum hominem Lampsacenos isse? Miramur istum de provincia decedentem clam Syracusis profugisse? Nos si alienam

*) *Bene Ernestius monuit erepto censu eripi insignia: et* ornamentum fortunae *esse nullam auream*, ornamentum ingenuitatis *togam praetextam.*

Digitized by Google

der Lebenden zu verbessern, wenn du nicht auch den Willen der Gestorbenen ungültig machtest. Du selbst hast aus dem sicilischen Edikte diese Verordnung ausgelassen. Du wolltest, wenn unerwartete Fälle entständen, nach dem Stadtedikte 333) entscheiden. Der Vertheidigung also, die du dir für die Zukunft übrig ließest, hast du am meisten geschadet, als du dein eigenes Vorbild in deinem in der Provinz erlassenen Edikte verwarfest 334).

Und ich zweifle nicht, daß, so wie mir, der ich die 44
Tochter zärtlich liebe, so auch einem jeden von euch, die ihr ähnliches Gefühl und Wohlwollen gegen die Töchter hegt, diese Sache grausam und unwürdig scheine 335). Denn was sollte uns nach der Natur angenehmer, was theurer seyn? Welcher Gegenstand verdient es mehr, daß wir darauf unsern Fleiß und unser Wohlwollen 336) ganz verwenden? Gefühlloser Mensch, warum hast du eine so große Kränkung dem P. Annius im Tode zugefügt? Warum hast du den Schmerz seiner Asche und seinen Gebeinen eingebrannt, daß du seiner Tochter die väterlichen Güter, die ihr nach dem Willen des Vaters, nach dem Rechte, nach den Gesetzen übergeben waren, entrissest, und demjenigen, der dir genehm war, schenktest? Denjenigen, mit denen wir im Leben unsre Güter theilen, soll der Prätor, nach unserm Tode, die Güter und das Vermögen nehmen können? Weder das Recht zur Klage, sagt er, noch den Besitz werde ich bewilligen. Entreißen willst du also der Mündel die verbrämte Toga? entziehen den Schmuck, nicht bloß des Wohlstandes, sondern auch der edeln Geburt 337)? Es befremdet uns, daß die Waffen gegen einen solchen Mann die Lampsacener 338) ergriffen haben? Es befremdet uns, daß er bey der Abreise aus der Provinz heimlich von Syrakus entflohen ist? Wenn wir ein fremdes Leos so schmerz-

vicem pro nostra injuria doleremus, vestigium istius in foro non esset relictum. Pater dat filiae; prohi-
114 bes. Leges sinunt; tamen te interponis. De suis bonis ita dat, ut ab jure non abeat; quid habes, quod reprehendas? Nihil, opinor. At ego concedo, prohibe, si potes, si habes, qui te audiat, si potest tibi dicto audiens esse quisquam. Eripias tu voluntatem mortuis, bona vivis, jus omnibus? Hoc populus Romanus non manu vindicasset, nisi te huic tempori atque huic judicio reservasset? Posteaquam jus praetorium constitutum est, semper hoc jure usi sumus: si tabulae testamenti non proferrentur, tum, uti *) quemque potissimum heredem esse oporteret, ita secundum eum possessio daretur. Quare hoc sit aequissimum, facile est docere: sed in re tam usitata, satis est ostendere, omnes antea jus ita dixisse, et hoc vetus edictum translatitiumque esse.

XLV.

115 Cognoscite aliud hominis in re vetere edictum novum: et simul, dum est unde jus civile discatur, adolescentes ei in disciplinam tradite. Mirum est hominis ingenium, mira prudentia. Minucius quidam mortuus est ante istum praetorem. Ejus testa-

---

*) *Vulgo post* uti *addebatur* proximum, *quod deest in Pall. Franc.* 1. *Idque jam Beckius uncis inclusit ut spurium. Ortum est ex interpretatione verborum* ut quemque potissimum — oporteret.

lich als eigene Kränkung empfänden; so würde von dem Manne keine 339) Spur auf dem Forum zurückgeblieben seyn.

Der Vater giebt der Tochter; du verhinderst es; die Gesetze erlauben es; du willst es gleichwohl nicht gestatten; von eigenen Gütern giebt er, ohne sich von dem Rechte zu entfernen. Was kannst du tadeln? Nichts, meine ich. Aber ich lasse es gut seyn; verhindere es, wenn du kannst; wenn du jemanden hast, der dich hört; wenn es möglich ist, daß deinem Befehle 340) jemand gehorcht. Entreißen wolltest du den Willen den Todten, die Güter den Lebenden, das Recht Allen? Dieß hätte das römische Volk nicht durch Thätlichkeit rächen sollen 341), wenn es dich nicht für die gegenwärtige Zeit, und das gegenwärtige Gericht aufgespart hätte? Seitdem das Prätorenrecht gegründet ist, hat das immer als Recht bey uns gegolten, daß, wenn keine Testamentsurkunde vorgezeigt wurde, dann jedem, so wie er der nächste Erbe seyn mußte, auch zunächst 342) der Besitz gegeben wurde 343). Warum es so am billigsten ist, läßt sich leicht erweisen; aber bey einer so gewöhnlichen Sache ist es hinlänglich, zu zeigen, daß alle das Recht vorher so gesprochen haben, und daß dieß ein altes und überliefertes Edikt ist.

Lernt jetzt ein anderes neues, eine alte Sache betref- 45
fendes Edikt des Mannes kennen, und zugleich, bis Gelegenheit ist, das bürgerliche Recht zu erlernen, übergebt ihm die Jünglinge zur Unterweisung. Bewundernswürdig ist des Mannes Talent, bewundernswürdig seine Einsicht! Ein gewisser Minucius starb, ehe Verres Prätor wurde.

Digitized by Google

mentum erat nullum. Lege hereditas ad gentem Minuciam veniebat. Si habuisset iste edictum, quod ante istum et postea omnes habuerunt, possessio Minuciae genti esset data. Si quis testamento se heredem esse arbitraretur, quod tum non exstaret, lege ageret in hereditatem; aut, pro praede litis vindiciarum quum satis accepisset, sponsionem faceret; ita de hereditate certaret. Hoc, opinor, jure et majores nostri, et nos semper usi sumus. Videte, ut hoc iste corre-
116 xerit. Componit edictum iis verbis, ut quivis intelligere possit, unius hominis causa conscriptum esse. Tantum quod hominem non nominat, causam quidem totam perscribit, jus, consuetudinem, aequitatem, edicta omnium negligit. EX EDICTO URBANO. SI DE HEREDITATE AMBIGITUR, SI POSSESSOR, SPONSIONEM NON FACIET . . . Quid id *) ad praetorem, uter possessor sit? Nonne id quaeri oportet, utrum possessorem esse oporteat? Ergo quia possessor est, non moves possessione; si possessor non esset, non dares. Nusquam enim scribis, neque tu aliud quicquam edicto amplecteris, nisi eam causam, pro qua pecuniam ac-
117 ceperas. Jam hoc ridiculum est: SI DE HEREDITATE AMBIGETUR, ET TABULAE TESTAMENTI OBSIGNATAE NON MINUS MULTIS SIGNIS, QUAM E LEGE OPORTET, AD ME PROFERENTUR: SECUNDUM TABULAS TESTA-

*) *Vulgo* jam quid id. Sed *Ascon. et Priscian, non agnoscunt particulam* jam, *quam delevit Ern.*

Digitized by Google

Er hatte kein Testament hinterlassen. Nach dem Gesetze fiel die Erbschaft der minucischen Familie zu. Hätte Verres ein Edikt gehabt, wie es vor ihm und nach ihm alle gehabt haben; so würde der Besitz der minucischen Familie gegeben worden seyn. Wenn einer nach dem Testamente Erbe zu seyn glaubte, obgleich damahls 344) keines vorhanden war; so würde er gerichtlich die Erbschaft verlangt haben, oder 345) er würde, nachdem er sich von dem Besitzer, als Bürgen 346) für die streitige Sache, Sicherheit hätte geben lassen, selber die Gewähr für seine Klage angelobt, dann 347) über die Erbschaft gestritten haben. Dieß galt, meine ich, immer als Recht sowohl bey unsern Vorfahren, als bey uns. Seht, wie Verres es verbessert hat.

Er verfaßt ein Edikt in solchen Worten, daß jeder einsehen kann, es sey um eines einzigen Mannes willen geschrieben. Nur daß er den Mann nicht nennt: sein ganzes Verhältniß macht er bemerklich 348): das Recht die Gewohnheit, die Billigkeit, die Edikte Aller vermag, lässigt er. „Aus dem Stadtedikte. Wenn man über die Erbschaft streitet, wird, wer Besitzer ist 349), die Gewähr nicht angeloben.“ Aber 350) was geht den Prätor an, wer Besitzer ist? Muß nicht das untersucht werden, wer von beyden Besitzer seyn soll? Also weil er Besitzer ist, treibst du ihn nicht aus dem Besitz 351); wenn er nicht Besitzer wäre, würdest du ihm den Besitz nicht geben. Denn nirgendswo schreibst du, und nichts anders umfaßt du in deinem Edikt, als was der Sache zum Vortheil ist, wofür du Geld empfangen hattest.

Lächerlich ferner ist dieses: „Wenn über die Erbschaft gestritten 352), und mir die Testamentsurkunde, besiegelt mit nicht wenigern Siegeln, als es nach dem Gesetze sich gebührt 353), vorgezeigt wird: so will ich der

MENTI POTISSIMUM HEREDITATEM DABO. Hoc translatitium est: sequi illud oportet, SI TABULAE TESTAMENTI NON PROFERENTUR. Quid ait? se ei daturum, qui se dicat heredem esse. Quid ergo interest, proferantur necne? Si protulerit: uno signo ut sit minus, quam ex lege oportet, non des possessionem; si omnino tabulas non proferet: dabis. Quid nunc dicam neminem umquam postea alium sic edixisse? Valde sit mirum neminem fuisse, qui istius se similem dici vellet. Ipse in Siciliensi edicto hoc non habet; exegerat enim jam mercedem: item ut illo edicto, de quo ante dixi *) in Sicilia de hereditatum possessionibus dandis, edixit idem, quod omnes Romae, praeter istum. EX EDICTO SICILIENSI. SI DE HEREDITATE AMBIGITUR.

XLVI.

118 At per deos immortales, quid est, quod de hoc dici possit? Iterum enim jam quero abs te, sicut modo in illo capite Anniano de mulierum hereditatibus, nunc in hoc de hereditatum possessionibus, cur ea capita in edictum provinciale transferre nolueris? Utrum digniores homines existimasti eos, qui habitabant in provincia, quam nos, qui aequo jure uterentur **); an aliud Romae aequum est, aliud in

*) de quo ante dixi) *Nempe cap. 43.*

**) *Sic recte Hottomannus; et probavit P. Manutius; itemque Ernestius. Vulgatum* uteremur, *quod Graevius defendit quidem, sed ita, ut mihi non satisfecerit. Cicero enim Verrem interrogat, quam ob cau-*

Testamentsurkunde gemäß, vorzugsweise die Erbschaft 354) zuerkennen." Dieß ist hergebrachte Sitte; folgen muß jenes 355): „Wenn die Testamentsurkunde nicht vorgezeigt wird." Was sagt er? er wolle dem zuerkennen, der Erbe zu seyn behauptet. Was ist denn für ein Unterschied, ob sie vorgezeigt wird, oder nicht? Wenn er sie vorzeigt, und sie nur ein Siegel weniger hat, als sie nach dem Gesetze haben muß; so darfst du nicht den Besitz geben; wenn er überhaupt keine Urkunde zeigen wird, so willst du ihm den Besitz zuerkennen. Was soll ich jetzt sagen? Daß kein anderer je in der Folge sich so im Edikte erklärt habe? Es dürfte wohl sehr befremden 356), daß niemand dem Manne ähnlich genannt zu werden wünschte? Er selbst hat dieses in seinem sicilischen Edikte nicht; denn er hatte schon den Lohn eingefordert; eben so, wie in jenem Edikte, wovon ich vorher redete 357), hat er sich in Sicilien über den zu ertheilenden Besitz der Erbschaften im Edikte erklärt, wie Alle, in Rom, außer ihm. „Aus dem sicilischen Edikte. Wenn über die Erbschaft gestritten wird."

Aber bey den unsterblichen Göttern! was kann man hierüber sagen? Denn wiederum frage ich dich, so wie eben bey der die Annia betreffenden Stelle über die Erbschaften der Weiber, so jetzt bey dieser, die den Besitz der Erbschaften betrifft: warum du diese Stellen nicht in dein Edikt für die Provinz hast hinübernehmen wollen? Hast du geglaubt, die Menschen, welche in der Provinz wohnten, verdienten es mehr, als wir, sich eines billigen Rechtes zu erfreuen 158), oder ist zu Rom etwas anderes bil- 46

Sicilia? Non enim hoc potest hoc loco dici, multa esse in provinciis aliter edicenda: non de hereditatum quidem possessionibus, non de mulierum hereditatibus. Nam utroque genere video non modo ceteros sed te ipsum totidem verbis edixisse, quot verbis edici Romae solet. Quae Romae magna cum infamia pretio accepto, edixeras, ea sola te, ne gratis in provincia male audires, ex edicto Siciliensi sustulisse
119 video. Et, quum edictum totum eorum arbitratu, quamdiu fuit designatus, componeret, qui ab isto jus ad utilitatem suam nundinarentur: tum vero in magistratu illud edictum suum sine ulla religione decernebat. Itaque L. Piso multos codices implevit earum rerum, in quibus ita intercessit, quod iste aliter atque ut edixerat, decrevisset. Quod vos oblitos esse non arbitror, quae multitudo, qui ordo*) ad Pisonis sellam isto praetore solitus sit convenire, quem iste collegam nisi habuisset, lapidibus coopertus esset in foro. Sed eo leviores istius injuriae videbantur, quod erat in aequitate prudentiaque Pisonis paratissimum perfugium, quo sine labore, sine molestia, sine
120 impensa, etiam sine patrono homines uterentur. Nam, quaeso, redite in memoriam, judices, quae libido istius in jure dicundo fuerit, quae varietas decretorum, quae nundinatio, quam inanes domus eorum omnium

---

sam illud caput iniquum, ex edicto urbano in edictum Siciliense non transtulerit; utrum propterea fecerit, quod Siculos digniores habuerit qui aequo jure uterentur, an quod putarit aliud Romae aequum esse, aliud in Sicilia.

*) *Verbis* „ qui ordo *ordinem equestrem, verbis autem,* quae multitudo, *homines de plebe designare videtur, qui nisi adversus Verris decreta in aequitate prudentiaque Pisonis perfugium habuissent, Verrem lapidaturi fuissent.*

Digitized by Google

lig, als in Sicilien? Denn man kann bey dieser Gelegenheit nicht sagen, daß man vieles in den Provinzen anders verordnen müsse; das gilt wenigstens nicht von den Besitzungen der Erbschaften, nicht von den Erbschaften der Weiber. Denn in beyden Rücksichten haben, sehe ich, nicht bloß die übrigen, sondern du selbst, sich mit eben so vielen Worten in den Edikten erklärt, als man zu Rom sich zu erklären pflegt. Die Bestimmungen, die du in Rom zu großer Schande für empfangenes Geld in deinen Edikten gegeben hattest, diese allein hast du, um nicht ohne Vergütung in der Provinz berüchtigt zu werden, in dem sicilischen Edikt, sehe ich, ausgelassen.

Und so wie er das ganze Edikt, während er designirter Prätor war, nach der Willkühr derjenigen abfaßte, die von ihm das Recht, ihrem Vortheile gemäß, erhandelten: so erkannte er in seinem obrigkeitlichen Amte gegen sein eigenes Edikt ohne alle Gewissenhaftigkeit. Deshalb hat L. Piso 359) viele Bände von solchen Fällen angefüllt, in welchen er des Verres Erkenntnisse aus dem Grunde unkräftig machte, weil dieser anders, als er in seinem Edikte erklärt, entschieden hatte. Ihr habt es, glaube ich, nicht vergessen, welche Menge, welche Classe von Menschen bey dem Richterstuhle des Piso, während Verres Prätor war, sich zu versammeln pflegte; und hätte er ihn nicht zum Collegen gehabt, so würde er auf dem Forum gesteinigt worden seyn. Aber des Mannes Ungerechtigkeiten schienen deshalb weniger bedeutend, weil man in der Billigkeit und Einsicht des Piso eine immer geöffnete Zuflucht fand, welche die Menschen ohne Anstrengung, ohne Beschwerde, ohne Aufwand, selbst ohne Sachwalter benutzen konnten. Denn, ich bitte, erinnert euch, ihr Richter 360), wie willkührlich Verres das Recht sprach, wie mannigfaltige Erkenntnisse er gab, wie er damit handelte, wie leer die Häuser aller derjenigen sich fanden, die man sonst über das bürgerliche

qui de jure civili consuli solent, quam plena atque referta Chelidonis: a qua muliere quum erat ad eum ventum, et in aurem ejus insusurratum, alias revocabat eos, inter quos jam decreverat, decretumque mutabat, alias inter alios contrarium sine ulla religione decernebat, ac proximis paullo ante decreverat.
121 Hinc illi homines erant, qui etiam ridiculi inveniebantur ex dolore. Quorum alii, ut audistis, negabant mirandum esse, *jus* tam nequam esse *verrinum*. Alii etiam frigidiores erant; sed quia stomachabantur, ridiculi videbantur esse, quum Sacerdotem exsecrabantur, qui *verrem* tam nequam reliquisset. Quae ego non commemorarem (neque enim perfacete dicta, neque porro hac severitate digna sunt) nisi vos illud vellem recordari, istius nequitiam et iniquitatem tum in ore vulgi, atque in communibus proverbiis esse versatam.

XLVII.

122 In plebem vero Romanam utrum superbiam prius memorem, an crudelitatem? Sine dubio crudelitas gravior est atque atrocior. Oblitosne igitur hos putatis esse, quemadmodum sit iste solitus virgis plebem Romanam concidere? Quam rem etiam tribunus plebis in concione egit, quum eum, quem virgis iste ceciderat, in conspectum populi Romani produxit. Cujus rei cognoscendae faciam vobis suo tem-

Digitized by Google

Recht zu befragen pflegte, wie voll und gedrängt das Haus der Chelidon war! Wenn man von diesem Weibe zu ihm kam, und ihm ins Ohr zischelte; so rief er bald diejenigen zurück, denen er schon das Recht entschieden, und veränderte sein Erkenntniß; bald erkannte er bey andern ohne einige Gewissenhaftigkeit das Gegentheil 361) von dem für Recht, was er für die zunächst vorhergehenden Partheyen kurz vorher als Recht erkannt hatte.

Daher gab es Menschen, die man bey ihrem Schmerze sogar witzig fand. Einige von ihnen, wie ihr gehört habt, sagten, es sey nicht zu verwundern, daß ein Gericht, das von Verres einen Geschmack hätte 362), nichtswürdig wäre. Andere waren sogar noch nüchterner; aber weil sie zürnten, schienen sie witzig, da sie den Sacerdos verwünschten, weil er seinem Nahmen so wenige Ehre gemacht, daß er in dem Verres ein so nichtswürdiges Schwein gespart hätte 363). Diese Einfälle würde ich nicht erwähnt haben, (denn sie sind weder sehr witzig, noch auch des hier herrschenden Ernstes würdig) wenn ich nicht wünschte, daß ihr euch erinnern möchtet, wie sehr das schlechte und ungerechte Betragen des Verres damahls zum Gespräch des großen Haufens und zum gemeinen Sprichwort geworden war.

Was aber die römischen Plebejer betrifft, soll ich zu- 47
erst, wie stolz er sie behandelte, erwähnen, oder wie grausam? Ohne Zweifel ist die Grausamkeit härter und schrecklicher. Meint ihr denn, die Richter hätten vergessen, wie er die römischen Plebejer mit Ruthen geißeln zu lassen pflegte 364)? Eine Sache, die der Volkstribun 365) sogar in der Volksversammlung zur Sprache brachte, da er denjenigen, den er hatte geißeln lassen, vor die Augen des römischen Volkes vorführte. Und diese Sache kennen zu lernen, will ich euch zu seiner Zeit Gelegenheit geben.

Digitized by Google

123 pore potestatem. Superbia vero qua fuerit, quis ignorat? Quemadmodum is tenuissimum quemque contempserit, despexerit, liberum esse numquam duxerit? P. Trebonius viros bonos et honestos complures fecit heredes; in his fecit suum libertum. Is A. Trebonium fratrem habuerat proscriptum. Ei quum cautum vellet, scripsit, ut heredes jurarent, se curaturos, ut ex sua cujusque parte ne minus dimidium ad A. Trebonium fratrem illum proscriptum perveniret. Libertus jurat; ceteri heredes adeunt ad Verrem; docent, non oportere se jurare; facturos esse, quod contra legem Corneliam *) esset, quae proscriptum juvari vetat. Impetrant, ut ne jurent. Dat his possessionem.
124 Id ego non reprehendo. Etenim erat iniquum, homini proscripto, egenti, de fraternis bonis quidquam dari; at ille libertus, nisi ex testamento patroni jurasset, scelus se facturum arbitrabatur. Itaque ei Verres possessionem hereditatis negat se daturum, ne posset patronum suum proscriptum juvare; simul ut esset poena, quod alterius patroni testamento obtemperasset. Das possessionem ei, qui non juravit, concedo; praetorium est. Adimis tu ei, qui juravit. Quo exemplo? „Proscriptum juvat. Lex est: poena est.“ Quid ad eum, qui jus dicit? Utrum reprehendis, quod patronum juvabat eum, qui tum in miseriis erat; an quod alterius patroni mortui beneficium acceperat?

*) *Frustra Hotomannus corrigendum putabat* Valeriam. *Significatur enim lex Cornelii Sullae de proscriptis.*

Wie stolz er aber sich betragen hat, wem ist das unbekannt? wie dieser jeden von niedrigem Stande geringschätzte, verachtete, nie für einen Freygebornen hielt? P. Trebonius setzte mehrere gute und ehrliche 366) Männer zu Erben ein; unter diesen 367) seinen Freygelassenen. Er hatte einen Bruder, A. Trebonius, gehabt, der zu den Geächteten gehörte. Da er für diesen gesorgt wünschte, verordnete er, daß die Erben sich eidlich verpflichten sollten, darauf bedacht zu seyn, daß von eines jeden Antheile nicht weniger, als die Hälfte an den A. Trebonius, den geächteten Bruder, gelangte. Der Freygelassene schwört; die übrigen Erben gehen zum Verres: sie zeigen an, daß sie nicht schwören dürfen; sie würden etwas thun, was gegen das cornelische Gesetz wäre 368), das einen Geächteten zu unterstützen verbiethet 369). Sie erlangen, daß sie nicht schwören dürfen. Er giebt ihnen den Besitz. Das tadle ich nicht. Denn es war unbillig, daß man einem geächteten, dürftigen Manne etwas von den brüderlichen Gütern gab 370): aber 371) jener Freygelassene glaubte, wenn er nicht dem Testamente seines Gönners gemäß schwüre, ein Verbrechen zu begehen. Verres nun erklärt, daß er ihm nicht den Besitz der Erbschaft geben würde, damit er nicht seinen Gönner unterstützen könnte, und damit er zugleich dafür bestraft würde, daß er dem Testamente des andern Gönners Folge geleistet hätte. Du giebst den Besitz demjenigen der nicht geschworen hat 372). Ich gebe es zu; das gebührt dem Prätor. Du nimmst demjenigen den Besitz, der geschworen hat 373). Nach welchem Beyspiele? „Er unterstützt einen Geächteten; dagegen ist ein Gesetz; dafür ist Strafe bestimmt.“ Was geht das den an, der Recht spricht? Tadelst du, daß er denjenigen Gönner unterstützen wollte, der damahls im Elende war, oder daß er den Willen des andern verstorbenen Gönners in Ehren hielt, von dem er

Utrum horum reprehendis? Et hoc tum de sella vir optimus dixit: „Equiti Romano, tam locupleti, libertinus sit homo heres? O modestum ordinem, quod illinc vivus surrexit! Possum sexcenta decreta proferre, in quibus, ut ego pecuniam non dicam intercessisse, ipsa decretorum novitas iniquitasque declarat. Verum, ut ex uno de ceteris conjecturam facere possitis: id quod priore actione cognostis, audite.

XLVIII.

125 C. Sulpicius Olympus fuit. Is mortuus est C. Sacerdote praetore, nescio an ante, quam Verres praeturam petere coeperit. Fecit heredem M. Octavium Ligurem. Ligur hereditatem adiit: possedit Sacerdote praetore, sine ulla controversia. Posteaquam Verres magistratum iniit: ex edicto istius, quod edictum Sacerdos non habuerat, Sulpicii patroni filia sextam partem hereditatis ab Ligure petere coepit. Ligur non aderat. L. frater ejus causam agebat; aderant amici, propinqui. Dicebat iste, nisi cum muliere decideretur, in possessionem se ire jussurum. L. Gellius causam Liguris defendebat: docebat, edictum ejus non oportere ad eas hereditates valere, quae ante eum praetorem venissent. Si hoc tum fuisset edictum, fortasse Ligurem hereditatem aditurum non fuisse. Aequa postulatio, summa hominum auctoritas pre-
126 tio superabatur. Venit Romam Ligur; non dubitabat, quin, si ipse Verrem convenisset, aequitate cau-

Digitized by Google

die größte Wohlthat empfangen hatte? Was von diesen Dingen tadelst du? Und damahls äußerte der brave Mann von dem Richterstuhle: „Einen römischen, so begüterten Ritter soll ein Freygelassener beerben?“ O ein gutmüthiger Stand! daß er lebend von dort sich erhob! Ich kann unzählige 374) Erkenntnisse anführen, in welchen, daß Geld gewirkt habe, wenn ich es auch nicht sage, die Beyspiellosigkeit und Unbilligkeit der Erkenntnisse selbst beweist. Aber damit ihr nach einem Erkenntniß auf die übrigen muthmaßlich schließen könnt: so hört, was ihr auch in der frühern Verhandlung gehört habt.

C. Sulpicius Olympus starb unter dem Prätor C. 48
Sacerdos, vielleicht schon früher, als Verres sich um die Prätur zu bewerben anfing. Er setzte zum Erben den M. Octavius Ligur ein. Ligur trat die Erbschaft an; er besaß sie unter dem Prätor Sacerdos, ohne einigen Streit. Sobald Verres sein Amt antrat, verlangte nach dieses Manes Edikte, einem Edikte, das Sacerdos nicht gehabt hatte, die Tochter, welche der Patron des Sulpicius 375) hatte, den sechsten Theil der Erbschaft von Ligur. Ligur war nicht gegenwärtig. Sein Bruder Lucius führte seine Sache; Freunde, Verwandte unterstützten ihn. Verres erklärte, daß, wenn er sich nicht mit dem Weibe vergliche, er ihr den Besitz zuerkennen würde 376). L. Gellius 377) vertheidigte die Sache des Ligur; er zeigte, daß des Verres Edikt nicht auf diejenigen 378) Erbschaften anwendbar seyn dürfte, welche man vor seiner Prätur erlangt hätte. Wenn dieß Edikt damahls gewesen wäre, so würde Ligur vielleicht die Erbschaft nicht angetreten haben. Die billige Forderung, das große Ansehen der Männer wurde durch Geld überwogen.

Ligur kam nach Rom; er zweifelte nicht, daß, wenn er selbst den Verres besuchte, er durch die Billigkeit seiner

sae et auctoritate sua commovere hominem posset. Domum ad eum venit; rem demonstrat; quam sibi heredi-
tas venisset, docet. Quod facile in causa aequissima homini ingenioso fuit, multa, quae quemvis movere possent, dixit. Ad extremum petere coepit, ne usque eo suam auctoritatem despiceret, gratiamque contemneret, ut se tanta injuria afficeret. Homo Ligurem accusare coepit, qui in re adventitia atque hereditaria tam diligens, tam attentus esset; debere eum ajebat suam quoque rationem ducere, multa sibi opus esse, multa canibus suis, quos circa se haberet. Non possum illa planius commemorare, quam ipsum
127 Ligurem pro testimonio dicere audistis. Quid enim, Verres? Utrum ne his quidem testibus credetur? (an haec ad rem non pertinent?) non M. Octavio? non L. Liguri? Quis nobis credet? cui nos? quid est, Verres, quod planum fieri testibus possit, si hoc non fit? An id, quod dicunt, leve est? Nihil levius, quam praetorem urbis hoc juris in suo magistratu constituere, omnibus iis, quibus hereditas venerit, coheredem praetorem esse oportere. An vero dubitamus, quo ore iste ceteros homines inferiore loco, auctoritate, ordine, quo ore homines rusticanos ex municipiis, quo denique ore, quos numquam liberos putavit, libertinos homines, solitus sit appellare, qui ob jus dicundum M. Octavium Ligurem, hominem ornatissimum loco, ordine, nomine, virtute, ingenio, copiis, poscere pecuniam non dubitarit?

Digitized by Google

Sache und durch seine Vorstellungen den Mann umstimmen könnte. Er geht zu ihm in's Haus; erweiset ihm die Sache; zeigt, wie lange ihm die Erbschaft zugefallen sey. Und dieß war bey einer so billigen Sache dem geistvollen Manne leicht; vieles, was Eindruck auf jeden machen konnte, sagte er. Zuletzt bat er ihn noch, er möchte doch sein Ansehen nicht so geringschätzen, seinen Credit nicht so verachten, daß er ihm eine so große Kränkung zufügte. Der Mann klagte nun den Ligur an, daß er bey einem zufälligen und ererbten Vermögen so genau und karg wäre; er müsse, sagte er, auch auf seinen Vortheil Rücksicht nehmen; er hätte vieles für sich, vieles für seine Hunde 379) nöthig, die er um sich hätte. Ich kann dieses nicht deutlicher erwähnen, als ihr es den Ligur selbst in seinem Zeugnisse sagen gehört habt.

Wie nun, Verres? Soll man nicht einmahl diesen Zeugen glauben 380), oder gehört dieß nicht zur Sache? nicht dem M. Octavius? nicht dem L. Ligur? Wer wird uns glauben? wem wir? Was, Verres, kann man durch Zeugen erweisen, wenn dieß nicht erwiesen wird? oder ist das, was sie sagen, verächtlich? Nichts verdient mehr Verachtung, als daß der Stadtprätor ein solches Recht in seinem Amte aufstellt, nach welchem für alle, denen eine Erbschaft zugefallen ist, der Prätor Miterbe seyn soll. Kann es uns zweifelhaft seyn, mit welcher Stirne dieser Mann die übrigen Menschen geringern Ursprunges, Ansehens, Standes, mit welcher Stirne er die Landwirthschaft treibenden Männer aus den Municipalstädten, mit welcher Stirne endlich er die Menschen, welche er nie für Freye gehalten 381), die Freygelassenen, anzusprechen gepflegt habe, da er wegen des zu sprechenden Rechtes von M. Octavius Ligur, einem durch Abkunft, Stand, Nahmen, Verdienst, Geist, Vermöge ausgezeichneten Manne, Geld zu verlangen, kein Bedenken gehabt hat?

Digitized by Google

128 XLIX.

In sartis tectis vero quemadmodum sese gesserit, quid ego dicam? Dixerunt, qui senserunt. Sunt alii, qui dicant: notae res ac manifestae prolatae sunt, et proferuntur. Dixit C. Fannius, eques Romanus, frater germanus hujus Q. Titinii, judicis tui; tibi se pecuniam dedisse. Recita testimonium C. Fannii. Nolite C. Fannio dicenti credere; noli, inquam, tu, Q. Titini, C. Fannio fratri tuo, credere. Dicit enim rem incredibilem; C. Verrem insimulat avaritiae et audaciae, quae vitia videntur in quemvis potius, quam in istum convenire. Dixit Q. Tadius, homo familiarissimus patris istius, non alienus a matris ejus genere et nomine; tabulas protulit, quibus pecuniam se dedisse ostendit. Recita nomina Q. Tadii. Recita testimonium Q. Tadii. Ne tabulis quidem Q. Tadii, nec testimonio credetur? Quid igitur in judiciis sequemur? Quid est aliud, omnibus omnia peccata et maleficia concedere, nisi hoc, hominum honestissimorum testimoniis et virorum bonorum tabulis non credere?

129 L.

Nam quid ego de quotidiano sermone querimoniaque populi Romani loquar? de istius impudentissimo furto, seu potius novo ac singulari latrocinio? ausum esse in aede Castoris, celeberrimo clarissimoque monumento, quod templum in oculis quotidianoque ad-

Digitized by Google

Wie er sich aber bey der Untersuchung der ausgebes- 49
serten öffentlichen Gebäude verhalten hat, darüber zu re-
den, habe ich wohl nicht nöthig. Ein Zeugniß abgelegt
haben diejenigen, die es gefühlt haben; es sind noch an-
dere, welche zu zeugen im Begriff sind; bekannte und ein-
leuchtende Sachen sind vorgebracht worden und werden vorge-
bracht. Ein Zeugniß hat abgelegt C. Fannius, ein rö-
mischer Ritter, ein leiblicher Bruder des Q. Titinnius
382) deines Richters 383), daß er dir Geld gegeben habe.
384). Lies her das Zeugniß des C. Fannius 385). Glaubt
nicht dem C. Fannius, wenn er zeuget! glaube du nicht,
sage ich, Q. Titinnius, dem C. Fannius, deinem Bruder!
Denn er sagt etwas unglaubliches; den C. Verres beschul-
digt er der Habsucht und Verwegenheit; und dieß sind
Laster, die auf jeden eher, als den Verres, zu passen schei-
nen. Ein Zeugniß hat abgelegt Q. Tadius, der mit dem
Vater des Verres in sehr freundschaftlichen Verhältnissen
stand, der seiner Mutter Geschlechte und Nahmen nicht
fremd ist; er hat Rechnungsbücher vorgezeigt, wodurch er
beweist, daß er Geld gegeben habe. Lies her die Posten
des Q. Tadius. Lies her das Zeugniß des Q. Tadius.
Nicht einmahl den Rechnungsbüchern des Q. Tadius, nicht
seinem Zeugnisse soll man glauben? Wodurch sollen wir
uns denn in Gerichten bestimmen lassen? Heißt das nicht
Allen alle Vergehungen und Verbrechen gestatten, wenn
386) man angesehener Menschen Zeugnissen und redlicher
Männer Rechnungsbüchern nicht glaubt?

Denn warum soll ich von dem täglichen Gespräch und 50
der Klage des römischen Volkes reden? von des Verres
schamloser Dieberey, oder vielmehr unerhörtem und bey-
spiellosem Straßenraub? Wagen konnte er es in dem Tem-
pel des Castor 387), in einem so besuchten und berühmten
Denkmahle, in dem Heiligthume, das den Augen und dem

spectu populi Romani est positum, quo saepenumero senatus convocatur, quo maximarum rerum frequentissimae quotidie advocationes fiunt: in eo loco, in sermone hominum, audaciae suae monumentum aeternum relinquere? Aedem Castoris, judices, P. Junius habuit tuendam. Is mortuus est L. Sulla, Q. Metello consulibus. Reliquit pupillum parvum filium. Quum L. Octavius, C. Aurelius, Consules aedes sacras locavissent, neque potuissent omnia sarta tecta exigere, neque ii praetores, quibus erat negotium datum, C. Sacerdos et M. Caesius: factum est senatusconsultum, quibus de sartis tectis cognitum et judicatum non esset, uti C. Verres, P. Caelius, praetores cognoscerent et judicarent. Qua potestate iste permissa, quum esset omnibus in rebus apertissime impudentissimeque praedatus, ut ex C. Fannio et ex Q. Tadio cognovistis veruntamen hoc voluit *) clarissimum relinquere indicium latrociniorum suorum; de quo non audire aliquando, sed videre quotidie possemus.

130

*) *Secutus sum Ernestii transpositionem verborum quae vulgo sic procedunt:* Qua potestate site permissa, ut ex C. Fannio et ex Q. Tadio cognovistis, veruntamen quum esset omnibus in rebus apertissime imprudentissimeque praedatus hoc voluit etc. *Pro* omnibus in rebus, *malim* aliis in rebus.

Digitized by Google

täglichen Anblicke des römischen Volkes offen da liegt, wohin oft der Senat berufen 388), wo über die wichtigsten Angelegenheiten täglich zahlreiche Versammlungen gerichtlicher Beystände gehalten werden, an diesem Orte, unter den Gesprächen der Menschen, ein ewiges Denkmahl seiner Verwegenheit zu hinterlassen?

Den Tempel des Castor, ihr Richter, hatte P. Junius im baulichen Stande zu erhalten übernommen. Unter den Consuln L. Sulla und Q. Metellus war er gestorben 389). Er hinterließ einen kleinen unmündigen Sohn. Da die Consuln L. Octavius und C. Aurelius die Bauten an den geweihten Tempeln vermiethet, und alle Ausbesserungen an denselben eben so wenig hatten untersuchen können, als diejenigen Prätoren, denen das Geschäft übergeben war, C. Sacerdos und M. Cäsius: so wurde ein Senatsschluß abgefaßt, daß über die ausgebesserten Gebäude, „worüber noch keine Untersuchung und kein Ausspruch erfolgt wäre, die Prätoren C. Verres und P. Cälius Untersuchungen anstellen, und den Ausspruch thun sollten." Als ihm diese Macht anvertraut war, wollte er, so offen und schamlos er auch bey allen Gelegenheiten geraubt hatte, wie ihr von C. Fannius und Q. Tadius gehört habt, doch hier 390) den auffallendsten Beweis seiner Räubereyen hinterlassen, damit sie uns nicht durch das Gerücht einmahl, sondern durch den täglichen Anblick bekannt werden möchten.

Digitized by Google

LI.

131 Quaesivit, quis aedem Castoris sartam tectem deberet tradere. Junium ipsum mortuum esse sciebat; scire volebat, ad quem illa res pertineret. Audit pupillum esse filium. Homo, qui semper ita palam dictitasset, pupillos et pupillas certissimam praedam esse praetoribus, optatum negotium sibi in sinum delatum esse dicebat. Monumentum illa amplitudine, illo opere, quamvis sartum, tectum, integrumque esset, tamen aliquid se inventurum, in quo moliri praedarique
132 posset, arbitrabatur. L. Rabonio aedem Castoris tradi oportebat. Is casu pupilli Junii tutor erat testamento patris. Cum eo sineullo intertrimento convenerat jam, quemadmodum traderetur. Iste ad se Rabonium vocat: quaerit, ecquid sit, quod a pupillo traditum non sit, quod exigi debeat. Quum ille, id quod erat, diceret, facilem pupillo traditionem esse; signa et dona comparere omnia; ipsum templum omni opere esse integrum: indignum isti videri coepit, ex tanta aede, tantoque opere, se non opimum
133 praeda, praesertim a pupillo, discedere. Venit ipse in aedem Castoris; considerat templum; videt undique tectum pulcherrime laqueatum, praeterea cetera nova atque integra. Versat se; quaerit, quid agat. Dicit ei quidam ex illis canibus, quos iste Liguri dixerat esse circa se multos: „tu, Verres, hic quod mo-

Digitized by Google

Er fragte, wer den Tempel des Castor im baulichen 51
Zustande abliefern sollte. Daß Junius selbst gestorben sey, wußte er; wissen wollte er, wen die Sache anginge. Er hört, daß ein unmündiger Sohn da sey. Der Mann, der immer zu äußern gepflegt hatte, unmündige Knaben und Mädchen wären die sicherste Beute für die Prätoren, äußerte 391), daß ihm ein erwünschter Gewinnst in den Schooß gekommen sey. An einem Gebäude von solcher Größe und Arbeit, in so baulichem und unverletztem Zustande es auch wäre, glaubte er doch etwas zu finden, was ihm Gelegenheit gäbe, Geschäfte zu machen und zu rauben. Dem Rabonius 392) sollte der Tempel des Castor abgeliefert werden. Dieser war zufällig 393) der Vormund des Mündels, nach dem Testamente des Vaters. Man war schon ohne einigen Verlust von beyden Seiten mit ihm einig geworden, wie die Ablieferung geschehen sollte. Verres ruft den Rabonius zu sich; er fragt, ob noch etwas vom Mündel nicht abgeliefert sey, das untersucht werden müßte. Da jener, der Wahrheit gemäß, versicherte, daß die Ablieferung für den Mündel leicht wäre; von allen Bildsäulen und Geschenken mangele keines; der Tempel selbst sey seinem ganzen Werke nach in unverletztem Zustande: so däuchte es dem Verres etwas unwürdiges, daß er einen so großen Tempel und ein so großes Werk, unbereichert von Beute, besonders von des Mündels Seite, verlassen sollte.

Er kömmt selbst in den Tempel des Castor, betrachtet das heilige Gebäude; sieht das Dach von allen Seiten auf das schönste gedeckt, und das übrige außerdem neu und unverletzt. Er dreht und wendet sich; er fragt, was er thun soll. Es sagt ihm einer von jenen Hunden, deren er, wie er 394) dem Ligur gesagt, viele um sich hatte: „Du, Verres, hast hier keine Gelegenheit

liare, nihil habes: nisi forte vis ad perpendiculum columnas exigere.“ Homo omnium rerum imperitus, quaerit, quid sit, ad perpendiculum. Dicunt ei, fere nullam esse columnam, quae ad perpendiculum esse possit. „Nam mehercule, inquit, sic agamus: columnae ad perpendiculum exigantur.“ Rabonius, qui legem nosset, qua in lege numerus tantum columnarum traditur, perpendiculi mentio fit nulla, et qui non putaret sibi expedire, ita accipere, ne eodem modo reddendum esset; negat, id sibi deberi; negat oportere exigi. Iste Rabonium quiescere jubet: et simul ei nonnullam spem societatis ostendit. Hominem modestum et minime pertinacem, facile coercet: columnas ita se exacturum esse confirmat. Nova res atque improvisa pupilli calamitas nuntiatur statim C. Mustio, vitrico pupilli, qui nuper est mortuus, M. Junio, patruo P. Politio tutori, homini frugalissimo. Hi rem ad virum primarium, summo officio ac virtute praeditum, M. Marcellum, qui erat pupilli tutor, deferunt. Venit ad Verrem M. Marcellus; petit ab eo, pro sua fide ac diligentia, pluribus verbis, ne per summam injuriam pupillum Junium fortunis patriis conetur evertere. Iste, qui jam spe et opinione praedam illam devorasset, neque ulla aequitate orationis, neque auctoritate M.

Digitized by Google

etwas auf die Seite zu bringen, du möchtest denn etwa die Säulen nach dem Senkbley untersuchen lassen." Der Mensch, der in allen Stücken unwissend ist, fragt, was das bedeute, nach dem Senkbley. Man sagt ihm, es sey fast unmöglich, daß irgend eine Säule völlig senkrecht sey. „Ja wahrlich 395)! sagt er, so wollen wir es machen; die Säulen sollen nach dem Senkbley untersucht werden." Rabonius, der den Contract kannte, nach welchem nur die Zahl der Säulen abgeliefert wird, des Senkbleyes keine Erwähnung geschieht, und der nicht glaubte, daß es ihm vortheilhaft sey, die Säulen so anzunehmen, damit er sie nicht eben so wieder abliefern müßte 396), behauptet, er sey dazu nicht verpflichtet; behauptet, daß man nicht so die Untersuchung anstellen müsse. Verres heißt dem Rabonius ruhig seyn, und zugleich zeigt er ihm einige Hoffnung der Genossenschaft an dem Raube; den bescheidenen und keineswegs hartnäckigen Mann 397) hält er leicht in Schranken; er versichert, daß er die Säulen so untersuchen wolle.

Die unerhörte Sache und das unvorhergesehene Mißgeschick des Mündels wird sogleich dem C. Mustius, dem Stiefvater des Mündels, angezeigt, der neulich gestorben ist, dem Oheim M. Junius, dem Vormunde P. Potitius, einem braven Manne. Diese berichten die Sache dem angesehenen, so dienstfertigen und tugendhaften Manne, dem M. Marcellus, welcher der Vormund des Mündels war. Es geht M. Marcellus zu dem Verres; er bittet ihn nach seiner Rechtschaffenheit und Gewissenhaftigkeit, ausführlich, er möchte doch nicht so höchst ungerecht den unmündigen Junius der väterlichen Glücksgüter zu berauben suchen. Verres, der schon in der Hoffnung und Meinung eine Beute verschlungen hatte, ließ sich weder durch die Billigkeit der Vorstellung, noch durch das Ansehen des

Marcelli, commotus est. Itaque, quemadmodum ostendisset, se id exacturum esse respondit.

LII.

136 Quum sibi omnes ad istum allegationes difficiles, omnes aditus arduos, ac potius intercluses viderent, apud quem non jus, non aequitas, non misericordia, non propinqui oratio, non amici voluntas, non cujusquam auctoritas pro pretio, non gratia valeret: statuunt, id sibi optimum esse factu, quod cuivis venisset in mentem, petere auxilium a Chelidone, quae isto praetore non modo in jure civili, privatorumque omnium controversiis, populo Romano praefuit, verum etiam in his sartis tectisque dominata est. Venit
137 ad Chelidonem C. Mustius, eques Romanus, publicanus, homo cum primis honestus; venit M. Junius, patruus pueri, frugalissimus homo et castissimus; venit homo summo honore, pudore et summo officio spectatissimus, ordinis sui, P. Potitius tutor. O multis acerbam, o miseram, atque indignam praeturam tuam! Ut mittam cetera, quo tandem pudore tales viros, quo dolore, meretricis domum venisse arbitramini? qui nulla conditione istam turpitudinem subissent, nisi officii necessitudinisque ratio coëgisset, Veniunt, ut dico, ad Chelidonem. Domus erat plena: nova jura, nova decreta, nova judicia petebantur.

Digitized by Google

M. Marcellus umstimmen. Er antwortete also, daß er, wie er angezeigt hätte, die Untersuchung 398) anstellen wolle.

Da man alle Vermittlungen schwierig, alle Wege 52
sich einem Manne zu nähern, mißlich, oder vielmehr abgeschnitten fand, auf den nicht Recht, nicht Billigkeit, nicht Mitleiden, nicht eines Verwandten Vorstellung, nicht der Wunsch des Freundes, niemandes Ansehen 399), niemandes Einfluß Eindruck machte: so urtheilte man, es wäre nichts besseres zu thun, als daß man, was auch jedem andern wohl eingefallen wäre, Hülfe von der Chelidon suchte, welche unter diesem Prätor nicht nur in dem bürgerlichen Rechte und in den Streitigkeiten aller Privatleute dem römischen Volke obwaltete, sondern auch bey diesen Untersuchungen der öffentlichen Bauten und Gebäude 400) alles galt.

Es geht zur Chelidon C. Mustius, ein römischer Ritter, ein Staatspächter, ein vorzüglich angesehener Mann: es geht dahin M. Junius, der Oheim des Knabens, ein sehr braver und unbescholtener Mann; es geht dahin der Vormund P. Potitius, bekannt als ein sehr geachteter, bescheidener, pflichtliebender Mann seines Standes. O wie kränkend, wie jammervoll, wie unerträglich war für viele deine Prätur! Um des übrigen nicht zu gedenken, wie beschämt, wie durchdrungen vom Schmerze sind, meint ihr, so würdige Männer, in das Haus einer Buhlerin gegangen? Und gewiß würden sie unter keiner Bedingung sich einer solchen Schande unterzogen haben, wenn nicht die Rücksicht auf Pflicht und Verwandtschaft sie gezwungen hätte. Sie gehen, wie ich sage, zur Chelidon. Das Haus war voll; neue Rechte, neue Dekrete, neue Urtheilssprüche suchte man. „Mir gebe er den Be-

„Mihi det possessionem; mihi me adimat; in me judicium ne det; mihi bona addicat.“ Alii nummos numerabant; alii tabulas obsignabant. Domus erat non meretricio conventu, sed praetoria turba referta.
138 Simulac potestas primum data est, adeunt hi, quos dixi. Loquitur Mustius; rem demonstrat, petit auxilium; pecuniam pollicetur. Respondit illa, ut meretrix, non inhumane; libenter, ait, se esse facturam, et se cum isto diligenter sermocinaturam; reverti jubet. Tum discedunt; postridie revertuntur. Negat illa posse hominem exorari; permagnam eum dicere ex illa re pecuniam confici posse.

LIII.

139 Vereor, ne quis forte de populo, qui priori actione non affuit, haec, quia propter insignem turpitudinem sunt incredibilia, fingi a me arbitretur. Ea vos antea, judices, cognovistis. Dixit juratus P. Potitius, tutor pupilli Junii; dixit M. Junius tutor et patruus Mustius dixisset, si viveret: sed pro Mustio, recenti re de Mustio auditum dixit L. Domitius; qui quum sciret, me ex Mustio vivo audisse, quod eo sum usus plurimum, (etenim id judicium, quod prope omnium fortunarum suarum C. Mustius habuit, me uno defendente vicit), quum hoc, ut dico, sciret L. Domitius, me scire, ad eum res omnes Mustium solitum esse deferre; tamen de Chelidone reticuit, quoad potuit; alio responsionem suam

Digitized by Google

ſitz! mir nehme er ihn nicht! gegen mich ſpreche er nicht das Urtheil! mir erkenne er die Güter zu!" Einige zahlten Geld, andere unterſiegelten Verſchreibungen. Das Haus war gepfropft voll, nicht von einer Verſammlung, wie man ſie bey Buhlerinnen, ſondern von einem Gedränge, wie man es bey den Prätoren zu ſehen pflegt. Sobald ihnen die Freyheit dazu geſtattet iſt, nähern ſich die Männer, deren ich gedacht habe. Muſtius führt das Wort, erzählt die Sache, ſucht Hülfe, verſpricht Geld. Jene antwortet als eine Buhlerin nicht unfreundlich 401); gern, ſagt ſie, wolle ſie es thun, und angelegentlich mit dem Vetres reden; ſie heißt ſie wieder kommen. Hierauf gehen ſie weg. Am folgenden Tage kommen ſie wieder. Sie ſagt, daß ſich der Mann nicht erbitten laſſe; er ſage, es ſey Gelegenheit, eine ſehr große Geldſumme zu gewinnen.

53 Ich fürchte, es möge mancher vom Volke, der bey der erſtern Verhandlung nicht gegenwärtig geweſen iſt, dieſes, weil es wegen der beyſpielloſen Schändlichkeit unglaublich iſt, von mir erdichtet halten. Ihr habt es, Richter, vorher von den Zeugen gehört. Bezeugt hat es als Beeidigter P. Potitius, der Vormund des unmündigen Junius; bezeugt M. Junius, der Vormund und Oheim; Muſtius würde gezeugt haben, wenn er lebte; aber ſtatt des Muſtius hat das, nach eben vorgefallener Sache, von Muſtius gehörte, L. Domitius geſagt. 402) Wiewohl dieſer wußte, daß ich es von Muſtius bey ſeinem Leben gehört, weil ich viel Verkehr mit ihm hatte, (denn den Proceß 403), den C. Muſtius hatte, und wovon beynahe ſein ganzer Wohlſtand abhing, hat er bloß durch meine Vertheidigung gewonnen) wiewohl, ſage ich, Domitius es mir bekannt wußte, daß Muſtius über alles mit ihm Rückſprache zu halten pflegte; ſo ſchwieg er doch, ſo lange er konnte, über die Chelidon; er ſuchte in ſeiner Antwort

derivavit. Tantus in adolescente clarissimo ac principe juventutis pudor fuit, ut aliquandiu, quum a me premeretur, omnia potius responderet, quam Chelidonem nominaret. Primo necessarios istius ad eum allegatos esse dicebat, deinde aliquando coactus Chelidonem nominavit. Non te pudet, Verres, ejus mulieris arbitratu gessisse praeturam, quam L. Domitius ab se nominari vix sibi honestum esse arbitrabatur?

LIV.

140 Rejecti a Chelidone capiunt consilium necessarium, ut suscipiant ipsi negotium. Cum Rabonio tutore, quod erat vix LLS. quadraginta millium, transigunt LLS. ducentis millibus. Refert ad istum rem Rabonius; ut sibi videatur, satis grandem pecuniam, et satis impudentem esse. Iste, qui aliquanto plus cogitasset, male accipit verbis Rabonium; negat eum
141 sibi illa decisione satisfacere posse. Ne multa, locaturum se esse confirmat. Tutores haec nesciunt; quod actum erat cum Rabonio, putant id esse certissimum; uullam majorem pupillo metuunt calamitatem. Isto vero non procrastinat; locare incipit, non proscriptà neque edicta die, alienissimo tempore, ludis ipsis Romanis, foro ornato. Itaque renuntiat Rabonius illam decisionem tutoribus. Accurrunt tamen ad tempus tutores: digitum tollit Junius patruus. Isti color immutatus est: vultus, oratio, mens denique excidit. Quid ageret, coepit cogitare. Si opus pupillo redimeretur, si res abiret ab eo mancipe, quem ipse apposuisset,

Digitized by Google

auszuweichen. So sehr schämte sich der edle Jüngling, die Krone der Jugend, daß er eine Zeit lang, als ich ihm zusetzte, alles eher antwortete, als die Chelidon nannte. Zuerst sagte er, es wären Freunde des Verres an ihn abgesandt worden; hierauf gezwungen, nannte er endlich die Chelidon. Schämst du dich nicht, Verres, daß du nach der Willkühr eines Weibes die Prätur verwaltet hast, welches Domitius zu nennen, für sich kaum anständig hielt?

Die von der Chelidon Abgewiesenen fassen den noth- 54
wendigen Entschluß, selbst die Sache abzumachen. Mit dem Vormund 404) Rabonius schließen sie für etwas, das kaum 40000 Sestertien kosten konnte, einen Contrakt auf 200000 Sestertien 405). Rabonius stattet dem Verres Bericht von der Sache ab; wie es ihm scheine 406), sey die Summe groß genug, unverschämt genug. Verres, der an eine größere Summe gedacht hatte, fährt den Rabonius unsanft an; er sagt, daß er ihn bey einem solchen Vergleiche nicht befriedigen könne; kurz, er versichert, daß er den Bau vermiethen wolle. Die Vormünder wissen das nicht; den mit Rabonius abgeschlossenen Contrakt halten sie für unumstößlich; kein größeres Unglück fürchten sie für den Mündel. Verres aber rückt den Termin nicht auf eine entferntere Zeit hinaus); er fängt an, zu verdingen, ohne einen Tag durch Anschlag schriftlich angesetzt oder angesagt zu haben 408); zu einer ganz ungelegenen Zeit, während der römischen Spiele selbst, als das Forum ausgeschmückt war. Rabonius sagt nun den Vormündern den Vergleich auf. Doch laufen die Vormünder noch zu rechter Zeit herbey; den Finger hebt der Oheim Junius 409). Verres veränderte die Farbe; Miene, Sprache, die Besinnung endlich entfiel ihm. Was er thun sollte, fing er an zu überlegen. Wenn der Bau für den Mündel gepachtet würde; wenn der Unternehmer, den er selbst auf-

Digitized by Google

sibi nullam praedam esse. Itaque excogitat, quid? Nihil ingeniose; nihil quod quisquem possit dicere, „improbe, verum callide;“ nihil ab isto tectum, nihil veteratorium exspectaveritis; omnia aperta, omnia perspicua reperientur, impudentia, amentia, audacia.
142 „Si pupillo opus redimitur, mihi praeda de manibus eripitur. Quod est igitur remedium? quod? Ne liceat pupillo redimere.“ Ubi illa consuetudo in bonis, praedibus praediisque vendundis, omnium consulum, censorum, praetorum, quaestorum denique, ut optima conditione sit is, cuja res sit, cujum periculum? Excludit eum solum, cui prope dicam soli potestatem factam esse oportebat. Quid enim quisquam ad meam pecuniam, me invito, adspirat? *) Locatur opus id, quod ex mea pecunia reficiatur; ego me refecturum esse dico; probatio futura est tua, qui locas; praedibus et praediis populo cautum est; et, si non putas cautum, scilicet tu praetor in mea bona, quos voles, immittes? me ad meas fortunas defendendas accedere non sines?
143 Operae pretium est, ipsam legem cognoscere, dicetis, eundem conscripsisse, qui illud edictum de hereditate: LEX OPERE FACIUNDO QUAE PUPILLI JUNII. Dic, dic, quaeso, clarius. C. VFRRES PR. URBIS ADDIDIT. Corriguntur leges censoriae. Quid enim? Video in multis veteribus legi-

*) *delevi verba* quid accedit? *quae Gulielmius et Ernestius recte glossatori tribuerunt, qui vocabulum* adspirat, *sic interpretatus sit.*

gestellt hatte, ihn nicht erhielte, so glaubte er die Beute für sich ganz verloren. Er erdenkt also — was? nichts sinnreiches, nichts, was einer schlecht, aber doch schlau 410) nennen könnte. Nichts verstecktes, nichts verschmitztes dürft ihr von ihm erwarten; ganz unverhohlen, ganz auffallend werdet ihr ihn schamlos, unvernünftig, verwegen finden. „Wird für den Mündel der Bau gepachtet, so wird mir die Beute aus den Händen entrissen. Was giebt es denn für ein Abwehrungsmittel? Welches? Daß dem Mündel die Pacht nicht erlaubt wird." Wo bleibt jene bey dem Verkauf der den Bürgen gehörenden Güter 411) von allen Consuln, Censoren, Prätoren, Quästoren endlich beobachtete Gewohnheit, daß derjenige zum Ankauf das nächste Recht behält, dem die Sache gehört, dessen Vortheil dabey auf dem Spiele steht 412)? Er schließt den allein aus, dem, ich möchte beynahe sagen, die Pacht allein vergönnt seyn mußte. Denn warum macht jemand, wider meinen Willen, auf mein Geld Ansprüche? warum kömmt er 413)? Es wird ein Werk vermiethet, das von meinem Gelde ausgebessert werden soll. Ich verspreche es auszubessern. Die Prüfung wird dir zukommen, der du verdingst; durch Bürgen und Bürgschaften ist dem Volke Sicherheit geleistet worden; und wenn du die Sicherheit nicht geleistet glaubst 414), so wirst du als Prätor (nicht wahr?) dich meiner Güter, durch welche du willst, ermächtigen? mir wirst du nicht erlauben, herbeyzukommen, um mein Vermögen zu vertheidigen?

Es ist der Mühe werth, den Pachtcontrakt selbst kennen zu lernen. Ihr werdet sagen, daß ihn derselbe Mann geschrieben habe, der jenes Edikt von den Erbschaften abfaßte. „Der den unmündigen Junius angehende Pachtcontrakt über einen zu leistenden Bau 415)." Lies, lies, ich bitte, lauter! C. Verres, der Stadtprätor, hat hinzugefügt. Es werden die Lieferungscontrakte der Censoren verbessert. Was bedeutet das? Ich sehe 416) in vie-

bus: CN. DOMITIUS, L. METELLUS, L. CASSIUS, CN SERVILIUS CENSORES ADDIDERUNT. Vult aliquid ejusmodi C. Verres. Dic. Quid addidit? QUI DE L. MARCIO M. PERPERNA CENSORIBUS REDEMERIT, EUM SOCIUM NE ADMITTITO NEVE EI PARTEM DATO, NEVE EI REDIMITO. Quid ita? Ne vitiosum opus fieret? At erat probatio tua. Ne parum locuples esset? At erat, et esset amplius, si velles, populo cautum praedibus et praediis.

LV.

144 Hic te si res ipsa, si indignitas injuriae tuae non commovebat; si pupilli calamitas, propinquorum lacrymae, D. Bruti, cujus praedia subierunt periculum, M. Marcelli tutoris auctoritas apud te ponderis nihil habebat; ne illud quidem animadvertebas, ejusmodi fore hoc peccatum tuum, quod tu neque negare posses (in tabulas enim retulisti) nec cum defensione aliqua confiteri? Addicitur id opus LLS. IↃLX millibus, quum tutores LLS. LXXX millibus id opus ad illius hominis iniquissimi arbitrium se effecturos esse clamarent.
145 Etenim quid erat operis? Id, quod vos vidistis. Omnes illae columnae, quas dealbatas videtis, machina apposita, nulla impensa dejectae, eisdemque lapidibus repositae sunt. Hoc, tu LLS. IↃLX millibus locavisti. Atqui in illis columnias dico esse, quae a tuo redemptore commotae non sint: dico esse, ex qua tantum testorium vetus delitum sit, et novum inductum. Quod

Digitized by Google

len alten Contrakten: Cn. Domitius, L. Metellus, L. Cassius, Cn. Servilius, die Censoren, haben hinzugefügt." Etwas ähnliches will C. Verres. Sage, was hat er hinzugefügt? „Wer mit den Censoren L. Marcius, M. Perperna 417) Pachtcontrakte abgeschlossen hat, den soll man nicht als Genossen zulassen, ihm keinen Antheil bewilligen, für ihn nicht miethen." Warum das? Fürchtest du, das Werk dürfte schlecht gemacht werden? Aber die Untersuchung stand dir ja zu. Daß er nicht sicher seyn möchte? Aber es war dem römischen Volke Sicherheit geleistet, und noch größere wäre geleistet worden, wenn du es wolltest, durch Bürgen und Bürgschaften.

Wenn bey dieser Gelegenheit nicht die Sache selbst, 55
nicht die Unwürdigkeit der von dir verübten Kränkung dein Herz rührte, wenn des Mündels Mißgeschick, der Verwandten Thränen, des Decius Brutus, dessen Bürgschaft gefährdet wurde 418), des Vormundes, M. Marcellus Ansehen bey dir kein Gewicht hatte: sahst du nicht einmahl ein, daß der von dir begangene Frevel so beschaffen seyn würde, daß du ihn weder abläugnen, (denn du hast die Sache ins Protokoll eingetragen) noch mit einiger Entschuldigung bekennen konntest? Zugeschlagen wird der Bau für 560000 Sestertien 419), obgleich die Vormünder laut riefen, daß sie den Bau nach des so unbilligen Mannes Belieben für 80000 Sestertien 420) zu Stande bringen wollten. Denn was war das für eine Arbeit? Die, welche ihr gesehen habt. Alle jene Säulen, welche ihr überweißt seht, wurden durch eine angesetzte Maschine, ohne Kosten, niedergerissen, und von denselben Steinen wieder aufgesetzt. Diese Arbeit hast du für 560000 Sestertien verdungen. Aber unter diesen, sage ich, sind einige, welche von deinem Unternehmer nicht angeführt worden sind; ich sage, daß manche darunter ist, von welcher nur die alte Tünche abgekratzt 421), und die man mit einer neuen überzogen

si tanta pecunia columnas dealbari putassem, certe numquam aedilitatem petivissem.

LVI.

At, ut videatur tamen res agi, et non eripi pupillo: SI QUIDOPERIS CAUSA RESCIDERIS, REFICITO.
146 Quid erat, quod rescinderet, quum suo quemque loco lapidem reponeret? QUI REDEMERIT, SATISDET DAMNI INFECTI EI, QUI A VETERE REDEMTORE ACCEPERIT. Deridet, quum sibi ipsum jubet satisdare Rabonium. PECUNIA PRAESENS SOLVATUR. Quibus de bonis? ejus, qui, quod tu LLS. ICLX millibus locasti, LLS. LXXX millibus effecturum se esse clamavit. Quibus de bonis? pupilli, cujus aetatem et solitudinem, etiamsi tutores non essent, defendere praetor debuit. Tutoribus defendentibus, non modo patris ejus fortunas, sed etiam bona tutorum ademisti. HOOPUS BONUM SUO CUIQUE FACITO. Lapis aliquis
147 caedendus, et apportandus fuit?*) Non. Illo non saxum, non materies advecta est: tantum operis in ista locatione fuit, quantum paucae operae fabrorum mercedis tulerunt, et manupretii machinae. Utrum existimatis minus operis esse, unam columnam efficere ab integro novam nullo lapide redivivo, an quatuor illas reponere? Nemo dubitat, quin multo majus sit novam facere. Ostendam, in aedibus privatis, longa difficilique vectura, columnas singulas ad impluvium,

*) *Ita correxi vulgatum*: Lapis aliquis caedendus et apportandus fuit machina sua. Nam illo non saxum etc. *Verba* machina sua *genuina esse non possunt. Nam machinae illius usus erat in dejiciendis et reponendis columnis, non in advehendis novis lapidibus.*

Digitized by Google

hat. Hätte ich geglaubt, daß die Ueberweisung der Säulen so kostbar wäre, so würde ich mich gewiß nie um die Aedilenwürde beworben haben 422).

Aber damit es doch scheinen möchte, es sey auf die 56
Sache, nicht auf die Beraubung des Mündels abgesehen; so heißt es weiter: „Wenn du des Baues wegen etwas schadhaft gemacht hast, so sollst du es wieder in Stand setzen.“ Was sollte er schadhaft machen, da er jeden Stein wieder an seinen Ort gelegt hat? „Der gepachtet hat, soll für den angerichteten Schaden demjenigen Sicherheit geben, der den Bau von dem ersten Unternehmer angenommen hat 423).“ Er treibt seinen Spaß, da er dem Rabonius sich selber Sicherheit zu geben anbefiehlt. „Das Geld werde baar ausgezahlt.“ Von wessen Gütern? Von des Mannes Gütern, der, was du für 560000 Sestertien verdungen, für 80000 Sestertien machen zu wollen, laut erklärt hat. Von welchen Gütern? Von des Mündels, dessen Alter und verlassene Lage, wenn er auch keine Vormünder gehabt hätte, der Prätor beschützen mußte 424). Obgleich Vormünder ihn schützten, hast du nicht bloß ihm das väterliche Vermögen, sondern auch den Vormündern die Güter geraubt. „Dieses Werk soll er gut machen durch ein für jeden Ort passendes Materiale 425).“ Es mußte ein Stein behauen, und durch seine Maschine in die Nähe gebracht werden. Denn es ist dahin kein großer Stein, kein Bauholz herbeygeführt worden 426). Nur so viel war bey dieser Pacht zu thun als wenige Werkleute an Sold und wenige Maschinen an Arbeitslohn kosteten. Meint ihr, es erfordere weniger Arbeit, eine neue Säule neu von keinen vorher gebrauchten Steinen aufzuführen, oder vier von solcher Art wieder aufzusetzen? Niemand zweifelt, daß es viel kostbarer sey, eine neue zu machen. Ich will darthun, daß bey Privatgebäuden, bey weiten und schwierigen Fuhren ein-

LLS. quadragenis millibus, non minus magnas, loca-
148 tas. Sed ineptum est de tam perspicua istius impudentia pluribus verbis disputare, praesertim quum iste aperte tota lege omnium sermonem atque existimationem contempserit, qui etiam ad extremum adscripserit, REDIVIVA SIBI HABETO, quasi quidquam redivivi ex apere illo tolleretur, ac non totum opus ex redivivis constitueretur. At enim si pupillo redimi non licebat, non necesse erat rem ad ipsum pervenire: poterat aliquis ad id negotium de populo accedere. Omnes exclusi sunt non minus aperte, quam pupillus. Diem praestituit operi faciundo, Kalendas Decembres. Locat circiter Idus Septembres, angu-
149 stiis temporis excluduntur omnes. Quid ergo? Rabonius istam diem quomodo assequitur? Nemo Rabonio molestus est, neque Kalendis Decembribus, neque nonis, neque Idibus. Denique aliquanto in provinciam iste proficiscitur prius quam opus effectum est.

LVII.

Posteaquam reus factus est, primo negabat opus in acceptum referre posse. Quum instaret Rabonius in me causam conferebat, quod suum codicem obsignassem. Petit a me Rabonius, et amicos allegat; facile impetrat. Iste, quid ageret, nesciebat. Si in acceptum retulisset, putabat se aliquid defensionis ha-

Digitized by Google

zelne, nicht minder große, Säulen im Binnenhofe 427), für 40000 Seſtertien verdungen ſind.

Aber es iſt ungereimt, über die ſo einleuchtende Schamloſigkeit des Mannes ausführlich zu reden, beſonders da er augenſcheinlich in dem ganzen Contracte das Gerede und Urtheil Aller verachtet hat, er, der noch zuletzt hinzugefügt 428): „Die alten Baumaterialien mag er für ſich behalten.“ Gerade als wenn etwas von den alten Baumaterialien weggenommen, und nicht das ganze Werk von den alten Baumaterialien aufgeführt worden wäre Aber wenn 429) man für den Mündel den Bau nicht pachten durfte, ſo war es nicht nöthig, daß er ſelber 430) den Vortheil davon einärndtete; einer aus dem Volke konnte das Geſchäft übernehmen. Alle wurden nicht weniger augenſcheinlich ausgeſchloſſen, als der Mündel. Er beſtimmte als Termin für die Vollendung des Werkes die Kalenden des Decembers 431). Er verdingt ungefähr an den Iden des Septembers; durch die engen Schranken der Zeit werden alle ausgeſchloſſen. Wie nun? Auf welche Weiſe iſt es möglich, daß Rabonius dieſen Termin hält? Niemand beläſtigt den Rabonius weder an den Kalenden, noch an den Nonen, noch an den Iden des Decembers. Kurz Verres reiſt etwas früher in die Provinz ab, ehe der Bau vollendet worden.

Als er angeklagt wurde, ſagte er zuerſt, er könne den Bau 57
nicht in die Rechnungen eintragen 232). Da Rabonius ihm zuſetzte, ſchob er die Schuld auf mich, weil ich das Rechnungsbuch verſiegelt hätte. Rabonius wendet ſich an mich durch Bitten und Freunde; er erlangt leicht ſeinen Wunſch. Jener wußte nicht, was er thun ſollte. Wenn er die Sache nicht in die Rechnung eintrüge, ſo glaubte er einige Vertheidigung 433) zu haben. Zugleich ſah er weiter ein

Digitized by Google

biturum. Rabonium porro intelligebat rem totam esse patefacturum. Tametsi, quid poterat esse apertius, quam nunc est, ut uno minus teste haberem. Rabonio opus in acceptum retulit quadriennio post, quam
150 diem operi dixerat. Hac conditione si quis de populo redemptor accessisset, nemo non esset usus; nunc quum die ceteros redemptores exclusisset, tum in ejus arbitrium ac potestatem venire nolebant, qui sibi ereptam praedam arbitraretur. Nam quid argumentamur, quo ista pecunia pervenerit? Fecit ipse judicium. Primum quum vehementius cum eo D. Brutus contenderet, qui de sua pecunia LLS DLX millia numeraverat, quod jam iste ferre non poterat: opere addicto, praedibus acceptis, de LLS. IↃLX millibus remisit D. Bruto LLS. CX millia. Hoc si aliena res esset, certe facere non potuisset. Deinde nummi numerati sunt Cornificio: quem scribam suum fuisse negare non potest. Postremo ipsius Rabonii tabulae praedam illam istius fuisse clamant. Recita. NOMINA RABONII.

LVIII.

151 Hic etiam priore actione Q. Hortensius pupillum Junium venisse praetextatum in vestrum conspectum, et stetisse cum patruo testimonium dicente, questus est: et me populariter agere, atque invidiam commovere, quod puerum producerem, clamitavit. Quid

daß Rabonius die ganze Sache aufdecken würde. Und doch wie 434) könnte sie einleuchtender seyn, als sie jetzt ist, gesetzt auch, daß er an dem Rabonius einen Zeugen weniger gehabt hätte? Er brachte das Werk vier Jahre später in Rechnung, als er den Termin für die Vollendung des Baues bestimmt hatte 435).

Unter einer solchen Bedingung würde jeder andere das Werk übernommen haben 436); aber theils hatte er durch den Termin die übrigen Unternehmer ausgeschlossen theils wollten sie nicht in die Willkühr und Gewalt eines Mannes sich begeben, der sich die Beute würde entrissen geglaubt haben. Denn warum wollen wir durch Schlüsse folgern, wohin das Geld gekommen ist 437)? Er hat sich selbst verrathen. Zuerst da D. Brutus ihm ziemlich heftige Vorwürfe machte, der von seinem eigenen Gelde die 560000 Sestertien 438) auszahlte 439), erließ er, weil er es nicht länger aushalten 440) konnte, nachdem die Pacht schon zugeschlagen, die Bürgen schon angenommen waren, von 560000 Sestertien dem D. Brutus 210000 Sestertien. Wäre dieß etwas gewesen, das ihn nichts anging; so würde er es gewiß nicht haben thun können. Hierauf wurde dem Cornificius das Geld ausgezahlt, und daß dieß sein Schreiber gewesen sey, kann er nicht läugnen. Endlich die Rechnungsbücher des Rabonius bezeugen es laut, daß dieß die Beute des Verres gewesen sey. „Lies her die Posten des Rabonius 441)."

Bey dieser Gelegenheit hat auch Q. Hortensius in 58
der ersten Verhandlung sich darüber, daß der unmündige Junius in der verbrämten Toga 442) vor eure Augen gekommen, und neben dem Oheim gestanden 443), als dieser ein Zeugniß ablegte, sich beklagt; daß ich das Volk aufzureizen, und Haß zu erregen suchte, weil ich 444) den Knaben vorführte, hat er laut geäußert. Was hatte denn,

Digitized by Google

erat, Hortensi, tandem in illo puero populare? quid invidiosum? Gracchi, credo, aut Saturnini aut alicujus hominis ejusmodi produxeram filium, ut nomine ipso, et memoria patris, animos imperitae multitudinis conciliarem. P. Junii erat, hominis de plebe Romana, filius: quem pater moriens tum tutoribus et propinquis, tum legibus, tum aequitati magistratuum, tum judiciis vestris commendandum putavit.
152 Hic istius scelerata locatione, nefarioque latrocinio, bonis patriis fortunisque omnibus spoliatus, venit in judicium: si nihil aliud, saltem, ut eum, cujus opera ipse multos annos est in sordibus, paullo tamen obsoletius vestitum videret. Itaque tibi, Hortensi, non illius aetas, sed causa, non vestitus, sed fortuna popularis videbatur, neque te tam commovebat, quod ille cum toga praetexta, quam quod sine bulla venerat. Vestitus enim neminem commovebat is, quem illi mos, et jus ingenuitatis dabat. Quod ornamentum pueritiae pater dederat, judicium atque insigne fortunae, hoc ab isto praedone ereptum esse, gravi-
153 ter et acerbe homines ferebant. Neque erant hae lacrymae populares magis, quam nostrae, quam tuae, Q. Hortensi, quam horum, qui sententiam laturi sunt; ideo, quod communis est causa, commune periculum; communi praesidio talis improbitas, tamquam aliquod incendium, restinguenda est. Habemus enim liberos parvos. Incertum est, quam longa nostrum cujusque vita futura sit. Consulere vivi ac prospicere debemus, ut illorum solitudo et pueritia quam

Digitized by Google

Hortensius, der Knabe an sich, wodurch das Volk erbittert, der Haß gereizt werden konnte? Eines Gracchus, eines Saturninus 445) oder eines ähnlichen Mannes Sohn, glaube ich, hatte ich vorgeführt, um durch den Nahmen selbst und das Andenken des Vaters die Gemüther der unwissenden Menge zu erhitzen. Es war der Sohn des P. Junius, eines römischen Plebejers, den der Vater bey seinem Tode sowohl den Vormündern und Verwandten, als den Gesetzen, als der Billigkeit der Obrigkeiten, als euren Gerichten empfehlen zu müssen glaubte. Dieser, durch des Verres frevelhafte Verdingung und ruchloses Raubgewerbe der väterlichen Güter und aller Wohlhabenheit entblößt, ist vor Gericht gekommen, wenn aus keinem andern Grunde, wenigstens, um den Mann, durch dessen Schuld er viele Jahre in Dürftigkeit ist 446), doch noch etwas armseliger gekleidet zu sehen 447). Also, Hortensius, nicht des Knaben Alter, sondern Sache; nicht seine Kleidung sondern seine Glückslage schien dir das Volk zu erbittern. Und nicht das so sehr machte Eindruck auf dich, daß er mit der verbrämten Toga, als daß er ohne Halsgeschmeide 448) gekommen war. Daß ihm der Schmuck für das kindliche Alter, welchen ihm der Prätor als Beweis und Kennzeichen des Wohlstandes gegeben hatte, von diesem Räuber entrissen worden sey, verursachte den Menschen eine harte und bittere Empfindung. Und seine Thränen reizten das Volk nicht mehr, als die unsrigen, als die deinigen, Q. Hortensius, als derjenigen, die stimmen werden, weil es eine gemeinschaftliche Sache, eine gemeinschaftliche Gefahr betrifft, weil durch einen gemeinschaftlichen Schutz eine solche Ruchlosigkeit, wie eine Feuersbrunst, ausgelöscht werden muß. Denn wir haben kleine Kinder. Es ist ungewiß, wie lange ein jeder von uns leben wird. Sorgen müssen wir bey unserm Leben, und zuvor bedacht seyn, daß ihre verlassene Lage und Kindheit so sicher, als möglich geschützt

Digitized by Google

firmissimo praesidio munita sit. Quis est enim, qui tueri possit liberum nostrorum pueritiam contra improbitatem magistratuum? Mater, credo. Scilicet magno praesidio fuit Anniae pupillae mater, femina primaria; minus, illa deos hominesque implorante, iste infanti pupillae fortunas patrias ademit. Tutoresne defenderent? perfacile vero apud istiusmodi praetorem, a quo M. Marcelli tutoris, in causa pupilli Junii, et oratio, et voluntas, et auctoritas repudiata est.

LIX.

154 Quaerimus etiam, quid iste in ultima Phrygia, quid in extremis Pamphiliae partibus fecerit? qui in foro populi Romani pirata nefarius reperiatur. Dubitamus, quid iste in hostium praeda molitus sit, qui manubias sibi tantas ex L. Metelli manubiis fecerit? qui majore pecunia quatuor columnas dealbandas, quam ille omnes aedificandas locaverit? Exspectemus; quid dicant ex Sicilia testes? Quis umquam templum illud adspexit, quin avaritiae tuae quin injuriae, quin audaciae testis esset? Quis a signo Vertumni in circum maximum venit, quin unoquoque gradu *) de avaritia tua commoneretur? quam tu viam thensarum atque pompae ejusmodi exegisti, ut tu ipse illa ire non audeas. Te putet quisquam, quum ab Italia freto disjunctus esses, sociis temporasse? qui aedem Castoris, testem furtorum tuorum

*) *Vulg.* quin is in unoquoque gradu. *codd. Pall. omittunt* in *Ernestio videbatur* is abesse posse. *Mihi utrumque visum est delendum.*

Digitized by Google

sey. Denn wer kann das unmündige Alter unserer Kinder gegen die Ruchlosigkeit der Obrigkeiten schützen? Die Mutter vermuthlich. Einen großen Schutz konnte wohl die Mutter der unmündigen Annia gewähren, eine so edle Frau sie auch ist; weniger wohl hat Verres, obgleich sie Götter und Menschen um Hülfe anflehte, die unmündige Tochter der väterlichen Güter beraubt? Vormünder sollten vertheidigen? Sehr leicht in Wahrheit bey einem solchen Prätor, der in der Sache des unmündigen Junius, des Vormundes M. Marcellus Vorstellungen, Wünsche und Ansehen nicht achtete?

Wir fragen noch, was Verres in dem äußersten Phrygien, was er in den entferntesten Gegenden Pamphyliens gethan hat? was für ein Räuber in dem Kriege mit den Räubern er selbst gewesen ist, da er auf dem Forum des römischen Volkes als ein ruchloser Raubjäger erfunden wird? Wir zweifeln noch, was Verres von der den Feinden abgenommenen Beute auf die Seite gebracht habe, da er sich eine so große Beute von der Siegerbeute des L. Metellus 449) zu verschaffen gewußt hat? er, der für eine größere Summe vier Säulen zu überweisen, als jener, sie alle zu erbauen, verdungen hat? Wir wollen erst erwarten, was die Zeugen aus Sicilien sagen? Wer hat je diesen Tempel angeschaut, ohne deiner Habsucht, Ungerechtigkeit, Verwegenheit Zeuge zu seyn? Wer ist von der Bildsäule des Vertumnus nach dem Circus maximus gekommen 450), ohne 451) bey jeder Stufe an deine Habsucht erinnert zu werden? welchen Weg für die Götterwagen und Feyerzüge du so hast bahnen lassen, daß du 452) selber dort nicht zu gehen wagst. Du solltest, dürfte jemand glauben, da du von Italien durch die Meerenge getrennt wurdest, der Bundesgenossen geschont haben, da du gewollt, daß der Tempel des Castor deine 59

esse volueris; quam populus Romanus quotidie, judices etiam tum, quum de te sententiam ferrent, viderent?

LX.

155 Atque etiam judicium in praetura publicum exercuit. Non enim praetereundum est ne id quidem. Petita multa est apud istum praetorem a Q. Opimio; qui adductus est in judicium, verbo, quod, quum esset tribunus plebis, intercessisset contra legem Corneliam; re, quod in tribunatu dixisset *) contra alicujus hominis nobilis voluntatem. De quo judicio si
156 velim dicere omnia, multi appellandi laedendique sint; quod mihi non est necesse. Tantum dicam, paucos homines, ut levissime dicam, arrogantes, hoc adjutore, Q. Opimium per ludum et jocum fortunis omnibus evertisse. Is mihi etiam queritur, quod a nobis, IX solis diebus, prima actio sui judicii transtacta sit: quum apud ipsum tribus horis Q. Opimius senator populi Romani, bona fortunas, ornamenta omnia amiserit? cujus propter indignitatem judicii, saepissime est actum in senatu, ut genus hoc totum multarum ac judiciorum ejusmodi tolleretur. Jam vero in bonis Q. Opimii vendendis, quas iste praedas, quam aperte, quam improbe fecerit, longum est dicere. Hoc dico: nisi vobis id hominum honestissimorum tabulis planum fecero, fingi a me hoc totum temporis caussa putatote.

---

*) *Ern. mavult* dixit, *vel* dixerat. *Idem mox* sint *reposuit pro vulg* sunt.

Digitized by Google

Betrügereyen bezeuge, welchen das römische Volk täglich, die Richter selbst dann, wenn sie über dich abstimmten 453), sehen sollten?

Auch ein peinliches Gericht 454) hat er in seiner Prä- 60
tur gehalten. Selbst dieses darf nicht übergangen werden. Man trug auf eine Geldstrafe an vor diesem Prätor gegen den Q. Opimius 455), der angeklagt wurde, dem Worte nach, weil er, während er Volkstribun war, dem cornelischen Gesetze zuwider, Gebrauch von der Einrede gemacht 456); der Wahrheit nach, weil er im Tribunate gegen eines adelichen Mannes 457) Wunsch geredet hatte. Wollte ich über dieses Gericht alles sagen, so müßte ich Viele nennen und kränken 458), welches ich nicht nöthig habe. Ich will nur sagen, daß wenige anmaßende Männer, um es auf das gelindeste zu sagen, von Verres unterstützt, dem Q. Opimius scherzend und spaßend um alle seine Glücksgüter gebracht haben.

Und der Mann klagt mir noch, daß ich bloß in neun Tagen die erste Verhandlung seines Gerichtes vollende habe, das vor ihm selbst in drey Stunden Q. Opimius' ein Senator des römischen Volkes, alle Güter, seinen ganzen Wohlstand, alle Auszeichnungen 459) verloren hat? Aus Unwillen über dieses Gericht ist oft im Senate der Antrag geschehen, daß man diese ganze Klasse von Geldstrafen und Gerichten aufheben möchte. Ferner bey dem Verkauf der Güter des Q. Opimius, wie unverhohlen, wie schamlos er geplündert hat, ist weitläuftig zu sagen. Nur dieses sage euch: Wenn ich euch dieses nicht durch die Rechnungsbücher angesehener Männer erweisen werde, so mögt ihr das Ganze der Umstände wegen von mir erdichtet glauben.

Digitized by Google

LXI.

Jam qui ex calamitate senatoris populi Romani, quum praetor judicio ejus praefuisset, spolia domum suam referre, et manubias detrahere conatus est; is
157 ullam ab sese calamitatem poterit deprecari? Nam de subsortitione illa Juniana judicum nihil dico. Quid enim? Contra tabulas, quas tu protulisti, audeam dicere? Difficile est. Non enim me tua solum, et judicum auctoritas, sed etiam annulus aureus scribae tui deterret. Non dicam id, quod probare difficile est hoc dicam, quod ostendam, multos ex te viros primarios audisse, quum diceres, ignosci tibi oportere, quod falsum codicem protuleris. Nam, qua invidia C. Junius conflagrarat, ea, nisi providisses, tibi ip-
158 si tum pereundum fuisse. Hoc modo iste sibi et saluti suae prospicere didicit, referendo in tabulas et privatas et publicas, quod gestum non esset; tollendo, quod esset, et semper aliquid demendo, mutando, interpolando *). Eo enim usque progreditur, ut ne defensionem quidem maleficiorum suorum sine aliis maleficiis reperire possit. Ejusdem modi subsortitionem homo amentissimus suorum quoque judicum fore putavit per sodalem suum, Q. Curtium, judicem quaestionis: cui nisi ego vi populi, et hominum clamore atque convitio restitissem, ex hac decuria nostra, cu-

*) *Inter verba* mutando *et* interpolando *vulgo inferciuntur ista*: curando ne litura appareat.

Digitized by Google

Wer nun das Mißgeschick eines Senators des römi- 61
schen Volkes, da er als Prätor bey dem Gerichte über ihn den Vorsitzt gehabt hatte, benutzen konnte 460), um den Raub in sein Haus zu bringen, und den Unglücklichen auszuplündern, der sollte irgend ein Mißgeschenk durch Bitten von sich abwenden können?

Denn von jener junischen Nachlosung der Richter, 465) erwähne ich nichts. Wie sollte ich? Gegen das Protokoll, welches du vorgezeigt hast, dürfte ich zu reden wagen? Es ist schwer. Denn nicht bloß dein und der Richter Ansehen 462), sondern auch der goldene Ring deines Schreibers schreckt mich. Ich will das nicht sagen, was zu beweisen schwer ist. Nur das will ich sagen, was ich darthun werde, daß viele angesehene Männer dich sagen gehört haben, man müsse dir verzeihen, daß du ein falsches Verzeichniß vorgezeigt habest. Denn der Haß, wodurch C. Junius gestürzt wurde 463), würde auch dich, wenn du nicht Vorsicht gebraucht, ins Verderben gebracht haben.

Auf solche Weise hat er für sich und sein Heil zu sorgen gelernt, daß er in Bücher, die sowohl Privatleuten, als dem Staate gehörten, eintrug, was nicht geschehen war; wegnahm, was darin stand, und immer etwas austilgte, veränderte 464), verfälschte. Denn so weit geht er immer, daß er nicht einmahl eine Vertheidigung seiner Verbrechen ohne andere Verbrechen finden kann 465). Eine ähnliche Nachlosung der Richter 466) hat der wahnsinnige Mann auch gehofft durch die Vermittlung seines Genossen, des Q. Curtius 467), des Vorsitzers bey der Untersuchung 468); und hätte ich mich diesem nicht durch die Gewalt des Volkes und durch das Geschrey und Schmähen der Leute widersetzt; so würde ich von dieser unserer Decurie 469), die mir so sehr als möglich zu benutzen frey stehen mußte,

Digitized by Google

jus mihi copiam quam largissime factam oportebat, erepta esset facultas eorum, quos ubi iste annuerat, in suum consilium sine causa subsortiebatur.

Multa desunt.

Digitized by Google

keinen Gebrauch haben machen 470) können: denn er wollte diejenigen, welche Verres ihm durch Wink bezeichnete 471), in seinen Rath ohne gegründete Ursache durch die Nachlosung aufnehmen.

(Es fehlt vieles).

Digitized by Google

Anmerkungen.

1) Das Ganze ist Erdichtung. Verres war schon nach der ersten Verhandlung ins Exil gegangen, und Cicero konnte seine zweyte Klagrede nicht halten. Um aber auch seine Stärke als Ankläger zu zeigen, arbeitete er einen zusammenhängenden Vortrag über die Verbrechen des Verres aus. Er giebt vor, daß Verres im zweyten Termin erscheint, und vertheidigt wird.

2) Statt vulgi und populi Romani haben einige Handschriften vulgo und populo Romano. Aber auch andere Schriftsteller, z. B. Quintil. instit. orat. 9, 4, haben in solchen Fällen den Genitiv.

3) Aldus und Victorius lesen responsurum fuisse statt responsurum esse: aber die pfälzisch. Handschriften haben esse, welches auch besser in den Zusammenhang paßt.

4) Ernesti behauptet, man müsse certo statt certe lesen; warum, weiß ich nicht; certe hat an vielen Stellen dieselbe Bedeutung, die es hier haben muß.

5) Für evictus findet man in mehreren Handschriften convictus, das Lambin vorzog. Aber convictus ist ohne Zweifel die Aenderung eines Mannes, der das selten vorkommende evictus nicht kannte. Evictus heißt völlig besiegt wie Propert. 4, 7, 2; Tacit. annal. 4, 57; Virg. Aen. 4, 474, und an vielen andern Stellen.

6) Das Wortspiel mit audendum und audiendum ist im Lateinischen vielleicht schöner, als im Deutschen; aber nä-

Digitized by Google

her wußte ich es nicht zu erreichen. Aufopfern möchte ich es nicht; aber auf einige Nachsicht hat in solchen Fällen der Uebersetzer Ansprüche. Uebrigens fehlt paratus in der Handschrift des Cujacius, und Gruter meint, es könne auch fehlen worin ihm wohl kein besonnener Critiker beypflichten wird.

7) Wenn auch der Beklagte vor gefälltem Urtheile ins Exil ging, so wurde er doch verurtheilt. Dieß war der Fall mit Verres, und auch mit Dolabella.

8) Für illa victa liest Lambin omnia victa.

9) Statt accedere, welches alle Handschriften haben, liest Ruhnken accidere, worin Ernesti, Harles und Beck ihm beypflichten. Schon Lambin und Manutius haben eben so gelesen. Auch mir scheint accidere hier die wahre Lesart zu seyn.

10) Judices fehlt in vielen Handschriften; aber Nonius Marcellus, der diese Stelle unter dem Worte deponere anführt, hat es. Lambin hat es deshalb aufgenommen, und ich bin ihm gefolgt.

11) Cicero meint den Theil des Staates, der die Gerichtsverfassung betrifft.

12) Die Worte ut esset judicatum, ut sind den Auslegern zum Theil anstößig gewesen. Doch ist keine Aenderung nöthig, wenn man entweder mit Gronov annimmt, daß ut für ut, ut stehe, oder mit Beck ita bey ess. h. jud. supplirt, so daß der Gedanke wäre accessi ideo ad eam causam, ut ea ita judicata esset, ut finis etc. i. e., ut ea judicata, finis etc. Die einfachste Erklärung scheint, mir indessen die gronovische, und nach dieser habe ich übersetzt.

13) Die ganze Stelle, besonders ea res ist Hottomann und Garaton verdächtig. Aber ea res bezieht sich auf die

Frage, welcher Stand künftig die Gerichtsbarkeit verwalten soll.

14) Homo est enim noc. steht bey Asconius; daher vermuthet Hottomann, daß man lesen müsse: reus est homo nocentissimus.

15) Statt homines haben Lambin und Gruter omnes; die meisten Handschriften aber homines. Beyde Wörter werden oft mit einander verwechselt.

16) Man streitet sich, ob unter poenis scelerum und poenis civium die Furien oder Strafen zu verstehen sind. Mir scheint die Rede an Kraft zu gewinnen, wenn die Poene als Rachegöttinnen gedacht werden.

17) Unus fehlt in den Handschriften; aber Priscian führt die Stelle so an. Auf seine Autorität hat Lambin und nach ihm Beck unus, und weiter hin et bey e complexu in den Text aufgenommen. Auch ich glaube, daß beyde Wörter die Aufnahme in den Text verdienen.

18) Die gemeine Strafe für Erpressungen war Schadenersatz oder Exil.

19) Für ereptorem lesen Quint. instit. 8, 4 und einige Handschriften raptorem.

20) Denn wenn er nicht durch das Gericht verurtheilt würde, so dürfte das römische Volk selbst Rache an ihm nehmen, und ihn noch härter bestrafen.

21) Contentus fuerit hat Ernesti zuerst gegeben. Das folgende statuerit macht diese Aenderung nothwendig.

22) Statt victus lesen andere convictus. Victus hat hier aber ungefähr dieselbe Bedeutung mit convictus.

23) Denn es war zu fürchten, daß das römische Volk, ehe er vor ein anderes Gericht gezogen werden konnte, ihn zerreissen möchte.

Digitized by Google

24) Nähmlich vor das Gericht der römischen Ritter oder des Volkes. Verbrechen des Unterschleifs gehörten zwar nicht vor das Volk; aber Verres hatte auch gegen die Freyheit und das Leben römischer Bürger gefrevelt, und bey einem Volksgerichte mußten alle seine Verbrechen zur Sprache kommen. Besonders indessen scheint Cicero hier an ein Gericht von römischen Rittern gedacht zu haben.

25) Dieß geschah entweder im J. 670, als Carbo zum zweyten Mahle Consul war, oder wahrscheinlicher im J. 671, als er Proconsul über das diesseitige Gallien war.

26) Dieß bezieht sich auf das Geld, das sich Verres von den Stadtquästoren geben ließ, um dafür Getraide in Sicilien zu kaufen, das er aber nachher den Siciliern nicht bezahlte.

27) Nähmlich aus dem Zeugenverhör bey der ersten Verhandlung.

28) Unter Schuldner versteht Cicero die Pächter der Getraidezehnten. Er sagt also: Verres habe von der Summe welche die Zehentpächter dem Staate nach dem Contracte schuldig waren, so viel ihm beliebte, abgenommen, und zu seinem Nutzen verwandt.

29) S. die 41ste Anmerk. bey der vorigen Rede.

30) Verres schenkte gefangenen Räuberanführern für Geld die Freyheit; aber ließ dafür unschuldige Kaufleute ermorden, oder in seinem Hause verwahren.

31) Denn Cicero hatte bewirkt, daß sie ins öffentlich Gefängniß gebracht wurden.

32) Ueber Unterschleif und Majestätsverbrechen richteten Prätoren; aber über Hochverrath, über die Kränkung der bürgerlichen Freyheit, richtete das römische Volk in den Comitien.

33) Verres ließ seinen römischen Bürger unter dem Vor-

wande, daß er ein Kundschafter sey, ans Kreuß schlagen, obgleich Leute, die ihn kannten, versicherten, daß er ein römischer Bürger sey.

34) Die fünf und dreyßig Zünfte stehen für das ganze römische Volk; denn in so viele Zünfte war das Volk getheilt.

35) Die Lautumien waren ein bekanntes steinernes oder aus Stein gehauenes Gefängniß, das, zwischen der Tycha Neapolis und Achradina gewesen ist.

36) Das eigentliche Geschäft der Aedilen war die Besorgung der öffentlichen Spiele, die man selbst munera nannte, weil sie auf eigene Kosten gegeben wurden.

37) In einer alten Handschrift steht tantum bey illo tempore, und daher vermuthen Ursinus und Muretus, daß Cicero geschrieben habe: jam tum illo tempore. Aber tum ist wahrscheinlich eine Glosse von illo tempore.

38) Nach welcher nähmlich nicht unerfahrne Jünglinge, sondern angesehene und kenntnißreiche Männer die Anklage übernahmen.

39) Es scheint also, daß nicht dieselben Richter, welche bestimmten, wer die Anklage des Verres haben sollte, bey der Verhandlung der Sache selbst gewesen sind; wenigstens müssen von diesen viele entweder vom Kläger oder Beklagten nachher verworfen worden seyn. Die Verwerfung der Richter für dieses Gericht geschah nicht eher, als bis Cicero aus Sicilien zurückgekehrt war.

40) Der Sinn ist: ich bin nicht strenger verfahren, um die Verbrechen des Verres und die Actenstücke gegen ihn aufzuspüren, als mir das Gesetz erlaubte, und ich habe die Genossen und Freunde des Verres nicht so strenge behandelt, als es die Sicilier zu wünschen schienen.

Digitized by Google

41) Cicero spottet, und will zu verstehen geben, daß das Betragen der Gegner keine Grundsätze verrathe, die seinen und gebildeten Männern geziemen.

42) Ernesti möchte lieber probabantur statt probabatur lesen; damit man das Wort auf sermones beziehen könnte. Doch ist die Aenderung nicht eben nöthig, da man id suppliren kann.

43) Der Gedanke ist: Einige waren so schlau, daß man nicht an der Art, wie sie die Anklage führten, merken konnte daß sie bestochen waren. Nur bey der Verwerfung der Richter vermieden sie nicht den Verdacht der Bestechung.

44) Das heißt, seit den letzten 10 Jahren, nachdem die Senatoren die Gerichtsbarkeit verwalteten.

45) Einen rechtschaffenen Mann.

46) Einen schlecht gesinnten Mann, den Cicero nachher als Richter verwarf, wie wir aus dieser Stelle erkennen können. Denn es war nicht erlaubt, einen gegenwärtigen Richter zu tadeln.

47) Dieß ist nicht so zu verstehen, als wenn Cicero diese Männer verworfen hätte; sondern Verres selbst hatte sie verworfen, weil er sie für zu ehrlich hielt.

48) Ernesti ändert cognosceret in cognosset. Aber diese Aenderung ist unnöthig, da Verres nicht bloß sagte, daß er sie sonst gekannt hätte, sondern daß er sie jetzt noch als Männer kenne, die standhaft in ihrer Gesinnung sind.

49) Ich hoffte, daß euch eben so viel, als mir, daran liege, die Ehre des Gerichtes zu erhalten.

50) Während der ädilischen Comitien; denn um die Aedilenwürde hatte Cicero sich damahls beworben.

51) Cicero giebt zu verstehen, daß man auch ihn durch Berechnung zu gewinnen gesucht habe.

Digitized by Google

52) Judices und citati müssen durch ein Comma getrennt werden.

53) Welche ich nähmlich durch eure Auswahl bewiesen habe.

54) Unter Siegesbeute versteht Cicero überhaupt den Schadenersatz, zu welchem Verres verurtheilt werden mußte. Der Gedanke ist also: Es ist mir nicht so viel darum zu thun, daß Verres, der andere ausgeplündert hat, wieder ausgeplündert werde, als um die Achtung des römischen Volkes; als darum, daß es glaube, ich habe meine Pflicht redlich erfüllt.

55) Die Interpunction ist hier in den meisten ältern Ausgaben falsch, da nach reipublicae consulere und adductum esse ein Fragezeichen gesetzt ist. Von meum fuit hängt accedere cum causa, reipublicae consulere, ostendere und persuadere ab. Zu jedem Satz fügt Cicero einen Fragesatz in Parenthesis hinzu, um das Verhältniß dieser Pflicht deutlicher zu entwickeln.

56) Für justior haben einige Handschriften lange nicht so gut illustrior. Eben so falsch ist das von Grävius gebilligte delegi, reipublicaeque statt deligi? reipublicae, wie sich in Ms. Franc. pr. findet. Wer so änderte, verstand die Stelle nicht.

57) Einige Ausgaben interpungiren bey weitem nicht so gut: qui recte possint judicare: vos si non potueritis, necesse est, etc.

58) Nähmlich die römischen Ritter wird es zu Richtern verlangen.

59) Zwey von Facius verglichene Handschriften haben nostri statt vestri, und Facius meint daß dieß besser zu simus passe. Ich stimme nicht bey. Es folgt ja gleich darauf de vobis, wiewohl hier einige auch de nobis lesen. Cicero

gehörte selbst zu den Rittern; er fürchtete sich wohl nicht vor ihrem Hasse.

60) Cicero giebt zu verstehen, daß das römische Volk nicht deshalb bloß den Rittern die Gerichtsbarkeit anvertrauen wird, weil es dieselben für rechtschaffene Männer hält, sondern auch weil es glaubt, daß sie die Senatoren hassen, und desto strenger über sie richten werden.

61) Als Verres nähmlich ins Exil gehen wollte. Uebrigens wird dieß alles von Cicero erdichtet, damit wir glauben sollen, daß die zweyte Verhandlung wirklich statt gehabt hat.

62) Ea bey dicere wünscht Ernesti nicht ohne Grund getilgt, oder in ita verändert.

63) Offenbar sucht Cicero den Hortensius lächerlich zu machen. Denn nie hat sich wohl ein Vertheidiger im Ernste beschwert, daß der Ankläger zu wenig gegen den Beklagten geredet habe. Zugleich aber macht er auch bemerklich, daß Hortensius nur deswegen einen fortlaufenden Vortrag gewünscht habe, damit die zweyte Verhandlung sich bis ins nächste Jahr verziehen möchte. Da Cicero selbst nicht in einem fortlaufenden Vortrag redete, so hatte auch Hortensius keine Gelegenheit, durch eine weitläuftige Rede die Zeit auszudehnen.

64) Hortensius lobte in so fern das Talent des Cicero, in so ferne dieser durch Schweigen seinen Zweck, nähmlich die Verurtheilung des Verres, erlangt hatte; aber Cicero wollte auf die Weise nicht gelobt werden, weil darin zugleich der Vorwurf verborgen lag, daß er nichts anders, als schlecht reden könne, wenn des Beklagten Sache durch seine Rede gewönne.

65) Nach dem sullanischen Gesetze waren dem Ankläger, eigentlich nicht Stunden für die Anklage vorgeschrieben, sondern 20 Tage erlaubt; aber Cicero sagt Stunden, um die Sache noch auffallender und lächerlicher zu machen. Uebrigens

bedarf es kaum der Erinnerung, daß Cicero hier und in dem Folgenden die Ironie fortsetzt.

66) Vor deum atque hom. fid. setzt der cod. Fr. pr. noch protinus hinzu, welches aber eine Glosse zu seyn scheint.

67) Asconius las dedit statt det, welches Ernesti billigt. Der Conjunctiv steht hier wirklich auch nicht ganz passend.

68) Das non vor uti fehlt in einigen Ausgaben; aber der Sinn verlangt es.

69) Mir scheint die Aenderung Ernesti's nicht nöthig, da auch die gewöhnliche Lesart einen passenden Sinn hat. Man fasse den Zusammenhang mit dem vorhergehenden so: Ihr habt keine Ursache, euch über mich zu beschweren, wenn ich die Sache bald zu beendigen suche; denn kein Beklagter kann, ohne daß die Sache erkannt ist, verurtheilt werden; wenn also die Richter durch mich die Sache nicht hinlänglich kennen gelernt haben, so kann auch Verres nicht verurtheilt werden; ich nehme euch ja den zweyten Termin, (wenn ich nähmlich die Sache in der ersten Verhandlung zu beendigen suche) und dieß ist für euch ein günstiger Umstand, denn daß eine Sache zweymahl verhandelt werden soll, ist für euch etwas lästiges, und mehr zum Vortheil, oder wenigstens eben so sehr zum Vortheil des Klägers als des Beklagten. Ich finde hier keinen Mangel des Zusammenhanges, und beziehe mich auf meine Uebersetzung. Das zweyte quod steht für nam id (nähmlich bis ut causa dicatur).

70) In der ersten Verhandlung redete der Ankläger zuerst, und dann der Vertheidiger. In der zweyten der Vertheidiger zuerst, und dann der Ankläger. Die zweyte Verhandlung war also in so ferne zum Vortheile des Anklägers, weil er in derselben das letzte Wort behielt.

71) C. Servilius Glaucia gab sein Gesetz über Erpressungen als Prätor im J. 654, in demselben Jahre, wo er

während der saturninischen Unruhen sein Leben verlor. Dieses Gesetz verordnete, daß solche, die wegen Erpressungen angeklagt waren, in zwey Terminen ihre Sache verhandeln sollten; da vorher, wenn die Richter es für gut fanden, gleich nach der ersten Verhandlung geurtheilt werden durfte, obgleich auch mehrere Verhandlungen statt finden konnten, wenn die Richter ihr non liquet aussprachen.

72) Die comperendinatio und ampliatio unterschieden sich dadurch, daß nach der comperendinatio die Sache im zweyten Termin entschieden werden mußte; die ampliatio hingegen mehr als zwey Verhandlungen gestattete. Auch war bey der comperendinatio der zweyte Termin bestimmt nach dem Gesetz; bey der ampliatio konnte der Termin willkührlich vom neuen angesetzt werden.

73) Unter dem alten Gesetze kann nach dem Zusammenhange kein anderes, als das acilische, verstanden werden. Wann dieses Gesetz gegeben ist, das von dem Volkstribunen Manlius herrührte, dem Vater des Prätors in der Sache des Verres, ist ungewiß. Es verordnete nicht, daß das Urtheil nach der ersten Verhandlung gesprochen werden sollte; aber es gestattete den Richtern, wenn sie hinlänglich überzeugt zu seyn glaubten, gleich zu entscheiden. Daher kann Cicero sagen: Nach diesem Gesetze konnte man entweder gleich losgesprochen, oder langsam verurtheilt werden. Es verordnete nicht die comperendinatio, aber es untersagte nicht die ampliatio.

74) Hottomann will statt illam Aciliam lesen illam antiquam, oder illam Caeciliam; aber er ist durch die vorhergehende Anmerkung schon widerlegt.

75) Er meint, das cornelische Gesetz, das auf das servilische folgte; denn die spätern Gesetze über Erpressungen waren nach Cic. de off. 2, 21 immer strenger, als die frühern, und hemmten doch das Uebel nicht.

76) Oder 1,250000 Thaler nach unserm Gelde.

Digitized by Google

77) Halesa lag an der nördlichen Küste Siciliens, am Flüßchen Halesus.

78) C. Sacerdos war nach seiner Prätur in dem Jahre 680 vor dem Verres Prätor in Sicilien.

79) Die gewöhnliche Lesart ist Messanam. Manutius gab dafür, Messana, und so muß man auch lesen. Messana war die erste Stadt, welche die aus Italien Kommenden berührten.

80) Oder nach unserm Gelde 31250 Thaler. Man hat hier nach 2, 7 undecies für decies umändern wollen; aber die Lesart ist richtig. Dort in der zweyten Stelle sind die Pferde und andere geraubten Sachen mitgerechnet.

81) Nach agi fügen mehrere Handschriften und ältere Ausgaben vere noch hinzu, welches Grävius und Garaton für ächt, Ernesti und Beck für unächt halten. Auch mir scheint es eine Glosse.

82) Die gewöhnliche Lesart war sonst nego ego esse. Ernesti hat mit Recht des Uebelklanges wegen ego getilgt.

83) S. die 163ste Anmerk. bey der ersten Klagrede. Auch hier muß dieselbe Erklärung, wie dort statt finden. Cicero sagt erst im Allgemeinen, daß er durch Befragung der Zeugen alle Verbrechen des Verres dargelegt habe; und erklärt im zweyten Satze, wie er dieß gemeint wissen wolle.

84) Die drey Monathe, die er meint, sind May, Junius, Julius. Cicero gebrauchte die 110 Tage nicht, die er für seine sicilische Reise verlangt hatte, sondern nur 50 Tage; aber seine frühere Zurückkunft half ihm nichts, weil er die 108 Tage, die sich der achäische Ankläger erbethen hatte, abwarten mußte, ehe er seine Anklage beginnen konnte; denn wäre der andere Ankläger zur bestimmten Zeit angekommen, so hätte seine Sache zuerst verhandelt werden müssen. Freylich wurden nach dieser Rechnung dem Cicero eigentlich nur 58 Tage entrissen; aber entweder rechnet er die ganzen 108 Tage

Digitized by Google

redneriſch als ihm geraubt, oder er rechnet die Tage mit, welche nach Verlauf der 108 Tage bis zum Auguſt verfloſſen, weil er dieſelben aus unbekannten Urſachen nicht gebrauchen konnte.

85) Nähmlich 20 Tage; denn ſo viele waren dem Ankläger nach den Geſetzen für die Anklage vergönnt, und eben ſo viele dem Vertheidiger.

86) Wenn Cicero alle ihm vergönnten Tage zur Anklage gebrauchte, ſo konnte Hortenſius erſt nach 45 Tagen antworten. Denn vom 5ten Auguſt bis zum 15ten hatte Cicero 10 Tage zur Anklage; dann fingen die pompejiſchen Spiele an, welche 15 Tage dauerten: hierauf folgten vom 30ſten Auguſt bis zum 5ten September 6 freye Tage, die Cicero zur Anklage benutzen konnte; vom 5ten September bis zum 12ten wurden 9 Tage die römiſchen Spiele gefeyert, und hierzu müſſen noch 4 Tage gerechnet werden, welche Cicero noch für die Anklage gebrauchen konnte. So kömmt eine Summe von 45 Tagen heraus; aber Cicero ſetzt eine runde Zahl.

87) Wo nähmlich ein anderer Prätor richten wird. Ich ſehe nicht, was man mit Recht gegen illud tempus einwenden kann, wofür andere aliud tempus leſen. Aliud ſieht einer Emendation mehr ähnlich, als illud.

88) Cicero giebt zu verſtehen, daß ihm der Vertrag, worin gewiſſe Perſonen verſprochen hatten, das Gericht zu beſtechen, zu Geſichte gekommen iſt. Er ſagt, ſie hätten ſich in der Acte verbürgt, das Gericht zu beſtechen, wenn nach dem erſten Januar des folgenden Jahrs über Verres das Urtheil geſprochen würde.

89) Peccatisque fehlt bey ältern Ausgaben, aber es iſt kein bedeutender Grund, es auszulaſſen. Da Cicero vorher zwey Worte turpissimum et flagitiosissimum gebraucht,

Digitized by Google

so sind auch hier der Gleichförmigkeit wegen zwey Worte zu erwarten.

90) Die gewöhnliche Lesart ist eo; aber Asconius liest isto, und dieß scheint vorzüglicher, da Cicero sich ohne Zweifel den Sohn des Verres als anwesend vor Gericht gedacht hat. Cicero spielt auf das unzüchtige Leben des jungen Verres an.

91) Das Wort Zuführer drückt den Begriff von perductores nicht vollständig aus. Perductores sind Menschen, die Mädchen einem andern zum Dienste der Wollust zuführen.

92) Die Palat. pr. hat von einer verbessernden Hand quae rem patris ejus, aetatem ipsius perculit. Gruter nennt diese Emendation scharfsinnig; mir scheint sie von einem Manne, der Cicero Geist nicht erfaßt hat.

93) Also im J. 670.

94) Ein Senatsschluß ging der Verlosung der Provinzen voraus, worin nähmlich die Personen bestimmt wurden, welche losen sollten.

95) Cn. Carbo hatte das diesseitige Gallien als seine Provinz erhalten.

96) Es war damahls der bürgerliche Krieg zwischen Sulla und Marius, und nach des letztern Tode zwischen Sulla und den Marianern Cinna, Carbo, Scipio und andern.

97) Cicero äußert sich vorsichtig; denn die Sullaner herrschten noch, und die damahls bestehende Gerichtsverfassung rührte von Sulla her. Er tadelt es nicht, daß Verres es mit der sullanischen Parthey hielt; aber, daß er nicht gleich diese Parthey ergriff.

98) Officiisque stand sonst nach beneficiis und scheint auch nur zur Erläuterung von beneficiis hinzugefügt zu seyn.

Digitized by Google

99) Sortem fehlt in vielen Handschriften. Es scheint aber von solchen getilgt zu seyn, die es für überflüssig hielten. Es steht indessen hier nicht ohne Nachdruck. Man eignete dem Loose eine gewisse Heiligkeit zu.

100) Man findet assensionisque und dissensionisque in den Handschriften. Dissensio bezieht sich auf die dem Carbo und den Marianern abgeneigte Denkungsart. Ernesti, der indessen assensionisque vorzieht, bezieht dissensionisque, wenn man es behalten will, auf die Unzufriedenheit, welche die eben geäußerte Meinung des Cicero erregen könnte. Assensionisque ist ohne Zweifel entstanden, weil man ein dem Worte voluntas entsprechendes Wort wünschte. Voluntas scheint auf die Vorliebe für den Sulla, dissensio aber auf die Abneigung gegen den Carbo sich zu beziehen.

101) Carbo war in Sicilien durch Pompejus gefallen. S. Anmerk. 33 bey der vorigen Rede. Carbos Nahme mußte damahls den Optimaten noch sehr verhaßt seyn; denn er hatte sich vieler Grausamkeiten schuldig gemacht.

102) Marius und die Führer seiner Parthey haßten den Adel, und suchten ihn zu unterdrücken. Von ihnen wurden viele von den Unadelichen zu den höchsten Ehrenstellen erhoben.

103) Cicero spottet des Verres und seiner Freunde.

104) Die Quästoren waren verpflichtet, nach Niederlegung ihres Amtes für die empfangenen Gelder Rechnungen bey der Schatzkammer abzulegen. Aber Cicero tadelt den Verres, daß er diese Rechnung so kurz und unrichtig ablegte, die man nur deshalb gelten ließ, weil er sich durch den Verrath des Carbo unter den Sullanern Freunde gemacht hatte.

105) Die ganze empfangene Summe betrug nach unserm Gelde ungefähr 69856 25/32 Thaler. Davon hatte er ausgegeben 51106 25/32 Thaler, zu Ariminum zurückgelassen 18750 Thaler.

Digitized by Google

106) Die gewöhnliche Lesart ist Proquaestoribus. Aber welche Proquästoren sollten hier gemeint seyn, Asconius las pro Quaestore, und dieß ist unstreitig die richtige Lesart. Unter dem Quästor versteht er sich selbst. Dem Quästor ward eine gewisse Summe zum Ankauf der Lebensmittel für seinen Verbrauch bewilliget.

107) Unter cohors praetoria versteht Cicero hier das Gefolge des Feldherrn oder Statthalters, die Freunde, die eine Person unmittelbar umgaben und ihn begleiteten, die Präfecten, Schreiber, Gerichtsdiener, Haruspices, die Präconen. Prätor bezeichnete in der ältern Sprache überhaupt den obersten Vorsteher der Gerichtsbarkeit und des Verres.

108) Statt H. S. mille sexcenta emendiren Augustinus, Gronovius und Grävius sestertium decies, weil die Alten nirgends sestertia mille sagen.

109) Ariminum ist eine Stadt, die zu der Landschaft gehörte, und am adriatischen Meere lag. Diese Stadt hatte Albinovanus, ein Anführer der marischen Parthey, dem Sulla verrathen.

110) So lautete die Ueberschrift der abgelegten Rechnung. Die Ausleger haben hier einen Fehler in der Lesart vermuthet. Hottomann wünschte: Verres rationum relatarum sc. litterae statt res rationum relatarum zu lesen, Manutius rationes relatae. Aber res rationum steht periphrastisch, wie öfter, für rationes.

111) So lautete der Anfang der abgelegten Rechnung.

112) Ich lese mit Ant. Augustinus factus es statt factus est. Im Folgenden steht die zweyte Person, und deshalb scheint sie auch hier nothwendig.

113) Als der abgesetzte Consul Cinna mit den Marianern im Jahre 667 nach Rom zurückkehrte, nahm auch Carbo an den Plünderungen und dem Mordgemetzel lebhaften Antheil.

Digitized by Google

114) M. Pupius Piso Calpurnianus ist derselbe, der im J. 693 das Consulat verwaltete. Cicero war in spätern Jahren mit diesem M. Piso sehr unzufrieden, wie wir aus seinen Briefen an den Atticus wissen.

115) L. Cornelius Scipio war Consul im J. 671, und ein Anführer der marischen Parthey. Er wurde in diesem Jahre von seinem großen Heere, das er zum Kampfe gegen den Sulla führte, verlassen. Sulla ließ ihn mit seinem Sohne, obgleich er ihn gefangen nehmen konnte, entfliehen; und er begab sich darauf nach Massilien ins Exil.

116) Nach periculosam folgt in den gewöhnlichen Ausgaben invidiosam, wofür einige Handschriften auch insidiosam haben. Aber invidiosam fehlt in andern Ausgaben ganz, und ist wahrscheinlich eine Glosse; wenigstens wird man dafür, wenn man es erhalten will, insidiosam lesen müssen.

117) Ich habe nach der von allen Critikern gebilligten Emendation von J. F Gronov übersetzt, der sanctitatem statt societatem emendirt. Denn theils sind die Begriffe von societas und conjunctio zu wenig von einander unterschieden, theils machen die Worte religio und auctoritas ein stärkeres Wort, als societas, nothwendig.

118) Benevent, eine angesehene Stadt in Samnium.

119) Denn er gebrauchte ihn nicht.

120) Der Quästor wird in so fern der Hüther des Consuls genannt, in so fern er ihm immer zur Seite seyn mußte.

121) Ernesti behauptet, man müsse deportandum statt exportandum lesen, weil exportare nur in guter Bedeutung vom Ausführen der Waaren gebraucht wird; aber auch bey Seneca de tranq. vit. c. 11 steht exportatis für Exil.

122) Daß C. Malleolus nicht eines natürlichen Todes gestorben ist, sagt die Geschichte nicht. Cicero scheint den

Digitized by Google

Argwohn erregen zu wollen, daß Verres den Malleolus heimlich aus dem Wege geschafft habe, um sein Nachfolger zu werden. Uebrigens war Verres im J. 676 Proquästor des Dolabella.

123) Die Quästoren wurden von dem Volke erwählt, und erhielten dann durchs Loos ihre nähere Bestimmung; aber wenn sie während der Verwaltung ihres Amtes gestorben waren, stand es den Statthaltern in den Provinzen frey, wie wir sehen, an die Stelle der gestorbenen sich andere zur Verwaltung ihres Geschäftes willkührlich zu erwählen. Diese hießen aber nicht Quästoren, sondern Proquästoren.

124) Alle Handschriften haben in Cn. Carbonem — in Cn. Dolabellam, wofür Ernesti, in Cn. Carbone — in Cn. Dolabella lesen zu müssen glaubt. Nothwendig ist indessen diese Emendation nicht. In, wenn es so viel als in Anfehung heißt, wird auch zuweilen mit dem Accusativ construirt.

125) S. die 36ste Anmerk. zu der nächst vorhergehenden Rede.

126) Durch Achaja reiste Verres nach Cilicien.

127) Eine alte berühmte Stadt in Achaja, eine halbe Meile vom Meere entfernt.

128) Die Lesart aller Handschriften ist ex quo genere hominem. Manutius emendirte hominum, damit ein Gegensatz zwischen genus animadversionis und genus hominum statt fände. Doch sehe ich nicht ein, warum man die Lesart der Handschriften verlassen will. Der Gegensatz von genus animadversionis und genus hominum scheint mir beynahe zu spielend.

129) Nähmlich dort, wo er ihn der Staatsdiebstähle wegen anklagen will. Denn in dem Theile der Rede, wo er von den entwandten Bildnissen redet, gedenkt er der in Achaja geraubten Bildnisse nicht.

Digitized by Google

130) Cicero fügt dieses hinzu, um die Wahrheit dieser Beschuldigung zu erweisen. Denn erst dann, wenn das Verbrechen erwiesen war, wurde der Schadenersatz bestimmt.

131) Eine berühmte Insel im ägeischen Meere, die im Mittelpunkte der cycladischen Inseln lag, bekannt als der Geburtsort des Apollo, dem sie deshalb auch geweiht war.

132) Der selbst anwesend war.

133) Vicinam fehlt in der Handschrift des Cujacius, Ich zweifle, ob Cicero je vicinus von der Nähe der Zeit gebraucht habe.

134) Die alte Lesart war fugisse. Hottomann vermuthete, daß man dafür confugisse lesen müsse.

135) Warum Cicero hier die Pferde von den übrigen Geschenken absondert, weiß man nicht. Asconius vermuthet, weil die Asiaten den Pferden einen großen Werth beylegten, und viel Luxus damit trieben.

136) Chios, eine Insel im jonischen Meere mit einer gleichnahmigen Stadt, zwischen Samos und Lesbos. Die Insel hatte berühmten Wein und Marmorbrüche.

137) Erythrä, eine Stadt in Jonien, das Vaterland der Sybille.

138) Halicarnaß, eine berühmte Stadt in der kleinasiatischen Landschaft Carien.

139) Tenedos, eine Insel, nicht weit vom Hellespont, der sigäischen Küste gegenüber.

140) Tenes war nach der Fabel der Sohn des Cycnus, und soll aus Troas nach Tenedos ausgewandert seyn.

141) Comitium war ein erhöhter Platz auf dem Forum Romanum, an der rechten Seite der hostilischen Curie. Hier versammelte sich das Volk nach Curien, wenn Gesetze

gegeben, und Priester erwählt werden sollten, zuweilen auch wenn wichtige Rechtssachen verhandelt wurden. Die obrigkeitlichen Personen aber wurden in den Comitien nach Centurien auf dem Marsfelde erwählt. Bey den circensischen Spielen, welche von den Aedilen gegeben wurden, war das ganze Forum, und also auch das Comitium, und die Straßen, durch welche der Zug ging, mit Bildsäulen ausgeschmückt; und die Aedilen pflegten von auswärtigen Nationen schöne Bildsäulen für diese Feyerlichkeit auszuleihen, die sie freylich nachher zurückbringen ließen.

142) Samos, eine Insel an der jonischen Küste. Hier wurde die Juno vorzüglich verehrt, die hier erzogen und mit Jupiter verheirathet worden seyn sollte.

143) Statt omnes haben mehrere Handschriften deos, weshalb einige eos lesen wollen. Aber ohne Zweifel ist omnes vorzüglicher.

144) C. Claudius Nero war im J. 674 Statthalter von Kleinasien, und also auch von den zu Kleinasien gehörenden Inseln.

145) Legaten des römischen Volkes wurden auch die Legaten der Feldherrn genannt. Sie wurden als öffentliche Personen betrachtet, und durften nicht eher, als nach vollendetem Amte angeklagt werden; wenigstens stand dem Prätor die Gerichtsbarkeit über sie nicht zu, dessen Legaten sie nicht waren, wenn auch die Verbrechen in seiner Provinz verübt worden sind.

146) Ernesti hat den Satz Qua de re [illegible]bis pertinere, der sonst zu Anfang des 20sten Cap. nach fectorcmque pugnare und vor Aspendum stand, hierher versetzt, weil er mit dem vorhergehenden nicht zusammenhängen würde wenn er seinen alten Platz behielte. Dieß ist völlig wahr und ich habe deshalb kein Bedenken gehabt, Ernestis Beyspiele zu folgen, dem auch die Bibl. crit. p. 8. Harles und

Digitized by Google

Beck beystimmen. Doch bezieht sich qua de re nicht bloß auf die Beraubung des Tempels, wie Ernesti meint, sondern auf den ganzen Diebstahl des Verres.

147) Die gewöhnliche Abtheilung ist accusantibus, publice dixisse; aber man sieht nicht ein, was hier causam publice dixit heißen soll. Man muß daher mit Ernesti interpungiren accusantibus publice, dixisse.

148) Es war Sitte, daß der Ankläger das Haus und alle Schlösser desjenigen versiegelte, den er anklagen wollte, damit er nicht Gefäße, Bildsäulen, Schriften und andere Sachen, die seine Diebstähle und Betriegereyen verrathen konnten, beseitigen möchte.

149) Statt in silva haben einige Handschriften insula; aber in silva findet man bey Asconius und in mehrern Handschriften, und scheint hier besser zu passen. Ernesti meint freylich, insula ließe sich erklären, weil Verres Haus eine Insel. d. h., ein freystehendes, mit den Häusern anderer Eigenthümer nicht verbundenes Haus hätte seyn können. Aber wäre dieß auch, so würden doch die Säulen nicht abgesondert von dem Hause genannt seyn.

150) Die Handschriften haben subsortitus es, wofür Grävius subsortitus eras hat: und der Sinn macht subsortiturus eras auch nothwendig, wie Lambin zuerst emendirte; so scheint auch Asconius nach seiner Erklärung gelesen zu haben.

151) Tuis nach horis fehlt in einigen Handschriften und bey Asconius. Aber ich sehe nicht, wie es fehlen dürfe. Daß horae, allein gesetzt, die dem Cicero zu einer fortgehenden Rede bestimmte Zeit bedeuten könne, scheint mir ohne Beyspiel. Offenbar sind nostris testibus und horis tuis einander gegenübergesetzt.

152) Wenn der angeklagte Verbrecher zum Schadenersatze verurtheilt worden war, wurden seine Güter verkauft,

die von Aufkäufern (sectores) erstanden wurden, um sie einzeln wieder zu verkaufen. Das daraus gelößte Geld wurde von den Quästoren für den öffentlichen Schatz in Besitz genommen. Verres kämpfte also gegen die Aufkäufer und Quästoren, in so fern er ihnen Güter zu entziehen suchte, die schon für sie bestimmt waren.

153) Aspendus, eine Stadt in Pamphylien, welches schon zu der Statthalterschaft des Dolabella gehörte.

154) Beym Citherspiel pflegte man beyde Hände zu gebrauchen; mit der Rechten wurde das Plektrum geführt, und das nannte man nach außen spielen; mit der Linken berührte man die Saiten, und dieß nannte man nach innen spielen. Der aspendische Citherspieler hatte das eigene, daß er nicht beyde Hände, sondern nur die linke gebrauchte, und also weniger für andere, als für sich selber zu spielen schien. Daher wurden die Diebe in einem griechischen Sprichworte aspendische Citherspieler genannt, weil sie so, wie dieser sein Spiel ihre Diebstähle vor Andern zu verbergen wissen. Dieß Sprichwort wird überhaupt von solchen gebraucht, die nur eigene Vortheile berücksichtigen.

155) Das Wortspiel beruht auf den beyden Worten intus und intimis; der Citherspieler spielte vermöge einer eigenen Kunst nach innen zu; Verres gebrauchte eine eigene Kunst, da er diesen Citherspieler in das Innere seines Hauses verbarg. Verres schien die Sache beynahe noch kunstreicher gemacht zu haben. Der Witz aber scheint mir ein wenig rostig, wofür ihn auch Ernesti hält.

156) Bey artificio findet man auch suo, Asconius hat es nicht, und es scheint auch besser zu fehlen.

157) Perga eine Stadt in Pamphylien, am Cestrus 60 Stadien von seiner Mündung. Nach Strabo lag der Tempel der Diana nicht in der Stadt, sondern in der Nähe der Stadt auf einer Anhöhe

158) Er scheint hier besonders auf den Hortensius zu deuten, der wahrscheinlich ein Landhaus vor der Stadt hatte.

159) M. Claudius Marcellus eroberte im J. 542 Syrakus im zweyten punischen Kriege.

160) L. Scipio, mit dem Beynahmen Asiaticus, der Bruder des ältern P. Scipio Africanus, überwand den Antiochus bey Magnesia am Berge Sipylus im J. 564.

161) T. Quint. Flamininus besiegte den König von Macedonien Philipp bey Kynoskephalä im J. 556.

162) L. Aemilius Paullus schlug den Perseus, König von Macedonien, gänzlich in der Schlacht bey Pydna im J. 586, worauf die Unterwerfung des ganzen Macedoniens folgte.

163) Corinth wurde im J. 608 von Mummius zerstört, und der achäische Bund vernichtet.

164) P. Servilius Vatia war Consul im J. 675, und führte als Proconsul einen glücklichen Krieg mit den Seeräubern, deren feste Städte in Pamphylien, Licien und Cilicien er eroberte. Er führte zuerst die römischen Truppen nach dem Taurus, und bezwang die Isaurer, von welchen er den Beynahmen erhielt.

165) Die Handschriften haben Olynthum statt Olympum; aber nach Strabo kann keine andere Stadt, als Olympus gemeint seyn, die am Taurus in Lycien lag. Hier war die Burg des Räubers Zeneticus, die Isauricus zugleich mit der Stadt eroberte.

166) Die Feldherrn pflegten ein Verzeichniß von den Sachen, die sie im Triumphe aufgeführt hatten, verfertigen, und im Archiv niederlegen zu lassen.

167) Für descripta findet man auch perscripta. Lambin will furta, notatam atque descriptam gelesen, und

Digitized by Google

die letzten Worte auf praedam bezogen wissen. Aber die Adjectiven und Verba richten sich oft nach den letzten Worten.

168) Lambin wünscht adornatum getilgt; aber ohne hinlänglichen Grund.

169) Cicero deutet hier besonders auf den Hortensius, dem, so wie den Metellern Verres, zur Ausschmückung des Forums und Comitiums Bildsäulen und Gemählde geliehen hatte, als sie während des Aedilenamtes die öffentlichen Feyerlichkeiten veranstalteten. Uebrigens ließen sie sich in so fern von der Begierde nach Kunstwerken unterjochen, als sie, um den Besitz derselben zu behalten, den Verres in der Bestechung der Gerichte zu unterstützen versprochen hatten.

170) Ernesti will lieber venerarentur statt venerabantur lesen. Aber die Aenderung ist unnöthig. Der Gedanke ist nicht: sie waren dort hingekommen, um anzubethen; sondern sie hatten sich von ungefähr dort eingefunden, und bezeugten den Götterbildnissen ihre Ehrfurcht, als sie dieselben unerwartet antrafen.

171) Vor mercator fügt Asconius, dem Manutius folgt, die Worte: cum imperio et securibus hinzu; aber die Handschriften haben diese Worte nicht, die auch deßhalb nicht ächt seyn können, weil die Legaten wohl zuweilen Lictoren, aber kein Imperium und keine Beile hatten. Wahrscheinlich hat ein Glossator diese Worte aus Verr. 4, 4. entlehnt. Garaton behauptet freylich, Verres hätte durch die Vergünstigung des Dolabella das Imperium und die Beile haben können, oder es wäre möglich, daß dem Dolabella vom Senate ein Stellvertreter gegeben worden wäre. Aber so lange man keine andern Beyspiele von Legaten mit proconsularischer Gewalt anführen kann, muß man wohl die beygefügten Worte für unächt halten.

172) Daß Cicero spottet, bedarf kaum der Erinnerung. Denn obrigkeitlichen Personen und Legaten war es nicht ver-

gönnt, in den Provinzen Handel zu treiben, weil dieß eine Plünderung schien, da Käufer und Verkäufer abhängig waren.

173) Für accepti hat eine Handschrift accepi, und diese Lesart scheint nicht zu verachten, da im Folgenden nicht von Einnahmen, sondern von Ausgaben die Rede ist. Auch würde Cicero wohl nicht wegen des vorhergehenden Genitivs accepti tabulas, sondern tabulas accepti oder accept rum gesetzt haben.

174) Cicero meint den berühmten Redner Antonius, wiewohl Asconius behauptet, daß Cicero hier den M. Antonius Creticus, den Sohn des Redners, gemeint habe. Man sehe de orat. 2, 23.

175) Victorius liest hoc genus aliquid, das heißt, hujusmodi sit aliquid, statt hoc genus aliquod. Doch scheint die Aenderung unnöthig.

176) Ernesti setzt nach confecisse ein Fragezeichen; aber man sieht nicht ein, wie dieses hier stehen könne.

177) M. Terentius Varro Lucullus und C. Cassius Varus waren Consuln im J. 681, in dem Jahre, als Verres nach Sicilien ging.

178) Wenn einer Erpressungen wegen verurtheilt war so folgte die litis aestimatio, und auf diese der Verkauf der Güter des Verurtheilten. Diese Güter aber wurden gewöhnlich von den sogenannten Sectoren (Aufkäufern) im Ganzen erstanden, die sie nachher an einzelne wieder verkauften. Cicero gibt zu verstehen, daß Verres seine Gemählde und Bildsäulen schon größten Theils beseitiget und seinen Freunden überlassen habe.

179) Manutius glaubt, daß man haec entweder wegstreichen, oder ea dafür lesen müsse; aber hic, haec, hoc steht an sehr vielen Orten für is, ea, id, wie die Lexica schon lehren

Digitized by Google

180) Lampsacus lag am Propontis in der kleinasiatischen Landschaft Mysien, 170 Stadien von Abydus.

181) Manutius hält Lampsaceni für eine Glosse. Ich sehe aber nicht, aus welchem Grunde.

182) Die Griechen standen zu Ciceros Zeiten nicht in dem besten Rufe. Sie wurden für leichtsinnige, keine ernsthafte Beschäftigungen liebende Menschen gehalten.

183) Nicomedes, König von Bithynien, und Sandala, König von Thracien, waren beyde Bundesgenossen und Freunde des römischen Volkes.

184) Ursinus fand certos für ceteros in einem Manuscripte, und zieht es vor. Ich finde keinen Grund, von der gewöhnlichen Lesart abzugehen.

185) Statt flagitiosae findet man in mehrern Handschriften flagitiose, und dieß haben unter den ältern Auslegern Jac. Gronov. und unter den Neuern Beck vorgezogen, weil ihnen suae libidines flagitiosae zu hart däuchte. Aber mir scheint eum suae libidines flagitiose facere härter, als die gewöhnliche Lesart.

186) Ernesti hält facere vielleicht nicht mit Unrecht für eine Glosse.

187) Andere lesen hier commonebant, auch admonuerant; aber daß hier das Imperfectum stehen müsse, leidet keinen Zweifel. Uebrigens hält Ernesti die ganze Stelle für interpolirt, worin ihm Beck beypflichtet.

188) Die Latinität verlangt, wie Ernesti richtig bemerkt, daß man commoretur statt commoraretor liest. Auch muß man ipse statt iste lesen, weil Cicero in der Person des Verres redet.

189) Die gewöhnliche Lesart ist: ne quid in ipsose offenderetr. Ernesti, dem Beck folgt, liest dafür: ne quid in ipso se offendertor, wie man auch in einigen Handschriften findet. Aber die andere Lesart verdient als die schwe-

Digitized by Google

rere den Vorzug, und gibt denselben Sinn: Offendere in aliquoheißt wörtlich: bey jemanden anstoßen, also sich von jemanden beleidiget halten, mit ihm unzufrieden seyn.

190) In den ältesten Ausgaben findet man vor erat noch ein non; die meisten Handschriften hingegen haben es nicht, weshalb auch die vorzüglichsten Critiker es ausgetilgt haben.

191) Ernesti hält die Worte jam tum vor mali constitueretur für eine Glosse. Ich stimme ihm bey, und habe deshalb die Worte in der Uebersetzung ausgelassen.

192) Ernesti vermuthet sehr wahrscheinlich, daß hier jam zwischen illud und suum ausgefallen sey.

193) Tamen haben cod. Pal, Cui. und Gu. und andere. P. Manutius gab dafür tantum, ohne Noth.

194) Statt mittit haben die meisten Handschriften mitteret. Daher war sonst die gemeine Lesart ut etiam fil.—mitteret. Aber ut fehlt in den Handschriften. Gruter glaubt, man müsse mittece lesen. Facius vermuthet, daß man lesen müsse: mittit et ad coenam Rubrius istius comites invitat. Aber eine solche Art der Verbindung liebt Cicero nicht. Doch scheint es mir nicht übel, ad coenam mit dem folgenden zu verbinden. Zu dem vorhergehenden gezogen, scheinen die Worte ein müßiger Beysatz zu seyn.

195) Vor Rubrius fügen einige Ausgaben noch tum hinzu, das aber in den Handschriften und frühesten Ausgaben fehlt.

196) Nach griechischer Sitte trinken heißt, wie Asconius behauptet, nach Anrufung der Götter, die Gesundheiten der Freunde trinken. So oft ein Freund genannt wurde, dem man gutes wünschte, mußte getrunken werden. Dieß pflegte am Ende der Mahlzeit, und aus größern Bechern zu geschehen.

Digitized by Google

197) Ernesti möchte hier lieber improbe dicto statt improbi dicto lesen; aber zur Aenderung ist kein Grund.

198) Die griechische Sitte stimmte nicht mit der römischen überein. Bey den Römern durften auch Weiber bey den Gastmahlen gegenwärtig seyn; bey den Griechen war dieses nicht anständig.

199) Die Handschrift des Cujacius liest nicht übel ferendum hoc quidem non est.

200) Pugna fehlt in den Handschriften und ältesten Ausgaben. Ernesti hält den ganzen Satz von pugna bis hospitis für eine Glosse, weil in dem Worte clamor schon der Gedanke des Kampfes liege. Facius will so interpungiren: Clamor interea; fit tota domo pugna. Wie die Lesart jetzt ist, halte ich sie auch nicht für ächt.

201) Statt vir primus haben Victorius und Manutius vir optimus; aber fast alle Handschriften haben primus, welches Cicero weiter unten auch für primarius gebraucht.

202) Der Lictor scheint ein Freygelassener des Verres gewesen zu seyn, und von ihm den Nahmen angenommen zu haben; denn Verres gehörte zu der Familie der Cornelier.

203) Videret steht für cognosceret. Denn Verres selbst war nicht gegenwärtig. Wir drücken uns eben so aus. Es ist also nicht nöthig, mit Hottomann audiret zu lesen. Auch konnte ja Verres in seinem Hause vielleicht den Auflauf in der Stadt bemerken.

204) Einige Ausgaben lesen ignem statt ignemque, und Manutius urtheilt, daß die Rede an Kraft gewinne, wenn die Copula fehle. Indessen haben die besten Handschriften diese Copula, weshalb man sie auch dulden muß.

205) Negotiatores in den Provinzen hießen diejenigen römischen Bürger, es mochten Ritter oder Plebejer seyn, welche ihr Geld in den Provinzen anlegten, es theils auf Zinsen an die Einwohner der Provinz ausliehen; theils dafür

Digitized by Google

Getreide aufkauften, um es nach Rom oder andern Orten zu führen, und dort mit Vortheil wieder zu verkaufen.

206) Des Verres, eines so ruchlosen Mannes, zu schonen, war ein Vergehen; aber es war ein geringeres, als in ihm die Legatenwürde nicht zu verschonen.

207) C. Fabius Hadrianus, ein eifriger Anhänger des Cinna, war Prätor im J. 669, und erhielt nach der Prätur die Provinz Afrika, die er bis zum J. 672 verwaltete. Er vertrieb den Metellus Pius mit einem ansehnlichen Heere aus Afrika, und wurde zuletzt, weil er die Provinz auf das grausamste mißhandelte, und mit der Ermordung der angesehensten Männer umging, lebend in seiner Prätorenwohnung verbrannt. Ueber seinen Tod wurde keine Untersuchung angestellt, wahrscheinlich, weil er zu der unterdrückten Partey gehörte.

208) Hottoman wünscht zu lesen: quamobrem evenerit, aut quid commiserit, ut etc. Lambin wollte gelesen wissen: quid commiserit, aut quid evenerit, quamobrem etc. Indessen läßt sich die gewöhnliche Lesart zur Noth vertheidigen.

209) Accensi waren in den ältern Zeiten bey den römischen Heeren diejenigen Soldaten, welche nur mit Schleuder und Steinen den Feind angriffen, und gebraucht wurden, um dadurch den Abgang der getödteten zu ersetzen. Sie hatten ihre eigenen Fahnen. Aber zu Cicero's und Nero's Zeiten gab es keine solche accensi mehr bey den Heeren. Damahls wurden accensi öffentliche Diener der Consuln und Prätoren genannt. Sie waren angesehener, als die Präconen, mit denen sie sonst ungefähr ähnliche Geschäfte verwalteten.

210) Tacuerit fehlt in mehrern Handschriften. Lambin liest quamdiu tacuit in ceteris testibus.

211) Lambin liest: sed hoc tum dixit. Läse er so nach Handschriften, so würde ich ihm beystimmen.

Digitized by Google

212) Statt cupiditatis lieſt Lambin nach ſeinen Handſchriften voluptatis.

213) Dieß war nach dem corneliſchen Geſetz über Majeſtätsverbrechen, und nach dem juliſchen über Erpreſſungen verbothen.

214) Was für ein Krieg hier gemeint ſey, iſt nicht ausgemacht. Manutius glaubt, daß man vielleicht damahls mit Völkern Krieg geführt habe, die den Berg Amanus bewohnten, mit welchen auch Cicero als Procouſul von Cilicien Krieg führte.

215) Cicero meint den Dolabella. Ehren halber wurden angeſehene Römer, die ſich in der Provinz aufhielten, bey ſolchen Gelegenheiten, wenn ein Criminalgericht gehalten wurde, unter die Zahl der Richter aufgenommen. Eben dieſe Ehre wurde jetzt auch dem Dolabella erzeigt, obgleich er in einer fremden Provinz war.

216) Unter Präfecten ſind die Anführer der Reitergeſchwader zu verſtehen.

217) Die Togaten ſind hier römiſche Ritter, welche ihr Geld an die Provinzbewohner ausliehen, welche die Prätoren und Legaten gern zu Freunden hatten, damit ſie ihrem unverſchämten Wucher nicht Einhalt thun möchten.

218) Statt civis Rom. de creditoribus lieſt Aſconius und nach ihm Lambin: civis Rom. et ex creditoribus.

219) Die gewöhnliche Lesart war ſonſt in alteram actionem; aber die vorzüglichſten Ausleger Lambin, Manutius, Grävius und Erneſti haben ſchon lange eingeſehen, daß man in altera actione leſen müſſe.

220) Die gewöhnliche Lesart war concursiones, ein Wort, das ſonſt nur von dem Zuſammenſtoßen mehrerer Dinge gebraucht wird. Lambin gab dafür zuerſt nach Hottomanns Verbeſſerung concursationes; wie man auch in der wolfenbüt-

Digitized by Google

ler Handschrift findet. Concursatio bedeutet das ängstliche Hin- und Herlaufen, besonders um Stimmen anzuwerben.

221) Ernesti glaubt, man müsse quid facere posset, oder besser quid faceret lesen.

222) Nähmlich von Philodamus und seinem Sohne.

223) Laodicea ist die Hauptstadt in Phrygien, nicht weit von Apamea, am Flusse Lycus. Sie gehörte damahls noch zu der Provinz Kleinasien, wurde aber, als Cicero Proconsul war, mit zu der Provinz Cilicien gerechnet.

224) Statt acerbum fand Facius in der von ihm verglichenen Handschrift acribus und vermuthet, daß Cicero vielleicht patribus geschrieben habe. Aber dann darf wenigstens et bey miserum nicht stehen.

225) Vor grandis natu setzt Lambin noch hinc hinzu, man weiß nicht, ob nach Handschriften oder nach Conjectur.

226) Die Lesarten sind hier sehr verschieden. Grävius hat me nach neque hinzugesetzt. Aber andere Handschriften haben me nicht, und besser ist es unstreitig, wenn Cicero sich hier allgemein ausdrückt.

227) Die Partikel enim tilgt Lambin. Ich stimme ihm bey.

228) Statt in locum findet man in mehreren Handschriften in loco, und so liest Lambin.

229) Pecunia halte ich mit Manutius, Hottomann und Lambin für eine Glosse von auxiliis.

230) Denn er fürchtete, daß er dir in vielen Stücken widersprechen würde.

231) Lambin möchte lieber patuerit für paruerit haben. Daß diese Emendation so äußerst schlecht sey, wie Grävius meint, leuchtet mir nicht ein.

Digitized by Google

232) Asconius las testimonium tuum publicum; aber die Handschriften haben publicum nicht. Wäre publicum ächt, so müßte es ein öffentlich abgelegtes, und in das öffentliche Protokoll eingetragenes Zeugniß seyn.

233) Die Stelle scheint verdorben. Wie kann hier von einem Zeugniß gegen den Artemidor die Rede seyn, den niemand kennt? Vielleicht hat indessen der Sohn des Philodamus Artemidorus geheißen. Auch fehlt die ganze Stelle von Recita bis ad C. Neronem in allen Handschriften. Sie sind durch Hottomanns Conjectur in den Text gekommen, der glaubte, hier müsse auch der Brief des Verres vorgelesen worden seyn. Aber warum ist dieses so durchaus nothwendig? Cicero kann sich auf diesen Brief beziehen, der unstreitig bey der ersten Verhandlung vorgelesen ward, ohne daß er ihn eben von neuem vorlesen ließ. Auch läßt er ja diesen Brief C. 33 vorlesen, und die Anfangsworte lauten dort anders, als hier. Wie Cicero geschrieben habe, läßt sich jetzt wohl schwerlich ausmachen; aber daß wir nicht die rechte Lesart haben, scheint mir nicht zweifelhaft. In domum ist wahrscheinlich aus Philodamum verdorben. In der Uebersetzung bin ich der gewöhnlichen Lesart gefolgt, weil ich nichts besseres dafür an die Stelle zu setzen wußte.

234) Die Lesart ist hier wieder sehr verschieden. Einige Handschriften haben: Lampsaci civitas fac. conabatur — volebat, andere: Lampsaceni civitas f. conabantur — volebat, und diese Lesart haben Lambin und Grävius aufgenommen. Andere geben Lampsaceni cives facere conabantur — volebant. Ernesti tilgte cives oder civitas als eine Glosse. Beck ist Ernesti gefolgt, glaubt aber, daß der Numerus und die Concinnität der Rede leide, wenn cives fehle. Ich habe cives in meiner Uebersetzung erhalten zu müssen geglaubt.

235) Hottomann wünschte die Wortfolge so angeordnet: Legatus pop. Rom. non modo circumsessus. Ich stimme ihm bey.

Digitized by Google

236) Die Legaten konnten freylich bey ihren Prätoren angeklagt werden. Da aber Dolabella partheyisch für Verres gesinnt war, so war die gesetzmäßige Zeit zur Rache entweder die, wenn Dolabella einen Nachfolger erhielt, oder wenn Verres sein Legatenamt niederlegte.

237) Hottomann möchte vindicetis und Ernesti vindicaritis statt vindicatis lesen. Doch sehe ich nicht ein, warum eine Aenderung nöthig seyn sollte.

238) Die gewöhnliche Lesart ist poterant: aber in zwey Handschriften findet man possent, welches schon Lambin vorzog, und richtiger scheint.

239) Statt nostris war vestris vor Grävius die gemeine Lesart. Die besten Handschriften haben aber nostris, welches hier auch passender ist.

240) Ich setze nach condemnatus sit ein Fragezeichen, welches der Nachdruck der Rede offenbar verlangt.

241) Ernesti hat richtig bemerkt, daß man teste doceo statt teste docebo lesen müsse, weil theils das Präsens vorhergeht, theils sonst beynahe ein ganzer Hexameter entstehen würde.

242) Asconius liest vielleicht besser contulisse statt transtulisse, und insimularis statt insimularas. Lambin und Garaton geben den Lesarten des Asconius den Vorzug.

243) Dieß sind die Anfangsworte des Briefes.

244) Concitarant ist eine nothwendige Verbesserung Hottomanns statt concitarunt, wofür die wolfenbüttl. Handschrift concitarent liest.

245) M. Aurelius Scaurus war Quästor des L. Flaccus im J. 630 und Consul im J. 651. Daß es derselbe gewesen sey, der den Dolabella anklagte, wie Manutius meint, ist nicht wahrscheinlich, da der Kläger ein junger Mann genannt wird.

Digitized by Google

246) Ephesus war die merkwürdigste Stadt in Jonien, berühmt durch den prächtigen Dianentempel, zu dessen Bau ganz Asien beytrug. In diesem Tempel war ein heilig geachtetes Asyl.

247) Lambin liest arguebatur statt argueretur.

248) Ich lese mit Beck duces et auctores principes, wie acht Handschriften haben, statt der gewöhnlichen Lesart duces et auctores et principes, wofür Ernesti duces, auctores et principes lesen möchte.

249) Milet war nach Ephesus die berühmteste Stadt in Jonien.

250) Myndus war eine kleine Stadt in Carien.

251) Zu Milet wurde die Wolle am besten gefärbt.

252) Franc. pr. hat pro indignitate. Grävius glaubt daher, daß Cicero geschrieben habe pro indignitate digne. Mir scheint diese Art des Ausdrucks des Cicero nicht ganz würdig.

253) L. Magius und L. Rabius, welchen letztern aber Asconius L. Phannius nennt, waren nach Asconius Flüchtlinge von dem marischen Heere, die sich bey dem Mithridat aufhielten, und von diesem an den Sertorius nach Hispanien gesandt worden, um mit ihm ein Bündniß gegen die Römer zu unterhandeln. Nach Appian aber de bello Mithr. 68. wurden diese beyden Männer von Sertorius an den Mithridat gesandt, um ihn zu einem Bündnisse einzuladen. Beyde waren vom Senate für Feinde des Staates erklärt worden, und man hatte sie aufzufangen befohlen. Sie gingen aber nachher zu den Römern wieder über, und erhielten Verzeihung, nachdem sie den Mithridat verrathen hatten. Zu der Zeit wenigstens, von welcher Cicero hier redet, müssen sie noch in dem Gebiethe des Mithridates gewesen seyn, weil Verres das milesische Schiff an sie in Myndus verkaufte.

Digitized by Google

254) Dianium war eine Stadt in Hiſpanien, nicht weit von dem gleichnahmigen Vorgebirge am mittelländiſchen Meere, den pithyuſiſchen Inſeln gegenüber. Hier landeten ſie, um ſich mit dem Sertorius zu unterreden. Sinope iſt eine berühmte Stadt in Paphlagonien am Pontus Euxinus, die zu dem Reiche des Mithridates gehörte.

255) Sive adeo iſt die Lesart der Handſchriften. Manutius aber und Lambin leſen huius adeo.

256) Die gewöhnliche Lesart iſt arbitrabere: aber die wolfenbüttler Handſchrift und die beyden von Facius verglichenen haben arbitrabare, welches beſſer paßt. Erneſti emendirt ohne Handſchriften elapsurum arbitrabare.

257) Die Worte ad defensionem fore hält Gruter für eine Gloſſe, aber ohne Grund.

258) L. Licinius Murena war als Proprätor von Sulla in Aſien zurückgelaſſen worden. Er ſtörte den zwiſchen Sulla und Mithridates geſchloſſenen Frieden, erfocht über dieſen verſchiedene Vortheile, wurde aber zuletzt von Mithridates bis nach Phrygien gejagt. Gleichwohl erhielt er im J. 673 die Ehre des Triumphs. Er war der Vater des Murena, den Cicero vertheidigte.

259) Die Handſchriften des Gruter haben ſtatt populo Romano, welche Lesart ich mit Lallemand vorziehe, populi Romani.

260) Der Monat Februar wurde beſonders vom Senate dazu beſtimmt, den auswärtigen Geſandten Audienz zu ertheilen.

261) Statt exspectant iſt auch extimescunt geleſen worden; aber exspectare wird auch zuweilen für timere gebraucht, wie Aſconius ſagt. Hottomann wollte leſen. Mens. Febr. exspectant, et Consul. designat. nomen extimescunt. Grävius iſt nomen anſtößig, und will dafür nutum leſen. Alle dieſe Aenderungen ſind unnöthig. Der Gedanke iſt: Obgleich wir

wissen, daß sie im Monath Februar ihre Sache verhandeln sollen, obgleich sie wissen, daß alsdann die designirten Consuln, welche Freunde des Verres sind, den Vorsitz im Senate führen werden: so werden sie doch nicht nur nicht schweigen, wenn sie von mir befragt werden, sondern auch unbefragt werden sie sagen, wie Verres sich in der Provinz aufgeführt hat.

262) Die Lesart poterunt, welche der Zusammenhang fordert, hat Jac. Gronov wieder hergestellt. Vorher las man potuerunt.

263) Die von Facius verglichenen Handschriften fügen vor illo myoparone noch de hinzu; und dieses scheint auch hier nicht gut fehlen zu können.

264) Cicero gibt wieder zu verstehen, daß C. Malleolus nicht eines natürlichen Todes gestorben ist.

265) Copiose hält Ernesti für eine Glosse, weil Cicero sonst ita und sic absolute so zu setzen pflegt.

266) Die Römer pflegten ihr Geld gern in den Provinzen auszuleihen, und sich hier ungeheure Zinsen geben zu lassen. So nahm Brutus von den Salaminiern 48 Procente.

267) Syngraphae waren Verschreibungen, wodurch sich der Creditor Sicherheit gegen den Debitor verschaffte, wenn dieser vielleicht die Schuld abläugnen sollte. Diese Verschreibungen bestimmten die entweder wirklich geliehenen, oder versprochenen Summen; sie wurden von beyden Theilen und von Zeugen unterschrieben und besiegelt, und in Tempeln oder bey einem gemeinschaftlichen Freunde, oder bey dem Wechsler niedergelegt, und sowohl der Gläubiger als der Schuldner empfing eine Abschrift davon. Es ist ungefähr das, was wir Revers nennen.

268) Ernesti hat gegen die Handschriften reliquit in reliquerat geändert, um es mit fecerat und tulerat gleich zu machen. Aber warum bezog er es nicht auf das folgende invasit? Man setze bey cupiditate ein Punktum; dann steht reliquit nicht ganz richtig.

269) Die Worte quae ille reliquerat hält Ernesti für eine Glosse. Auch mir scheinen die Worte in der Verbindung worin sie stehen, verdächtig.

270) Die Zahl, wie wir sie jetzt in unsern Ausgaben lesen, ist von Hottomann durch Conjectur wieder hergestellt, die Gruter durch eine pfälzische Handschrift bestätigt fand. Eum nach cum fehlt in ältern Ausgaben, und in einer Handschrift. Auch ich halte es mit Beck für unächt. Uebrigens beträgt die Zahl nach unserm Gelde 78125 Thaler.

271) Ernesti vermuthet sehr wahrscheinlich, daß die Worte redderet und daret versetzt sind, weil der Lateiner nicht sagt, rationem dare für Rechnung ablegen. Man soll also lesen: non rationem redderet, nec pecuniam daret. Lambin wollte lieber rationem ederet.

272) Oder nach unserm Gelde 31250 Thaler.

273) Es frägt sich, wessen Sklave Chrysogonus gewesen ist, ob des Verres oder des jungen Malleolus. Ich glaube mit Asconius und Hottomann, des Verres. Denn hätte er das Geld dem Sklaven des Malleolus gegeben, so würden es die Erben ja wahrscheinlich von diesem erhalten haben, und Cicero konnte nicht sagen, daß selbst von den 600000 Sestertien nicht einmahl 50000 bezahlt seyn. Ich fasse den Sinn so: Verres schrieb in sein Rechnungsbuch, und zwar an eine ausgemerzte Stelle, daß dem Chrysogonus, seinem Sklaven, 600000 Sestertien von dem Gelde des Malleolus ausbezahlt worden, und daß er, nähmlich Verres, so viel dem Malleolus schuldig sey.

274) Grävius möchte die Worte facta sint austilgen, oder nach illa ein quae einschieben. Uebrigens muß die ganze Stelle ironisch verstanden werden.

275) Die gewöhnliche Lesart ist quinque millia, und Ernesti vertheidiget sie. Er sagt, 5000 Sestertien stehe für eine unbedeutende Summe, und zeige an, daß so viel als

nichts bezahlt sey. Die wolfenbüttler Handschrift aber und eine paris. haben quinquaginta, und diese Lesart habe ich mit Beck angenommen. Hottomann wünschte quingenta zu lesen, damit der Diebstahl nicht gar zu unverschämt seyn möchte.

276) Die römischen Sklaven hatten das Recht, sich durch Fleiß und Arbeit ein Eigenthum zu erwerben, wofür sie sich frey kaufen konnten, wenn sie wollten. Zu dem Privatgute der Sklaven gehörten auch die Stellvertreter, die sie gebrauchten, um sich selber von den lästigsten Diensten zu befreyen um für eigene Geschäfte Zeit übrig zu behalten.

278) Misere flentes, ziehen Lambin und Beck dem miserae flentes vor. Ich stimme ihnen bey.

278) Milyas ist eine Landschaft in Lycien. Sie ist die Gebirgsgegend von den engen Päßen bey Termessus bis Sagalassus.

279) Zuerst ließ er sich Getreide liefern, dann ließ er sich Geld dafür geben, und bestimmte den Preis für dasselbe auf die unbilligste Weise, wie er es nachher in Sicilien zu machen pflegte.

280) Grävius will sagos oder saga statt saccos lesen, weil man nicht begreife, wozu die Säcke hätten gebraucht werden sollen. Aber Ernesti bemerkt sehr richtig, daß die Säcke eben so gut bey den Belagerungen der Städte zur Abwehr der Wurfgeschosse gebraucht werden konnten, wie die Segeltücher, Bettücher und die Kriegsmäntel.

281) Oder nach unserm Gelde 93750 Thaler.

282) Einige lesen nach Lambin in uno crimine statt in uno nomine. Aber nomen scheint hier in doppelter Bedeutung zu stehen. His nominibus bezieht sich auf das Getreide, Leder u. s. w., das er zu liefern befahl; uno nomine bezieht sich auf die einzelnen Posten überhaupt, weshalb Dolabella zu einer Vergütung verurtheilt wurde.

Digitized by Google

283) Die Worte istum testem bis putavit fehlen in den pfälzischen Handschriften und den frühesten Ausgaben.

284) Die Handschriften des Lambin und Cujacius haben discessuros statt descensuros; aber die gewöhnliche Lesart ist unstreitig besser.

285) Nach fecerunt fügt Lambin ita est hinzu, wie man auch wirklich in der von Facius verglichenen Handschrift findet.

286) Ich habe nach reprehendere ein Punkt gesetzt, wie die venediger Ausgabe es hat, und Garaton billigt.

287) Asconius scheint nach seiner Erklärung quaestores statt quaestorem gelesen zu haben, da er anführt, daß in Sicilien sowohl in Lilybäum, als in Syrakus ein Quästor gewesen sey. Doch haben alle Handschriften quaestorem und wenn dieß die rechte Lesart ist, so muß der syrakusische Quästor gemeint seyn, mit dem der Prätor in der nächsten Verbindung stand.

288) Nach non und praetore müssen zwey Commata gesetzt werden, wie Ernesti richtig bemerkt hat; denn sonst müsse nicht posset, sondern potest stehen.

289) Der Gedanke ist: Der Senat ahnete aus dieser Entschuldigung, daß er eben so wenig, als Dolabella Rechnungen ablegen könne, und daß es ihm daher nicht besser gehen würde, als diesem.

290) Gulielmius und Gruter halten necessario für verdächtig; aber der Gedanke ist: die fehlenden Güter müßden dem Dolabella nothwendig angerechnet werden, weil Verres keine Rechnung ablegte, und man sie also von diesem nicht einfordern konnte, wenn er sie in seinen Rechnungsbüchern hatte.

291) Die gewöhnliche Lesart war vor Grävius: Exulibus Dolabellae Pr. et Propraetoris. Grävius fand in

Franc. pr. ex litibus aestimatis Dolabellae Praetoris populi Romani redactae pecuniae, welches unſtreitig die beſſere Lesart iſt.

292) Oder nach unſerm Gelde 16718 Thaler 12 Schillinge.

293) Oder 7250 Thaler nach unſerm Gelde.

294) Oder 50250 Thaler.

295) Hottomann, weil ihm quod aliud anſtößig iſt, will die ganze Stelle ſo abgeändert wiſſen: Quod plus frumenti fecit accepisse istum, quam tu, homo castissimus, in tabulis habebas, II. S. decies et octoginta millia. Ihm ſind mehrere Editoren gefolgt; aber die Handſchriften ſtimmen nicht mit dieſer Lesart überein. Erneſti verändert quod in id. Beck dagegen meint, daß quod tu aliud für id quod tu aliter ſtehe. Ich beruhige mich bey der beckiſchen Erklärung, ſolange bis etwas befriedigenderes über dieſe Stelle ausgemacht iſt.

296) Weil unten bloß die Curtier angeführt werden, ſo glauben Manutius und Urſinus, daß man leſen müſſe: Postumis Curtiis.

297) Oder nach unſerm Gelde 43756 1/4 Thaler.

298) Statt numerata leſen Lallem. und Erneſti numeratum, nach J. F. Gronov; denn das Wort bezieht ſich auf H. S. (sestertium).

299) Mit Recht hat Erneſti hier Anſtoß genommen, der den Zuſammenhang vermißte. Denn mit Beck anzunehmen, daß Cicero im Anfange der Periode ironiſch, dann in der Mitte ernſthaft, und am Ende wieder ironiſch rede, ſcheint mir doch unnatürlich. Erneſti wollte nulla vor industria hinzugefügt, und nach factus est ein Fragezeichen geſetzt wiſſen. Aber dieſe Veränderung iſt unnöthig, wenn man mit Scheller das Punktum vor homo stulte in ein Colon ver-

Digitized by Google

wandelt, und, welches Scheller nicht bemerkt, nach assiduitate ein Punktum ſetzt. Dann geht die Ironie durch beyde Perioden fort, und die letztere Periode enthält die Widerlegung der frühern.

300) Die Lesart der Handſchriften iſt extraordinaria pecunia, welches Manutius, dem die andern Ausleger gefolgt ſind, in extraoadinariae pecuniae veränderte. Aber der Sinn iſt: Du wollteſt der Beſchuldigung des begangenen Unterſchleifs dadurch entgehen, daß du das Geld in die Rechnungen nicht eintrugſt. Die Lesart darf alſo nicht verändert werden.

301) Erneſti, der glaubte, daß satis weder mit arbitrabare, noch mit elabi gut verbunden werden könnte, wollte statim leſen, womit er indeſſen ſelbſt nicht zufrieden war; aber satis ſteht für omnino, völlig.

302) Erneſti begreift nicht, warum Cicero invitus ſagt, und vermuthet daher, daß man haud invitus leſſen müſſe. Aber Beck bemerkt richtig, daß es dem Ankläger zuzukommen ſcheine, alle Verbrechen des Beklagten kennen zu lernen.

303) Eigentlich ſtand das Geſchäft, für die Erhaltung der öffentlichen Gebäude zu ſorgen, den Cenſoren zu; aber wenn es keine Cenſoren gab, ward dieſes Geſchäft auch wohl den Prätoren übertragen.

304) Die Latinität verlangt, daß man digna sint ſtatt digna sunt leſe.

305) Priſcian lieſt aut ſtatt ac, welches Garaton vorzieht.

306) Cicero ſpielt hier auf die Sitte der obrigkeitlichen Perſonen an, nach welcher ſie außerhalb des Pomoerium in einem Gezelte Auſpicien anſtellten. Sobald ſie die Stimmi eines glücklichen Vogels gehört hatten, ſtanden ſie auf, und verließen den geweihten Paß. Der Witz iſt um ſo treffender

weil Chelidon (eine Buhlerin des Verres, eine Schwalbe heißt.

307) Die erwählten Prätoren pflegten, ehe sie die Gerichtspflege auszuüben anfingen, auf einer Tafel die Formel d. h., die Regeln, welche sie bey der Rechtspflege beobachten wollten, bekannt zu machen.

308) Nach dem voconischen Gesetze vom J. 585 war verordnet, daß derjenige, der nach den Censoren A. Postumius und Q. Fulvius censirt wäre, keine Jungfrau oder Frau zum Haupterben einsetzen sollte. Unter censi hatte Voconius ohne Zweifel alle verstanden, die römische Bürger waren, weil nach den Gesetzen eigentlich jeder römische Bürger censirt werden mußte. Diejenigen aber, die dieses Gesetz eludiren wollten, gebrauchten einen doppelten Kunstgriff. Entweder hinterließen sie ihre Erbschaft Freunden von bewährter Treue, von denen sie sich das Versprechen geben ließen, daß sie ihren Töchtern und Frauen das ererbte Vermögen zurückgeben wollten; oder sie ließen sich nicht censiren, (denn die Pflicht, sich censiren zu lassen, wurde, wie wir aus der Rede für den Archias wissen, nicht strenge beobachtet) und beriefen sich dann auf den Ausdruck des Gesetzes, nach welchem nur die censi ihre Erbschaften den Töchtern und Frauen nicht hinterlassen durften. Die Prätoren, die das Gesetz selbst als hart betrachteten, waren bey dieser Gelegenheit nicht strenge, und alle Prätoren vor dem Verres ließen in solchen Fällen die Weiber im ruhigen Besitz ihrer Erbschaften. Doch kann man nicht sagen, daß Verres ungesetzwidrig handelte, wenn er den Kunstgriff, das voconische Gesetz unkräftig zu machen nicht gestatten wollte.

309) Zwischen quod und adhortabatur wird gewöhnlich noch eum hinzugefügt; aber mehrere Handschriften haben es nicht, und hortari wird zuweilen auch ohne dabey stehenden Casus gebraucht.

310) Grävius ließ nach Priscian, cum puella, leges aequitas statt cum pupilla, legis aequitas, weil theils noch keiner Vormünder Erwähnung geschehen, theils nicht einleuchte, welches Gesetz gemeint sey. Aber pupilla wird bald nachher auch mit matre verbunden; und warum soll Cicero hier nicht das voconische Gesetz meinen, das er seinem Zweck gemäß natürlich so erklärt, wie man es gern verstanden wissen wollte? Die Concinnität der Glieder verlangt durchaus, daß man legis aequitas lese, da auch im Folgenden immer zwey Substantiva mit einander verbunden sind.

311) Das heißt, der in dem Falle zum Erben bestimmt war, wenn die Tochter ohne Nachkommen verstürbe.

312) Cicero spielt auf die Gewohnheit der Kaufleute an, die, wenn sie sehen, daß eine Waare gut ist, und leichten Absatz findet, sie so hoch als möglich anzubringen suchen.

313) Nach dem voconischen Gesetze durften weibliche Personen nicht mehr, als 100000 Sestertien, erben.

314) Umquam muß mit futurum verbunden werden, und deshalb nach umquam ein Comma gesetzt werden.

315) Ein bitterer Spott gegen den Verres, der seines liederlichen Lebens wegen berüchtigt war.

316) Die gewöhnliche Lesart ist quid potius; aber die besten Handschriften haben quis potius. Man muß suppliren obviam iverit. Daß Cicero ironisch rede, bedarf kaum der Erinnerung.

317) Garaton glaubt, nach Priscian und Lambin, daß testamentum ausgefallen sey; aber entweder kann testamentum in den vorhergehenden Worten gestanden haben, oder es kann vorausgegangen seyn haeredem, virginem aut mulierem, welches das wahrscheinlichste ist. S. das folg. Cap.

318) Nach delectabat muß ein Fragezeichen stehen, wie schon Ernesti bemerkt hat.

Digitized by Google

319) Die gewöhnliche Lesart ist C. Voconium; aber der Urheber des das Erbrecht der Weiber betreffenden Gesetzes wird sonst immer Q. Voconius genannt, und so muß man also auch hier lesen.

320) Mit Recht hat Ernesti das Comma nach Cornelia ausgetilgt. Sollte es stehen, so müßte man wenigstens Corneliae lesen; denn beyde Gesetze, sowohl das, was die Verfälschung der Münzen, als dasjenige, welches die Testamente betraf, rührten von Sulla her.

321) Hottomann supplirt sunt. Ernesti meint dagegen, daß man das Punkt nach vocentur austilgen, Cornelia etc. als Ablativ nehmen, und ceteris compluribus statt ceterae complures lesen müsse. Das beste ist wohl, mit Beck zu glauben, daß die Nominativen hier absolute für cujus generis sunt Cornelia etc. stehen.

322) Hottomann und Lambin, der seine Vermuthung in den Text aufnahm, meinten, man müsse ad praetorem statt ad populum lesen; weil die Criminalfälle, von denen hier die Rede ist, nicht von dem Volke, sondern von gewissen dazu verordneten Prätoren, die auch Quaesitores hießen, entschieden wurden. Aber Grävius zeigt sehr richtig, daß diese Gerichte deswegen eine Volkssache genannt werden, weil es öffentliche Gerichte waren, und jedem aus dem Volke die Anklage freystand.

323) Die gewöhnliche Lesart ist: si quis novi quid instituit, is — omnia etc. rata esse patitur, ohne Frage. Priscianus aber und Asconius lasen instituerit, und Asconius non patietur, Priscian non patiatur. Nimmt man den Satz als Frage, und liest patietur, welches die Rede nachdrücklicher macht; so muß man auch instituerit lesen. Ernesti bleibt bey der gewöhnlichen Lesart, und behauptet, daß man, wenn man die Negation haben wolle,

Digitized by Google

esen müsse: non is etc. Ich stimme ihm hierin bey, und glaube, daß non vor is gerückt werden müsse; denn auf omnia kann non nicht bezogen werden.

324) Die gewöhnliche Lesart ist Furias, Fulfias, für welches letztere man auch Fufias liest. Aber die Furier wurden nach einer andern Aussprache auch Fusier genannt; und da man keine fulfischen Gesetze kennt, so ist sehr wahrscheinlich, daß die Lesart Fulfias aus Fufias, das eine Glosse zu Furias war, entstanden sey. Uebrigens betraf das atinische Gesetz das Recht, sich gestohlene Sachen wieder zu vindiciren, das furische die Größe der Legate, die man im Testamente machen durfte.

325) Lambin liest nach Quint. inst. or. l. 5., p. 420 nascatur statt nascitur.

326) Cicero zeigt, daß Verres nicht consequent gehandelt habe, und daß es ihm weniger um die Erhaltung des voconischen Gesetzes, als um Privatrücksichten zu thun gewesen sey. Das voconische Gesetz verordnete nicht bloß, daß man den Weibern nicht über 100,000 Sestertien vermachen, sondern auch, daß man nicht mehr an Legaten im Testamente aussetzen solle, als die Haupterben erhalten. Verres hatte nun verordnet, daß keiner, er möchte censirt seyn oder nicht, der Weiber zu Erben eingesetzt hätte, ein rechtmäßiges Testament gemacht haben solle; aber die andere Verordnung des voconischen Gesetzes, nach welchem man den Legatarien nicht mehr, als den Erben, vermachen solle, hatte er nicht berührt.

327) In einigen Ausgaben ist non zwischen census und sit ausgefallen; aber in den Handschriften und ältesten Ausgaben findet es sich.

328) Herel glaubt, daß man num pretio corruptum statt pretio commotum lesen müsse. Aber da

pretio commoveri einen guten Sinn giebt, so sehe ich nicht ein, warum eine Aenderung der Lesart nothwendig seyn sollte.

329) Grävius verändert atque in atqui; aber diese Veränderung ist unnöthig, da atque zuweilen bey Cicero die Bedeutung von atqui hat.

330) Grävius gab nach Handschriften des Hottomann und Ursinus tantum für tum; aber tantum scheint eine Correctur. Tum bezieht sich auf das nachfolgende nunc.

331) In der Vorrede des Ediktes zeigte der Prätor die Gründe an, die er in seinem Edikte befolgt hatte.

332) Die Worte istius institutum, da eben quod Verres instituisset vorausgegangen, sind offenbar eine Glosse, die ich deshalb auch ausgelassen habe.

333) Menardus liest noluisti statt voluisti. Er bezieht also das Stadtedikt auf das von Verres selbst in der Stadt erlassene Edikt. Aber man muß unter Stadtedikt das Edikt des damahligen Stadtprätors M. Marcellus verstehen, der die gedachte Verordnung nicht in seinem Edikte hatte.

334) Der Gedanke ist: Hättest du in der Provinz dieselben Grundsätze befolgt; so würdest du dir noch eine Vertheidigung übrig gelassen haben. Jetzt aber, da du in der Provinz diesen Punkt deiner Stadtverordnung nicht beobachtet hast; so erhellt, daß du deine Verordnung nicht um des allgemeinen Besten, sondern um deiner eigenen Vortheile willen gegeben hast.

335) Ernesti hat sehr richtig bemerkt, daß die Worte res haec acerba videatur atque indigna, die gewöhnlich gleich hinter cordi est folgen, ans Ende der Periode gerückt werden müssen. Denn erstlich müßte es nicht videatur, sondern videtur heißen, und dann stünde auch quin zu isolirt. Auch

wird die Rede numeröser, wenn die angeführten Worte am Ende der Periode stehen, und die nachfolgenden Fragen haben bessere Beziehung.

336) Herel will diligentia industriaque statt diligentia indulgentiaque gelesen wissen, weil theils indulgentia eben vorhergegangen sey, theils ein Mißklang durch indulgentia entstehe. Aber diese Art des Mißklanges vermeidet Cicero nicht immer, und dieser selbst wird hier durch das angehängte que gemildert. Diligentia und indulgentia sind die eigentlichen Ausdrücke, die von Eltern gebraucht werden, wie Nep. Att. 1 patre diligente et indulgente usus est, beweist, wo ja derselbe Mißklang ist. Diligentia und industria hingegen unterscheiden sich nicht scharf genug von einander. Diligentia geht auf den Fleiß des Erwerbs, indulgentia auf das natürliche Gefühl der Zärtlichkeit, das Aeltern gegen Kinder zu hegen pflegen.

337) Die togá praetexta wurde von den Mädchen bis zu ihrer Verheirathung, von den Knaben bis zum 17ten Jahre getragen. Unter dem Schmuck der edeln Geburt versteht Cicero wahrscheinlich die toga praetexta, unter dem Schmuck der Wohlhabenheit die bulla, ein Anhängsel von Kugeln in Gestalt eines Herzens an dem Halse der Kinder. Diese bulla war bey Kindern freyer und wohlhabender Aeltern von Gold, bey den Kindern der Freygelassenen von Leder.

338) Muretus verbessert istum homines Lampsacenos statt istum hominem Lampsacenos. Man sieht den Grund dieser Verbesserung nicht ein.

339) Non fehlt vor esset in einigen Ausgaben; aber in den Handschriften findet es sich, und die Rede wird dadurch nachdrücklicher.

340) Edicto statt dicto haben mehrere Handschriften, aber Priscian und die ältesten Ausgaben lesen dicto, das hier am passendsten ist.

Digitized by Google

341) Statt populus Rom. etc. vindicasset haben mehrere Handschriften populo Romano — vindicandum esset; aber Asconius und Priscian lesen die Stelle, wie wir sie haben.

342) Proximum fehlt in den meisten Handschriften, und scheint, obgleich man es bey Asconius, vielleicht nur als Erklärung findet, eine Glosse zu potissimum haeredem esse oporteret zu seyn.

343) Nach daretur findet man noch in den Handschriften si is intestato mortuus esset. Die besten Ausleger haben schon bemerkt, daß diese Worte unmöglich ächt seyn können.

344) Grävius fand in dem cod. Franc. pr. quod cum statt quod tum und zog diese Lesart vor; aber es ist kein Grund zur Aenderung.

345) Hottomann vermuthet, daß man et, pro praede statt aut, pro praede lesen müsse. Aber nach Garaton ist der Sinn: Er hätte entweder die Erbschaft verlangen können, (und Kläger und Besitzer hätten sich in diesem Falle entweder vergleichen, oder der Prätor hätte die Erbschaft dem Kläger zusprechen können) oder, wenn der Vergleich nicht zu Stande gekommen wäre, hätte die Sache zum förmlichen Prozeß gedeihen können, während welcher Zeit die Minucier in dem Besitz geblieben wären, bis die Centumvirn ein Urtheil gesprochen hätten.

346) Pro praede erklärt Ernesti durch praedibus (durch Bürgen); aber richtiger Grävius und Garaton durch tamquam praes. Der Sinn ist dann: Der Kläger läßt sich von dem Besitzer Sicherheit geben, daß er Bürge seyn will für die Erhaltung der streitigen Sache. Der Besitzer, von dem die Erbschaft durch eine gerichtliche Klage gefordert wurde, war verpflichtet, für die unverletzte Erhaltung der streiti-

Digitized by Google

gen Erbschaft durch Bürgen Sicherheit zu leisten (satisdare); der Kläger dagegen eine bestimmte Summe zu deponiren (oder wenigstens Sicherheit dafür zu leisten), die er verlor, wenn er sein Eigenthumsrecht an die streitige Sache nicht erwies (sponsionem facere debebat).

347) Ursinus wollte nach einer alten Handschrift gelesen wissen et ita de her. certatur; Ernesti bemerkt indessen sehr richtig, daß ita für tum, his factis stehe, und daß die Rede durch et an Kraft verliere.

348) Nähmlich das Verhältniß des Mannes, der ihn bestochen hat.

349) Ernesti und vor ihm Manutius haben die richtige Interpunktion dadurch wieder hergestellt, daß sie nach possessor ein Comma setzten. Man muß est suppliren.

350) Jam fehlt bey Asconius und Priscian, und Ernesti hält es für unächt, weil gleich darauf jam folgt. Aber jam ist eine Partikel des Unwillens, wie unser: nun denn! und scheint mit Fleiß wiederhohlt zu seyn, um die Rede lebendiger zu machen.

351) Obgleich er keine Sicherheit leistet. Sonst aber wurde der beklagte Besitzer, wenn er keine Sicherheit leisten wollte aus dem Besitze gestoßen.

352) Asconius und eine von Facius verglichene Handschrift hat ambigitur. Auch in den übrigen Stellen steht das Präsens.

353) Die Lesart oportet, die sich in den ältesten Ausgaben findet, statt oporteat, hat Ernesti mit Recht wieder hergestellt.

354) Hottomann wollte possessionem hereditatis dabo statt potissimum hereditatem dabo lesen, weil der Prätor nicht die Erbschaft, sondern nur den Besitz der Erb-

Digitized by Google

schaft, geben konnte; aber hereditas steht hier nach dem Zusammenhange für possessio hereditatis.

355) Ernesti vermuthet, daß man oportebat statt oportet lesen müsse, weil von einem vorigen Edikte die Rede ist.

356) Priscian hat valde hoc est mirum. Daher vermuthet Lambin, daß man lesen müsse; valde hoc sit mirum. Den Conjunctiv wenigstens würde man hier ungern vermissen.

357) Er meint das Edikt, das die Erbschaften der Weiber betraf.

358) Hottomann vermuthet, daß man uterentur statt uteremur lesen müsse, und Ernesti stimmt ihm bey. Doch scheint die Aenderung nicht nöthig, wenn man vorher auch qui uterentur supplirt.

359) L. Piso war im J. 680 zugleich mit dem Verres Prätor und hatte wahrscheinlich die Gerichtsbarkeit über die Fremden. Uebrigens hatte jede gleiche oder höhere obrigkeitliche Person das Recht, sich den Beschlussen der andern zu widersetzen.

360) Statt redite liest Priscian reducite, und weiterhin Quirites statt judices; beydes nicht gut; denn der Redner führt ins Gedächtniß zurück, aber nicht der Zuhörer. Eben so unnatürlich ist es, daß Cicero sich hier in einer gerichtlichen Rede an die Quiriten gewendet haben sollte.

361) Ernesti meint, daß contrarium hier entweder das Adverbium sey, oder daß man contra lesen müsse, weil sonst nicht ac folgen könne. Aber auch nach dem Adjectiv folgt zuweilen ac. S. Cic. Scip. somn. 4.

362) Der Witz, der sich auf ein Wortspiel gründen ließ,

Digitized by Google

sich im Deutschen nicht ganz ausdrücken. Der Satz kann heißen: Es ist nicht zu verwundern; daß eine so schlechte Suppe eine Schweinssuppe ist, oder daß ein so schlechtes Recht ein verrinisches ist. Ich habe in der Uebersetzung Gericht statt Recht gebraucht, weil jenes Wort auch eine doppelte Bedeutung hat.

363) Auch hier ist ein unerreichbares Wortspiel. Sacerdos war der Vorgänger des Verres in der Stadtprätur; aber Sacerdos heißt auch Priester, der auch Schweine zum Opfer zu schlachten pflegte. Der Satz kann also bedeuten: Sie waren unwillig, daß der Priester ein so schlechtes Schwein nicht geschlachtet, oder daß Sacerdos den Verres nicht verurtheilt, und dadurch zu fernern obrigkeitlichen Würden unbrauchbar gemacht hätte.

364) Welches das porcische Gesetz verboth.

365) Asconius nennt den Volkstribun M. Lollius Palicanus.

366) Cicero redet ironisch; er meint schlechtdenkende und treulose Männer.

367) Fecit bey in his wünschen mehrere Kritiker auszutilgen. Auch mir scheint es Cicero's Sprachgebrauche gemäßer, es auszulassen.

368) Hottomann vermuthet, daß man Valeriam statt Corneliam lesen müsse. Sulla aber gab eigentlich das Gesetz, das die Geächteten betraf, und worin bestimmt wurde, daß keiner einen Geächteten durch irgend etwas unterstützen sollte.

369) Ernesti verändert vetat in velaret gegen die Handschriften, ohne Noth; denn quae — vetat drückt nicht die Meinung der Erben, sondern eine Bemerkung des Cicero aus.

370) Cicero redet wieder ironisch und meint das Gegentheil.

371) Mit vollem Rechte hat Ernesti et in at nach Hottomann und Lambin verändert; et giebt gar keinen Sinn.

372) Das war ungerecht; denn entweder mußte das Testament ganz aufgehoben werden, weil es gegen das cornelische Gesetz gemacht war, oder es mußte auch ganz nach dem Willen des Erblassers in Kraft bleiben.

373) Priscian liest adimas, welches Lambin und andere angenommen haben. Der Sinn, den Cicero hier ausdrücken will, ist folgender: Er giebt zu, daß der Prätor das Recht habe, in bürgerlichen und Privatsachen Recht zu sprechen, und also auch den Besitz zu bewilligen; aber er behauptet, daß er nicht das Recht habe, jemanden eine Strafe zuzuerkennen, der gegen ein öffentliches Gesetz gefehlt hat; denn über öffentliche Verbrechen zu urtheilen, war die Sache der Quästoren.

374) Für sexcenta haben viele Handschriften und die ältern Ausgaben sexaginta; aber sexcenta für multa ist dem Sprachgebrauche Ciceros gemäßer.

375) Sulpicius war also ein Freygelassener. Verres hatte nähmlich in seinem Edikte erklärt, daß, wenn ein Freygelassener in seinem Testamente einen Fremden zum Erben eingesetzt, und den Kindern seines Patrons nichts hinterlassen hätte, er diesen den sechsten Theil zuerkennen wolle.

376) Cod. Franc. pr. und die von Facius verglichene Handschrift hat se i re missurum statt se ire jussurum. Daher vermuthet Grävius nicht unwahrscheinlich, daß Cicero geschrieben habe: se jure missurum.

377) Gellius war im J. 682 Consul gewesen, und verwaltete im Jahre, da die Sache des Verres verhandelt wurde, die Censur.

Digitized by Google

378) Eas ist mit Unrecht von Gruter, dem die spätern Herausgeber folgen, verdrängt worden.

379) Hunde nennt Cicero diejenigen Leute, die dem Verres aufspüren mußten, wo es Beute zu machen gab.

380) Statt credetur liest Ernesti crederetur, wie man freylich auch in einer Handschrift findet; aber credetur ist die Lesart fast aller Handschriften und Ausgaben, und paßt besser in den Zusammenhang, als crederetur.

381) In alten Ausgaben findet man: quos numquam liberos putavit.

382) Q. Titinnius muß durch Adoption in die Familie der Titinnier übergegangen seyn, da er der leibliche Bruder des Fannius war.

383) Garaton will lesen hujus Q. Titinnii, weil in dem cod. Jannoct. und in dem Labinischen steht: judicis hujus tui.

384) Damit er nähmlich bey der Untersuchung der von ihm besorgten Ausbesserung öffentlicher Gebäude ihn nicht schikaniren möchte.

385) Vielleicht sind die Worte Fannii testimonium, die Lambin hinzufügte, so wie weiter unten Testimonium Q. Tadii, ausgefallen. Doch findet man sie weder in den Handschriften, noch in den ältesten Ausgaben.

386) Hoc nach nisi wünscht Ernesti auszutilgen, weil er es in dieser Verbindung sonst nicht gefunden zu haben glaubt.

387) Der Tempel des Castor und Pollux war auf der mittägigen Seite des römischen Forums, und war im lateinischen Kriege von dem Dictator A. Posthumus gelobt worden.

388) Es ist bekannt, daß der Senat sich oft in den Tempeln zu versammeln pflegte.

389) Die gewöhnliche Lesart ist: Aedem Castoris, jud. P. Jun. habuit tuendam, L. Sull. Q. Met. consulibus. Is mortuus est. Aber nach C. 55 hat Junius mit den Censoren Marcius und Perperna, die im J. 668 ihr Amt verwalteten, und nach welchen bis zum J. 684 keine Censoren waren, den Baucontract für den Tempel des Castor abgeschlossen. Wie kann denn hier gesagt werden, daß Junius unter dem Consulate des Sulla und Metellus die Ausbesserung des Tempels übernommen habe? Hottomann, dem Ursinus beypflichtet, will nach zwey Handschriften censoribus statt consulibus lesen; aber die Schwierigkeit, die C. 55 macht, wird dadurch nicht beseitiget; und Sulla ist noch dazu nie Censor gewesen. Ernesti meint, von den Consuln Sulla und Metellus wäre der Contract mit dem Junius erneuert worden. Aber man begreift nicht, warum. Alle Schwierigkeit läßt sich heben, wenn man mit der Ausgabe von 1483 das Punktum nach tuendam setzt, und L. S. Q. M. cons. zu dem folgenden zieht. So lesen Garaton und Beck.

390) Ich bin Ernestis scharfsinniger Emendation gefolgt, der auch Garaton und Beck ihren Beyfall geschenkt haben.

391) Gruter möchte ducebat statt dicebat lesen; aber man sieht nicht ein, warum. Für einen Verres ist es nicht zu stark, wenn er selbst von seinen Hoffnungen redet.

392) Rabonius war der Compagnon bey der Unternehmung gewesen. An ihn wurde daher der Tempel abgeliefert, damit dieser ihn wieder an den Prätor abliefern möchte.

393) Menardus will Potitius casu für is casu gelesen wissen. Aber theils ist die Aenderung zu wenig mit der Lesart der Handschriften übereinstimmend, theils kann auch cum eo nicht gut auf den Potitius gehen. Und warum sollte der Compag-

Digitized by Google

non nicht auch zum Vormund für seinen Sohn von dem Junius bestellt worden seyn?

394) Ernesti glaubt, daß iste vor Liguri getilgt werden müsse; aber man begreift nicht, warum.

395) Victorius las nach seiner Handschrift jam statt nam; aber nam ist die Lesart der besten Handschriften und der ältesten Ausgaben. Auch ist bekannt, daß nam, so wie enim, sich oft, wie unser ja, auf einen verschwiegenen Satz bezieht. Hier supplire man: du hast Recht; denn so wollen wir es machen.

396) Priscian liest tradendum esset, welches Garaton billiget, statt redendum esset. Mir scheint der Unterschied nicht von Bedeutung.

397) Cicero spottet des Rabonius.

398) Ernesti will hier auch, wie oben, ita se exacturum statt id se acturum lesen, weil id keine Beziehung habe. Aber id geht auf den ganzen Gedanken: aedem ad perpendiculum.

599) Die Worte pro pretio geben keinen Sinn. Ich habe sie in meiner Uebersetzung ausgelassen, weil ich sie für eine Glosse halte.

400) Asconius liest sartis tectisque statt sartis tectis und so scheint Cicero auch geschrieben zu haben, um den Ausgang des Hexameters zu vermeiden.

401) Cicero spottet. Die Buhlerinen locken durch Freundlichkeit an, und daher ist diese bey ihnen keine große Tugend.

402) Der hier gemeinte Domitius ist wahrscheinlich L. Domitius Aenobarbus, der im J. 700 mit dem Appius Claudius Pulcher Consul war, und bey dem Gerichte über Milo den Vorsitz hatte.

403) Statt id judicium haben einige Handschriften in

judicio, aber id judicium, welches auch Asconius hat, ist unstreitig die richtigere Lesart. In judicio ist die Aenderung eines Mannes, der die Redensart judicium vincere nicht verstund.

404) Statt tutore will Menardus tutores lesen, weil er nähmlich den Rabonius nicht für den Vormund des jungen Junius hält.

405) Dieser Contract betraf nicht die ganze Ausbesserung des Castortempels, der schon in baulichen Stand gesetzt war, sondern bloß die Aufführung der Säulen nach dem Senkbley. 40,000 Sestertien betragen nach unserm Gelde 1250 Thaler, 200,000 Sestertien aber 6250 Thaler.

406) Videbatur verändert Ernesti mit Recht in videatur; das sibi macht hier den Conjunctiv nöthig, da es anzeigt, daß hier eine oratio obliqua ist.

407) Das heißt, er bestimmt keinen entfernten Termin, an welchem der Bau der Säulen auf Kosten des Mündels verdungen werden soll.

408) Ohne Ursache wollen Lambin prodicta, und Lipsius atque edicta statt neque edicta lesen. Proscribere bezieht sich auf die schriftliche Anzeige durch angeheftete Tafeln, edicere auf die mündliche Anzeige.

409) Bey den Auctionen pflegte der Biethende den Finger aufzuheben.

410) Statt improbe, verum calide liest Hottomann lange nicht so gut improbe vel callide.

411) Die Stelle in bonis, praedibus praediisque vendendis wird sehr verschieden erklärt. Ernesti vermuthet nicht unwahrscheinlich, daß bonis eine Glosse sey. Praedibus praediisque ist eine gewöhnliche Formel, in welcher praedes selbst für die Güter der Bürger stehen. Denn praedes nennt man diejenigen, welche dem Staate mit ihren Gütern

für etwas haften. Dieselben werden, wenn es Privatsachen betrifft, sponsores und fidejussores genannt. Derjenige Bürge nun, der bey dem Verkaufe seiner Güter diese wieder kaufen wollte, hatte das nächste Recht zum Ankaufe, und wurde am meisten begünstiget. Ich bin in meiner Uebersetzung Ernestis Vermuthung gefolgt, der auch Beck beypflichtet.

412) Das heißt, niemanden darf die zu verkaufende Sache für einen wohlfeilern Preis überlassen werden, als dem bisherigen Eigenthümer.

413) Quid accedit halten Gulielmius und Ernesti für eine Glosse. Grävius supplirt ad hastam. Auch mir scheint, die Worte besser zu fehlen.

414) In dem cod. des Ursinus und in einer pariser Handschrift steht non putas, caveto statt non putas cautum. Freylich wird cavere zuweilen auch von denen gesagt, die sich Bürgschaften geben lassen; aber kurz vorher war es doch in anderer Bedeutung gebraucht worden. Garatoni muthmaßet, daß man lesen müsse: sin non putas cautum, cavebo. Doch scheint mir keine Aenderung nöthig.

415) Die gewöhnliche Lesart war: Ex opere faciundo, welche keinen vernünftigen Sinn giebt. Die Ausleger haben verschiedene Versuche gemacht, ihr zu Hülfe zu kommen. Aber keiner hat die Stelle glücklicher emendirt, als Ant. Augustinus, der lesen will lex operi faciundo. Daß man so lesen müsse, leidet keinen Zweifel, wenigstens was die Veränderung von ex in lex betrifft; denn opere faciundo zu ändern, hat man keinen Grund, da man ähnliche Formeln findet, wie z. B. triumviri aere flando. S. Voß bey Georg. 1, 430.

416) In mehreren Handschriften steht quod enim videos aber die besten haben die gewöhnliche Lesart.

417) L. Marcius und M. Perperna waren Censoren im J. 667, und mit ihnen hatte der verstorbene Junius den Kaufcontrakt abgeschlossen. Da kann also nicht für post stehen,

wie Manutius meint, sondern steht für ex oder a. Uebrigens war diese Clausel von Verres hinzugefügt worden, um den Mündel Junius auszuschließen.

418) Asconius liest subierant; aber alle Handschriften haben subierunt, das besser in den Zusammenhang paßt.

419) Ungefähr 14378 1/2 Thaler nach unserm Gelde.

420) Ungefähr 2500 Thaler.

421) Die Handschriften haben zum Theil deletum, zum Theil delectum. Priscian liest dejectum, welches Garaton vorzieht. Doch ist die gewöhnliche Lesart besser.

422) Denn die Aedilen ließen die Säulen bey der Gelegenheit, wenn sie die öffentlichen Spiele anstellten, für ihr Geld überweisen.

423) Der erste Unternehmer war der Mündel; derjenige, der von ihm die Ablieferung übernommen, war Rabonius. Es scheinen also drey Personen zu seyn, obgleich nur zwey waren. Denn der letzte Unternehmer, den Verres aufgestellt hatte, war kein anderer, als Rabonius selbst, wie wir aus dem folgenden sehen.

424) Lambin möchte debuisti, und in der Folge cui tut. def. lesen; aber es ist kein Grund zur Aenderung.

425) Die Handschriften und ältesten Ausgaben lesen: bonum suo cuique. Dafür liest Hottomann, dem die übrigen folgen: bono suo quoque, an jedem Orte durch gute Materialien. Mit dieser Lesart scheint die Erklärung des Asconius übereinzustimmen. Doch läßt sich auch die gewöhnliche Lesart rechtfertigen.

426) Mit Recht hat Hottomann das Fragezeichen nach machina sua ausgetilgt, obgleich er deshalb von Ernesti getadelt wird. Der Sinn ist: Die Stelle des Contracts, der von guten Baumaterialien handelt, war ganz überflüssig; denn

Digitized by Google

man hat keine andern gebraucht, als die schon da waren; man hat nur die Steine behauen, und durch Maschinen an den für sie bestimmten Ort gebracht. Also nicht für Baumaterialien, sondern nur für Arbeitslohn und Maschinen hat man Geld ausgegeben.

427) Der innere Hof pflegte in den Häusern der Reichen mit Hallen umgeben, und mit Bildsäulen ausgeschmückt zu werden.

428) Adscripserit für conscripserit haben Lambin und Gruter nach Priscian und Handschriften wieder hergestellt.

429) Si fehlt bey Asconius, weshalb auch andere Ausleger es auslassen. Es scheint aber nicht gut fehlen zu können.

430) Ipsum geht nicht, wie Hottomann meint, auf den Rabonius, sondern auf den Verres, der mit dem Rabonius gemeinschaftliche Sache gemacht hatte.

431) Wer Geld geliehen hatte, war verpflichtet, die Zahlungen an den Kalenden zu leisten. Konnte er dann nicht zahlen, so wurde ihm wohl bis zu den Nonen, und von dort wieder bis zu den Iden Aufschub bewilliget. Ein gleiches Verhältniß wurde auch bey den Miethcontracten beobachtet. Die Ablieferung der Bauten wurde auf die Kalenden eines gewissen Monathes festgesetzt; war der Bau dann nicht fertig, so wurde dem Unternehmer wohl ein Aufschub bis zu den Nonen, und dann wieder bis zu den Iden bewilligt.

432) Auch die Miethcontracte, die Zeit, wann ein Bau übernommen, vollendet, abgeliefert worden war, pflegte man in die Rechnungsbücher einzutragen. Uebrigens will Hottomann referri statt referre lesen; aber man kann auch se suppliren. Lambin hat se hinzugefügt.

433) Einige Vertheidigung, nähmlich gegen diejenigen, die ihn beschuldigten, daß er, obgleich Rabonius das Werk nicht zur bestimmten Zeit abgeliefert, keine Untersuchung angestellt hätte. Asconius liest defensionis; die gewöhnliche Les-

Digitized by Google

art ist defensionem. Dem Asconius sind die besten Ausleger gefolgt.

434) Ernesti möchte qui statt quid lesen, wiewohl er auch zugiebt, quid könne für quantum stehen.

435) Die Rechnung kömmt so heraus. Im J. 680 an den Iden des Septembers vermiethete Verres den Bau; im folgenden Jahre ging' er nach Sicilien, wo er drey Jahre Prätor war. Erst im J. 684, als schon die Untersuchung gegen den Verres begann, trug er den Bau im Rechnungsbuch ein.

436) Die Stelle ist offenbar verdorben. Die Worte non esset usus finden sich in keiner Handschrift; Priscian indessen hat sie, und aus ihm haben die meisten Ausleger sie als zum Sinne nothwendig erforderlich entlehnt. Aber auch mit diesen Worten hat die Stelle mit dem Folgenden zusammengehalten, keinen Zusammenhang. Um die Worte einigermaßen in Verbindung zu bringen, muß man mit Ernesti nach esset usus suppliren: nec vero quisquam accessit. Bey Priscian folgen die sinnlosen Worte: nam si quis accessisset, cum etc. Ich weiß nicht, warum man dem Priscian, den keine Codices unterstützen, so großes Ansehen eingeräumt, und warum man Hottomanns Vermuthung, die weder Ernesti, noch Beck anführen, nicht der geringsten Aufmerksamkeit gewürdigt hat, obgleich sie alle Schwierigkeiten beseitigt, und der Lesart der Handschriften am nächsten kommt. Hottomann emendirt die Stelle so: Hac conditione quivis (statt si quis) de populo redemtor accessisset; sed cum — potestatem venire nemo volebat, qui sibi ereptam praedam arbitraretur. Für nolebant liest die Aldina nolebat und eine alte Handschrift des Asconius volebat. Doch hat man nicht nöthig, mit Hottomann nemo volebat statt nolebant zu lesen. Man kann redemtores bey nolebant suppliren. Ich habe Hottomanns Emendation in meiner Uebersetzung ausgedrückt, da mir alle übrigen Verbesserungen dieser Stelle

Digitized by Google

äußerst willkührlich schienen. Das sed konnte leicht durch die letzte Sylbe von accessiset verschlungen werden.

437) Die Handschriften und ältesten Ausgaben lesen: Nonne argumentamur, welches in den Zusammenhang nicht paßt. Hottomann muthmaßte: non enim arg. Die Lesart, die wir jetzt haben: Nam quid arg., ist von Victorius.

438) Ant. Augustinus vermuthete, daß man CDL lesen müsse, weil es unten heißt, daß dem Brutus 10000 Sestertien von Verres erlassen seyen. Aber hier mußte die ganze Summe genannt werden, für welche Verres den Bau verdungen hatte. Denn Brutus war Bürge für die 590000 Sestertien geworden, und dieses Geld mußte gleich ausbezahlt werden; aber weil Brutus beym Auszahlen dem Verres so viele Vorwürfe machte, erließ dieser ihm 11000 Sestertien.

439) Ernesti will numeraverat statt numeravit lesen, weil Brutus vermuthlich während des Auszahlens diese Vorwürfe gemacht habe.

440) Asconius hat referre, aber die gewöhnliche Lesart scheint besser. Verres konnte die ihm gemachten Vorwürfe nicht länger aushalten.

441) So muß man mit Garaton lesen: Recita. Nomina Rabonii.

442) Das Alter, wann die Jünglinge die praetexta toga ablegten, war unbestimmt; je nachdem sie sich durch Fähigkeiten auszeichneten, oder die Eltern es wünschten, thaten sie dieses, bald im 15ten, bald im 16ten, bald (und dieß scheint die gewöhnliche Zeit gewesen zu seyn) im 17ten Jahr.

443) Mit Recht hat Lambin, dem Ernesti folgt, et stetisse cum etc. statt et testes secum, welches alle Handschriften haben, in den Text aufgenommen.

Digitized by Google

444) Ernesti möchte qui statt quod lesen; aber ich sehe nicht, aus welchem Grunde.

445) Ueber die Gracchen und den Saturninus sehe man, was ich bey der ersten catil. Rede angemerkt habe.

446) Ernesti meint, man müsse esset statt est lesen. So muß man allerdings lesen, wenn dieses als von dem Knaben gedacht, nicht als von Cicero bemerkt, gesagt ist.

447) Dieß bezieht sich auf die schwarzen Kleider, worin Verres als Beklagter erschien. Tamen gehört zu saltem. Paullo steht ironisch für multo.

448) S. die 337ste Anmerk. bey dieser Rede.

449) Er meint den Raub, den Verres sich von dem Tempel des Castor zu verschaffen gewußt hat, den L. Metellus Dalmaticus von der Siegesbeute hatte erbauen lassen.

450) Die Bildsäule des Vertumnus stand an dem Ende der tuscischen Straße, die nach Asconius auch die thurarische hieß. Durch die tuscische Straße fuhren die Processionswagen, auf welche die Götter gesetzt waren, die bey den circensischen Spielen im Circus Maximus aufgestellt wurden.

451) Ernesti glaubt, daß is fehlen könnte, weil es vorher nicht da gewesen; aber da die Handschriften und Priscian es haben, so ist kein Grund, es wegzustreichen.

452) Das tu vor ipse hält Ernesti für unächt, aber ohne Grund. An beyden Stellen steht tu mit Nachdruck.

453) Statt ferrent möchte Ernesti lieber ferent lesen.

454) Criminalsachen wurden vor dem Stadtprätor gewöhnlich nicht verhandelt, sondern nur Privatsachen; aber zuweilen wurde, wie es scheint, auf Befehl des Senats, von dem Stadtprätor auch die Criminaljustiz verwaltet.

455) Q. Opimius war im J. 667 Volkstribun gewesen,

Digitized by Google

und hatte das aureliſche Geſetz, welches gegen das die Tribunen betreffende corneliſche Geſetz gerichtet war, lebhaft unterſtützt, und ſich dadurch Feindſchaft bey den Adelichen zugezogen. Er hatte die Einrede nicht ſo gebraucht, wie das corneliſche Geſetz es erlaubte. Denn ganz hatte Sulla den Tribunen die Interceſſion nicht genommen, wie wir aus Cic. de leg. 3, 9 wiſſen.

456) Die gewöhnliche Lesart iſt intercessit; aber die alten Ausgaben, und Asconius leſen intercessisset, das Erneſti mit Recht wieder hergeſtellt hat. Statt dixisset will Erneſti dixit oder dixerat geleſen wiſſen, mit Recht, glaube ich. Der Conjunctiv kann hier nicht ſtatt finden.

457) Der Adeliche, auf den hier angeſpielt wird, iſt nach Asconius der jüngere Catulus, der damahls das Haupt der ſullaniſchen Parthey war.

458) Laedendique sint ſtatt sunt gibt Erneſti, weil ſich die Worte auf si velim beziehen, wie die Latinität es verlangt.

459) Die Auszeichnungen beziehen ſich auf die Vorrechte des Senators. Denn, da Opimius ſein Vermögen verlor, konnte er auch ſeinen Senatorenſtand nicht mehr behaupten.

460) Alle Handſchriften haben conatus est; aber Asconius und Priscian leſen conatus sit. Es iſt ſchwer zu beſtimmen, wie Cicero geſchrieben hat, da beydes ſtatt finden kann.

461) Verres hatte als Prätor die Richter durchs Loos in dem Gericht erwählt, worin Oppianicus von Cluentius angeklagt wurde. Als die Verwerfung von beyden Seiten geſchehen war, wurden, wie es die Sitte verlangte, andere durch die Nachloſung erwählt; aber nicht von Verres, wie Asconius ſagt, ſondern von Junius ſelbſt, der judex quaestionis in dieſem Gerichte war. Aber Cicero beſchuldigt den Verres,

Digitized by Google

daß er seine Listen verfälscht, und die Nahmen wieder ausgetilgt habe, die vorher nach der junischen Nachlosung darin gestanden hatten, statt deren er andere setzte. Diese Listen versiegelte er nicht bloß mit seinem Ringe, sondern auch mit dem Ringe seines Schreibers, den er zum Theilnehmer seiner Räubereyen gemacht, und mit einem goldenen Ringe beschenkt hatte. S. Verr. 3, 8.

462) Ironisch. Er meint die Richter, deren Nahmen Verres untergeschoben hatte.

463) In dem cod. P. und in der venediger Ausgabe findet man vielleicht besser conflagrarit statt conflagrarat. Priscian und Lambin lesen conflagravit.

464) Mit Recht hält Lambin die Worte curando ne litura appareat, wofür man doch wohl appareret lesen müsse, für eine Glosse. Nonius Marcellus unter dem Worte interpolare läßt sie aus. Auch stören sie die Concinnität der Glieder, und enthalten eine Bemerkung, die der Anführung kaum werth, und noch dazu nicht einmahl wahr ist, da Cicero vorher zu verstehen gegeben, daß man die Ausmerzungen habe bemerken können. Ich habe sie daher ohne alles Bedenken in meiner Uebersetzung ausgelassen.

465) Mit Recht hat Ernesti die Lesart possit statt posset, nach vielen alten Ausgaben wieder hergestellt.

466) Statt sortitionem liest Asconius subsortitionem. Und so muß man auch lesen, wenn Cicero nicht vielleicht das allgemeine für das besondere gesetzt hat, da man die Meinung leicht errathen konnte.

467) Den Q. Curtius, der hier sodalis des Verres genannt wird, und vielleicht mit dem Verres zugleich Legat des Cn. Dolabella war, kennen wir nicht weiter.

468) Die judices quaestionis waren Stellvertreter der Prätoren, und mußten, wenn diese anderswo beschäftigt wa-

Digitized by Google

ren, die Untersuchung leiten. Uebrigens sehen wir aus dieser Stelle, daß man auch die iudices quaestionis verwerfen konnte, welches in Rücksicht auf die Prätoren nicht der Fall war. Denn nicht Q. Curtius, sondern Man. Acilius Glabrio war Vorsitzer im Gerichte über den Verres.

469) Decurie heißt eigentlich die Tafel, auf welcher die Nahmen der Senatoren verzeichnet waren, welche die Gerichtsbarkeit verwalten sollten. Daher steht Decurie für Richterklasse. Solcher Decurien gab es drey, und jede begriff 100 Senatoren, weshalb auch Centurie statt Decurie gebraucht wird. Von diesen drey Decurien hatte eine jedes Jahr abwechselnd Ruhe, so, daß 200 immer in Thätigkeit waren. Uebrigens kann unsere Decurie wohl nicht so viel heißen, als die Decurie, die aus Senatoren besteht, wie Asconius und Manutius meinen; denn damahls bestanden sie noch alle Decurien aus Senatoren: sondern es muß diejenige gemeint seyn, die am meisten Ciceros Wünschen entsprach, weil sie aus den rechtschaffensten Männern bestand.

470) Wahrscheinlich muß nach facultas ein Unterscheidungszeichen gesetzt werden.

471) Lambin will innuerat lesen, welches allerdings in der Bedeutung, die hier erforderlich, gebräuchlicher ist. Uebrigens sind die letzten Worte so verdorben, daß man nicht mehr bestimmen kann, wie Cicero geschrieben hat. Ich habe die Worte nach Lambin, der meint, daß Cicero geschrieben habe: cum eos, quibus iste innuerat, statt eorum, quos iste annuerat, übersetzt, wie ich glaubte, daß Cicero etwa geschrieben haben könnte.

Digitized by Google

Inhalt des achten Bandes.

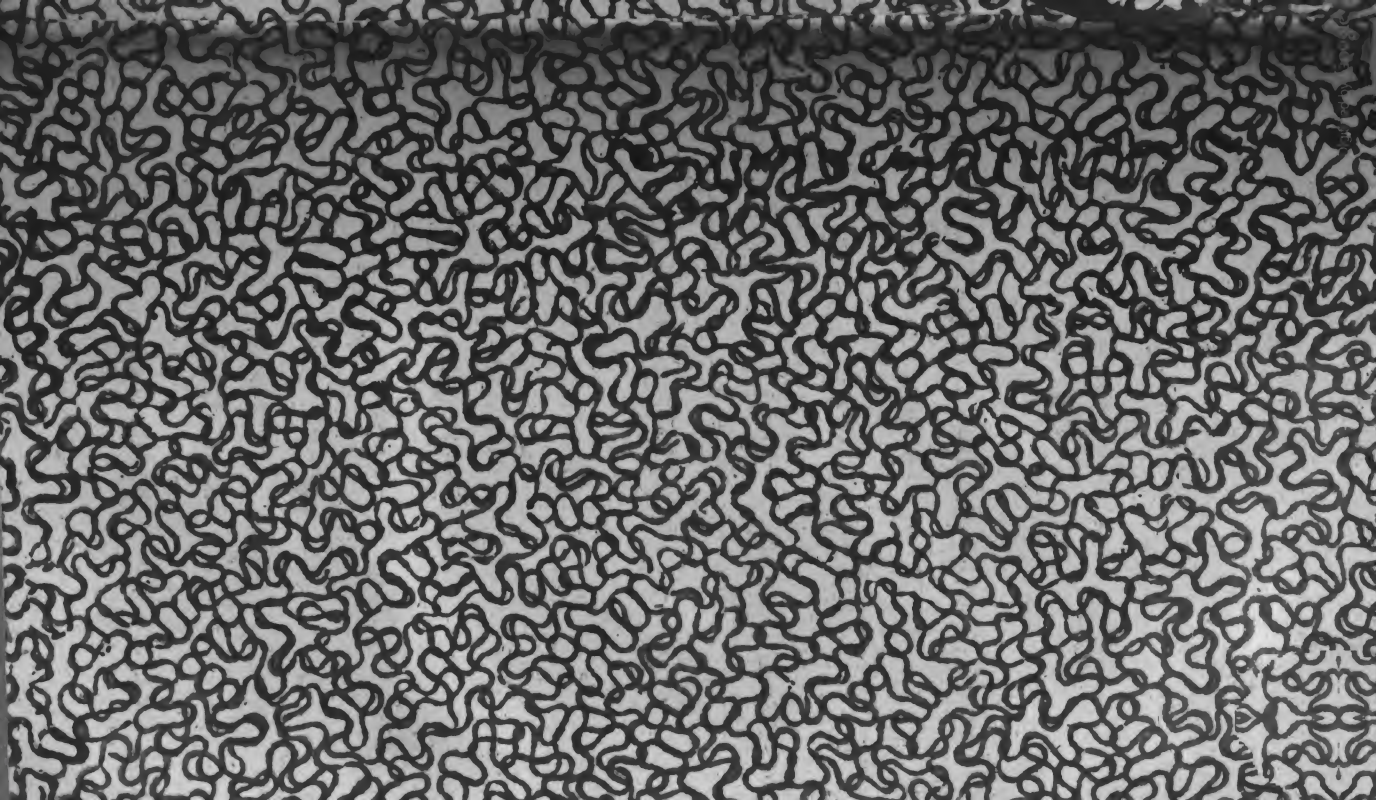
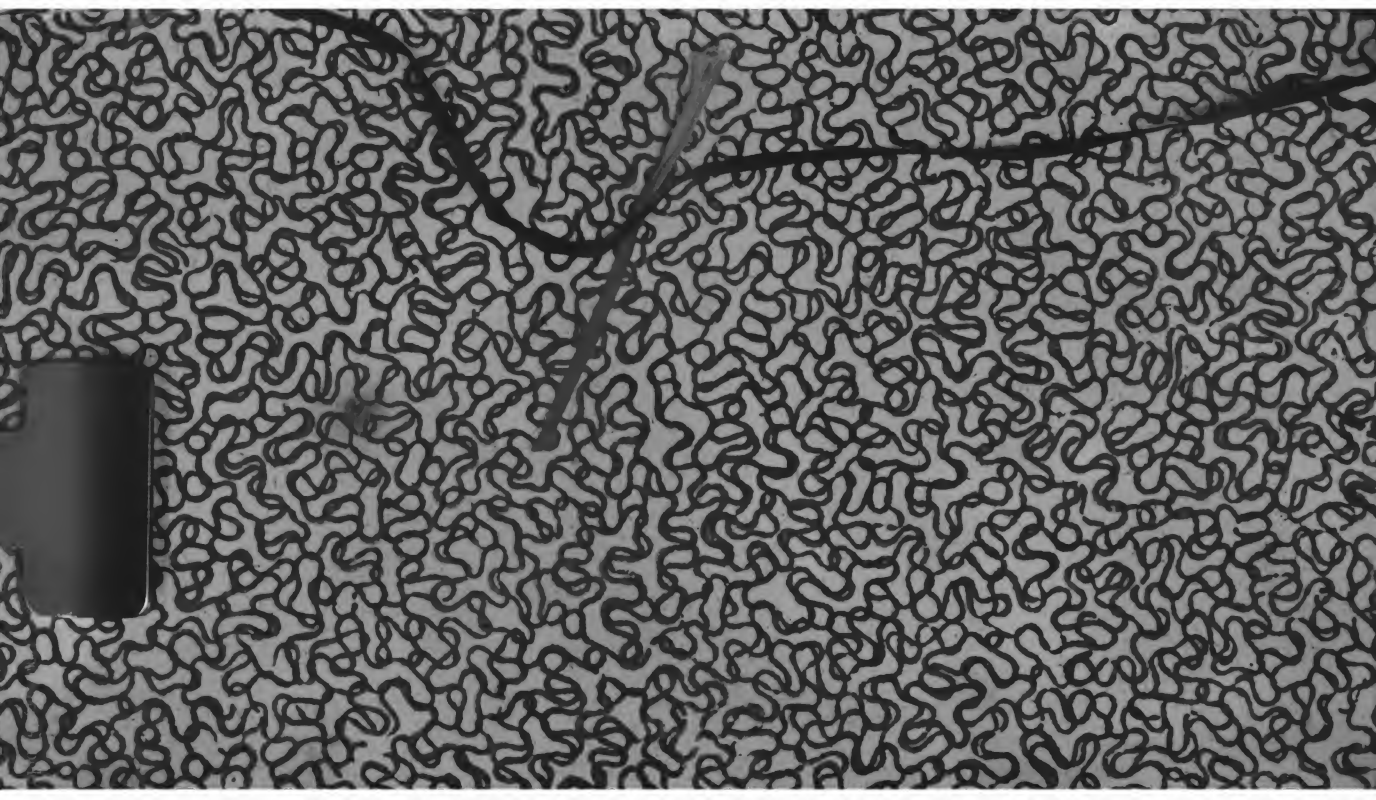
Seite.

1. In Q. Caecilium divinatio. . . . 3
2. Principium I. actionis in Verrem. . . 105
3 Actionis II. in Verrem liber primus. . 193

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
+Z178315708

Digitized by Google